



swisscom

2016

Geschäftsbericht



Publikationen der Jahresberichterstattung

Geschäftsbericht, Nachhaltigkeitsbericht und Swisscom in Kürze sind Teil der Jahresberichterstattung 2016 von Swisscom.

Die drei Publikationen sind online verfügbar: swisscom.ch/bericht2016

Konzept «Der beste Begleiter in der vernetzten Welt»

Die Digitalisierung verändert unser Leben, unser Verhalten, unsere Bedürfnisse. So unterschiedlich die Ansprüche unserer Kunden sind, so individuell wollen wir auch darauf eingehen. Denn es gibt kein besseres Gefühl, als einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu wissen.

Die Titelbilder der Jahresberichterstattung 2016 symbolisieren die Zusammenarbeit unserer Kunden mit Swisscom.

Von links nach rechts:

Geschäftsbericht: Impact Hub in Zürich, Kundin Ava AG mit Lea von Bidder

Nachhaltigkeitsbericht: Juckerhof in Seegräben, mit Kunde Martin Jucker

Swisscom in Kürze: Swisscom Shop in Zürich, mit Kundin Therese G.

Herzlichen Dank an unsere Kunden und Mitarbeitenden, die sich die Zeit für die Bildaufnahmen genommen haben.

Willkommen im Land der Möglichkeiten

Swisscom vernetzt die Schweiz: Mit unserem Netz, unseren Produkten und Dienstleistungen begleiten wir unsere Kunden in die vernetzte Welt und bieten ihnen das Beste, immer und überall.

Swisscom übernimmt Verantwortung: Gemeinsam mit der Schweizer Bevölkerung engagieren wir uns für unser Land.

Swisscom fördert kompetente Mitarbeitende: Menschen, die gemeinsam die digitale Schweiz gestalten wollen.

Zu Besuch im Impact Hub
in Bern



Hansueli
Loosli

Urs
Schaeppi

Aktionärsbrief

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom behauptet sich erfolgreich in anspruchsvollem 2016. Dank einer überzeugenden Marktleistung erzielte Swisscom einen stabilen Umsatz und konnte ihre starke Marktposition halten. Mit hohen Investitionen hält Swisscom ihre Netzinfrastruktur fit für die Zukunft. Fastweb entwickelt sich weiter erfreulich und steigert 2016 Umsatz, Betriebsergebnis und Kundenzahl.

Swisscom behauptet sich erfolgreich in anspruchsvollem Umfeld

Der Nettoumsatz von Swisscom lag praktisch stabil auf Vorjahresniveau bei CHF 11'643 Millionen (−0,3%). Das ist angesichts des Preisdrucks und des Marktumfelds beachtlich. Verglichen mit dem Vorjahr stieg das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) von Swisscom um CHF 195 Millionen oder 4,8% auf CHF 4'293 Millionen, vorwiegend als Folge von Sondereffekten im Vorjahr. Auf bereinigter Basis sank der EBITDA leicht um 1,2%. Das rückläufige Ergebnis im Schweizer Kerngeschäft konnte nicht durch Kosteneinsparungen und Wachstum bei Fastweb kompensiert werden. Der Reingewinn stieg vor allem als Folge von Sondereffekten um 17,8% auf CHF 1'604 Millionen. Die konzernweiten Investitionen lagen mit CHF 2'416 Millionen etwa auf Vorjahresniveau (+0,3%).

Swisscom hält ihre starke Marktposition in der Schweiz

Der Nettoumsatz im Schweizer Kerngeschäft hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 105 Millionen oder 1,1% auf CHF 9'440 Millionen abgenommen. Während der Umsatz mit Telekomdiensten als Folge des zunehmenden Wettbewerbsdrucks und der sinkenden Preise beim Roaming sank, stieg der Umsatz im Lösungsgeschäft mit Geschäftskunden. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) reduzierte sich als Folge der Marktsättigung um 96'000 oder 0,8% auf 12,4 Millionen. Trotzdem konnten die Marktanteile gehalten oder wie beim Swisscom TV sogar gesteigert werden. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) stieg um CHF 85 Millionen oder 2,4% auf CHF 3'686 Millionen. Bereinigt um Sondereffekte resultierte beim EBITDA ein Rückgang um CHF 125 Millionen oder 3,2%, bedingt durch Preisdruck, höhere Roaming- und Kundengewinnungskosten sowie abflachendes Teilnehmerwachstum. Die Investitionen in der Schweiz sind mit CHF 1'774 Millionen (−2,6%) auf einem anhaltend hohen Niveau.

Fastweb mit erfreulichem Geschäftsjahr 2016

Fastweb gewann zahlreiche Kunden im Breitbandgeschäft (+7,0% auf 2,36 Millionen) und konnte den Umsatz so um EUR 59 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'795 Millionen erhöhen. Beim Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) resultierte ein Anstieg von EUR 85 Millionen oder 14,8% auf EUR 661 Millionen. Ohne Sondereffekte betrug die Zunahme EUR 45 Millionen oder 8,0%. Der Netzausbau von Fastweb schreitet weiter voran. An die unternehmenseigenen Ultrabreitbandnetze waren Ende 2016 bereits 810'000 Kunden angeschlossen (+25% gegenüber Vorjahr), was rund einem Drittel aller Breitbandkunden von Fastweb entspricht. Das Netz von Fastweb erreicht nun rund 100 Städte in Italien, was einer Abdeckung von 30% oder 7,5 Millionen Haushalten entspricht. Als Folge des forcierten Breitbandausbaus stiegen die Investitionen von Fastweb um 7,4% auf EUR 581 Millionen.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2016

Der Kurs der Swisscom Aktie ist 2016 um 9,3% gesunken. Bei der Gesamtrendite (Kursveränderung und Gewinnausschüttung) liegt Swisscom dank hoher Dividendenrendite bei –5,4%. Die Performance der Swisscom Aktie übertraf die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (–16,9% in CHF; –15,8% in EUR). Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten, ordentlichen Dividende von CHF 22 pro Aktie beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Swisscom setzt damit bei der Ausschüttung auf Kontinuität.

Herausforderung und Chance Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft. Menschen, Applikationen und Geräte sind von Jahr zu Jahr stärker vernetzt, Milliarden von Geräten sind längst miteinander verbunden.

Prozesse, die wir bisher mühsam von Hand erledigen mussten, werden digitalisiert. In der Cloud produzieren wir neue Dienstleistungen schneller und kostengünstiger. Aus der Cloud heraus werden unsere Infrastrukturen ebenso gesteuert wie physische Geräte ihrerseits in die virtuelle Cloud wandern (Virtualisierung). Auf dieser digitalen Basis entwickeln sich neue Geschäftsmodelle und neue Verhaltensweisen: Menschen mieten und teilen, statt zu kaufen (Sharing Economy), und neue Plattformen entstehen. So dringt die Digitalisierung in unseren Alltag und unsere Arbeitswelt ein. Swisscom sieht die Digitalisierung als Chance und als Herausforderung. Das Rückgrat jeder Digitalisierung sind stets verfügbare, hochleistungsfähige Netze und Infrastrukturen. Für Swisscom eröffnen sich dank ihrer Infrastrukturen und ihrer ICT-Kompetenz hervorragende Chancen, um in praktisch allen Bereichen der Wirtschaft und des täglichen Lebens auch künftig erfolgreich tätig zu sein. Gleichzeitig erkennen wir die ökonomischen und sozialen Veränderungen, welche die Digitalisierung mit sich bringt. Durch unterschiedliche Initiativen und Engagements bemühen wir uns daher, unsere entsprechende Verantwortung als Unternehmen wahrzunehmen.

Marktumfeld wird anspruchsvoller

In der Schweizer ICT-Branche herrscht ein harter Verdrängungswettbewerb. Die Anzahl an Telefonanschlüssen über das Festnetz geht jährlich um über 200'000 zurück. Dieser Rückgang ist 2016 erstmals nicht mehr kompensiert worden, und der Trend wird sich in den kommenden Quartalen fortsetzen. Auch im Geschäftskundenumfeld spüren wir den Kostendruck und die sinkenden Margen, die durch den verstärkten Preiskampf der Mitbewerber ausgelöst sind. Zunehmend stärker im Markt tätig sind auch weltweit tätige, internetbasierte ausländische Anbieter. Diese Mitbewerber richteten sich bis anhin mit ihren Produkten vor allem an private Nutzer. Vermehrt weiten sie aber ihre Angebote auch auf Geschäftskunden aus, gehen Partnerschaften ein, um effiziente und skalierbare Angebote auf den Markt zu bringen.

Ansprüche an Datensicherheit steigen

Durch die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung werden immer mehr Daten produziert. Damit rückt die sorgfältige Nutzung von Daten, aber auch deren Sicherheit in den öffentlichen Fokus. Für Swisscom ist ein verantwortungsvoller und sicherer Umgang mit Daten zentral. Wir wollen die Möglichkeiten von Smart Data zum Vorteil von Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar machen.

Swisscom hat das Produktportfolio und die Fähigkeit, um im Markt der Informationssicherheit weiter zu wachsen. Mit den bestehenden Mitteln wehren wir bereits 99% aller Bedrohungen in Form von Hacker-, Phishing- oder Spam-Attacken ab.

Dafür stehen wir

Swisscom verfolgt die Vision, ihren Kunden das Beste in der vernetzten Welt zu bieten, und zwar als Begleiter, Pionier und Gestalter. Als Vorzeigeunternehmen rund um die Digitalisierung ermöglichen wir den Menschen, flexibel zu interagieren, zu arbeiten und zu leben. Als Technologiepartnerin unterstützt Swisscom Firmen, Produkte, Prozesse und Marketing zu verbessern, und trägt so zu ihrer Wettbewerbsfähigkeit bei. Damit stärken und fördern wir den gesamten Wirtschaftsstandort Schweiz.

Beste Infrastruktur bauen – die Basis der vernetzten Welt

Eine vernetzte Welt ist nur so stark wie ihre Infrastruktur. Swisscom investiert deshalb seit Jahren in einen zukunftsweisenden Mix an Netztechnologien. Im 2016 investierte Swisscom alleine in der Schweiz knapp CHF 1,8 Milliarden. Auch 2017 planen wir Investitionen in derselben Grössenordnung. Die Schweiz verfügt über eine der besten Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Sie erreicht mit über 99% Abdeckung über 30 Mbit/s bereits heute beinahe die Breitband-Zielvorgabe von 100% Abdeckung mit 30 Mbit/s, wie sie in der digitalen Agenda 2020 der EU vorgesehen ist.

Bis Ende 2016 hat Swisscom bereits über 3,5 Millionen Ultrabreitbandanschlüsse (>50 Mbit/s) bereitgestellt. Dank dem rasanten Ausbau können bereits über 94% aller Wohnungen und Geschäfte Swisscom TV nutzen. 2016 hat Swisscom neue strategische Ziele für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur über Festnetz festgelegt: Bis Ende 2021 soll die Mehrheit der Einwohner einer jeden Schweizer Gemeinde von höheren Bandbreiten profitieren. So verfügen bis Ende 2021 rund 90% aller Wohnungen und Geschäfte über eine Mindestbandbreite von 80 Mbit/s – rund 85% erreichen gar 100 Mbit/s oder mehr.

Die Basis des Swisscom Netzes bildet die IP-Technologie (Internet Protokoll). Auf ihr beruhen nicht nur Internet-Dienste, sondern beispielsweise auch Swisscom TV und Sprachtelefonie. Swisscom plant, alle ihre Produkte und Dienste bis Ende 2017 auf IP umzustellen: dies mit dem Ziel, ihren All-IP-Kunden die Möglichkeiten der digitalen Welt nutzbar zu machen. So können All-IP-Kunden zum Beispiel unerwünschten Werbeanrufen einen Riegel verschieben, indem sie den kostenlosen Callfilter für ihren Festnetztelefonieanschluss aktivieren. Per Ende 2016 sind bereits 1,5 Millionen Kunden auf IP migriert. Die Umstellung läuft plangemäss.

Den Umsatz mit Infrastruktur aus der Cloud (Dynamic Computing Services) haben wir 2016 verdoppelt. Heute setzen bereits mehr als 270 Kunden und Partner auf dynamische Infrastrukturen. In der digitalisierten Welt sind die Cloud- und ICT-Infrastruktur ein zentraler Wettbewerbsvorteil – dank ihr vereinfachen wir Prozesse und ermöglichen innovative Geschäftsmodelle. Kunden konzentrieren sich stärker auf ihr Geschäft und lagern ICT-Leistungen aus – durch eine stärkere Standardisierung und Virtualisierung können wir die IT-Bedürfnisse unserer Kunden schneller und besser als bisher erfüllen.

2016 hat Swisscom als erste Anbieterin schweizweit ein ergänzendes Netz für das Internet der Dinge gebaut. Das unabhängig vom Mobilfunknetz betriebene sogenannte Low Power Network bildet die Basis für das Internet der Dinge, das künftig Millionen von Sensoren miteinander verbindet. Durch all diese Investitionen und Innovationen prägt Swisscom ihre Märkte massgebend.

Beste Erlebnisse bieten – als Differenzierung

Das Marktumfeld verändert sich immer schneller, Angebote lassen sich einfach kopieren. Unternehmen sind dann erfolgreich, wenn sie Erlebnisse gestalten. So entstehen emotionale Bindungen und begeisterte, treue Kunden. Swisscom will bei allem, was sie tut, einfach, vertrauenswürdig und inspirierend sein. Wir stellen den Menschen und seine Beziehungen ins Zentrum unseres Denkens und Handelns. Dem globalen Wettbewerb stellen wir uns persönlich mit dem Besten entgegen, was wir zu bieten haben: mit unseren Mitarbeitenden. Sie sind vor Ort in kleineren oder grösseren Gemeinden präsent, besuchen Kundinnen und Kunden zu Hause, beraten am Telefon oder via Chat. Die Erlebnisse für unsere Kunden sind so gestaltet, dass sie sich bei jedem Kontakt mit Swisscom gleich anfühlen: sei es in der Kommunikation, bei der Nutzung unserer Produkte oder im Service. Gerade in Zeiten der Digitalisierung sind gleichbleibende Erlebnisse ein wichtiges Bindeglied zwischen Swisscom und ihren Kunden.

Bis Ende 2016 hat Swisscom 1,48 Millionen Kunden für ihr Swisscom TV gewonnen. Sie erweitert das TV-Angebot laufend und hat eine neue UHD-Box sowie Services für ein barrierefreies TV-Erlebnis lanciert, von denen vor allem Menschen mit einer Hör- oder Sehbeeinträchtigung profitieren.

Als grosses Bedürfnis hat sich die rasche Reparatur von Mobilfunktelefonen erwiesen. So haben wir in einem Teil der Swisscom Shops eigene Repair Center eingerichtet. Auch sie sind – getreu unserem Kundenversprechen – anders, als der Konsument dies von vergleichbaren Angeboten gewohnt ist. So garantieren sie eine Reparatur mit Originalersatzteilen innert maximal 24 Stunden und bieten Wartenden die Atmosphäre einer Kaffee-Bar.

Die 2016 eingeführten Natel-infinity-2.0-Abonnemente erfreuen sich grosser Beliebtheit. Bereits über eine Million Kunden haben sich seit der Lancierung im Frühling für mehr Inklusiv-Roaming, schnellere Surfgeschwindigkeiten und zusätzlich inkludierte Services wie eine geräteunabhängige Cloud entschieden.

Beste Wachstumschancen nutzen – langfristig wettbewerbsfähig

Um langfristig wettbewerbsfähig zu sein, müssen sich Unternehmen weiterentwickeln und den Mut haben, sich zu verändern. Dies tut Swisscom seit Jahren. Die entsprechende Erfahrung geben wir unseren Geschäftskunden weiter und wollen ihnen als glaubwürdige Partnerin für ihre digitale Transformation zur Seite stehen. Swisscom verfügt über ein breites Portfolio von Machine-to-Machine-Anwendungen, Digitalisierung von Geschäftsprozessen, Nutzung der Cloud, Sicherheitslösungen, Einsatz von künstlicher Intelligenz und vielen anderem. Dadurch eröffnet sie ihren Kunden die Möglichkeit, die Wachstumschancen zu nutzen und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Auch für sich nutzt Swisscom die besten Wachstumschancen. Sie will in den Wachstumsfeldern im TIME-Markt (Telekommunikation, Informatik, Medien, Entertainment) und im Aufbau des Internetgeschäfts weiter wachsen.

2016 sind die Infodienste local.ch und search.ch unter der Marke «localsearch» zusammengefasst worden. Weiter haben wir zusammen mit Coop den Online-Marktplatz siroop lanciert: einen Marktplatz im Internet, der grosse und kleine, nationale und lokale Händler vereint. Ausserdem führen wir die Zusammenarbeit mit dem Start-up Mila weiter: Rund 22'000 Einsätze der «Swisscom Friends», die als Kunden anderen Kunden vor Ort helfen, sind über die Plattform registriert worden.

Fastweb

Swisscom entwickelt ihre Tochtergesellschaft Fastweb weiter: Durch den Ausbau des Ultrabreitbandnetzes und des Mobilfunkgeschäfts, die Nutzung von Partnerschaften sowie einer Verbesserung der Servicequalität soll Fastweb ihre gute Marktposition in Italien weiter stärken und Wachstum generieren. Der Ausbau der Breitbandnetze in Italien wird mit Hochdruck fortgesetzt: Fastweb und Telecom Italia beabsichtigen, bei der Verlegung von Glasfasern bis in die Gebäude (FTTH) zu kooperieren. Bis Ende 2020 sollen 13 Millionen und damit die Hälfte der Haushalte und Geschäfte in Italien mit Ultrabreitband erschlossen sein.

Die Werte von Swisscom

Bei Swisscom stehen Menschen und ihre Beziehungen im Zentrum: Wir wollen die Zukunft gestalten (Nachhaltigkeit), Grossartiges leisten (Leidenschaft), offen sein für Neues (Neugier), Versprechen einhalten (Zuverlässigkeit) und nah beim Kunden sein (Kundenorientierung). Das Kompetenzzentrum für Human Centered Design von Swisscom entwickelt Methoden und Massnahmen, die sich an den Menschen und ihren Beziehungen orientieren. Unsere Überzeugungen und Werte fliessen in die Entwicklung neuer Produkte und Services ein.

Generationenübergreifendes Denken als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie

Swisscom denkt und handelt langfristig. Das Engagement für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ist ein integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir haben die Vision einer modernen, zukunftsgerichteten Schweiz.

Im Bereich der Corporate Responsibility konzentrieren wir unsere Tätigkeiten auf die Schwerpunkte Klimaschutz, Arbeiten und Leben, Medienkompetenz, attraktiver Arbeitgeber, faire Lieferkette und vernetzte Schweiz. 2016 stärkten wir die Beweisführung unserer Aktivitäten beispielsweise in den Bereichen Energieeffizienz, Medienkompetenz und Faire Lieferkette weiter. Durch das seit über 15 Jahren existierende Programm Schulen ans Netz haben wir schweizweit über 6'020 Schulen ans Internet angeschlossen. Davon profitieren rund 50'000 Schulklassen, 120'000 Lehrpersonen und über 900'000 Schüler. Gleichzeitig haben wir in unseren Medienkursen über 300'000 ältere Menschen (seit 2005) und 100'000 Schüler, Eltern, und Lehrpersonen (seit 2008) in die vernetzte Welt mit all ihren Chancen und Risiken eingeführt. Für Swisscom ist es als eine der attraktivsten Arbeitgeberinnen der Schweiz selbstverständlich, eine nachhaltig ausgerichtete Unternehmenskultur zu pflegen. Dazu gehört die Entwicklung jedes Einzelnen, die aktive Ausbildung von Fachkräften mit gegenwärtig über 900 Lernenden (darunter 450 in ICT-Berufen) und eine faire Sozialpartnerschaft.

Im Bereich des Klimaschutzes haben wir unsere eigenen CO₂-Emissionen seit 1990 mehr als halbiert. Inzwischen sparen unsere Kunden durch die Nutzung unserer Dienste, beispielsweise für mobiles Arbeiten, rund 450'000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Das entspricht dem Ausstoss von 110'000 Autos. Die Zeitschrift Newsweek hat Swisscom im Jahr 2016 als das viertnachhaltigste Unternehmen weltweit ausgezeichnet. Darauf sind wir stolz.

Regulatorisches Umfeld ist anspruchsvoll.

Eine klare Mehrheit der Stimmenden und alle Stände haben im Juni 2016 die «Pro Service Public»-Initiative abgelehnt. Im Dezember 2016 hat die ComCom entschieden, die Konzession für die schweizweite Grundversorgung ab 2018 für die Dauer von fünf Jahren erneut an Swisscom zu vergeben. Die revidierte Verordnung erhöht die Mindestbandbreite von 2 auf 3 Mbit/s, beinhaltet neu die IP-Technologie und hebt die Pflicht auf, pro Gemeinde eine Telefonkabine zu betreiben. Im Jahr 2017 stehen unterschiedliche Themen an: die Totalrevision des Datenschutzgesetzes, die Revision des Fernmeldegesetzes, die Umsetzung des BÜPF (Bundesgesetz Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs) und das Nachrichtendienstgesetz. Die Telekommunikationsindustrie wird sich im Hinblick auf die Einführung von 5G weiterhin für Erleichterungen im Antennenbau einsetzen.

Vereinfachung und Kostenorientierung

Swisscom will ihre Kostenbasis von 2015 bis 2020 um über CHF 300 Millionen senken. Wir wollen dies erreichen mit den 2016 umgesetzten Organisationsanpassungen, Anpassung unseres Stellenangebots, Prozessoptimierungen und der Transformation auf die All-IP-Technologie. So werden Mittel freigesetzt, um weiterhin in die Infrastruktur und neue Geschäftsfelder zu investieren und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Finanzieller Ausblick 2017

Für das Geschäftsjahr 2016 wird Swisscom der Generalversammlung 2017 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorschlagen. Swisscom erwartet für 2017 einen Nettoumsatz von rund CHF 11,6 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden. Für Swisscom ohne Fastweb wird aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks mit einem leicht tieferen Umsatz gerechnet, für Fastweb mit einem leichten Anstieg. Für Swisscom ohne Fastweb wird im Vergleich zum Vorjahr mit einem um rund CHF 100 Millionen tieferen EBITDA gerechnet. Der EBITDA reduziert sich als Folge des Preisdrucks und der Abnahme der Anzahl Festnetztelefonieanschlüsse. Zudem werden höhere Kosten für Roaming erwartet. Positiv beeinflusst wird der EBITDA durch Kosteneinsparungen. Für Fastweb wird mit einem leicht höheren EBITDA gerechnet. Die Investitionen in der Schweiz sowie bei Fastweb werden in Höhe des Vorjahres erwartet. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2018 für das Geschäftsjahr 2017 eine unveränderte, attraktive Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ein grosses Dankeschön

Das Jahr 2016 war erfolgreich und das ist angesichts des aktuellen Marktumfelds nicht selbstverständlich. Den Erfolg verdanken wir dem Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden. Wir verdanken ihn der Treue unserer Aktionäre. Und wir verdanken ihn der Freude und Bereitschaft unserer Mitarbeitenden, jeden Tag das Beste für Swisscom zu geben. Ihnen möchten wir ganz besonders danken. Denn sie sind es, die mit ihren Ideen, Visionen und Erfindungen schon heute an Swisscom von morgen und übermorgen arbeiten. Ihre Leidenschaft für Swisscom und ihre Faszination für unsere Produkte sind es, die uns mit viel Zuversicht und Freude in die Zukunft blicken lassen.

Mit freundlichen Grüssen

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of several fluid, overlapping strokes.

Hansueli Loosli
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG

A handwritten signature in black ink, written in a cursive style that clearly reads 'U. Schaeppli'.

Urs Schaeppli
CEO Swisscom AG

Triple-Bottom-Line

Swisscom erstattet Bericht über ökologische, ökonomische und soziale Aspekte und Einflussfaktoren, die sie als Corporate Citizen und in ihrer unternehmerischen Tätigkeit beeinflusst.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	14–21
Lagebericht	24–95
Corporate Governance und Vergütungsbericht	98–145
Jahresrechnung	148–239
Weitere Informationen	242–252

Swisscom verfügt bereits über eine hohe Sicherheitskultur. Das Red Team kann durch gezielte Angriffe jene Schwachstellen aufzeigen, die bisher entweder unbekannt waren oder zu wenig stark im Fokus der Swisscom Schutzkonzepte standen.

Michel Grädel
Sicherheitsexperte

Stephan Rickauer
Leiter Red Team



Für höchstmögliche Sicherheit

Fünf konkrete Sicherheitsmassnahmen können durchschnittlich pro Cyberangriff empfohlen werden.

Cyberangriffe simulieren

Drei Wochen dauert durchschnittlich ein realitätsnaher Cyberangriff durch das Red Team.



«Wir versetzen uns in die Gedankenwelt echter Cyberkrimineller und greifen Swisscom mehrmals pro Jahr an. Wir sind die guten Hacker.»

Einleitung

Das Beste in
der vernetzten
Welt – immer
und überall.



16	Schlüsselkennzahlen Konzern
18	Wesentliche Ereignisse 2016
20	Geschäftsübersicht

Schlüsselkennzahlen Konzern

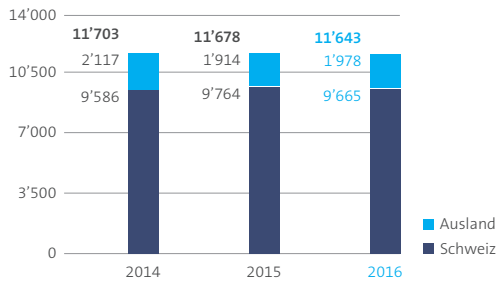
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

		2016	2015	Veränderung
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'643	11'678	−0,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'293	4'098	4,8%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	36,9	35,1	
Betriebsergebnis (EBIT)		2'148	2'012	6,8%
Reingewinn		1'604	1'362	17,8%
Gewinn pro Aktie	CHF	30,97	26,27	17,9%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6'522	5'242	24,4%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	30,4	24,8	
Operating Free Cash Flow		1'791	1'844	−2,9%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'416	2'409	0,3%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		7'846	8'042	−2,4%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag				
Festnetztelefonanschlüsse Schweiz	in Tausend	2'367	2'629	−10,0%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'992	1'958	1,7%
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	1'476	1'331	10,9%
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'612	6'625	−0,2%
Umsatz generierende Einheiten (RGU) Schweiz	in Tausend	12'447	12'543	−0,8%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	128	128	0,0%
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	364	315	15,6%
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	2'355	2'201	7,0%
Swisscom Aktie				
Anzahl ausgegebener Aktien	in Tausend	51'802	51'802	0,0%
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	456,10	503,00	−9,3%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		23'627	26'056	−9,3%
Dividende pro Aktie	CHF	22,00 ¹	22,00	0,0%
Umweltkennzahlen Schweiz				
Energieverbrauch	GWh	536	521	2,9%
Steigerung Energieeffizienz seit dem 1. Januar 2010	%	35,9	29,6	
Direkter CO ₂ -Ausstoss	Tonnen	19'837	20'116	−1,4%
Verhältnis CO ₂ -Einsparungen zu CO ₂ -Emissionen ²		0,99	0,81	
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	21'127	21'637	−2,4%
Personalbestand Schweiz am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	18'372	18'965	−3,1%

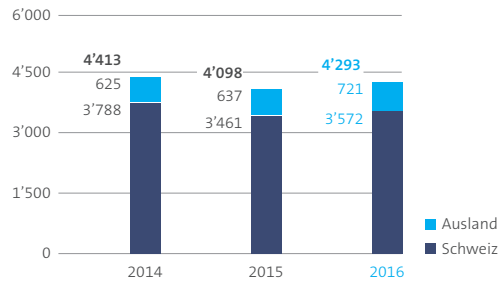
¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

² Gemeinsam mit ihren Kunden will Swisscom bis 2020 doppelt soviel CO₂ einsparen, wie sie in ihrem Betrieb und in ihrer Lieferkette verursacht.

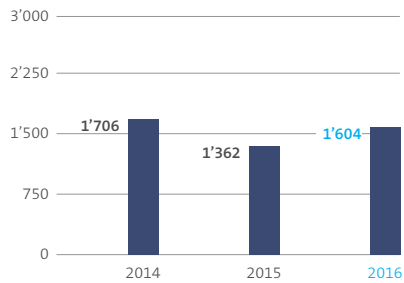
Nettoumsatz in Mio. CHF



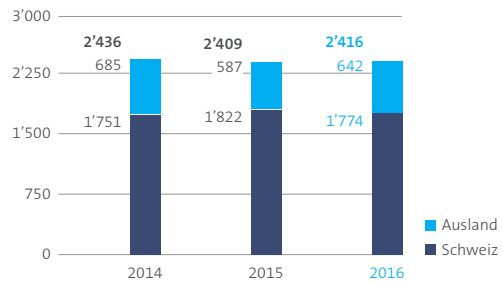
EBITDA in Mio. CHF



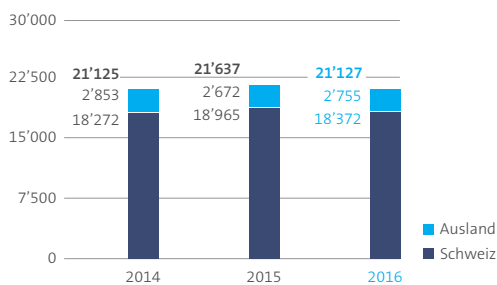
Reingewinn in Mio. CHF



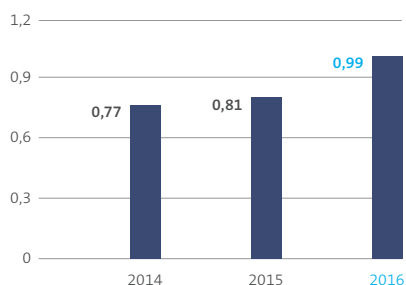
Investitionen in Mio. CHF



Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE)



Verhältnis CO₂-Einsparungen zu CO₂-Emissionen



Wesentliche Ereignisse 2016

Swisscom TV

Dank einer neuen TV-Box empfangen Kunden erstmals Sendungen in Ultra-High-Definition-Qualität (UHD-Qualität). Die integrierte Sprachsuche in Schweizer Dialekt macht das Finden von Inhalten noch einfacher. Swisscom vereinfacht zudem den Zugang zu barrierefreien TV-Inhalten.

1 Gbit/s

Als erste Anbieterin in Europa ist es Swisscom zusammen mit ihrem Partner Ericsson gelungen, über das Mobilfunknetz Daten mit einer Geschwindigkeit von 1 Gbit/s zu übertragen. Damit macht sie einen weiteren grossen Schritt zur Einführung noch höherer Mobilfunkgeschwindigkeiten.

G.fast

Als erste europäische Telekommunikationsanbieterin setzt Swisscom den neuen Übertragungsstandard G.fast schweizweit ein. Die Technologie erlaubt es Swisscom rasch und kostengünstig, hohe Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s zur Verfügung zu stellen.

Internet der Dinge

Swisscom baut als erste Anbieterin schweizweit ein ergänzendes Netz für das Internet der Dinge, das Low Power Network. Es ist für die vom Stromnetz autonome Übermittlung geringster Datenmengen konzipiert.

Intelligente Städte

Swisscom hat in Zusammenarbeit mit der privaten Wirtschaftshochschule IMD eine Studie veröffentlicht, die Behörden bei der Digitalisierung unterstützen soll. Auf diese Weise unterstützt Swisscom Städte, damit sie mit dem Einsatz von digitalen Technologien intelligenter und innovativer werden.

Internet-Box 2

Dank seiner optimierten Technologie bietet der neue Router «Internet-Box 2» zuhause eine verbesserte WLAN-Geschwindigkeit und hohe Reichweite.

Werbeanrufe blockieren

Swisscom Kunden können durch Klick im Kundencenter oder Anruf bei der Hotline einen Filter aktivieren, um Werbeanrufe zu blockieren. Voraussetzung hierzu ist ein IP-basierter Festnetztelefonanschluss.

FinTech Start-ups

Swisscom begleitet bereits heute als ICT-Anbieterin mehr als die Hälfte der Schweizer Banken in Digitalisierungsthemen. Nun verstärkt sie die Zusammenarbeit mit FinTech Start-ups.

Repair Center

Neun Repair Center befinden sich in Swisscom Shops in der Deutsch- und Westschweiz. Defekte Mobilfunkgeräte werden wenn möglich innerhalb von 24 Stunden vor Ort repariert.

Stimm-erkennung

Swisscom führt bei ihrer Hotline Voiceprint ein, eine neue Software zur Stimmerkennung. Der sogenannte Stimmabdruck der Kunden ermöglicht eine noch schnellere und sicherere Identitätsüberprüfung als bisher.

Neue Abovorteile

Neu profitieren fünf Personen, die in einem Haushalt zusammenleben, vom Tutto-Vorteil. Die neuen Natel Abonnemente infinity 2.0 bieten zudem höhere Geschwindigkeiten, mehr Roaming und unbegrenzten Online-Speicher.

Neuer Businesspark

Mehr als 500 Mitarbeitende beziehen den neuen Businesspark in Sion. Der Bau, der die Minergie-P-Eco-Norm erfüllt, wird den hohen Ansprüchen von Swisscom im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und modernes Arbeiten gerecht.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente sowie dem Bereich Group Headquarters.

Swisscom Schweiz

Swisscom Schweiz besteht aus den Kundensegmenten Privatkunden (Bereiche Sales & Services und Products & Marketing), Enterprise Customers und Wholesale sowie dem Bereich IT, Network & Infrastructure.

Privatkunden

Sales & Services

Sales & Services vereint alle Vertriebskanäle und Servicedienstleistungen für Privat- und KMU-Kunden unter einem Dach und ist innerhalb von Swisscom Schweiz für sämtliche Call Center, Online & Cross Channel, Shops und Field Services verantwortlich. Ausserdem trägt Sales & Services mit dem Team Customer Interaction Experience die Verantwortung für alle Kunden-, Vertriebs- und Serviceprozesse entlang der gesamten Kundenerlebniskette und gestaltet diese Prozesse.

Products & Marketing

Bei Products & Marketing werden die Vermarktungs- und Produktkompetenzen für Privat- und KMU-Kunden gebündelt. Der Bereich stellt das einheitliche Kundenerlebnis über diese beiden Kundensegmente sicher. Products & Marketing plant, konzipiert und designt standardisierte B2B- und B2C-Produkte.

Enterprise Customers

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Geschäftskommunikation bedient das Segment Enterprise Customers seine Kunden mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Dienstleistungen – und unterstützt sie dabei, ihre Informations- und Kommunikationsinfrastruktur zu planen, zu realisieren und zu betreiben. Der Bereich Enterprise Customers gehört zu den führenden Anbietern für die Integration und den Betrieb komplexer IT-Systeme. Er hat zudem Kernkompetenzen in den Geschäftsbereichen integrierte Kommunikationslösungen, IT-Infrastruktur und Cloud Services, Workplace-Lösungen, Digitalisierung von Geschäftsprozessen inklusive SAP Services sowie umfassende Outsourcing-Leistungen für die Finanzindustrie.

Wholesale

Das Segment Wholesale richtet sich an andere Telekommunikationsanbieter und stellt ihnen unterschiedliche Dienste zur Verfügung; so zum Beispiel den regulierten Zugang zur «letzten Meile» sowie kommerzielle Produkte im Sprach-, Daten- und Breitbandbereich. Weiter umfasst das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

IT, Network & Infrastructure

Das Segment IT, Network & Infrastructure (INI) baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom in der Schweiz. Es ist zudem schweizweit für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen verantwortlich und ist für den Betrieb aller IT-Systeme zuständig. Weiter treibt INI die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All IP) voran. Das Segment umfasst darüber hinaus die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz sowie die Swisscom Immobilien AG und die Business Fleet Management AG.

Fastweb

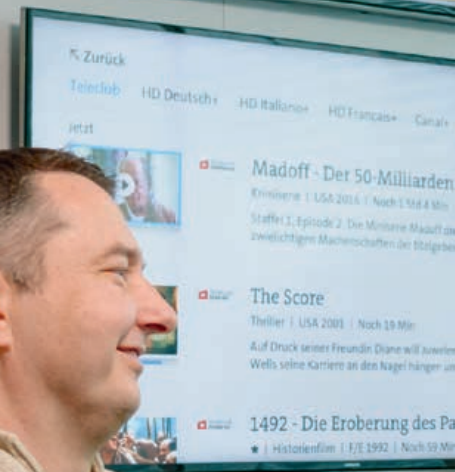
Fastweb ist eine führende, alternative Anbieterin im Festnetzmarkt für Privat- und Geschäftskunden in Italien und stellt ihre Dienstleistungen einerseits direkt über das eigene Glasfasernetz bereit, andererseits auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkten der Telecom Italia. Zusätzlich zu den Festnetzdienstleistungen umfasst ihr Angebot Mobilfunkdienstleistungen für Privatkunden auf dem Netz eines anderen Anbieters. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien an.

Übrige operative Segmente

Die übrigen operativen Segmente beinhalten den Bereich Digital Business sowie Beteiligungen und Tochtergesellschaften im Bereich von Zahlungslösungen, Netzbau- und Unterhalt, Rundfunksendeanlagen, Energiemanagement und Eventlösungen, die das Kerngeschäft von Swisscom in verwandten Bereichen ergänzen. Digital Business ist auf Wachstumsfelder im Bereich Internet Services und digitale Geschäftsmodelle fokussiert. Zudem enthält es das Geschäft mit den Online-Verzeichnissen und den Telefonbüchern.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Board Services, Group Communications & Responsibility, Group Security und Group Human Resources sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.



Thomas Birchmeier
Produktmanager

Denis Schlauss
IT-Architekt

Das Swisscom TV-Team plant und treibt Weiterentwicklungen bei Swisscom TV voran – sei dies technisch oder visuell. Ein durchgängiges TV-Erlebnis über alle Bildschirme und für alle Zielgruppen ist dabei sein oberstes Ziel. So wurden auch erste Funktionen für barrierefreies Fernsehen eingeführt.

«Unser Herzblut in das ‹beliebteste Fernsehen der Schweiz› zu investieren, macht uns stolz und motiviert jeden Tag aufs Neue. Agile und schnelle Entwicklung ermöglicht es, gezielt auf Kundenwünsche einzugehen. Uns ist eine einfache und intuitive Anwendung wichtig, um auch sinnesbeeinträchtigten Menschen den Zugang zu erleichtern.»

Isabella Kosch
Strategische Produktentwicklerin

Alexander Schratt
Interface Designer

375 Musik-CDs

Diese Datenmenge liefert Swisscom TV zu Spitzenzeiten an unsere Kunden – pro Sekunde.

36 kWh Strom

verbraucht eine Swisscom TV Box im Jahr. Dies entspricht den Kosten für eine bis zwei Tassen Kaffee im Restaurant.

Lagebericht

Mit besten
Erlebnissen unsere
Kunden begeistern.

**Strategie, Organisation
und Umfeld**

- 26 Konzernstruktur und Organisation
- 29 Unternehmensstrategie und Ziele
- 33 Wertorientierte Unternehmenssteuerung
- 34 Rahmenbedingungen

**Geschäftsmodell und
Kundenbeziehungen**

- 46 Geschäftstätigkeit
- 53 Produkte, Dienstleistungen, Absatzkanäle
- 55 Kundenzufriedenheit

Mitarbeitende

- 56 Personalbestand
- 57 Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz
- 59 Personalentwicklung
- 60 Personalrekrutierung
- 60 Mitarbeitendenzufriedenheit
- 61 Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

**Innovation und
Entwicklung**

- 62 Umfeld, Ziele und Managementansatz
- 62 Erfolgsfaktor «Open Innovation»
- 64 Innovation mit Fokus

Geschäftsentwicklung

- 66 Wesentliche Finanzkennzahlen
- 67 Zusammenfassung
- 68 Ertragslage
- 71 Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente
- 77 Quartalsübersicht 2015 und 2016
- 80 Geldflüsse
- 81 Investitionen
- 82 Vermögenslage
- 84 Nettoverschuldung
- 85 Wertschöpfungsrechnung
- 86 Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss in der Schweiz
- 87 Finanzieller Ausblick

Kapitalmarkt

- 88 Swisscom Aktie
- 90 Ausschüttungspolitik
- 90 Fremdkapital

Risiken

- 92 Risikomanagementsystem
- 93 Gesamtaussage zur Risikosituation
- 93 Risikofaktoren

Strategie, Organisation und Umfeld

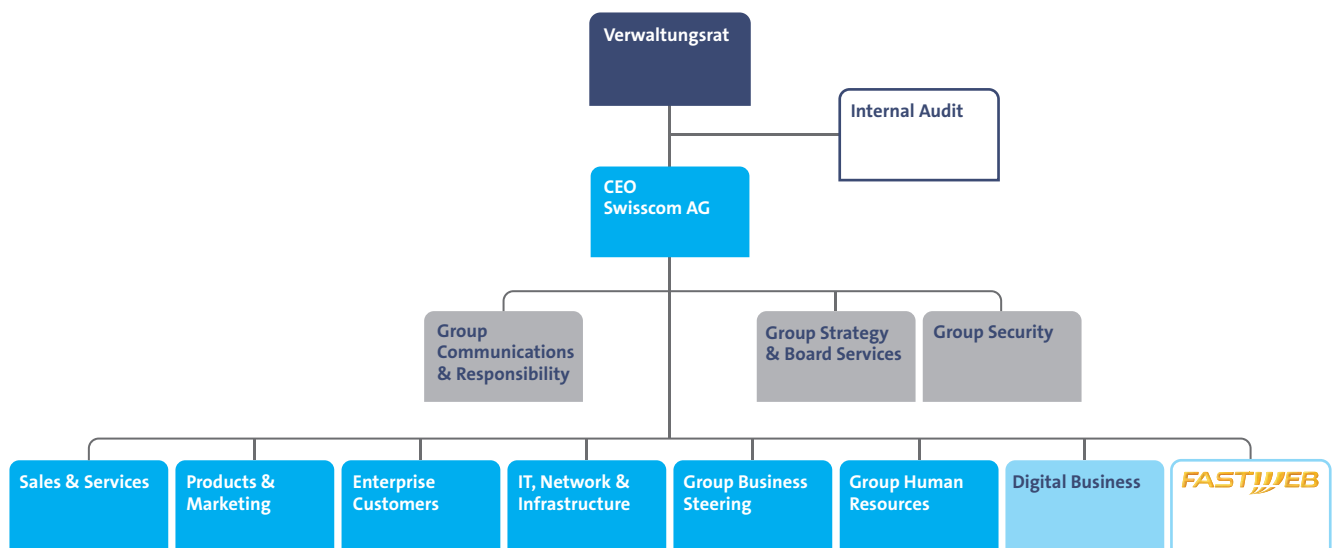
Durch ihre Unternehmensstrategie will Swisscom sich erfolgreich im ICT-Markt positionieren und ihren Kunden das Beste bieten. Vertrauenswürdig, einfach, inspirierend.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur

Swisscom hat ihre Organisation per 1. Januar 2016 noch stärker auf die Digitalisierung ausgerichtet, um die kundennahen Bereiche zu stärken und die Schlagkraft im hartumkämpften ICT-Markt zu erhöhen. Dabei hat sie Vertrieb und Service für Privatkunden und Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) von Swisscom Schweiz im Bereich Sales & Services sowie das Digitalgeschäft im Bereich Digital Business zusammengefasst. Um Synergien zu nutzen und der zunehmenden Konvergenz Rechnung zu tragen, vereint Swisscom zudem die Produktentwicklung und Produktbereitstellung für Privatkunden und KMU. Zentral bleibt die Ausrichtung auf das Grosskundengeschäft, dessen Organisation weiter vereinfacht wird. Durch die Anpassungen will Swisscom das Kundenerlebnis aus einer Hand stärken, Abläufe vereinfachen und die Effizienz erhöhen, um mehr Freiraum für Innovationen zu schaffen. Die Neuausrichtung hat zu Änderungen in der Konzernleitung geführt.

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung. Er legt die strategischen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG delegiert. Zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern der Bereiche Sales & Services, Products & Marketing, Enterprise Customers und IT, Network & Infrastructure von Swisscom Schweiz bildet er die Konzernleitung. Der Verwaltungsrat der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb wird durch den CEO Swisscom AG präsiert. Die Geschäftsführung von Fastweb wurde dem Delegierten des Verwaltungsrats von Fastweb übertragen.



Konzernstruktur

Die Holdinggesellschaft Swisscom AG ist für die Oberleitung sowie die strategische und finanzielle Führung des Konzerns verantwortlich. Die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund) muss gemäss Gesetz die Mehrheit an der Swisscom AG halten. Der Anteil des Bundes an den Aktien der Swisscom AG per 31. Dezember 2016 beträgt unverändert zum Vorjahr 51,0%.

Am 31. Dezember 2016 sind in der Swisscom Konzernrechnung 27 inländische (Vorjahr 33) und 14 ausländische (Vorjahr 15) Tochtergesellschaften voll konsolidiert. Zusätzlich sind 15 assoziierte Gesellschaften (Vorjahr 15) nach der Equity-Methode einbezogen. Schliesslich hält Swisscom unterschiedliche Minderheitsbeteiligungen an Wachstumsunternehmen.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Mehrheitsbeteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Directories AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG sowie einer Zwischengesellschaft in Italien gehalten. Die Swisscom Re AG in Liechtenstein ist die konzerneigene Rückversicherung.

Die wesentlich assoziierten Gesellschaften von Swisscom sind die Belgacom International Carrier Services SA (internationaler Datenverkehr), die siroop AG (Online-Markplatz), die Admeira AG (Vermarktung Medienangebote und Werbeplattformen) sowie die Flash Fiber S.r.l. (Glasfaserausbau in Italien).

Wesentliche Änderungen der Konzernstruktur im Berichtsjahr

Anfang 2016 hat Swisscom einen Anteil von 50% am Genfer Unternehmen Open Web Technology SA erworben, die nach der Übernahme in Swisscom Digital Technology SA umbenannt worden ist. Die übernommene Gesellschaft ist auf die digitale Transformation von Unternehmen spezialisiert. Durch den Kauf kann Swisscom ihre Digitalisierungskompetenzen mit Geschäftskunden weiter ausbauen.

Als Folge von organisatorischen Anpassungen und zur Vereinfachung von Abläufen sind 2016 im Schweizer Kerngeschäft unterschiedliche Gesellschaften mit der Swisscom (Schweiz) AG fusioniert worden. Es sind dies die Swisscom Banking Provider AG, die Wingo AG sowie sämtliche Veltigroup-Gesellschaften.

In Italien hat Swisscom Ende 2016 ihre Minderheitsbeteiligung von 10,6% an der Metroweb S.p.A. veräussert. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb und Telecom Italia (TIM) beabsichtigen, bei der Verlegung von Glasfasern bis in die Gebäude (FTTH) zu kooperieren. Sie haben dazu die Flash Fiber S.r.l. gegründet, an der Fastweb einen Anteil von 20% hält.

Segmentberichterstattung

Für die finanzielle Berichterstattung sind die Geschäftsbereiche von Swisscom einzelnen Segmenten zugeordnet, die sich nach der Führungsstruktur richten. Aus Gründen der Praktikabilität ist die Segmentberichterstattung für das Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert worden. Die finanzielle Berichterstattung 2016 setzt sich folglich wie bisher zusammen: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie IT, Network & Innovation.

Die Segmentberichterstattung wird ab 2017 an die Führungsstruktur angepasst. Die wesentlichste Änderung betrifft den Segmentausweis des Bereichs Swisscom Directories (localsearch). Bisher ist dieser Bereich im Segment Kleine und Mittlere Unternehmen ausgewiesen worden. Neu erfolgt der Ausweis im Bereich Digital Business unter den Übrigen operativen Segmenten. Nachfolgend ist die neue Segmentberichterstattung dargestellt, die sich wie folgt zusammensetzt: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Enterprise Customers, Wholesale und IT, Network & Infrastructure. Getrennt dargestellt wird wie bisher der Bereich Group Headquarters, der im Wesentlichen die Konzernbereiche Group Business Steering, Group Human Resources, Group Communications & Responsibility, Group Strategy & Board Services sowie Group Security enthält:

	Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Übrige operative Segmente ²	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	> Swisscom (Schweiz) AG³ > BFM Business Fleet Management AG > CT Cinetrade AG⁴ > Datasport AG > Mila AG > Swisscom Digital Technology SA > Swisscom Health AG > Swisscom ITS Finance Custom Solutions AG > Swisscom Immobilien AG > Swisscom Services AG	> Fastweb S.p.A.	> Billag AG > cablex AG > Improve Digital BV > Mona Lisa Capital AG⁵ > Swisscom Broadcast AG > Swisscom Directories AG > Swisscom Energy Solutions AG > Swisscom Event & Media Solutions AG	> Swisscom AG > Swisscom Italia S.r.l. > Swisscom Re AG > Worklink AG
Assoziierte Gesellschaften	> Belgacom International Carrier SA > finnova AG Bankware > Medgate AG > Medgate Technologies AG	> Flash Fiber S.r.l.	> Admeira AG > siroop AG > Venturing Beteiligungen > Zanox AG	

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Enterprise Customers, Wholesale und IT, Network & Infrastructure.

² Übrige operative Segmente umfasst vor allem die operativen Segmente Digital Business und Participations.

³ Die Swisscom (Schweiz) AG hat operative Tochtergesellschaften in Frankreich, Deutschland, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz, Singapur und den USA.

⁴ Die CT Cinetrade AG hat Tochtergesellschaften in der Schweiz: Kitag Kino-Theater AG, PlazaVista Entertainment AG und Teleclub AG.

⁵ Die Mona Lisa Capital AG ist eine Venture-Beteiligung.

Unternehmensstrategie und Ziele

Unternehmensstrategie

Swisscom ist in der Schweiz Marktführerin im Kommunikationsmarkt (Mobilfunk, Festnetz) und beim digitalen Fernsehen. Sie hat zudem eine bedeutende Marktposition in unterschiedlichen IT-Geschäftsfeldern. Im italienischen Festnetzmarkt ist Fastweb sowohl im Privat- wie auch im Geschäftskundenbereich die führende alternative Anbieterin.

Die Gesellschaft und Wirtschaft befinden sich in einem stetigen Wandel. Megatrends wie die Digitalisierung und Vernetzung, die Individualisierung oder der demografische Wandel stehen für Veränderungen, die unsere Gesellschaft und Wirtschaft grundsätzlich prägen und einen eher indirekten und langfristigen Einfluss auf das Geschäft von Swisscom haben. In diesem Zusammenhang erkennt Swisscom eine Reihe von kurz- bis mittelfristig wirkenden Trends, die direkte strategische Einflussgrößen darstellen – so etwa die zunehmende Verbreitung des «Internets der Dinge», von datenzentrischen Geschäftsmodellen oder die Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz. Das Marktumfeld von Swisscom hat sich bereits in den letzten Jahren stark verändert. Die Vernetzung ist allgegenwärtig und nimmt weiter zu. Unzählige Menschen, Applikationen und Geräte kommunizieren künftig permanent miteinander, das exponentielle Datenwachstum wird sich weiter fortsetzen. Ebenso geht der technologische Wandel in rasantem Tempo weiter und die Kundenbedürfnisse verändern sich gleichermassen. Im gesättigten Kernmarkt findet zunehmend ein Verdrängungswettbewerb statt. Globale neue Anbieter drängen – oft mit disruptiven Geschäftsmodellen – in weitere ICT-Märkte und intensivieren dadurch den Wettbewerb. Durch diese Entwicklungen sind die Umsätze im traditionellen Kerngeschäft von Swisscom unter Druck. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnismrückgang gilt es zu kompensieren, um die Finanzkraft für die hohen Investitionen in neue Technologien zu erhalten.



Die Vision von Swisscom: das Beste in der vernetzten Welt – immer und überall

In einer zunehmend vernetzten und digitalisierten Welt bietet Swisscom ihren Kunden immer und überall das Beste. Deshalb treibt Swisscom als Pionier die Digitalisierung entschlossen voran. Einen Schwerpunkt legt Swisscom auf die interne Digitalisierung, um auf dem Markt als führendes Vorzeigeunternehmen zu agieren. Als bester Begleiter in der vernetzten Welt steht Swisscom für Einfachheit ein und ist für ihre Kunden ein vertrauenswürdiger, inspirierender Partner. Geschäftskunden unterstützt sie dabei, ihre ICT-Infrastrukturen zu flexibilisieren, ihre Geschäftsprozesse auf die neuen Herausforderungen der digitalen Welt auszurichten sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit ihrer Mitarbeitenden zu optimieren. In gestaltender Funktion prägt Swisscom die neue Welt und wirkt dabei mit, die Schweiz zu einem führenden ICT-Land in Europa zu machen. Um stets das Beste in der vernetzten Welt zu bieten, muss Swisscom hohe Ansprüche hinsichtlich Infrastruktur, Kundenerlebnis und Wachstum erfüllen.

Beste Infrastruktur bauen

Eine leistungsfähige Infrastruktur ermöglicht Swisscom, ihre Angebote bereitzustellen, für ein nachhaltiges Kundenerlebnis zu sorgen und sich im Wettbewerb zu differenzieren. Ihren Kunden in der Schweiz und in Italien will Swisscom die führende IT- und Kommunikationsinfrastruktur anbieten. Die Abhängigkeit von stets verfügbaren und leistungsfähigen Netzen wächst in Zukunft weiter. Swisscom erfüllt die steigenden Anforderungen der Kunden durch Netze, die sich durch höchste Sicherheit, Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit auszeichnen. Im Festnetzbereich steht für Swisscom der kontinuierliche, kosteneffiziente Ausbau des Ultrabreitbandnetzes durch unterschiedliche Glasfasertechnologien im Vordergrund – sowohl in der Schweiz als auch in Italien. Den technologischen Übergang von traditionellen auf IP-basierte Lösungen treibt Swisscom weiter voran. Sie erweitert ihre mobile Netzinfrastruktur kontinuierlich und ermöglicht den Kunden dadurch beste Erlebnisse während der Nutzung der netzbasierten Angebote. Durch eine skalierbare Infrastruktur, eine zunehmende Virtualisierung der Dienste und Infrastruktur sowie kontinuierliche Verbesserungsprozesse will Swisscom die Kundenbedürfnisse noch besser abdecken. Die Swisscom Cloud-Infrastruktur bietet eine hohe Sicherheit und Qualität. Sie ist Grundlage für skalierbare, neue Angebote, die in der Schweiz produziert werden. Der Transfer von internen Plattformen in die Swisscom Cloud erhöht die Skalierbarkeit, die Flexibilität und die Kosteneffizienz.

Beste Erlebnisse bieten

Um sich im Kerngeschäft entscheidend zu differenzieren, will Swisscom ihren Kunden einen ausgezeichneten Service bieten und sie mit durchgängigen, unverwechselbaren Erlebnissen begeistern. Swisscom Kunden werden dabei kompetent begleitet und geniessen an allen Kontaktpunkten einen flexiblen, individuellen und persönlichen Service. Aus Sicht der Kunden zeichnet sich der Kontakt mit Swisscom durch Einfachheit aus. Swisscom reduziert die Komplexität und ist auf relevante Angebote ausgerichtet. Sie vereinheitlicht und vereinfacht zudem die Abläufe und Prozesse. Bei Prozessoptimierungen wie bei der Schaffung von neuen digitalen Diensten und Erlebnissen geht Swisscom stets kundenzentriert vor und zielt auf eine Verbesserung der Kundenwahrnehmung. Damit will Swisscom die Kundenbindung weiter erhöhen, ihre Marke stärken und ihre Effizienz und Agilität erhöhen.

Beste Wachstumschancen realisieren

Swisscom rechnet damit, dass die relevanten Märkte in der Schweiz und Italien insgesamt weiter moderat wachsen werden. Zentrale Triebkräfte sind ein leichtes Bevölkerungswachstum, die steigende Anzahl vernetzter Geräte (durch das «Internet der Dinge») und der in zahlreichen Branchen wachsende Einsatz von ICT. In Italien besteht zudem aufgrund der relativ geringen Breitbanddurchdringung weiterhin Nachholbedarf und Wachstumspotenzial für konvergente Angebote.

Durch die Weiterentwicklung ihres Kerngeschäfts will Swisscom Wachstumsmöglichkeiten realisieren – beispielsweise durch das Wachstum bei Entertainmentdiensten (wie TV) und bei Glasfaseranschlüssen. Weitere Wachstumschancen bieten andere Branchen wie das Gesundheitswesen, in dem Swisscom vertikale ICT-Dienstleistungen anbietet, der Bereich Cloud, digitale Lösungen für Geschäftskunden oder Angebote rund um die digitale Sicherheit. In ausgewählten Bereichen will Swisscom neue digitale Dienste lancieren, die über das Internet angeboten werden und teilweise auf neuen Geschäftsmodellen beruhen. Beispiele hierfür sind die Angebote von Admeira (Werbung), siroop (E-Commerce) und localsearch (digitale Dienste für KMU). Ein Schwerpunkt liegt in der Weiterentwicklung von Fastweb in Italien, wo Swisscom die Marktposition der italienischen Tochter weiter ausbauen will, um damit einen steigenden Wertbeitrag zu erwirtschaften.

Auf Grundlage der tiefgreifenden Entwicklungen in ihrem Marktumfeld schärft Swisscom periodisch ihre Strategie und fokussiert ihre Strategieumsetzung, um den dynamischen Marktgegebenheiten zu begegnen. Sie hat in diesem Zusammenhang fünf Schwerpunkte definiert:

- > **Maximierung des Kerngeschäfts:** Swisscom sichert sich langfristig die führende Marktposition, differenziert sich durch qualitativ hochstehende Produkte, Infrastrukturen und Kundenservice und erschliesst neue Erlösquellen im Kerngeschäft. Der Erosion des Kerngeschäfts tritt Swisscom mit einem aktiven Bestandsmanagement (Bundles, Kundenbindung) und einem attraktiven Multi-Brand-Portfolio entgegen.
- > **Weiterentwicklung von Fastweb:** Swisscom stärkt die Marktposition von Fastweb und wächst in Italien durch den Ausbau des Ultrabreitbandnetzes, die Nutzung von Partnerschaften, den Ausbau des Mobilfunkgeschäfts und auf Grundlage einer hohen Servicequalität.
- > **Fokus bei Wachstum:** Um den Umsatzrückgang im Kerngeschäft zu kompensieren und weiterhin relevante Dienste für die Kunden anzubieten, erschliesst Swisscom selektiv neue Wachstumsfelder in TIME-Märkten und baut das Internetgeschäft weiter auf.
- > **Operational Excellence:** Swisscom optimiert in den nächsten Jahren konsequent die Kostenbasis, um nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben und die Effekte des Preiswettbewerbs und der Margenerosion abzufedern (beispielsweise durch Einfachheit, Reduktion der Prozesskomplexität, Bereinigung des Produktportfolios).
- > **Transformation:** Swisscom arbeitet weiter an der Unternehmenskultur, an agilen und kundenzentrierten Methoden, der Führung und Technologie, um für die Herausforderungen der Zukunft bereit zu sein (bspw. durch den Aufbau relevanter Schlüsselfähigkeiten, die technologische Transformation (All IP) oder klare Innovationsfelder).

Vorreiterin im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom konzentriert ihre Tätigkeiten im Rahmen der Corporate Responsibility einerseits auf Themen, die für ihre Anspruchsgruppen eine hohe Relevanz besitzen; andererseits auf Themen, die gleichzeitig eng an ihr Kerngeschäft gekoppelt sind und deshalb Marktchancen eröffnen. Swisscom hat die Vision einer modernen und zukunftsgerichteten Schweiz: eines Landes, das gerade im Bereich der Nachhaltigkeit eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet. Konkret setzt Swisscom auf die folgenden sechs strategischen Schwerpunkte im Bereich Corporate Responsibility, zu denen sie jeweils ein langfristiges Ziel formuliert hat.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Gemeinsam mit ihren Kunden will Swisscom bis 2020 doppelt so viel CO₂ sparen, wie sie in ihrem Betrieb und in ihrer Lieferkette verursacht. Dank Green ICT können Unternehmen ihren Energiebedarf und den CO₂-Ausstoss massiv reduzieren. Videokonferenzen und Home-Office-Lösungen sparen Reisezeit und Reisekosten. ICT-Angebote aus der Cloud erlauben Geschäftskunden einen effizienteren Betrieb ihrer IT im Vergleich zum Betrieb eigener Server. Gebäude, Fahrzeuge und Netze lassen sich dank ICT-Lösungen energieeffizient steuern. Ebenso bietet Swisscom Privatkunden von der Online-Rechnung bis hin zum Recycling von Mobilfunkgeräten zahlreiche Möglichkeiten, ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren. Schliesslich will Swisscom die eigenen CO₂-Emissionen aus dem Betrieb und der Lieferkette vermindern. Sie fordert zudem von Lieferanten, ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

Arbeiten und Leben

Swisscom will bis 2020 eine Million Menschen durch ihr Engagement im Gesundheitsbereich unterstützen: zum Beispiel durch die Swisscom Gesundheitsplattform und entsprechende Fitnesssensoren, die elektronischen Patientendossiers und die Angebote der Tochtergesellschaft Data-sport. Zusätzlich will Swisscom bis 2020 einer Million Menschen die Möglichkeit bieten, mobile Arbeitsformen zu nutzen. Zu diesem Zweck hat sie Dienstleistungen für Work Smart im Sortiment und fördert einen mobilen Arbeitsstil durch Aktionen wie beispielsweise den Home Office Day.

Medienkompetenz und Sicherheit

Swisscom will bis 2020 Marktführerin im Bereich Datensicherheit sein und eine Million Menschen dabei unterstützen, Medien sicher und verantwortungsvoll zu nutzen. Seit vielen Jahren hat Swisscom Schulen kostenlos ans Internet angeschlossen und in Medienkursen Einsteiger in die digitale Welt eingeführt. Dabei setzt Swisscom auf einen Jugendmedienschutz, der die Medienkompetenz Jugendlicher mithilfe technischer Lösungen und Angebote fördert.

Attraktive Arbeitgeberin

Swisscom will bis 2020 eine der attraktivsten Arbeitgeberinnen der Schweiz sein. Sie bietet ihren Mitarbeitenden Möglichkeiten zur Entfaltung und fördert die Life Domain Balance. Faire Anstellungsbedingungen sind für Swisscom ebenso selbstverständlich wie eine gelebte Sozialpartnerschaft und ein überdurchschnittliches Engagement in der Berufsbildung. Zudem erhalten Swisscom Mitarbeitende die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren – beispielsweise im Rahmen des Corporate-Volunteering-Programms.

Faire Lieferkette

Swisscom setzt sich im Rahmen einer fairen Lieferkette bis 2020 für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von über zwei Millionen Menschen ein. Dazu ist sie internationale Partnerschaften eingegangen, welche die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Lieferanten gewährleisten. Zudem lässt Swisscom in Audits jährlich die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei ihren Lieferanten überprüfen.

Vernetzte Schweiz

Swisscom will bis Ende 2021 rund 90% aller Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband von mehr als 80 Mbit/s abdecken – 85% erreichen gar 100 Mbit/s oder mehr. Bis Ende 2016 können ausserdem 99% der Bevölkerung vom Mobilfunk der vierten Generation 4G/LTE-Netz profitieren. Damit leistet Swisscom gemäss Berechnungen der Boston Consulting Group (BCG) indirekt einen Beitrag zum Bruttoinlandprodukt von rund CHF 30 Milliarden und trägt zur Schaffung beziehungsweise zum Erhalt von rund 100'000 Arbeitsplätzen bei.

Ziele von Swisscom

Swisscom hat sich, abgeleitet aus ihrer Strategie, unterschiedliche kurz- und langfristige Ziele gesetzt, die ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigen.

Ziele		Effektiv 2016
Finanzielle Ziele¹		
Nettoumsatz	Konzernumsatz für das Jahr 2016 von über CHF 11,6 Milliarden	CHF 11'643 Millionen
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	EBITDA für das Jahr 2016 von rund CHF 4,2 Milliarden	CHF 4'293 Millionen
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	Investitionen für das Jahr 2016 von über CHF 2,3 Milliarden	CHF 2'416 Millionen
Übrige Ziele		
Ultrabreitband Schweiz ²	Abdeckung 90% bis Ende 2021	über 3,5 Millionen mit mehr als 50 Mbit/s
Ultrabreitband Italien	Abdeckung 30% bis Ende 2016	30% oder 7,5 Millionen
Mobilfunknetz Schweiz	Abdeckung 99% mit 4G/LTE bis Ende 2016	99%
Energieeffizienz Schweiz	+35% bis Ende 2020 gegenüber 1. Januar 2016	+8,9%
Verhältnis CO ₂ -Einsparungen zu CO ₂ -Emissionen ³	Verhältnis 2:1 bis Ende 2020	0,99

¹ Wie bereits im Laufe des Jahres 2016 kommuniziert, wurden die finanziellen Ziele 2016 als Folge einer Entschädigung aus Rechtsverfahren bei Fastweb und höheren Investitionen in die Breitbandnetze in der Schweiz wie folgt angepasst: EBITDA von rund CHF 4,25 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden.

² Basis: 4,3 Millionen Wohnungen und 0,7 Millionen Geschäfte (Bundesamt für Statistik – bfs).

³ Gemeinsam mit ihren Kunden will Swisscom bis 2020 doppelt soviel CO₂ einsparen, wie sie in ihrem Betrieb und in ihrer Lieferkette verursacht.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Schlüsselkennzahlen zur Planung und Steuerung der operativen Geldflüsse sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Verhältniskennzahl Gesamtunternehmenswert/EBITDA erlaubt darüber hinaus einen relativen Vergleich des aus dem Aktienkurs abgeleiteten Unternehmenswerts mit der Bewertung vergleichbarer Telekommunikationsunternehmen. Die Verhältniskennzahl wird hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung sowie die Wachstumserwartungen der Aktieninvestoren getrieben.

Das System zur Vergütung der Konzernleitungsmitglieder beinhaltet einen variablen Erfolgsanteil. Dieser Anteil wird zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, wobei die betreffenden Aktien für drei Jahre für den Verkauf gesperrt sind. Die Konzernleitungsmitglieder können ihre Aktienbeteiligung im Rahmen des Erfolgsanteils auf 50% erhöhen. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf den finanziellen Zielen Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operating Free Cash Flow. Die für den variablen Erfolgsanteil relevanten finanziellen Ziele sowie die Aktienbeteiligung stellen sicher, dass die Interessen des Managements im Einklang mit den Interessen der Aktionäre stehen.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung	23'627	26'056
Nettoverschuldung	7'846	8'042
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	8	5
Gesamtunternehmenswert (EV)	31'481	34'103
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	4'098
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	7,3	8,3

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Die Minderheitsanteile sind zu Buchwerten bewertet. Weitere nicht operative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aus Vereinfachungszwecken nicht einbezogen. Der Gesamtunternehmenswert von Swisscom hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 2,6 Milliarden oder 7,7% auf CHF 31,5 Milliarden vermindert. Die Abnahme ist vor allem auf die tiefere Börsenkapitalisierung zurückzuführen. Die Verhältniskennzahl Gesamtunternehmenswert/EBITDA sank auf 7,3 (Vorjahr 8,3). Die Abnahme ist darauf zurückzuführen, dass der EBITDA im Vergleich zum Vorjahr stärker als der Gesamtunternehmenswert gestiegen ist. Der ausgewiesene EBITDA für das Jahr 2015 wurde durch Rückstellungen für ein Rechtsverfahren in Höhe von CHF 186 Millionen ausserordentlich negativ belastet. Ohne Berücksichtigung dieses negativen Effekts im EBITDA beträgt das Verhältnis für das Vorjahr 8,0. Mit einer Verhältniskennzahl von 7,3 liegt die relative Börsenbewertung von Swisscom deutlich über dem Durchschnittswert europäischer Vergleichsunternehmen aus dem Telekommunikationssektor. Die höhere Bewertung wird einerseits durch die solide Marktposition von Swisscom gestützt, die sich durch die hohe Investitionstätigkeit und die attraktive Dividendenpolitik ergibt; andererseits durch die schweizerischen Rahmenbedingungen wie ein gegenüber anderen europäischen Standorten tieferes Zinsniveau sowie tiefere Gewinnsteuersätze.

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wesentlich; so besonders die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

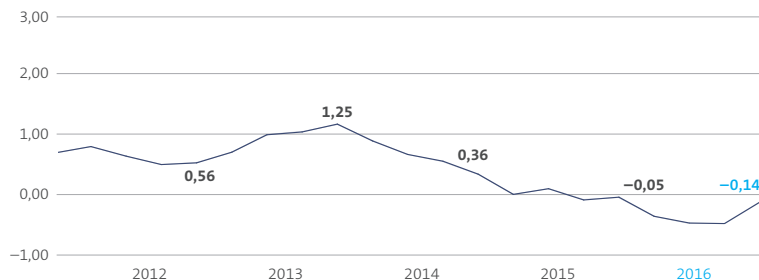
Im Jahr 2016 fiel das Wirtschaftswachstum leicht besser aus als im Vorjahr. Zu diesem Wachstum beigetragen hat vor allem eine Zunahme der Nettoexporte. Nach wie vor wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung durch die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank und auch der Europäischen Zentralbank beeinflusst. Die Inflation, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, ist geringfügig gestiegen. In der langfristigen Betrachtung sind die Inflationsraten aber weiterhin auf einem sehr tiefen Niveau.

Ein wesentlicher Teil der Umsätze von Swisscom aus Telefonie und Breitbanddiensten beruht auf festen Monatsgebühren mit geringen konjunkturell bedingten Nachfrageschwankungen. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnet hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden.

Zinsen

Das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz liegt historisch tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. Im Berichtsjahr hat die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sowie der europäischen und amerikanischen Zentralbanken die Höhe und die Entwicklung der Zinsen massgeblich geprägt. Die SNB hob am 15. Januar 2015 den Mindestkurs von CHF 1.20 pro EUR auf und führte gleichzeitig Negativzinsen für Guthaben auf Girokonten ein. In der Folge sanken auch die Renditen zehnjähriger Bundesobligationen in den negativen Bereich. Ende 2016 betrugen sie minus 0,14%.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %

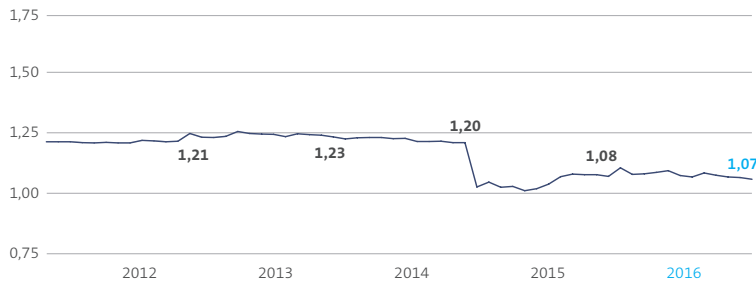


Die Zinsentwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Höhe der Finanzierungskosten und beeinflusst in der Konzernrechnung die Bewertung von unterschiedlichen Abschlusspositionen wie Vermögenswerten, langfristigen Rückstellungen und Vorsorgeverpflichtungen. Swisscom hat auch 2016 die anhaltende Phase negativer Zinsen mit verschiedenen Finanzierungstransaktionen genutzt. Zu vorteilhaften Zinskonditionen hat sie drei Anleihen über insgesamt CHF 700 Millionen mit Laufzeiten zwischen 11 und 16 Jahren aufgenommen. Zusätzlich wurde eine fällig gewordene Private Platzierung über CHF 150 Millionen um 15 Jahre verlängert. Der Anteil der variabel verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten beträgt 21%, die Zinskosten aller Finanzschulden haben sich 2016 im Durchschnitt auf 1,9% (Vorjahr 2,3%) belaufen. Weiter hat Swisscom in der Vergangenheit Zinssatzswaps mit langen Laufzeiten abgeschlossen, die nicht für Hedge Accounting klassifizieren. Änderungen der Marktzinsen können zu hohen ergebniswirksamen Schwankungen der bilanzierten Marktwerte führen.

Währung

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat am 15. Januar 2015 die Aufhebung des Mindestkurses CHF/EUR von 1.20 mitgeteilt. In der Folge wertete sich der Schweizer Franken vor allem gegenüber dem EUR stark auf. Ende 2016 lag der Kurs des CHF/EUR bei 1.07.

Entwicklung Stichtagskurs CHF/EUR



Die direkten Nettoauswirkungen der Währungsentwicklung auf die operative Tätigkeit von Swisscom in der Schweiz sind nicht besonders gross. Der Anteil von in der Schweiz erzielten Umsätzen in Fremdwährungen ist gering. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden teilweise durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Swisscom finanziert sich mehrheitlich in Schweizer Franken. Der Anteil der finanziellen Verbindlichkeiten in EUR wurde in den letzten drei Jahren schrittweise vor allem durch die Ausgabe von Anleihen erhöht. Dadurch erzielte Swisscom eine bessere Diversifikation der Finanzierungsquellen. Ende 2016 betrugen die finanziellen Verbindlichkeiten CHF 8,5 Milliarden, davon 73% in CHF, 25% in EUR und 2% in USD. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders von Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften betrugen 2016 vor Abzug von Steuereffekten unverändert zum Vorjahr CHF 2,2 Milliarden. Ein Teil der Verbindlichkeiten in EUR wurde als Währungsabsicherung (Hedging) der Nettoinvestition in Fastweb designiert.

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte sind 2016 gesunken. Der schweizerische Leitindex SMI ging um 6,8% zurück. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen nur unbedeutende direkte Finanzanlagen in Aktien oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das Vermögen von rund CHF 10 Milliarden der rechtlich unabhängigen Stiftung comPlan, der Swisscom Pensionskasse in der Schweiz, ist in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegt und unterliegt damit den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Finanzlage.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
investor](http://www.swisscom.ch/investor)

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsennotierte Gesellschaft beachtet Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht sowie die Verordnung des Bundesrats gegen übermässige Vergütungen bei börsennotierten Aktiengesellschaften (VegüV).

Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit des Bundes müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Diese umfassen strategische, finanzielle und personalpolitische Ziele sowie Ziele hinsichtlich Kooperationen und Beteiligungen. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Ziele für die übrigen Aktionäre öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Für die Berichtsperiode gelten die Ziele 2014 bis 2017. Der Bundesrat hat für Swisscom die folgenden finanziellen Ziele festgelegt:

- > Swisscom steigert langfristig den Unternehmenswert. Sie weist bezüglich Gesamtrendite, bestehend aus Dividendenausschüttung und Aktienkursentwicklung, eine Leistung auf, die mit vergleichbaren Telekommunikationsunternehmen in Europa Schritt hält.
- > Swisscom betreibt eine Dividendenpolitik, die dem Grundsatz der Stetigkeit folgt und eine im Vergleich mit anderen börsennotierten Unternehmen in der Schweiz attraktive Dividendenrendite gewährleistet. Dabei berücksichtigt sie die Erfordernisse einer nachhaltigen Investitionstätigkeit, einer risikogerechten und branchenüblichen Eigenkapitalquote sowie eines jederzeit einfachen Zugangs zu den Kapitalmärkten.
- > Die Nettoverschuldung von Swisscom darf höchstens 2,1x EBITDA (Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betragen. Zeitweise Überschreitungen dieser Quote sind zulässig.

Der Bundesrat erwartet zudem, dass Swisscom Kooperationen (Beteiligungen, Allianzen, Gründungen von Gesellschaften sowie andere Formen der Zusammenarbeit) nur eingeht, wenn diese zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts beitragen, sichführungsmässig gut betreuen lassen und möglichen Risiken genügend Rechnung tragen. Im Ausland dürfen keine Beteiligungen an Telekommunikationsgesellschaften mit Grundversorgungsauftrag eingegangen werden. Andere Beteiligungen im Ausland sind möglich, wenn sie das Kerngeschäft im Inland unterstützen oder eine andere strategisch-industrielle Logik aufweisen.

Fernmeldegesetz (FMG)

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Es umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Anschlussbereich auf Kupferleitungen. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. Die Grundversorgung beinhaltet unter anderem den flächendeckend garantierten Zugang zu einem Breitbandanschluss mit einer Downloadgeschwindigkeit von mindestens 2 Mbit/s. Im Jahr 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Swisscom hat bisher die Auflagen der Grundversorgungskonzession gemäss den Qualitätskriterien des Fernmelderechts ohne Beanstandungen und ohne finanzielle Abgeltung erfüllt. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums.

 Siehe unter
www.admin.ch

 Siehe unter
www.admin.ch

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbsschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

Regulatorische Entwicklung 2016 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Die Wettbewerbskommission (Weko) hat Swisscom in einem Verfahren wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten in der Zeit bis 2007 sanktioniert. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. Dieses hat im Oktober 2015 den Weko-Entscheid grundsätzlich bestätigt und gegen Swisscom eine Sanktion von CHF 186 Millionen verhängt. Swisscom hat beim Bundesgericht Beschwerde gegen diesen Entscheid eingelegt. In einem weiteren Verfahren im Bereich der Übertragung von Live-Sport im Pay-TV hat die Weko eine Sanktion von CHF 72 Millionen gegen Swisscom wegen unzulässigem Verhalten bei der Vermarktung von Sportinhalten verfügt. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. In einem dritten Verfahren hat die Weko eine Sanktion von CHF 8 Millionen gegen Swisscom wegen angeblich unzulässiger Bedingungen im Zusammenhang mit der Breitbandanbindung von Poststandorten verhängt. Swisscom hat auch gegen diesen Entscheid der Weko beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde erhoben. Weitere Informationen zu den laufenden Verfahren sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung enthalten.

Grundversorgung 2018 bis 2023

Der Bundesrat hat am 2. Dezember 2016 die Revision der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) verabschiedet, die den Inhalt der Grundversorgung im Fernmeldebereich ab 2018 definiert. Ab dann werden die klassischen Analog- und Digitalanschlüsse durch einen multifunktionalen Anschluss ersetzt. Ausserdem werden die minimale Datenübertragungsrate für den Internetzugang auf 3000/300 kbits/s erhöht und die Dienste für Menschen mit Behinderungen ausgebaut. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2018 bis 2023 an Swisscom erteilt.

Revision des Fernmeldegesetzes (FMG)

Der Bundesrat hat eine Vernehmlassung zur Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) durchgeführt. Gestützt auf die Vernehmlassungsergebnisse wurde das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) beauftragt, bis September 2017 eine Botschaft zur Änderung des FMG auszuarbeiten. Die Gesetzesvorlage soll den Konsumenten- und Jugendschutz stärken, unter anderem mit der Bekämpfung missbräuchlicher Werbeanrufe oder der Kinderpornografie, sowie mit der Einführung von Massnahmen bei den Roamingpreisen. Konkrete Vorschläge werden auch bei der Transparenzpflicht zur Netzneutralität und bezüglich einer Regelungsmöglichkeit des Bundesrats hinsichtlich des Zugangs zu neuen Netztechnologien im Falle einer Marktbeherrschung erarbeitet. Auch sollen die Fernmeldedienstanbieter administrativ entlastet, die Nutzung von Frequenzen flexibilisiert und der Zugang zu Gebäudeinstallationen und Verzeichnisdiensten verbessert werden. Schliesslich brauche es Normen bezüglich Internet-Domainnamen, Notruf und Kommunikation in ausserordentlichen Lagen.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solch umfangreiche Regulierung abgelehnt, da in der Schweiz andere Marktverhältnisse als in den meisten EU-Mitgliedländern bestehen. So herrscht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die Schweizer Verhältnisse verlangen deshalb eine andere Regulierung als Länder wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und wo sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Als Mitglied der Europäischen Union ist Italien verpflichtet, seine nationale Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Rechtsgrundlage zu bringen. Es ist die Aufgabe der italienischen Telekommunikationsregulierungsbehörde *Autorità per le Garanzie nelle Comunicazioni* (AGCOM), Unternehmen auf Grundlage einer von der Europäischen Kommission bestimmten Analyse der Märkte behördliche Auflagen aufzuerlegen. Entwürfe solcher Vorschriften und entsprechende Regulierungen müssen der Europäischen Kommission und den Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten vorgelegt werden, die sich dazu äussern oder ein Veto einlegen dürfen. Die Geschäftstätigkeiten von Fastweb, der italienischen Tochtergesellschaft von Swisscom, werden somit vom italienischen und europäischen Telekommunikationsrecht und von dessen Anwendung stark beeinflusst.

Regulatorische Entwicklung 2016 in Italien

Die AGCOM führte 2016 öffentliche Konsultationen im Hinblick auf die Genehmigung der Referenzangebote von Telecom Italia (TIM) für den Zeitraum 2015 bis 2016 für Entbündelungs-, Bitstream- und NGA-Dienste (New-Generation-Access-Network-Dienste) sowie WLR-Dienste (Wholesale-Line-Rental-Dienste) durch. Die endgültigen Beschlüsse werden bis Mitte 2017 erwartet.

Die AGCOM schloss 2016 die Marktanalyse über Festnetz- und Mobilfunk-Terminierungsentgelte ab und legte die Höchstentgelte für die Terminierung für den Zeitraum 2015 bis 2017 für mobile Dienste und für 2017 bis 2019 für feste Dienste fest. In beiden Fällen wurde die Verpflichtung zur Kostenorientierung und Gleichbehandlung beibehalten, den Betreibern jedoch die Möglichkeit gegeben, unterschiedliche Terminierungsentgelte für Anrufe, die von ausserhalb der EU-Mitgliedsstaaten kommen, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhend geltend zu machen. Auch Full-Service MVNOs werden künftig den regulierten Terminierungsentgelten unterliegen.

Anspruchsgruppen von Swisscom

Der Dialog mit den Anspruchsgruppen erfolgt abhängig von der Tiefe der Beziehung sowie der Interessenlage der einzelnen Anspruchsgruppen. Nicht zuletzt entscheidet die Grösse der einzelnen Anspruchsgruppe über die Arten und Möglichkeiten des Dialogs.

Kunden

Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen und ihrer Zufriedenheit. So erfassen Customer-Relationship-Manager Kundenbedürfnisse direkt im Kontakt mit dem Kunden. Weiter finden regelmässig repräsentative Umfragen zur Kundenzufriedenheit statt. Diese umfassen unter anderem die Frage, in welchem Umfang die Kunden Swisscom als ein gegenüber Umwelt und Gesellschaft verantwortungsvoll handelndes Unternehmen wahrnehmen.

Unter den Geschäftskunden finden vierteljährlich Umfragen statt – darunter zu Fragen der Nachhaltigkeit. Swisscom pflegt zudem regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie weitere Online-Diskussionsplattformen. Insgesamt ergeben die Befragungen das folgende Bild: Die Kunden erwarten einen guten Service, eine attraktive Preisgestaltung, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.

Aktionäre und Fremdkapitalgeber

Zusätzlich zur jährlichen Generalversammlung pflegt Swisscom den regelmässigen Austausch mit ihren Aktionären an Analystenpräsentationen, Roadshows und in regelmässigen Telefonkonferenzen. Mit Vertretern der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin findet ein regelmässiger Informationsaustausch statt. Ferner unterhält Swisscom seit Jahren Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen. Die Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwarten von Swisscom in erster Linie Stabilität, Rentabilität und Innovation.

Behörden/Anwohner

Swisscom pflegt mit Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden einen intensiven Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau der Netzinfrastruktur. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist offenkundig, dass der Mobilfunk zwar genutzt und geschätzt, der Ausbau der dafür erforderlichen Infrastruktur jedoch nicht immer akzeptiert wird. Beim Netzausbau führen unterschiedliche Interessen zu Spannungen. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Gemeindebehörden und Anwohnern über die Netzplanung. Dieser Dialog bietet

den Betroffenen bei Bauvorhaben die Gelegenheit, geeignete Alternativstandorte vorzuschlagen. Ebenso pflegt Swisscom zu weiteren Themen und bei anderen Gelegenheiten den regelmässigen Austausch mit Behörden; so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitageseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Dabei erwartet die Anspruchsgruppe der Behörden, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.

Gesetzgeber

Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Das Unternehmen pflegt dabei einen regelmässigen Dialog mit Behörden, Parteien und Verbänden. Swisscom bringt sich im Rahmen von relevanten Gesetzgebungsverfahren konstruktiv ein.

Lieferanten

Die Beschaffungsorganisationen von Swisscom setzen sich regelmässig mit Lieferanten und Lieferantenbeziehungen auseinander. Sie analysieren Bewertungsergebnisse, formulieren Zielvereinbarungen und prüfen die Leistungserfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette. Für den Dialog mit globalen Lieferanten setzt Swisscom zusätzlich auf internationale Branchenkooperationen.

Medien

Swisscom pflegt einen intensiven Austausch mit Medienschaffenden während sieben Tagen in der Woche. Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen. Neben der Medienstelle pflegen Vertreter des Managements einen regelmässigen Dialog mit Journalisten und stehen für Interviews und weiterführende Hintergrundgespräche zur Verfügung.

Mitarbeitende und Personalvertretung

Swisscom fördert dank einer Vielzahl von Kommunikationsplattformen und -massnahmen sowie einer entsprechenden Unternehmenskultur den Dialog und Austausch mit den Mitarbeitenden. Swisscom hat 2016 eine neue Form der Mitarbeitendenbefragung entwickelt, die den Ansprüchen der Organisation besser gerecht wird. Die neue Befragung erfolgt dreimal im Jahr und ermöglicht es jedem einzelnen Mitarbeitenden, den jeweiligen Teams sowie der gesamten Organisation auf Feedback zu reagieren und Verbesserungen umzusetzen.

Die Zukunft von Swisscom mitzugestalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Personalvertretung. Mit den Personalvertretern organisiert Swisscom zweimal jährlich einen runden Tisch. Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen vor allem in die Bereiche Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung, Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit. Mit Teams aller Organisationseinheiten führt Swisscom den auf Nachhaltigkeitsthemen ausgerichteten Hallo-Zukunft-Dialog durch. Im Rahmen dieses Dialogs informiert Swisscom die Mitarbeitenden über ihr Nachhaltigkeitsengagement und ermuntert sie, im Alltag Nachhaltigkeitsmassnahmen umzusetzen.

Partner und NGOs

Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig; so beispielsweise mit dem WWF, mit myclimate, mit Kinderschutz Schweiz, mit Brot für alle/Fastenopfer und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse betroffener Gruppen kümmern. Gelebte Partnerschaften sowie ein soziales und ökologisches Engagement von Swisscom besitzen für die Anspruchsgruppe der Partner und NGOs eine besonders hohe Relevanz. Die Website von Swisscom vermittelt eine Übersicht der jeweiligen Anspruchsgruppen.

Öffentlichkeit

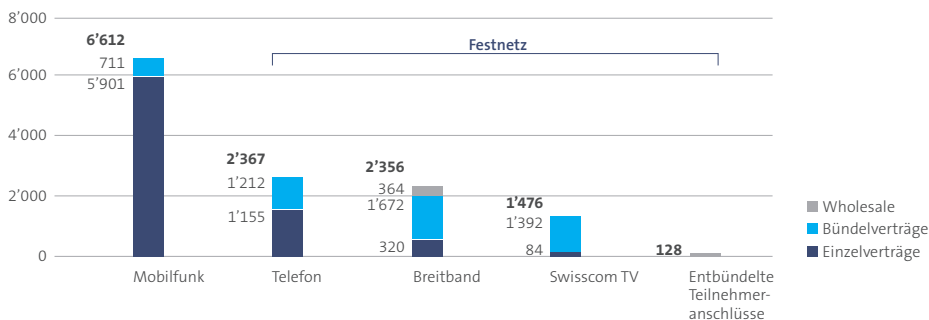
Kontakte mit der Öffentlichkeit erfolgen durch Messen, Events, Veranstaltungen, über die sozialen Medien wie auch direkt über die Website von Swisscom, durch Umfragen in der Bevölkerung oder wie 2016 durch die Energy Challenge. Bei der Energy Challenge handelt es sich um eine Aktion des Bundesamts für Energie, an der sich Swisscom als Hauptpartnerin beteiligt hat.

Entwicklung des Markts für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommunikationsmarkt

Der Schweizer Telekommunikationsmarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Ihn prägen Innovation sowie ein vielfältiges Angebot an Produkten und Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation. Gesamthaft erzielt der Schweizer Telekommunikationsmarkt ein Umsatzvolumen von schätzungsweise CHF 12 Milliarden. Er ist durch die voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung geprägt. Neben den etablierten nationalen Telekommunikationsunternehmen treten zunehmend neue, global agierende Wettbewerber in den Schweizer Telekommunikationsmarkt ein. Diese Anbieter stellen weltweit internetbasierte Gratis- sowie Bezahl-dienste einschliesslich Telefonie, Messaging oder Streaming zur Verfügung. Zudem spielen Cloud-Lösungen eine immer bedeutendere Rolle, wodurch sich Speicherkapazität, Rechnerleistung, Software und Dienste zunehmend ins Internet verlagern. Diese Entwicklungen führen insgesamt zu einer rasant wachsenden Nachfrage nach hohen Bandbreiten, die den Zugriff auf Daten und Anwendungen mit hoher Geschwindigkeit und mit hoher Qualität erlauben. Zunehmend steht die Sicherheit und die jederzeitige Verfügbarkeit von Daten und Diensten im Vordergrund. Moderne leistungsfähige Netzinfrastrukturen bilden dafür die Grundlage. Daher baut Swisscom sowohl im Festnetz- als auch im Mobilfunkbereich an den Netzen der Zukunft. Swisscom bietet technologie-übergreifende Bündelangebote an, die neben einem Festnetzbreitbandanschluss mit Internet, TV und Telefonie zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt lässt sich somit in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Mobilfunk, Breitband, TV und Festnetztelefonie gliedern.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



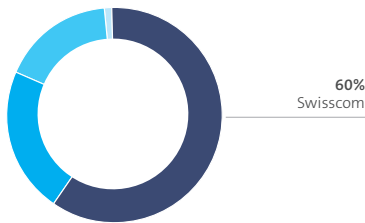
Mobilfunkmarkt

In der Schweiz werden drei eigenständige und grossflächige Mobilfunknetze betrieben, auf denen die Betreiber eigene Produkte und Dienstleistungen vermarkten. Zudem bieten andere Marktteilnehmer als sogenannte MVNO (Mobile Virtual Network Operator) ein eigenes Mobilfunkangebot an. Auch Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz Drittanbietern zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienstleistungen anbieten.

Aufgrund der hohen Marktdurchdringung ist im Schweizer Mobilfunk eine Marktsättigung festzustellen. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse (SIM-Karten) in der Schweiz stagnierte Ende 2016 gesamthaft bei rund 11 Millionen. Wie schon im Vorjahr nahm die Anzahl der Postpaid-Abonnemente zu, während die Anzahl der Prepaid-Kunden abnahm. Der Anteil der Postpaid-Abonnemente beträgt nunmehr rund 65% (Vorjahr rund 62%). Die Durchdringung mit Mobilfunkanschlüssen in der Schweiz liegt weiterhin bei über 130%.

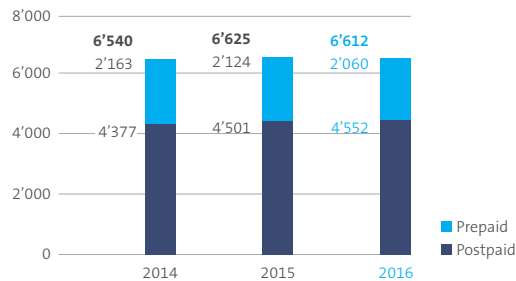
Um den Kunden ein optimales Erlebnis zu bieten, baut Swisscom ihr Mobilfunknetz stetig mit den neuesten Technologien aus. Der Wettbewerb im Schweizer Mobilfunkmarkt ist weiterhin dynamisch. Dies zeigen die Anpassungen der Angebotsportfolios durch die Marktteilnehmer im Laufe des Jahres 2016. Swisscom hat zum Beispiel mit Natel infinity 2.0 neue Mobilfunkabonnemente eingeführt, die dem Kunden einen grösseren Leistungsumfang bieten. Durch diese Abonnemente sind Swisscom Kunden zum Pauschaltarif und unbegrenzt in der Lage, mobil in alle Schweizer Netze zu telefonieren, SMS zu versenden und im Internet zu surfen. Die einzelnen Angebote unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeit im mobilen Datenverkehr sowie der inkludierten Tage und Datenvolumen bei der Nutzung im Ausland. Neu sind ferner der Abschluss eines Abonnements ohne Gerätebezug sowie die zinsfreie Ratenzahlung bei Gerätebezug möglich. Nutzern, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, bietet Swisscom Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementsgebühr an.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend



Der Marktanteil von Swisscom liegt 2016 bei 60% (Postpaid 63%, Prepaid 55%). Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von einem Prozentpunkt. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Anzahl an Prepaid-Kunden bei Swisscom geringer als bei den anderen Marktteilnehmern zurückgegangen ist. Die Preise für Mobilfunkdienste sind 2016 wettbewerbsbedingt wie in den Vorjahren gesunken.

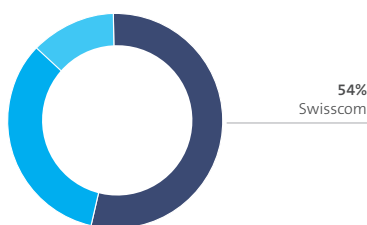
Festnetz

Die Schweiz ist nahezu vollständig mit leitungsgebundenen Breitbandnetzen erschlossen. Neben den Festnetzen der Telekommunikationsanbieter existieren Kabelnetze von Kabelnetzbetreibern. Zudem bauen und betreiben auf regionaler Ebene neue Marktteilnehmer wie beispielsweise in Städten und Gemeinden tätige Versorgungsunternehmen Glasfasernetze in eigener Regie. Um den steigenden Ansprüchen an die Netze gerecht zu werden, baut Swisscom ihr bestehendes Festnetz zu einem leistungsstarken, auf hochmoderner Glasfaser- und IP-Technologie basierenden Ultra-breitbandnetz aus. Denn der leitungsgebundene Breitbandanschluss hat sich zunehmend zum Grundanschluss des Kunden entwickelt. Er bildet die Grundlage für ein vielfältiges Produktangebot nationaler wie auch global agierender Wettbewerber. Swisscom bietet im Festnetzbereich neben Einzelprodukten unterschiedliche, auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Bündelangebote an, die neben dem Breitbandanschluss wahlweise TV und/oder Festnetztelefonie umfassen.

Breitbandmarkt

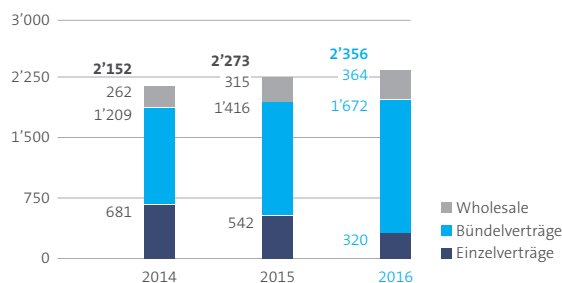
Auf den Netzen von Telekomanbietern und Kabelnetzbetreibern basierende Infrastrukturen sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für leitungsgebundene Breitbandanschlüsse. Ende 2016 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz rund 3,7 Millionen betragen, was einem Anteil von rund 85% der Haushalte und Geschäfte entspricht.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend



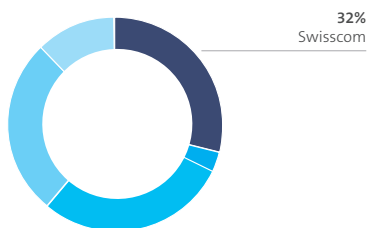
Die Zahl der Breitbandanschlüsse ist 2016 um rund 3% gewachsen (Vorjahr 4%). Dabei war im Gegensatz zum Vorjahr das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber tiefer als das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Telekommunikationsanbieter. Von den Neuzugängen entfielen 2016 mehr als drei Viertel auf Anschlüsse von Telekommunikationsanbietern, womit deren Marktanteil – gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse – bei 67% (Vorjahr 66%) lag. Davon entfielen 54% (Vorjahr 54%) auf Swisscom Endkunden und 13% (Vorjahr 12%) auf Swisscom Wholesale-Angebote sowie vollständig entbündelte Anschlüsse.

TV-Markt

Die Übertragungsarten für TV-Signale in der Schweiz sind der Kabelanschluss, der Breitbandanschluss, der Satellitenempfang, der Empfang über Antennen (terrestrisch) sowie der Mobilfunk. Der Schweizer TV-Markt ist nahezu vollständig digitalisiert, da die grossflächige Verbreitung analoger TV-Signale inzwischen eingestellt worden ist. Das hochauflösende Fernsehen (Full HD) hat sich zum Standard entwickelt. Seit dem Frühjahr 2016 ermöglicht Swisscom auf ihrem Netz den Empfang von ultrahochauflösenden TV-Signalen (UHD). UHD ist die Nachfolgetechnologie von Full HD und liefert eine rund viermal höhere Bildqualität. Allerdings befindet sich das UHD-Programmangebot zurzeit noch in der Startphase.

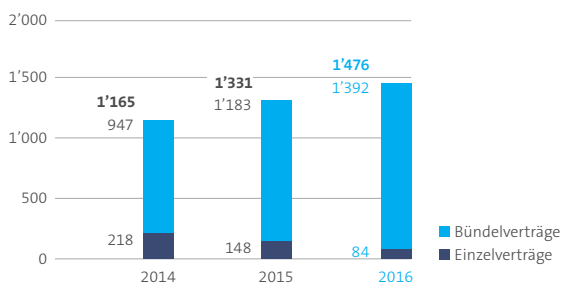
Der Schweizer TV-Markt ist geprägt von vielfältigen Angeboten der nationalen Marktteilnehmer. Zudem drängen weitere internationale Unternehmen auf den Schweizer TV-Markt. Diese bieten TV- wie auch Streaming-Dienste an, die unabhängig vom Internetanbieter über einen bestehenden Breitbandanschluss genutzt werden. Im Jahr 2016 hat die Wettbewerbsdynamik vor allem im Bereich der Fernsehinhalte zugenommen. Dies zeigt sich an der Neuvergabe der Übertragungsrechte für Fussball und Eishockey nationaler und internationaler Ligen. Einerseits hat der Bezahlfernseher Teleclub, eine Swisscom Tochtergesellschaft, ab der Saison 2017/2018 wie für die Jahre zuvor den Zuschlag für die Ausstrahlungsrechte der Schweizer Fussballligen erhalten. Andererseits haben nationale Kabelanbieter die Übertragungsrechte der Schweizer Eishockeyligen ab der Saison 2017/2018 erworben, die zurzeit noch bei Teleclub liegen.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom TV-Kunden in Tausend



Knapp 90% der TV-Anschlüsse werden über das Kabel- oder das Breitbandnetz bereitgestellt. Swisscom hat ihren Marktanteil dank des eigenen digitalen Fernsehangebots Swisscom TV in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Ende 2015 gelang es Swisscom, die Marktführerschaft zu erringen und hat diese bis Ende 2016 mit einem Marktanteil von 32% weiter ausgebaut (Vorjahr 29%).

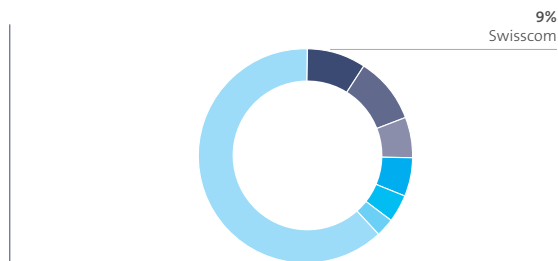
Markt der Festnetztelefonie

Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen der Festnetze der Telekommunikationsanbieter und der Kabelnetze. Die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom nimmt kontinuierlich ab. Dieser Trend hat sich 2016 fortgesetzt, wobei die Anzahl der Festnetztelefonieanschlüsse von Swisscom um rund 7% auf 2,3 Millionen gesunken ist. Hauptgrund für die Abnahme war die Substitution von Festnetztelefonieanschlüssen durch den Mobilfunk.

Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

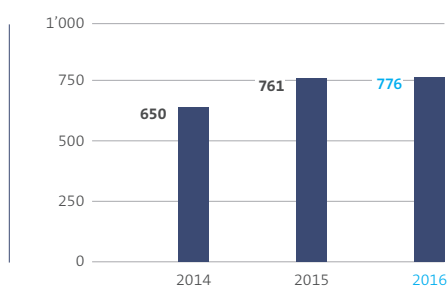
Der Markt für Informatikdienstleistungen hat 2016 ein Umsatzvolumen von CHF 8,6 Milliarden erreicht. Für 2019 wird das gesamte Marktvolumen auf CHF 9,3 Milliarden geschätzt. Swisscom erwartet das grösste Wachstum im Bereich Business Process Outsourcing (BPO) und im Segment der auf Infrastrukturprojekte und Applikationen ausgerichteten Dienstleistungen, darunter besonders in den Bereichen Cloud und Security. Dieses Wachstum ergibt sich aus der zunehmenden Anzahl businessgetriebener ICT-Projekte. Die Kunden erwarten in der Regel branchen- und prozess-spezifisch ausgerichtete Dienstleistungen mit entsprechender Beratung.

Marktanteile IT-Dienstleistungen Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Nettoumsatz IT-Dienstleistungen in Mio. CHF

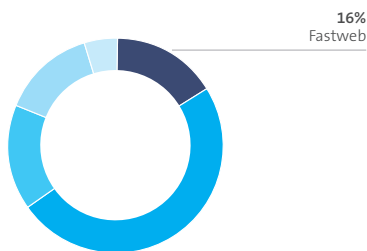


Die Bewegung im Markt und IT-Innovationen schaffen neue Chancen für Swisscom. Als eine der wenigen Anbieterinnen von ganzheitlichen Digitalisierungslösungen hilft Swisscom Unternehmen, das Kundenerlebnis zu verbessern, Prozesse zu vereinfachen und zu automatisieren sowie bestehende Lösungen zu integrieren. Zudem entwickelt Swisscom mit ihren Kunden im Co-Creation-Modus neue IT-Services. Dadurch wird Swisscom als Treiberin der Digitalisierung in der Schweizer Wirtschaft wahrgenommen. Sie ist dank eines Marktanteils von rund 9% auf dem Schweizer Markt weiterhin eine der grössten Anbieterinnen von Informatikdienstleistungen.

Breitbandmarkt Italien

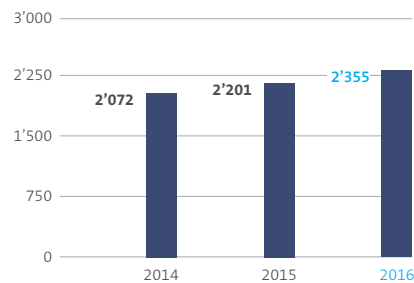
Mit einem Umsatzvolumen von rund EUR 13 Milliarden ist der italienische festnetzbasierte Breitbandmarkt der viertgrösste in Europa. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern gibt es in Italien keine wesentlichen Kabelnetzanbieter, die Breitbanddienste anbieten. Rund 55% der Haushalte und Geschäfte in Italien haben Zugang zu festnetzbasierter Breitbanddiensten; die Durchdringung mit Breitband liegt daher weit unter dem europäischen Durchschnitt, aber die Akzeptanz beschleunigt sich, angetrieben hauptsächlich durch den Einsatz neuer Glasfasernetze und durch die zunehmende Nutzung von Online-Diensten wie Online Streaming oder Gaming. Der italienische Markt wird weiterhin von Bündelprodukten bestimmt, die Sprach- und Breitbanddienste kombinieren. Auch Konvergenzangebote für Festnetz und Mobilfunk werden immer beliebter. Aufgrund des wettbewerbsintensiven Umfelds steht der Markt unter erheblichem Preisdruck. Ultraschnelle Breitbanddienste sind populärer geworden und decken nunmehr über 50% des Landes ab. Einer der Marktführer bei Glasfaser/VDSL-Angeboten ist Fastweb. Enel, der grösste Stromerzeuger und -versorger in Italien, hat eine neue Gesellschaft (Enel Open Fiber) gegründet, mit dem Ziel, in ausgewählten italienischen Städten ein Glasfaserzugangnetz bereitzustellen und dieses als Betreiber auf Vorleistungsebene an Telekommunikationsunternehmen zu verkaufen. Die Regierung hat im Jahr 2016 mehrere öffentliche Aufträge für die Errichtung neuer öffentlicher Glasfaserzugangnetzwerke ausgeschrieben, um bis 2020 Gebiete, in denen der Markt versagt, abzudecken.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend



Fastweb ist mit einem Marktanteil von 16% einer der führenden Anbieter in Italien. Für Dienstleistungsanbieter erweist sich eine dauerhafte landesweite Präsenz angesichts der Komplexität von Produkten und Dienstleistungen als immer wichtiger. Der Ausbau der Breitbandnetze in Italien wird mit Hochdruck fortgesetzt: Fastweb und Telecom Italia beabsichtigen, bei der Verlegung von Glasfasern bis in die Gebäude (FTTH) zu kooperieren. Bis Ende 2020 sollen 13 Millionen und damit die Hälfte der Haushalte und Geschäfte in Italien mit Ultrabreitband erschlossen sein. Fastweb hat sich ferner dazu entschlossen, das eigene Vertriebsnetzwerk auszubauen, die Effizienz der Struktur der Vertriebshändler zu verbessern und die Investitionen in die eigenen Vertriebsstellen in den grösseren Städten Italiens zu erhöhen.

Geschäftsmodell und Kundenbeziehungen

Swisscom ist das führende Telekommunikations- und eines der führenden IT-Unternehmen der Schweiz. Die Tochtergesellschaft Fastweb hat sich eine starke Stellung im italienischen Breitbandmarkt erarbeitet. Swisscom orientiert sich kompromisslos an den Kundenbedürfnissen, setzt auf Service und Qualität und investiert massiv in die Netze der Zukunft.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom beschäftigt über 21'000 Mitarbeitende in Vollzeitstellen, davon rund 18'400 in der Schweiz. Im Ausland ist Swisscom vor allem durch ihre Tochtergesellschaft Fastweb in Italien präsent. Fastweb ist eines der grössten Breitbandunternehmen in Italien. Über 80% des Nettoumsatzes und des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) werden durch die Geschäftstätigkeit in der Schweiz erzielt. Swisscom bietet sämtliche Produkte und Dienste für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV flächendeckend an. Sie sichert im Auftrag des Bundes die Grundversorgung und stellt allen Bevölkerungskreisen schweizweit ein Basisangebot an Fernmeldediensten zur Verfügung. Ihren Grosskunden bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Kommunikationslösungen sowie kundenspezifischen Lösungen. Darüber hinaus ist sie eine führende Anbieterin für die Integration und den Betrieb von IT-Systemen in den Bereichen Outsourcing, Workplaces, SAP Services und Banking. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über ganz unterschiedliche Vertriebskanäle. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben sie die Swisscom Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Website von Swisscom lassen sich rund um die Uhr Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen.

Im digitalen Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten Swisscom Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Anspruchsgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden, den Lieferanten, der Öffentlichkeit, den Behörden sowie vor allem ihren Kunden. Sie engagiert sich traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. So steht Swisscom für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert.

Siehe unter
www.swisscom.ch

Nettoumsatz

In der Schweiz erzielt Swisscom

83 % ihres Umsatzes

Personalbestand in Vollzeitstellen (FTE)

In der Schweiz beschäftigt Swisscom

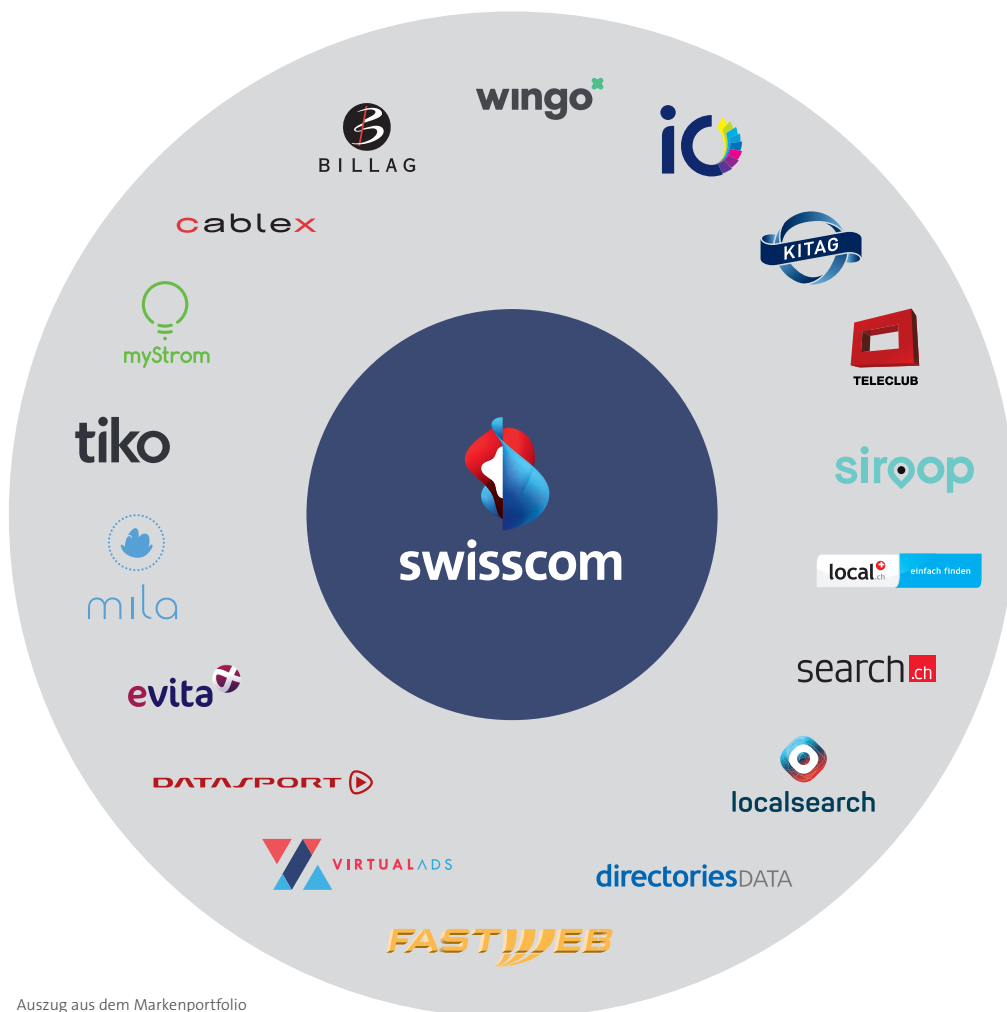
87 % ihrer FTE

Marke Swisscom

Die Marke Swisscom wird als immaterieller Vermögenswert und als ein wichtiges Element des Reputationsmanagements strategisch gesteuert. Sie unterstützt die Geschäftsaktivitäten von Swisscom optimal und bietet Kunden wie auch Partnern Orientierung. Zudem ist sie Anziehungspunkt und Motivation für bestehende und potenzielle Mitarbeitende.

Die Marke wird konsistent und hochwertig in allen Bereichen eingesetzt. Gleichzeitig muss sie über grosse Flexibilität verfügen: Sie schlägt die Brücke zwischen dem Bekannten und dem Neuen, sie steht gleichermaßen für Netz und Infrastruktur, beste Erlebnisse und Unterhaltung wie für ICT und Digitalisierung.

Swisscom bietet Produkte und Dienste aus dem Kerngeschäft unter der Unternehmensmarke Swisscom an, setzt aber auch auf die Zweitmarke Wingo und die Drittmarke M-Budget. Sie besitzt weitere Marken im Portfolio, die weiterführende Themen- und Geschäftsfelder kennzeichnen. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien durch die Marke Fastweb präsent. Die strategische Entwicklung und Führung des gesamten Markenportfolios ist integraler Teil der Unternehmenskommunikation.



Auszug aus dem Markenportfolio

Swisscom hat den Anspruch, als einfach, vertrauenswürdig und inspirierend wahrgenommen zu werden und ihren Kunden als bester Begleiter in der vernetzten Welt zur Seite zu stehen. Dies belegen die erfolgreichen Mobilfunk- und Bündelangebote und auch der anhaltende Erfolg des Swisscom TV-Geschäfts. Die daneben von Swisscom betriebenen Marken Teleclub, Kitag und Cinetrade tragen das Ihrige dazu bei, den Konzern im Bereich der Unterhaltung zu positionieren. Weitere fortschrittliche Produkte, die wie die Cloud-Angebote unter der Marke Swisscom oder – wie beispielsweise im E-Commerce-Sektor – unter der Marke siroop auf dem Markt präsent sind, stärken die Positionierung und belegen den Willen, sich stetig weiter zu entwickeln.

Vertrauen und Service bleiben wichtige Elemente, um bestehende Kunden in ihrem Entscheid für Swisscom zu bestärken, neue Kunden zu gewinnen und die Bedeutung von Swisscom für die Schweiz zu unterstreichen: Swisscom ist Teil einer modernen Schweiz, bleibt als Schweizer Unternehmen stets erkennbar und positioniert sich glaubwürdig durch das Thema Verantwortung. All das rundet das positive Image der Marke Swisscom ab und bereichert die vielfältigen Kundenbeziehungen. Nicht zuletzt deshalb erreicht Swisscom Reputationswerte, die weltweit für ein Unternehmen in der Telekommunikationsbranche aussergewöhnlich hoch sind.

Externe Rankings bestätigen dieses Bild. In der von Interbrand durchgeführten Studie «Best Swiss Brands 2016» ist Swisscom im Berichtsjahr zwei Plätze vorgerückt und nun auf Rang vier platziert. Sie zählt somit zu den wertvollsten Schweizer Marken. Ihr monetärer Markenwert beträgt über CHF 5 Milliarden.

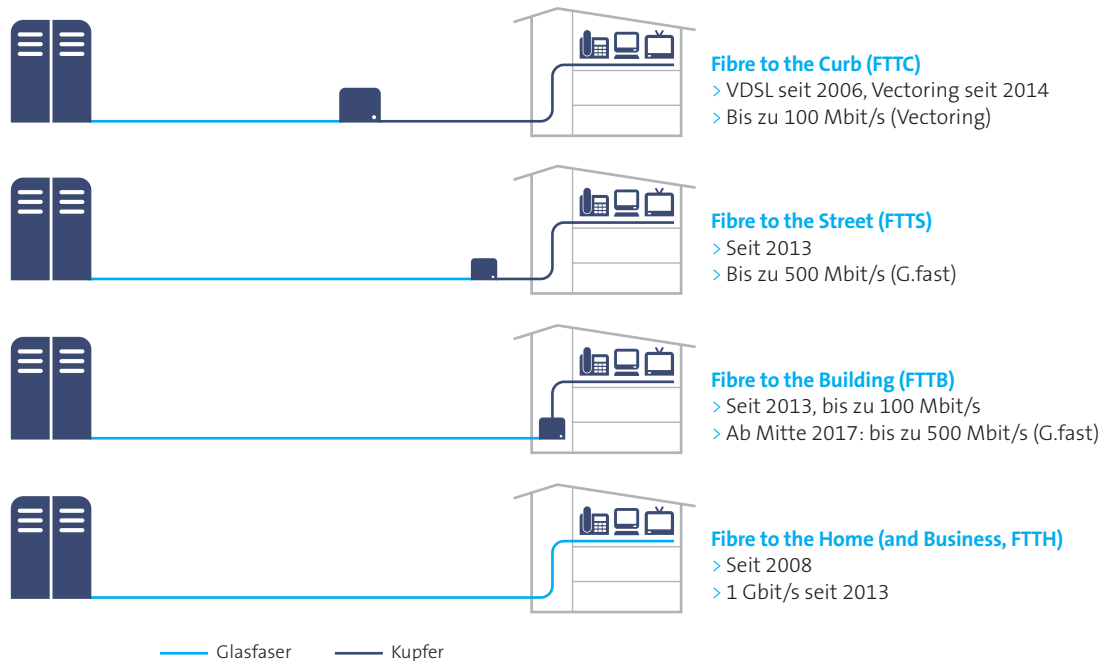
Netz- und Informatikinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastruktur Schweiz

Der Breitbandbedarf im Schweizer Fest- und Mobilfunknetz erhöht sich weiter. Denn die Kunden nutzen heute unterschiedliche Geräte für den Zugang zum Internet. Die Basis des Swisscom Netzes bildet die IP-Technologie (Internet-Protokoll). Diese lässt sich über Kupfer- wie über Glasfaseranschlüsse nutzen. Swisscom plant, alle ihre Produkte und Dienste bis Ende 2017 auf die IP-Technologie umzustellen. Ab 2018 wird die alte Telefonieinfrastruktur schrittweise ausser Betrieb genommen. Heute wechseln monatlich über 60'000 Kunden auf die IP-Technologie, und 75% der Swisscom Kunden nutzen die Vorteile der IP-Produkte. All IP macht Prozesse und Betrieb schneller, flexibler und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit von Swisscom, die ihrer Geschäftskunden und den Wirtschaftsstandort Schweiz. Die All-IP-Initiative von Swisscom bietet die Grundlage für die Digitalisierung der Schweizer Wirtschaft.

Die Schweiz verfügt über eine der besten Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Gemäss Erhebungen der OECD (OECD Broadband Portal August 2016, Werte Q4 2015) beträgt die Breitbanddurchdringung in der Schweiz 51,9%. Die Schweiz hat damit vor Dänemark und Holland weltweit die höchste Breitbanddurchdringung. Die Spitzenstellung der Schweiz wird ferner durch den «State of the Internet Report» des Technologiedienstleisters Akamai von Oktober 2016 untermauert. Demnach belegt die Schweiz hinsichtlich der Verfügbarkeit von Ultrabreitband im europäischen Vergleich den dritten Platz, im globalen Vergleich den siebten Platz. Im Mobilfunk deckt breitbandige LTE-Technologie mittlerweile 99% der Bevölkerung ab. Swisscom ist dabei sowohl im Fest- als auch im Mobilfunknetz die mit Abstand grösste Netzbetreiberin in der Schweiz.

Um die Ultrabreitbandversorgung in der Schweiz weiter auszubauen, setzt Swisscom auf einen breiten, zukunftsweisenden Technologiemix. Nebst Glasfasern bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) spielen dabei vor allem Technologien wie FTTC, FTTS und FTTB eine zentrale Rolle. Kurz gesagt: Die Glasfaser rückt immer näher zum Kunden.



Nicht nur der Aufbau des Netzes unterliegt einem steten Wandel, sondern auch die Art, wie Daten über die verbleibenden Kupferkabel transportiert werden. So verdoppelt sich die Kapazität von Kupferkabeln dank des Vectoring-Verfahrens. Durch G.fast, dem VDSL-Nachfolger, ermöglichen Kupferkabel sogar Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s. G.fast ist im September 2016 im Swisscom Netz erstmals live geschaltet worden. Swisscom ist die erste europäische Telekommunikationsanbieterin, die diese fortschrittliche Technologie implementiert hat. Per Ende 2016 hat Swisscom durch ihren Technologiemix bereits über 3,5 Millionen Ultrabreitbandanschlüsse (mit mehr als 50 Mbit/s) eingerichtet. Davon sind über 2,5 Millionen Anschlüsse mit neusten Glasfasertechnologien erschlossen. Swisscom nimmt damit im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung ein. 2016 hat Swisscom neue strategische Ziele für den Ausbau der Festnetz-Breitbandinfrastruktur festgelegt: Bis Ende 2021 soll die Mehrheit der Einwohner einer jeden Schweizer Gemeinde von höheren Bandbreiten profitieren. So verfügen bis Ende 2021 rund 90% aller Wohnungen und Geschäfte über eine Mindestbandbreite von 80 Mbit/s – rund 85% erreichen gar 100 Mbit/s oder mehr. In Randregionen nimmt Swisscom ihre Verantwortung im Rahmen der Grundversorgung wahr. In gewissen Regionen kann sie dank der neuen Technologie DSL+LTE Bonding zudem die Breitbandversorgung spürbar verbessern. DSL+LTE Bonding kombiniert die Leistung des Fest- mit derjenigen des Mobilfunknetzes und ermöglicht dadurch ein deutlich besseres Kundenerlebnis. Swisscom versorgt 99% der Schweizer Bevölkerung mit 4G/LTE. In städtischen Gebieten mit besonders hohem Verkehrsaufkommen entlang von Strassen und auf stark frequentierten Plätzen sorgen 4G/LTE-Mikrozellen für die notwendige Netzkapazität. In diesem Zusammenhang hat Swisscom eine eigene Antennentechnologie im Festnetzschacht entwickelt, die ab 2016 die Versorgung verbessert. Immer öfter setzt Swisscom ferner in grossen Geschäftsgebäuden und öffentlichen Innenbereichen dedizierte Antennenanlagen ein. Bereits heute ermöglicht die Technologie 4G+ (LTE advanced) in urbanen Gebieten Bandbreiten im mobilen Internet von über 300 Mbit/s. Im April 2016 hat Swisscom das erste Mal erfolgreich 1 Gbit/s über das Mobilfunknetz übertragen und den weiteren technologischen Entwicklungspfad vorgezeichnet. Das Angebot von Swisscom ist damit sowohl im schweizerischen als auch im internationalen Vergleich führend. Ebenso stellt Swisscom mit VoLTE (Voice over LTE; Einführung Juni 2015) und WiFi Calling (Einführung August 2015) hochmoderne IP-basierte Sprachdienste zur Verfügung. Um die steigende Nachfrage der Kunden nach Datenvolumen künftig weiterhin zu befriedigen, baut Swisscom ihr Mobilfunk-

netz konsequent aus und setzt auf neue Technologien. Da die 22 Jahre alte Mobilfunktechnologie 2G einen wesentlichen Teil der Antennenkapazität benötigt, jedoch nur 0,5% des Datenverkehrs bewältigt, hat sich Swisscom entschieden, 2G nur noch bis Ende 2020 zu unterstützen.

Swisscom baut ihr Breitbandnetz, ihr Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um die Effizienz und die Anforderungen einer zeitgemässen Raumplanung zu berücksichtigen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne, bedürfniskonforme Technologien ein. Sie koordiniert Standortausbauten, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern und teilt heute knapp einen Viertel ihrer rund 8'400 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Swisscom verfügt per Ende 2016 über rund 5'800 Aussenanlagen und 2'600 Mobilfunkantennen in Gebäuden. Dank rund 4'000 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner die führende Netzbetreiberin von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken.

Das Internet der Dinge verbindet längst eine Unzahl von Dingen und Geräten miteinander und mit Menschen. Swisscom baut als erste Anbieterin schweizweit ein ergänzendes Netz für das Internet der Dinge, das sogenannte Low Power Network (LPN). Dieses Netz bildet die Basis für das Internet der Dinge und damit für intelligente Städte, energieeffiziente Gebäude, Machine-to-Machine-Vernetzungen und neue digitale Anwendungen. Der LPN-Grundausbau für 80% der Schweizer Bevölkerung sowie die Verdichtung in den Städten wurde durch Swisscom Ende 2016 abgeschlossen.

Netzinfrastuktur Italien

Die Netzinfrastuktur von Fastweb besteht aus einem Glasfasernetzwerk, das sich über eine Gesamtlänge von rund 44'000 Kilometern erstreckt und damit über 50% der italienischen Bevölkerung erreicht. Teil dieser Infrastruktur ist ein Ultrabreitbandnetz, das mit Fibre To The Home (FTTH) und Fibre To The Street (FTTS) rund 7,5 Millionen Haushalte und Geschäfte (30% der Bevölkerung) abdeckt. Dabei werden dank verbesserter Technologie Geschwindigkeiten von bis zu 200 Mbit/s erreicht. Darüber hinaus stellt Fastweb ihren Kunden Breitband durch Vorleistungsdienste von gut etablierten italienischen Betreibern zur Verfügung.

Im Jahr 2016 lancierte Fastweb einen Plan, bis Ende 2020 die Abdeckung mit Ultrabreitband auf 50% der Bevölkerung zu erhöhen und so 13 Millionen Haushalte und Geschäfte zu erschliessen. Der Netzausbau soll sowohl mit FTTS als auch mit FTTH realisiert werden. Der FTTH-Netzausbau, der bis Ende 2020 rund 3 Millionen Haushalte und Geschäfte in 29 Städten abdecken soll, wird zusammen mit Telecom Italia umgesetzt. Zu diesem Zweck wurde ein Joint Venture gegründet, an dem Fastweb einen Anteil von 20% hält.

Obwohl Fastweb kein eigenes Mobilfunknetz besitzt, bietet sie mobile Dienste aufgrund einer Vereinbarung mit einem anderen Mobilfunkbetreiber (MVNO-Modell) an. Angesichts der Bedeutung von Konvergenzangeboten für das Festnetz und des Anstiegs der Qualität bei den Mobilfunkdiensten hat Fastweb 2016 ihr Netz auf FULL-MVNO aufgerüstet und ist damit nun in der Lage, die SIM-Karten der Kunden direkt zu verwalten und die Kundenerlebnisse besser zu steuern. Die Markteinführung erfolgte Anfang 2017.

Informatikinfrastuktur Schweiz

Nicht nur die Bandbreite in den Netzen steigt kontinuierlich, sondern auch die Nutzung von Cloud-Diensten, die Swisscom ihren Kunden anbietet. Bündelangebote wie Natel infinity 2.0 beinhalten Speicherkapazität in der Swisscom Cloud. Die beiden Speicherangebote myCloud und Storebox bringen ein Wachstum der Datenmenge um monatlich 200 Terabytes beziehungsweise bis Ende des Berichtsjahres von 2 Petabytes, die Swisscom für ihre Kunden sicher in der Cloud speichert. Dies kurbelt den jährlichen Datenzuwachs weiter an: Mittlerweile speichert Swisscom insgesamt gegen 40 Petabytes in ihren Rechenzentren.

Der Wandel zur Datenübertragung mittels Internet-Protokoll, das in All-IP-Diensten allgegenwärtig wird, erhöht die Anforderungen an die Standorte, die bisher klassische Telefoniedienste erbracht haben. Im Jahr 2016 hat Swisscom das Rechenzentrum in Lausanne durch moderne IT-Infrastruktur aufgerüstet. Dieses erfüllt jetzt die Anforderungen, die durch die erhöhte Leistungsdichte pro Rack anfallen – wobei sich die entstehende Wärme abführen lässt. Im Rechenzentrum in Lausanne errichtet Swisscom einen Teil ihrer Telco-Cloud, auf der künftig Netzwerkfunktionen virtualisiert abgebildet werden. Damit geht Swisscom einen grossen Zukunftsschritt und bestätigt ihre Rolle als Technologieleaderin im Markt.

Die Erfahrungen im Einsatz von Cloud-Technologien steigen jährlich. Die ersten Cloud-Plattformen, die bei Swisscom im Einsatz stehen, werden schon durch die nächste Generation abgelöst. Der stete Wandel im Markt bestätigt Swisscom in ihrem Bestreben, hochmoderne Technologie einzusetzen, und zwar intern wie extern zum Nutzen der Kunden. Die Industrialisierung der IT schreitet weiter voran und mit ihr die Entwicklung moderner Applikationen, die von den neuen Möglich-

keiten der Plattformen profitieren und helfen, Kosten zu sparen. Dennoch wird die alte und neue Technologiewelt noch über Jahre nebeneinander bestehen. Durch die Integration der unterschiedlichen Technologiegenerationen für die eigenen Bedürfnisse gewinnt Swisscom die notwendige Erfahrung und das Know-how, um ihre Kunden optimal auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten.

Informatikinfrastruktur von Fastweb

Fastweb betreibt in Italien vier grosse Rechenzentren mit einer Gesamtfläche von 8'000 Quadratmetern. Die IT-Infrastruktur besteht aus rund 5'000 Servern (gleichmässig zwischen virtuellen und physischen Servern aufgeteilt), 750 Datenbanken und 3 Petabytes an Speicherkapazität.

Ein Rechenzentrum wird von einem Technologiepartner verwaltet, der für die Errichtung, Gestaltung und Adaptierung des Zentrums mitsamt den operativen Aspekten der IT-Infrastruktur von Fastweb verantwortlich ist. Zwei Rechenzentren werden hauptsächlich für Geschäftskundendienste genutzt, das heisst für Housing, Hosting oder andere Cloud-basierte Dienste. Eines der Rechenzentren von Fastweb in Mailand wurde als erstes in Italien mit der Tier-IV-Zertifizierung ausgezeichnet – damit wird der höchste Grad an Zuverlässigkeit, Sicherheit und Performance prämiert. Es ist voll betriebsfähig und hostet Dienste für Geschäftskunden.

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt jährlich.

Gegenüber dem Vorjahr stieg das Datenvolumen um

78 %

Swisscom hat die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Schweizer Infrastruktur erhöht und die Ultrabreitbandversorgung vorangetrieben.

Hierfür investierte sie im Berichtsjahr 2016

1,8 Mrd. CHF

Datenschutz

Die Kundendaten, mit denen Swisscom arbeitet, sind dem Datenschutzgesetz, dem Fernmeldegesetz und unterschiedlichen kundenspezifischen Geheimhaltungsgesetzen unterstellt. Die Einhaltung des Datenschutzgesetzes und die Wahrung der Geheimhaltung sind zentrale Aufgaben und Anliegen von Swisscom. Sie erhebt, speichert und bearbeitet Personendaten auf der Basis der geltenden Vertragsbestimmungen insbesondere für die Erbringung von Dienstleistungen, für die Abwicklung und Pflege der Kundenbeziehung, für die Rechnungstellung, für die Gewährung einer hohen Dienstleistungsqualität, für die Sicherheit von Betrieb und Infrastruktur sowie für Marketingzwecke. Soweit gesetzlich vorgesehen, erfolgt die Bearbeitung von Personendaten erst mit der erforderlichen Einwilligung der Kunden. Die Kunden haben jederzeit die Möglichkeit, einer Bearbeitung von Personendaten zu widersprechen oder ihre Einwilligung zu widerrufen. Swisscom sensibilisiert und befähigt alle Mitarbeitenden, welche Zugang zu Kundendaten haben, im Rahmen von Trainings zu Daten- und Geheimhaltungsschutz, die hierfür vorgesehenen Compliance-Massnahmen konsequent umzusetzen.

Swisscom hat ferner technische Massnahmen ergriffen, um den Daten- und Geheimhaltungsschutz weiter zu verbessern. Sie hat sämtliche Zugriffsrechte auf kritische Kundendaten überprüft und festgelegt. Ferner hat sie ein System eingerichtet, das feststellt, ob Zugriffe auf kritische Kundendaten rechtmässig erfolgen. Swisscom will wie bis anhin auch in Zukunft die zum Schutz der Daten dienende Technik kontinuierlich weiterentwickeln und die hierfür erforderliche Organisation, die Prozesse und die Schulung ihrer Mitarbeitenden optimieren. Sie ist sich ihrer Verantwortung bewusst und wird weiterhin mit der nötigen Sensibilität neue Technologien einführen, aktuelle Bedürfnisse aufnehmen und ihre gesellschaftliche Verantwortung als Begleiterin in der vernetzten Welt wahrnehmen.

Swisscom will im Weiteren ihre Kunden bei der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft begleiten. Sie setzt dabei Smart-Data-Projekte für Dritte um. Dabei veräussert sie keine Personendaten, sondern erstellt lediglich auf Basis von anonymisierten Daten Interpretationen und Analysen. Die betroffenen Privatkunden können zudem online im Kundencenter oder telefonisch über die Hotline verhindern, dass die von ihnen gelieferten Daten in Smart-Data-Projekte einfließen.

Ferner hat Swisscom ein Ethik-Board etabliert. Dieses erfüllt im Unternehmen eine Beratungsfunktion und klärt Fragen der Nachhaltigkeit und Integrität in Prozessen und Anwendungen der Digitalisierung.

Schliesslich ist Swisscom bestrebt, über datenschutzrelevante Sachverhalte in allgemein verständlicher Sprache und gebührender Ausführlichkeit zu informieren. Ein eigener Bereich auf der Swisscom Website widmet sich dieser Aufgabe.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
datenschutz](http://www.swisscom.ch/datenschutz)

Produkte, Dienstleistungen, Absatzkanäle

Swisscom in der Schweiz

Swisscom setzt auf Service und Qualität sowie auf einen personalisierten, wertschöpfenden Austausch mit ihren Kunden. Rund 6 Millionen Kundenbesuche in den Swisscom Shops, 3'500 Kundenberater, 14 Millionen Anrufe von Privat- und KMU-Kunden und über eineinhalb Millionen E-Mails, Briefe und Social-Media-Anfragen pro Jahr bilden für Swisscom die Grundlage, mit ihren Kunden in Kontakt zu treten und sie individuell zu begleiten. Dabei geniesst Exzellenz im Service bei Swisscom seit vielen Jahren oberste Priorität.

Privatkunden

Swisscom hat 2016 ihr Angebot Swisscom TV 2.0 durch eine neue UHD-TV-Box, neue Funktionen und mehr Inhalte angereichert. Im April 2016 wurde die neue Ultra-High-Definition-TV-Box (UHD-TV-Box) lanciert. Die UHD-TV-Box ist kleiner, schneller, sparsamer und bietet Bilder in Ultra High Definition. Gleichzeitig können die Kunden dank der neuen Fernbedienung mittels Sprachsteuerung nach den gewünschten Inhalten suchen. Neben der Replay-Funktion von sieben Tagen wurde das Angebot Video on Demand erweitert und neuste Serien können vor dem Free-TV-Start gemietet werden. Swisscom hat zudem das Mobilfunkangebot Natel infinity ergänzt: Das neue Natel infinity 2.0 ermöglicht nicht nur unlimitiertes Surfen, Telefonieren und Verfassen von SMS/MMS in der Schweiz, sondern neu auch bis zu fünf Mal schnellere Datenverbindungen, deutlich mehr Roaming, mehr inkludierte Anrufe ins Ausland, die unbegrenzte Nutzung von myCloud und weiterhin ein Jahr gratis Swisscom TV Air. Die Kombiangebote Vivo XS bis XL vereinen Swisscom TV, Internet und Festnetz in einem Paket und bieten für jedes Bedürfnis das passende Abonnement. Wer Vivo und Natel infinity (plus) kombiniert, profitiert darüber hinaus von einem Kombirabatt. Mit myCloud bietet Swisscom ihren Kunden eine Schweizer Lösung, ihre persönlichen Daten wie Fotos, Videos und Dokumente sicher zu verwalten und zu teilen. Swisscom Natel-infinity-Kunden geniessen unlimitierten Speicherplatz, alle anderen 15 Gigabyte. Im Docsafe lassen sich zudem wichtige Dokumente, Passwörter und Notizen sicher speichern. Auch die Serviceangebote werden laufend erweitert. Neben Angeboten wie My Service, dem persönlichen Supportangebot für technische Anfragen im Abonnement oder als Einzelleistung, gibt es neu das Swisscom Repair Center. In mehreren Repair Centern können Kunden innerhalb von 24 Stunden beschädigte Mobilfunkgeräte gleich im Swisscom Shop vor Ort reparieren lassen. Swisscom ist schweizweit die einzige Anbieterin von Reparaturdiensten für Mobilfunkgeräte, die Originalersatzteile verbaut, und geht so auf die sich ändernden Kundenbedürfnisse ein. Auch mit Swisscom Friends, der Nachbarschaftshilfe, erhalten die Kunden schnellen Vor-Ort-Kundensupport für technische Belange. Erfahrene Anwender lassen sich registrieren und bilden so ein Netz von Swisscom Friends. Swisscom Kunden können einen Swisscom Friend buchen, um beispielsweise ein Gerät zuhause zu installieren. Die Swisscom Friends sind Freiwillige und werden direkt von den Kunden entschädigt.

Kleine und Mittlere Unternehmen

My KMU Office und Smart Business Connect umfassen moderne Kommunikationslösungen, die auf der zukunftsorientierten IP-Technologie aufbauen. Die beiden Pakete enthalten Internetanschluss, die Telefonie und zusätzliche Serviceleistungen wie etwa eine Internetausfallsicherung. Kombiniert mit IT-Services aus der Cloud (Dynamic Computing Services und Business Network Solutions) gewinnen KMU dadurch im Arbeitsalltag an Flexibilität, da sie ihre IT- und Kommunikationsinfrastruktur jederzeit auf-, ab- oder umbauen können. Ferner bietet Swisscom neben Natel business infinity für KMU Software aus der Cloud (Storebox, Microsoft Office 365, HomepageTool) und Rundum-sorglos-Pakete (Full Service Solution). Dank ihrer digitalen Lösungen ermöglicht Swisscom ihren KMU-Kunden ein geräte- und standortunabhängiges Arbeiten und rüstet sie für die Herausforderungen einer zunehmend vernetzten Welt.

Grossunternehmen

Die Digitalisierung verändert massgeblich die Geschäftsprozesse, Geschäftsmodelle, Kundenerlebnisse und Arbeitswelten von Unternehmen und setzt solide Kommunikationsnetze voraus. Swisscom verfügt als Telekommunikations- und IT-Unternehmen über eine langjährige Erfahrung in der Digitalisierung und in zukunftsweisenden Lösungen. Sie treibt die Digitalisierung in der Schweiz voran und begleitet Unternehmen in ihrer digitalen Transformation. In diesem Zusammenhang verfügt sie über eines der umfassendsten ICT-Portfolios. Dieses beinhaltet Cloud-, Outsourcing- und Workplace-Lösungen, UCC-Lösungen, Mobilfunklösungen, Netzwerklösungen, Standortvernet-

zungen, Geschäftsprozessoptimierungen, SAP-Lösungen, Sicherheits- und Authentisierungs-lösungen (Mobile ID) sowie umfassende, auf Banken zugeschnittene Dienstleistungen vom IT- und Business-Outsourcing bis zur Trendforschung. Zusätzlich bietet Swisscom neue Lösungen wie das Low Power Network für das Internet der Dinge und Machine-to-Machine-Vernetzungen, Digital Consulting, Softwareentwicklung oder Lösungen für digitalisierte Geschäftsprozesse.

Gesundheitsmarkt

Swisscom erbringt umfassende Dienstleistungen im Gesundheitsbereich. Privatpersonen bietet Swisscom das Online-Gesundheitsdossier Evita, Arztpraxen eine cloudbasierte Praxissoftware und Abrechnungsleistungen sowie Krankenversicherern den Betrieb ihrer Kerninformatik. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen treibt Swisscom durch Vernetzungslösungen für Leistungserbringer voran. Damit ist Swisscom eine wichtige Anbieterin von vernetzten Gesundheitslösungen im Schweizer Markt.

Vernetztes Zuhause

Als europaweit erste Anbieterin setzt Swisscom Energy Solutions das intelligente Speichernetzwerk tiko power erlaubt seinen 6'500 Nutzern, den Verbrauch ihrer Wärmepumpen, Elektroheizungen oder Boiler mobil über das Internet zu regeln und zu optimieren. Damit ist sie das grösste Stromspeichernetzwerk der Schweiz mit einer Gesamtleistung, die einem Wasserkraftwerk gleichkommt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltige ICT-Technologien unterstützen Unternehmen in ihrem Bestreben, intelligente Energie und Kosten zu sparen und gleichzeitig ihren Mitarbeitenden eine attraktive Arbeitsumgebung zu bieten. Zu diesen Technologien gehören Teleworking-Lösungen und virtuelle Meetings, die Reisekosten und Reisezeiten senken; ferner Telehousing oder Hosting-Lösungen, die den Energieverbrauch von Rechenzentren verringern. Das Internet der Dinge eröffnet weitere Möglichkeiten, um Fahrzeuge, Gebäude und Maschinen intelligenter und effizienter als bisher zu steuern. Produkte, die hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit einen Mehrwert für die Umwelt und/oder die Menschen aufweisen, erhalten ein Label, begleitet von einem Hinweis, der ihren Mehrwert beschreibt.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
miteinander](http://www.swisscom.ch/miteinander)

Fastweb in Italien

Fastweb bietet ihren Privat- und Geschäftskunden durch das eigene Breitband- und ultraschnelle Breitbandnetzwerk sowie über entbündelte Zugänge und Vorleistungsprodukte von Telecom Italia Sprach- und Breitbanddienste an. Im Jahr 2016 hat Fastweb die erfolgreiche Partnerschaft mit dem Pay-TV-Anbieter Sky Italia ausgebaut, wodurch vermehrt Bündelprodukte, die Sprach- und Breitbanddienste sowie TV-Dienste kombinieren, angeboten werden können. Aufgrund einer Vereinbarung mit einem Mobilfunkbetreiber bietet Fastweb ihre mobilen Dienste hauptsächlich Privatkunden an. Für Geschäftskunden gibt es ein umfassendes Angebot an ICT-, Cloud- und Sicherheitsdiensten.

Fastweb konnte ihre Führungsposition als innovative Dienstleisterin bestätigen: 2016 wurde das Upgrade ihres FTTS-Netzes auf verbesserte VDSL-Technologie gestartet, was die Geschwindigkeit auf bis zu 200 Mbit/s verdoppelte. Auch die WiFi-Sharing Solution (WoW-Fi), dank der jeder Home-Router eines Kunden zu einem potenziellen, der gesamten Fastweb Community zugänglichen Wi-Fi-Zugangspunkt werden kann, wurde auf ihre gesamte Infrastruktur ausgeweitet. Diese Lösung beruht auf dem Glasfasernetz von Fastweb und einem einfachen, aber sicheren Registrierungsprozess. Fastweb bietet seinen Kunden damit die Möglichkeit, mobiles Internet ohne zusätzlichen Aufwand zu nutzen.

Kundenzufriedenheit

Um die übergreifende Kundenzufriedenheit zu messen, führt Swisscom Schweiz segment-spezifische Erhebungen und Analysen durch. Sie misst die Kundenzufriedenheit zweimal jährlich jeweils im zweiten und vierten Quartal des Jahres. Das Segment Wholesale misst die Kundenzufriedenheit einmal pro Jahr. Die wichtigste dabei erhobene Kenngrösse ist für alle Segmente die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden und die daraus abgeleitete Weiterempfehlungsrate, der sogenannte «Net Promoter Score, NPS». Der NPS bildet die emotionale Kundenbindung ab und gibt Auskunft über die Einstellung, welche die Kunden Swisscom gegenüber an den Tag legen. Er ergibt sich aus der Differenz zwischen den sogenannten Promotoren (Kunden, die Swisscom stark weiterempfehlen würden) und den Kritikern (Kunden, die Swisscom nur bedingt oder nicht weiterempfehlen würden). Weiter führt Swisscom segmentspezifisch die folgenden Erhebungen durch:

- > Das **Segment Privatkunden** misst durch repräsentative Befragungen die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. Es befragt Anrufer der Swisscom Hotline und Besucher der Swisscom Shops regelmässig zu Wartezeit und Freundlichkeit des Personals. Zudem befragen Produktstudien regelmässig Käufer und Anwender zu Zufriedenheit, Service und Qualität der Produkte.
- > Das **Segment Enterprise Customers** führt eine Kundenbefragung zur Zufriedenheit mit der Kundenerlebniskette durch. Zudem setzt es an relevanten Kundenkontaktpunkten Feedbackinstrumente ein, um die Kundenzufriedenheit zu messen. So können IT-Anwender nach jeder Interaktion mit dem Service Desk oder nach Bestellungen eine Rückmeldung abgeben. Nach Projektabschluss beurteilen Auftraggeber die Qualität sowie den Erfolg des Projekts.
- > Das **Segment Wholesale** misst die Zufriedenheit der Kunden entlang der Kundenerlebniskette.

Die Ergebnisse der Studien und Befragungen helfen Swisscom, ihre Dienstleistungen und Produkte zu verbessern. Sie haben Einfluss auf den variablen Erfolgsanteil der Mitarbeitenden.

Mitarbeitende

Ende 2016 beschäftigt Swisscom 21'127 Mitarbeitende in Vollzeitstellen, davon 18'372 oder 87% in der Schweiz. Zudem bildet Swisscom in der Schweiz 940 Lernende aus.

Personalbestand

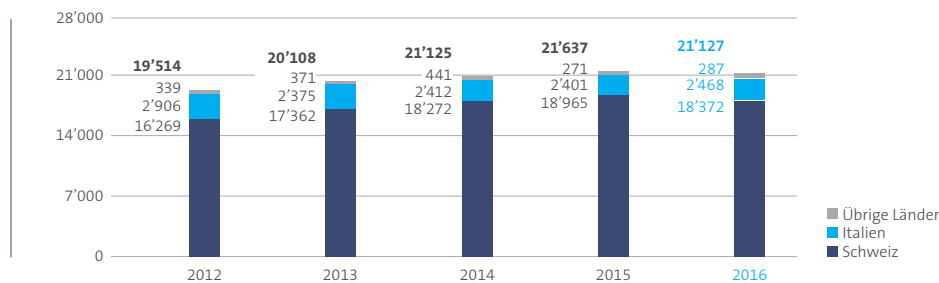
Ende 2016 beschäftigt Swisscom 21'127 Mitarbeitende in Vollzeitstellen. Davon sind 18'372 in der Schweiz tätig, was einem Anteil von 87,0% des gesamten Personalbestands entspricht (Vorjahr 86,5%). Zusätzlich bildet Swisscom in der Schweiz 940 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen verteilt sich auf folgende Segmente:

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'508	4'870	-7,4%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'597	1'601	-0,2%
Grossunternehmen	5'335	5'378	-0,8%
Wholesale	88	105	-16,2%
IT, Network & Innovation	5'045	5'245	-3,8%
Swisscom Schweiz	16'573	17'199	-3,6%
Fastweb	2'468	2'401	2,8%
Übrige operative Segmente	1'796	1'723	4,2%
Group Headquarters	290	314	-7,6%
Total Konzern	21'127	21'637	-2,4%
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	18'372	18'965	-3,1%

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 510 Vollzeitstellen oder 2,4% auf 21'127 Vollzeitstellen gesunken. In der Schweiz nahm die Zahl der Mitarbeitenden um 593 Vollzeitstellen oder 3,1% auf 18'372 ab.

Von den Mitarbeitenden in der Schweiz haben sich im Berichtsjahr 99,6% in einem unbefristeten Anstellungsverhältnis befunden (Vorjahr 99,7%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten betrug 19,6% (Vorjahr 18,8%). Die Kündigungen durch Mitarbeitende in der Schweiz beliefen sich auf 6,3% (Vorjahr 5,8%) des Personalbestands.

Entwicklung des Personalbestands in Vollzeitstellen



Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz

Einleitung

Swisscom beschäftigt in der Schweiz 18'372 Mitarbeitende in Vollzeitstellen. Sie ist damit eine der grössten Schweizer Arbeitgeberinnen. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen beruhen auf dem Obligationenrecht. Der aktuelle Gesamtarbeitsvertrag (GAV), der seit 1. April 2015 in Kraft ist, regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und ihren Mitarbeitenden. Überdies enthält er Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Der GAV der cablex AG ist ebenfalls seit 1. April 2015 in Kraft. Ende Dezember 2016 waren dem GAV 15'392 Swisscom Mitarbeitende oder 83% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt.

Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (der Gewerkschaft syndicom und dem Personalverband transfair) sowie mit den Personalvertretungen (den Arbeitnehmervertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan sind faire, gemeinsam ausgestaltete Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner und Personalvertretungen frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Personalvertretungen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden haben im Herbst 2013 in allgemeinen und freien Wahlen die neuen Mitglieder der Personalvertretungen gewählt, welche die Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Für die dem GAV Swisscom unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den fortschrittlichen Leistungen des GAV gehören ferner fünf Wochen Ferien – beziehungsweise 27 Tage ab dem 45. Altersjahr sowie sechs Wochen ab dem 60. Altersjahr; ferner ein Mutterschaftsurlaub von 17 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten wie etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 100% für die Dauer von 730 Tagen. Der GAV legt ferner ein besonderes Gewicht auf die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und stärkt die Rechte der Teilzeitmitarbeitenden.

Swisscom hat im November 2015 – gestützt auf die revidierte Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz – mit den Sozialpartnern die erforderliche GAV-Vereinbarung ausgehandelt. Diese Vereinbarung betrifft den Verzicht auf Arbeitszeiterfassung und ist per 1. Januar 2016 gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Ordnungsänderung umgesetzt worden.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert die Life Domain Balance ihrer Mitarbeitenden und schafft durch folgende Massnahmen die entsprechenden Voraussetzungen für Vollzeit- wie Teilzeitbeschäftigte: Die flexible Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird, gilt als Normmodell. Weitere Modelle der flexiblen Arbeitszeit sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und Teilzeit. Swisscom hat in diesem Zusammenhang 2016 den Pilotversuch «Teilzeitmann» durchgeführt. Der Versuch bot männlichen Mitarbeitenden die Möglichkeit, probeweise Teilzeit zu arbeiten, und bezweckte, Vorurteile abzubauen und die Akzeptanz von Teilzeitarbeit zu erhöhen. Im Rahmen des Modells «Ferienkauf» können Mitarbeitende zusätzliche Ferientage beziehen. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit

wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank der zur Verfügung stehenden Lösungen für die moderne Kommunikation und Zusammenarbeit immer einfacher. Swisscom ist Unterzeichnerin der Work-Smart-Initiative.

Die Vereinbarkeit von Berufsleben mit häuslicher Pflege und Betreuung von Angehörigen stellt eine besondere Herausforderung für die Betroffenen dar. Swisscom unterstützt gezielt das Engagement von Mitarbeitenden, die sich neben ihrer Berufstätigkeit für die Pflege eines Angehörigen oder Menschen aus ihrem nächsten Umfeld engagieren. Unter dem Namen «Work & Care» ergänzen zwei flexible Arbeitszeitmodelle das bestehende Angebot, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gerade in Pflegesituationen zu fördern.

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Er setzt Mittel ein, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden zu stärken. Ferner sieht er bei einem sich langfristig abzeichnenden Stellenabbau Umschulungsmassnahmen vor. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen externe wie interne Temporäreinsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 2016 haben 92% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden vor Ablauf des Sozialplanprogramms wieder eine Beschäftigung gefunden. Worklink setzt sich ebenfalls dafür ein, die Arbeitsmarktfähigkeit der Swisscom Mitarbeitenden zu fördern und zu stärken. Das Angebot umfasst Standortbestimmung, Laufbahnberatung und Coaching.

Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (z. B. durch den schrittweisen Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlöhnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an Swisscom zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt vom Unternehmenserfolg sowie für Kaderfunktionen von der individuellen Leistung ab. Der Unternehmenserfolg bemisst sich an der Erreichung übergeordneter Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche. Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Kundenloyalität. Die individuelle Leistung bemisst sich an der Erreichung von ergebnis- und verhaltensbezogenen Zielen. Ausführungen zur Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Der geltende GAV sieht einen Mindestlohn von CHF 52'000 vor, derjenige von cablex einen Mindestlohn von CHF 50'000. Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) ergibt, beträgt der durchschnittliche Jahresbasislohn in den mehrheitlich für Einsteiger verwendeten Berufsstufen in dieser Kategorie CHF 58'000 beziehungsweise bei cablex CHF 56'500. Er liegt damit 12% respektive 13% über dem im jeweiligen GAV vereinbarten Mindestlohn.

Lohnrunde

Swisscom und die Sozialpartner haben im Februar 2016 eine zweijährige Vereinbarung über die Lohnrunden 2016 und 2017 getroffen. Im Berichtsjahr hat Swisscom in der Schweiz Lohn erhöhungen im Umfang von 0,4% der Lohnsumme vorgenommen. Die Lohnanpassungen erfolgten leistungsabhängig und gezielt für Mitarbeitende, deren Lohn im Vergleich zum Markt Aufbesserungsbedarf aufwies. Lohn erhöhungen bei Kadern erfolgten lediglich in Einzelfällen.

Lohngleichheit

Swisscom schenkt der Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Ihr Lohnsystem ist darauf ausgerichtet, gleiche Löhne für gleichwertige Aufgaben und Leistungen zu entrichten. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Funktionen gemäss ihren Anforderungen in Job Levels eingestuft. Entsprechend dem Marktlohn ist jedem Job jeweils ein Lohnband zugeordnet. Das Lohnband gibt die Bandbreite für die Entlohnung gleichwertiger Aufgaben vor. Innerhalb der Bandbreite erfolgt die Lohnbestimmung anhand der Leistung der einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen der Lohnrunde passt Swisscom die Löhne von Mitarbeitenden mit einer besseren Leistung und einer tieferen Lage innerhalb des jeweiligen Lohnbands überdurchschnittlich an. Dies führt zu einem kontinuierlichen Ausgleich allenfalls bestehender Lohndifferenzen. Zudem prüft Swisscom bei der Umsetzung der Lohnrunde, ob innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen bestehen, und nimmt bei Bedarf gezielt Korrekturen vor. Ebenso untersucht Swisscom anhand des Lohngleichheitsinstruments des Bundes (Logib) periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Löhnen von Männern und Frauen. Die bisherigen Untersuchungen haben geringe Lohnunterschiede an den Tag gebracht, die deutlich unter der Toleranzschwelle von 5% liegen.

Personalentwicklung

Das Marktumfeld von Swisscom verändert sich permanent. Swisscom investiert entsprechend gezielt in die berufliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden und Führungskräfte, um deren Arbeitsmarktfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig zu erhalten und zu verbessern. Als Wegbereiterin der Digitalisierung in der Schweiz setzt sich Swisscom zudem intensiv mit Arbeitsformen der Zukunft auseinander, um Mitarbeitenden und Führungskräften ein Lernfeld anzubieten, in dem sie neue Skills entwickeln und ausprobieren. Allen Mitarbeitenden stehen im Learningcenter eine Vielzahl von E-Learning-Modulen zur Verfügung, die Lerninhalte aller Art von Führungsthemen und ICT über Betriebswirtschaft bis hin zu Fragen der Sicherheit oder Governance vermitteln. Im Dialog und nach Vereinbarung mit den Vorgesetzten haben alle Mitarbeitenden zudem die Möglichkeit, sich intern oder extern weiterzubilden. Swisscom unterstützt dies sowohl finanziell als auch zeitlich. Sie setzt dabei auf die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden, die eigene berufliche Entwicklung stärkenorientiert zu gestalten. Dies gilt auch für das Talent Management: Neu bewerben sich Mitarbeitende selbst für die Talentprogramme. In der Schweiz hat jeder Mitarbeitende von Swisscom im Berichtsjahr 2,9 Tage für Lernen, Trainieren und Entwickeln aufgewendet.

Swisscom betrachtet die Unterstützung der Mitarbeitenden in ihrer Entwicklung als wichtige Aufgabe der Führungsverantwortlichen. Der regelmässige Dialog und die Rückmeldung zwischen Mitarbeitenden, Peers und Vorgesetzten vermitteln Orientierung und stärken das gemeinsame Bewusstsein für berufliche Entwicklung und nachhaltige Arbeitsmarktfähigkeit in der vernetzten Welt. Um die Leistungen und die Entwicklung der Mitarbeitenden zu beurteilen und zu fördern, entwickelt Swisscom ihr Performance-Management-System bedürfnisgerecht weiter. Leistungsbeurteilungen erfolgen auf Basis verbindlicher Beitragsvereinbarungen, die neu in den jeweiligen Teams offen besprochen werden.

Die Rückmeldungen seitens interner Auftraggeber des jeweiligen Mitarbeitenden ergänzen den stetigen Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften und unterstützen die vereinbarte Beitragserfüllung im Jahresverlauf.

Die «Leadership Academy» bietet Führungsverantwortlichen in Personal-, Projekt- und in Fachführungsrollen die Möglichkeit, sich in einem rasch wandelnden Umfeld mit den Schlüsselfähigkeiten der Führung auseinanderzusetzen. Individuell ausgerichtete Lernangebote und Plattformen, welche die Führungsfähigkeiten in einer bestimmten Gruppe oder einem spezifischen Kontext vertiefen, stärken die Kompetenzen der Swisscom Führungskräfte systematisch und nachhaltig.

Personalrekrutierung

Als Schweizer Unternehmen bekennt sich Swisscom zum Schweizer Arbeitsmarkt. Um Kundenbedürfnisse abzudecken und wettbewerbsfähig zu bleiben, ist Swisscom bereit, mit in- oder ausländischen Partnern zusammenzuarbeiten. Bedingung für die Zusammenarbeit ist, dass die betreffenden Partner die Anforderungen von Swisscom hinsichtlich der Arbeitsgesetzgebung und der Nachhaltigkeit erfüllen.

Bei der Besetzung von Stellen schreibt Swisscom den Grossteil ihrer Vakanzen zuerst intern aus. Werden neue Mitarbeitende eingestellt, so geht es Swisscom darum, Personen zu gewinnen, die mit Einsatz und Leidenschaft Kunden begleiten und die Zukunft der vernetzten Welt mitgestalten wollen. An sämtlichen Geschäftsstandorten in der Schweiz achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen einzustellen, die in der Region ihres Arbeitsortes wohnen.

Um talentierte, hoch motivierte Hochschulabsolventen zu gewinnen, steht Swisscom in intensivem Kontakt mit Fachhochschulen und Universitäten. Die Präsenz an den Rekrutierungsmessen sowie vertiefte Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise Gastvorlesungen und Workshops – sind Swisscom sehr wichtig. Viele Studierende sammeln im Rahmen einer praxisorientierten Bachelor- oder Masterarbeit sowie in Praktika bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen bei Swisscom.

325 Jugendliche haben im August 2016 ihre Lehre bei Swisscom begonnen. Swisscom nimmt damit ihre Verantwortung als schweizweit grösste Ausbilderin von ICT-Fachkräften wahr. 2016 bildet Swisscom insgesamt 940 Lernende in technischen und kaufmännischen Lehrberufen aus. Das Ausbildungsmodell von Swisscom ist auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtet und fördert die Persönlichkeit des Lernenden. So gestalten die Lernenden den Ausbildungsplan gemäss ihren Schwerpunkten aktiv mit, bewerben sich für unterschiedliche Praxiseinsätze innerhalb des Unternehmens und lernen dort von erfahrenen Mitarbeitenden.

Mitarbeitendenzufriedenheit

Swisscom hat 2016 eine neue Form der Mitarbeitendenbefragung entwickelt, die den Ansprüchen der Organisation noch besser gerecht wird. Mitarbeitende geben drei Mal im Jahr ihre Einschätzung zu jeweils sieben Fragen rund um ihre persönliche Arbeitssituation. Die Ergebnisse sind in Echtzeit für alle verfügbar und ermöglichen es jedem einzelnen Mitarbeitenden, den einzelnen Teams sowie der Organisation als Ganzes, auf das Feedback zu reagieren und Verbesserungen umzusetzen. Die neue Form der Befragung fördert eine Feedbackkultur, welche die Grundlage dafür schafft, das Unternehmen gemeinsam weiter zu entwickeln. An der ersten Befragung im Oktober 2016 haben sich 66% der Mitarbeitenden beteiligt, was angesichts des neuen Befragungsmodus sehr zufriedenstellend ist. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die Mitarbeitenden Swisscom als Arbeitgeberin sehr positiv bewerten, insbesondere auch im Branchenvergleich.

Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Beschäftigungsvereinbarung für die Telekommunikationsbranche in Italien

Die gesetzlichen Arbeitsbedingungen in Italien beruhen auf dem Contratto collettivo nazionale di lavoro (CCNL), einem staatlichen Tarifvertrag. Der CCNL legt die Arbeitsbedingungen zwischen der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb und ihren Mitarbeitenden fest. Er enthält ebenso Bestimmungen zu den Beziehungen zwischen Fastweb und den Gewerkschaften.

Mitarbeitendenvertretung und Beziehungen zu Gewerkschaften

Fastweb steht im Dialog mit den Gewerkschaften sowie den Mitarbeitendenvertretern und bezieht diese bei umfassenden betrieblichen Änderungen zu einem frühen Zeitpunkt ein.

Manteltarifvertrag für Arbeitnehmer

Für die dem CCNL unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den Leistungen des staatlichen Tarifvertrags gehören ferner 5 Wochen Ferien, ein Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen sowie 1 Tag Vaterschaftsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Krankheit oder Unfall garantiert Fastweb eine vollständige Lohnfortzahlung für 180 Tage und anschliessend die Hälfte des Arbeitnehmerlohns für weitere 185 Tage.

Arbeitszeitmodell

Fastweb unterstützt die Life Domain Balance ihrer Mitarbeitenden. Die bei Fastweb geltenden Arbeitsbedingungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen guten Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben. Hierfür sind besonders die folgenden Massnahmen verantwortlich, die in der gesondert mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Conciliazione famiglia e lavoro aus dem Jahr 2001 festgehalten sind: flexible Bürozugangszeiten, Wunschschichten für Mütter oder vorübergehende Teilzeittätigkeiten für Mütter.

Entlohnung der Mitarbeitenden

Wettbewerbsfähige Gesamtlöhne sollen hochqualifizierte Spezialisten und Mitarbeitende auf Kaderstufe an Fastweb binden. Das Lohnsystem von Fastweb umfasst einen Grundlohn, eine kollektive variable Erfolgsbeteiligung für Mitarbeitende und eine leistungsbezogene variable Komponente für Führungskräfte, die vom Erreichen individueller Vorgaben und der Unternehmensziele abhängig ist. Der Grundlohn wird auf Grundlage der Funktion, der individuellen Leistung und der Situation auf dem Arbeitsmarkt festgelegt. Die variable Erfolgsbeteiligung wird gemäss dem gesondert mit den Gewerkschaften vereinbarten Premio di risultato ausgerichtet. Fastweb beachtet den durch den CCNL festgelegten gesetzlichen Mindestlohn.

Innovation und Entwicklung

In einem dynamischen Umfeld mit ständig wechselnden Rahmenbedingungen ist Innovation eine grundlegende Voraussetzung, um langfristig erfolgreich zu sein. Swisscom beschäftigt sich deshalb kontinuierlich mit den sich wandelnden Kundenbedürfnissen. Sie erkennt Wachstumsfelder, auf denen sie ihre eigene Rolle nachhaltig behauptet und stärkt.

Umfeld, Ziele und Managementansatz

Innovation ist ein wichtiger Treiber, um neue Märkte zu gewinnen und an aufstrebenden Technologien teilzuhaben. Das geschäftliche Umfeld von Swisscom verändert sich rasant, weshalb Innovation und Entwicklung, das heisst die kommerziell erfolgreiche Umsetzung neuer Ideen, immer wichtiger werden. Innovation ist ein wichtiger Hebel, um im Kerngeschäft relevant zu bleiben, Wachstum in neuen Märkten zu generieren, und interne Arbeitsabläufe zu digitalisieren. Swisscom hat das Ziel, strategische Herausforderungen, neue Wachstumsfelder und künftige Kundenbedürfnisse früh zu erkennen. Sie gestaltet deshalb die Zukunft der Telekommunikation und des Internets aktiv mit. Innovation erfolgt in allen Bereichen von Swisscom und ebenso über die Unternehmensgrenzen hinaus.

Erfolgsfaktor «Open Innovation»

Swisscom baut auf den Austausch mit Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten und weiteren Partnern. Dieser Austausch ermöglicht einen kontinuierlichen, offenen Innovationsprozess und stellt den Kunden und seine Bedürfnisse ins Zentrum. Bei der Entwicklung neuer Produkte und Services setzt Swisscom konsequent auf die Methoden des Human Centered Design, das heisst eine auf den Menschen ausgerichtete Gestaltung. Sie schafft dadurch einfache, inspirierende Erlebnisse und dient ihren Kunden als Begleiter in der digitalen Welt.

Innerhalb des Unternehmens pflegt und fördert Swisscom die dezentrale Produktentwicklung. Neue Ideen entstehen deshalb in allen Bereichen des Unternehmens. Dank Veranstaltungen und Plattformen erhalten Mitarbeitende die Gelegenheit, zukunftsweisende Ideen auszutauschen und Best-Practice-Beispiele kennenzulernen. Ein Beispiel hierfür ist die sogenannte Innovationswoche, die zweimal jährlich stattfindet: Teams aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Bereiche setzen eine neue Idee um, die ein Kundenbedürfnis befriedigt, geschäftsrelevant ist und Marktpotenzial besitzt. Ferner unterstützt Swisscom interne Pioniere durch die sogenannte Kickbox. Diese Box liefert interessierten Mitarbeitenden das nötige Rüstzeug (darunter ein Startguthaben, ein Zeitbudget sowie Kontakte zu Innovationsexperten), um eine Idee zu einem Prototyp weiterzuentwickeln.

Ausserhalb des Unternehmens fördert Swisscom Innovation in der gesamten Branche. Ein spezielles Engagement gilt jungen Unternehmen, die neue, zukunftssträchtige Lösungen im Feld der Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien anbieten. Swisscom beteiligt sich als Projektpartnerin und Investorin an Start-ups, unterstützt diese mit massgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen und bietet ihnen Infrastruktur- und Marktzugang. Seit 2013 schreibt Swisscom die StartUp Challenge aus, bei der als Gewinn ein einwöchiges Mentoringprogramm im Silicon Valley vergeben wird. Per Juni 2016 hat Swisscom bekannt gegeben, dass sie die Zusammenarbeit mit FinTech-Start-ups intensiviert: Ein Swisscom interner FinTech-Cluster institutionalisiert die Kooperation mit in der Finanzindustrie tätigen Jungunternehmen. Swisscom Ventures wird zudem um einen dedizierten FinTech-Fund über CHF 10 Millionen erweitert. Damit investiert Swisscom gezielt in erfolgsversprechende FinTech-Start-ups und treibt die Kollaboration an innovativen Digital Banking Services voran. Im Herbst dieses Jahres hat Swisscom die sogenannten Call for Innovation lanciert.

Hierbei wendet sie sich an die internationale Start-up-Gemeinschaft und schreibt konkrete Fragen aus dem ICT-Bereich zur Beantwortung aus. Ausgewählte Start-ups erhalten die Möglichkeit, ihre Lösungen vor einer Fachjury zu präsentieren. Den Siegerprojekten winkt ein gemeinsames Testprojekt mit Swisscom.

Seit 1998 ist Swisscom im Silicon Valley präsent. Ihre Aussenstelle betreibt gezieltes Trend- und Technologiescouting und trägt dazu bei, gerade auch über die Zusammenarbeit mit Start-ups an der Spitze der technologischen Entwicklung zu bleiben.

Innovationsplattformen

Swisscom gestaltet die Zukunft der Schweiz aktiv mit. Ihr Engagement für eine innovationsstarke und wettbewerbsfähige Schweiz ist vielfältig: Swisscom unterstützt den Forschungsplatz Schweiz in Form von Investitionen und Partnerschaften mit Hochschulen und Institutionen. So finanziert sie den Lehrstuhl von Prof. Adrian Perrig, Leiter Network Security Group der ETH, und leistet damit einen Beitrag zur Informationssicherheit in der Schweiz.

Als Partnerin der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) ermöglicht Swisscom die Forschungsarbeiten in den Bereichen Mensch und Smart Home (intelligentes Wohnen) sowie «5G for Switzerland». Im Rahmen dieser Partnerschaft unterstützt Swisscom finanziell ausgewählte Projekte, den Aufbau des «Digital Lab» (eines Kompetenzzentrums für Digitalisierung im Innovation Park der EPFL) sowie unterschiedliche andere Campusaktivitäten wie etwa Veranstaltungen zum Thema Digitalisierung.

Swisscom ist ferner Partnerin des Swiss Innovation Park: Als Mitglied des Stiftungsrats gestaltet sie den Park als Generationenprojekt aktiv mit. Durch die Beteiligung am regionalen Standort innovAARE unterstützt sie die Forschung im Bereich der Energie.

Schliesslich ist Swisscom Gründungsmitglied der Initiative digitalswitzerland (vormals Digital Zurich 2025), welche die Schweiz als attraktiven Start-up-Standort positionieren möchte. Schliesslich unterstützt sie Initiativen wie den Impact Hub Zürich oder Inkubatoren wie BaseCamp4HighTech und fördert so ein dynamisches Umfeld für Start-ups.

Enabling Services

Swisscom will ihre Softwaretechnologien und Infrastrukturelemente durch eine stark service-orientierte Vorgehensweise intern verfügbar machen. Sie ist überzeugt, die Entwicklung von künftigen Softwarelösungen durch Standardisierung und einen Selfserviceansatz voranzutreiben. Indem sie ihren Entwicklern alle wesentlichen Arbeitsgrundlagen – von Programmierschnittstellen über Hosting bis zum technischen Support – «as a service» anbietet, gestaltet sie die internen Abläufe wesentlich schlanker, rascher und kostengünstiger.

Innovation mit Fokus

Swisscom konzentriert ihre Innovationsaktivitäten auf folgende sieben Innovationsfelder. Diese Innovationsfelder unterstützen unmittelbar das Erreichen der Konzernziele:



Swisscom investiert laufend in fortschrittliche Lösungen in diesen Innovationsfeldern. Sie will damit im ICT-Bereich die beste Infrastruktur für eine digitale Schweiz bereitstellen, neue Wachstumsfelder erschliessen und ihren Kunden die besten Services und Produkte bieten:

Netz

- > **5G for Switzerland:** Swisscom und Ericsson bereiten sich im Rahmen des Programms «5G for Switzerland» auf die neue Generation der Mobilfunktechnologie vor. Gemeinsam mit der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) als Forschungspartnerin wollen sie die Entwicklung von 5G vorantreiben. Ferner planen sie, gemeinsam mit Industriepartnern Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen wie etwa Smart Transportation oder Virtual Reality zu erarbeiten und zu testen. Die Forschungsergebnisse sollen in die Definition des weltweiten 5G-Standards einfließen.
- > **G.fast:** Ende 2016 hat Swisscom als europaweit erstes Telekommunikationsunternehmen den zukunftsweisenden Übertragungsstandard G.fast ins Festnetz integriert. G.fast ist ein wichtiger Bestandteil der Festnetzstrategie von Swisscom und trägt dem steigenden Datenwachstum im Netz Rechnung. Kunden profitieren dank G.fast von Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s.

Internet der Dinge

- > **Swisscom Low Power Network:** Dieses Netz kommt bei Anwendungen mit «autonomen» Geräten zum Einsatz, die nur geringe Datenmengen versenden. Die Geräte «im Feld» benötigen wenig Energie und kommen deshalb ohne Stromzufuhr oder grosse Batterien aus. Herstellung und Wartung sind entsprechend kostengünstig. Swisscom stellt das erste schweizweite LPN-Netz für das Internet der Dinge zur Verfügung.
- > **Smart City:** In Pully VD und weiteren Pilotstädten helfen anonymisierte, aggregierte Mobilfunkdaten, den Verkehrsfluss in der Stadt zu verbessern und das Zentrum zu entlasten, indem sie genaueste Bewegungsmuster abbilden. Das Projekt hat Vorbildcharakter: Swisscom unterstützt Städte dabei, ihre Infrastrukturen gezielter zu planen und einfacher als bisher zu bewirtschaften.

Analytics & künstliche Intelligenz

- > **Voiceprint:** Kunden, welche die Hotline anrufen, können neu anhand ihrer Stimme identifiziert werden. Der sogenannte Stimmabdruck macht die Identitätsüberprüfung schneller und sicherer. Voiceprint macht es den Agenten somit möglich, die Kunden noch rascher und individueller zu bedienen.

Sicherheit

- > **Sicherheit mit künstlicher Intelligenz:** Bedrohungen aus dem Internet nehmen ständig zu und werden immer intelligenter. Swisscom plant mithilfe von Algorithmen und künstlicher Intelligenz, Angriffe und Gefahren automatisch zu erkennen und entsprechende Gegenmassnahmen einzuleiten. Dies kann erheblich zu einem sicheren Netz beitragen.

Unterhaltung

- > **UHD-TV-Box für eine neue Ära der Bildqualität und Sprachsuche:** Im April 2016 hat Swisscom eine neue TV-Box lanciert. Diese ist kleiner, schneller, sparsamer und bietet Bilder in super-scharfer Ultra-High-Definition-Qualität (UHD-Qualität). Die neue Box wird mit einer neuen Fernbedienung mit integriertem Mikrofon geliefert. Kunden können ihre Suche mittels Sprach-eingabe durchführen und müssen die Suchbegriffe nicht mehr eintippen. Die Suche nach Film- oder Programmtiteln, Schauspielern, Sportclubs oder anderen Stichworten wird so wesentlich vereinfacht.

Digital Swisscom

- > **Swisscom Friends – die Nachbarschaftshilfe:** Die Swisscom Friends sollen Kunden anregen, die Möglichkeiten der digitalen Welt zu entdecken. Im Rahmen einer Nachbarschaftshilfe unterstützen Menschen andere Menschen aus der Nachbarschaft bei technischen Anliegen. Dieser Service hat den Vorteil, dass der Support auch ausserhalb der Bürozeiten stattfinden kann. Die Swisscom Friends sind Freiwillige und werden direkt von den Kunden entschädigt.

Digital Business

- > **siroop:** Durch die Beteiligung an dem von Coop gegründeten Start-up Eos Commerce AG und die Lancierung des Online-Marktplatzes siroop treibt Swisscom die Digitalisierung voran: Swisscom vernetzt Kunden und Schweizer Händler auf einer sicheren, attraktiven Plattform und nutzt den Trend zum Online-Verkaufskanal. In das Start-up bringen Swisscom und Coop ihre Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung, E-Commerce, Vermarktung und Handel ein.

Neben den Aktivitäten in den Innovationsfeldern untersucht Swisscom laufend, welche Möglichkeiten sich aus neuen Technologien ergeben. Im Jahr 2016 hat sie sich unter anderem mit dem Potenzial der disruptiven Technologien Blockchain und Virtual-/Augmented-Reality befasst. Swisscom will damit die beste Infrastruktur für eine digitale Schweiz bereitstellen, neue Wachstumsfelder erschliessen und ihren Kunden die besten Services und Produkte bieten.

Geschäftsentwicklung

Abnahme von Umsatz (−0,3%). Zunahme von EBITDA (+4,8%) und Reingewinn (+17,8%). Auf vergleichbarer Basis sinken Umsatz (−0,5%) und EBITDA (−1,2%). Rückgang der Kundenbasis in der Schweiz (−0,8%) und Wachstum in Italien (+7,0%). Vorschlag zur Auszahlung einer unveränderten Dividende von CHF 22 pro Aktie für das Geschäftsjahr 2016.

Wesentliche Finanzkennzahlen

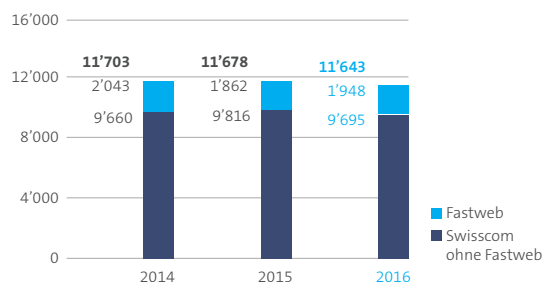
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2016	2015	Veränderung
Nettoumsatz	11'643	11'678	−0,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	4'098	4,8%
EBITDA in % Nettoumsatz	36,9	35,1	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'148	2'012	6,8%
Reingewinn	1'604	1'362	17,8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'604	1'361	17,9%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	30,97	26,27	17,9%
Operating Free Cash Flow	1'791	1'844	−2,9%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'416	2'409	0,3%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	7'846	8'042	−2,4%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	21'127	21'637	−2,4%

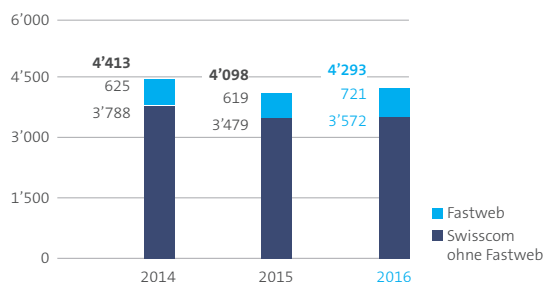
66

Lagebericht
Geschäftsentwicklung

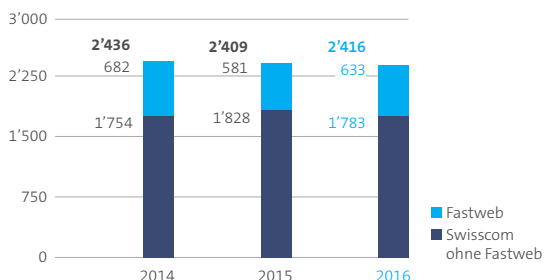
Entwicklung des Nettoumsatzes in Mio. CHF



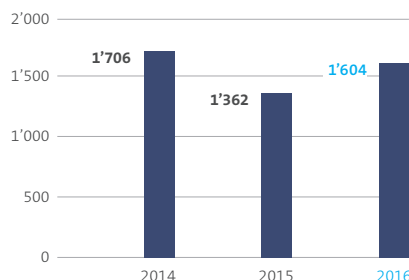
Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Entwicklung des Reingewinns in Mio. CHF



Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 35 Millionen oder 0,3% auf CHF 11'643 Millionen gesunken. Im Schweizer Kerngeschäft sank der Umsatz um CHF 105 Millionen oder 1,1% auf CHF 9'440 Millionen. Während der Umsatz aus Telekomdiensten als Folge des zunehmenden Wettbewerbsdrucks und der sinkenden Preise beim Roaming um CHF 124 Millionen oder 1,8% sank, verzeichnete der Umsatz im Lösungsgeschäft mit Geschäftskunden einen Anstieg um CHF 31 Millionen oder 2,9%. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) sank im Schweizer Kerngeschäft als Folge der Marktsättigung um 96'000 oder 0,8% auf 12,4 Millionen. Trotzdem konnten die Marktanteile gehalten oder wie beim Swisscom TV sogar gesteigert werden. Der Umsatz der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb stieg als Folge des Kundenwachstums um EUR 59 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'795 Millionen. Der Kundenbestand von Fastweb im Breitbandgeschäft wuchs innert Jahresfrist um 154'000 oder 7,0% auf 2,4 Millionen.

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 195 Millionen oder 4,8% auf CHF 4'293 Millionen gestiegen. Ohne Sondereffekte sowie auf Basis konstanter Währungen resultierte beim EBITDA ein Rückgang um CHF 54 Millionen oder 1,2%. Der EBITDA im Schweizer Kerngeschäft sank auf vergleichbarer Basis um CHF 125 Millionen oder 3,2%, bei Fastweb resultierte eine bereinigte Zunahme um EUR 45 Millionen oder 8,0%. Der Reingewinn stieg vor allem als Folge von Sondereffekten um CHF 242 Millionen oder 17,8% auf CHF 1'604 Millionen. Der Generalversammlung wird für das Geschäftsjahr 2016 eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorgeschlagen.

Die Investitionen haben mit CHF 2'416 Millionen nahezu auf Vorjahresniveau (+0,3%) gelegen. In der Schweiz nahmen die Investitionen um CHF 48 Millionen oder 2,6% auf CHF 1'774 Millionen ab. Ende 2016 waren in der Schweiz mehr als 3,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband (mehr als 50 Mbit/s) erschlossen. Fastweb erhöhte die Investitionen als Folge des anhaltenden Ausbaus der Breitbandnetze um EUR 40 Millionen oder 7,4% auf EUR 581 Millionen.

Der Operating Free Cash Flow ist um CHF 53 Millionen oder 2,9% auf CHF 1'791 Millionen gesunken. Ursache dieses Rückgangs war im Wesentlichen die Zahlung der Weko-Sanktion von CHF 186 Millionen, die im laufenden Verfahren zu den Breitbanddiensten verhängt worden war. Ohne diese Zahlung hätte der Operating Free Cash Flow um CHF 133 Millionen oder 7,2% zugenommen. Die Nettoverschuldung sank gegenüber Ende 2015 um CHF 196 Millionen oder 2,4% auf CHF 7'846 Millionen. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA verringerte sich von 2,0 auf 1,8.

Die Zahl der Mitarbeitenden von Swisscom hat gegenüber dem Vorjahr um 510 Vollzeitstellen oder 2,4% auf 21'127 Vollzeitstellen abgenommen. Der Personalbestand in der Schweiz ist um 593 Vollzeitstellen oder 3,1% auf 18'372 Vollzeitstellen gesunken. Dabei hat die durch Effizienzmassnahmen bedingte Reduktion den Stellenaufbau im Lösungsgeschäft mit Grosskunden und die Anstellung von externen Mitarbeitenden mehr als kompensiert. Fastweb erhöhte den Stellenbestand um 2,8% auf 2'468 Vollzeitstellen.

Swisscom erwartet für 2017 einen Nettoumsatz von rund CHF 11,6 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden. Für Swisscom ohne Fastweb wird aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks mit einem leicht tieferen Umsatz gerechnet, für Fastweb mit einem leichten Anstieg. Für Swisscom ohne Fastweb wird im Vergleich zum Vorjahr mit einem um rund CHF 100 Millionen tieferen EBITDA gerechnet. Der EBITDA reduziert sich als Folge des Preisdrucks und der Abnahme der Anzahl Festnetztelefonieanschlüsse. Zudem werden höhere Kosten für Roaming erwartet. Positiv beeinflusst wird der EBITDA durch Kosteneinsparungen. Für Fastweb wird mit einem leicht höheren EBITDA gerechnet. Die Investitionen in der Schweiz sowie bei Fastweb werden in Höhe des Vorjahres erwartet. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2018 für das Geschäftsjahr 2017 eine unveränderte, attraktive Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

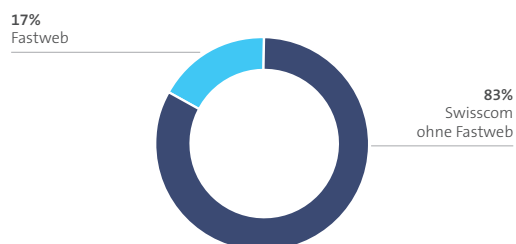
Ertragslage

Erfolgsrechnung

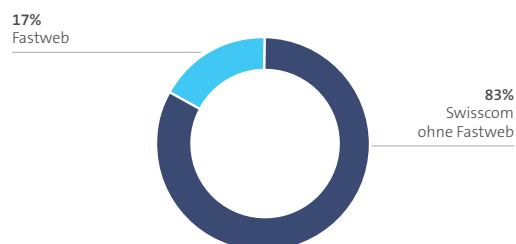
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2016	2015	Veränderung
Swisscom Schweiz	9'374	9'475	-1,1%
Fastweb	1'948	1'862	4,6%
Übrige operative Segmente	320	340	-5,9%
Group Headquarters	1	1	0,0%
Umsatz mit externen Kunden	11'643	11'678	-0,3%
Swisscom Schweiz	3'686	3'601	2,4%
Fastweb	721	619	16,5%
Übrige operative Segmente	94	69	36,2%
Group Headquarters	(114)	(117)	-2,6%
Überleitung Vorsorgeaufwand ¹	(72)	(60)	20,0%
Intersegment-Elimination	(22)	(14)	57,1%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	4'098	4,8%
Nettoumsatz	11'643	11'678	-0,3%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'323)	(2'342)	-0,8%
Personalaufwand	(2'947)	(3'019)	-2,4%
Übriger Betriebsaufwand	(2'548)	(2'697)	-5,5%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	468	478	-2,1%
Betriebsaufwand	(7'350)	(7'580)	-3,0%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	4'098	4,8%
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'145)	(2'086)	2,8%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'148	2'012	6,8%
Nettozinsaufwand	(155)	(189)	-18,0%
Übriges Finanzergebnis	-	(83)	-100,0%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(3)	23	
Gewinn vor Ertragssteuern	1'990	1'763	12,9%
Ertragssteueraufwand	(386)	(401)	-3,7%
Reingewinn	1'604	1'362	17,8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'604	1'361	17,9%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	-	1	-100,0%
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,800	51,802	0,0%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	30,97	26,27	17,9%

¹ Im Betriebsergebnis der Segmente sind als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge enthalten. Die Differenz zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird als Überleitungsposition ausgewiesen.

Aufteilung des Nettoumsatzes in %



Aufteilung des EBITDA in %



Operative Ergebnisse

Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 35 Millionen oder 0,3% auf CHF 11'643 Millionen abgenommen. Davon entfielen 81% auf Swisscom Schweiz, 17% auf Fastweb sowie 2% auf die Übrigen operativen Segmente. Ohne Unternehmenserwerbe und -verkäufe und auf Basis konstanter Währungen reduzierte sich der Nettoumsatz von Swisscom um CHF 55 Millionen oder 0,5%. Der Umsatz mit externen Kunden von Swisscom Schweiz sank hauptsächlich wegen des rückläufigen Umsatzes mit Telekomdiensten um CHF 101 Millionen oder 1,1%. Dagegen stieg der Umsatz der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb als Folge des Kundenwachstums in lokaler Währung um EUR 59 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'795 Millionen. Bereinigt um Unternehmensverkäufe im Vorjahr erhöhte sich der Umsatz mit externen Kunden der Übrigen operativen Segmente um CHF 9 Millionen oder 2,9%, was auf höhere Bauleistungen von cablex zurückzuführen ist. Bei Swisscom Schweiz reduzierte sich die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) als Folge der Marktsättigung um 96'000 oder 0,8% auf 12,4 Millionen. Dem Anstieg bei Swisscom TV und Breitband stand ein Rückgang bei den Anschlüssen für die Festnetztelefonie gegenüber. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil. Bei Fastweb erhöhte sich die Anzahl Breitbandkunden um 154'000 oder 7,0% auf 2,4 Millionen.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand von Swisscom hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 230 Millionen oder 3,0% auf CHF 7'350 Millionen abgenommen. Der Betriebsaufwand des Vorjahres enthält die Bildung von Rückstellungen für das laufende Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten (CHF 186 Millionen) und für Stellenabbau (CHF 70 Millionen). Bereinigt um diese Rückstellungen sowie weitere Sondereffekte wie die Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften, nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge nach IAS 19, Entschädigungen aus Rechtsverfahren, Unternehmenskäufe und -verkäufe, in 2016 gebildete Rückstellungen für Stellenabbau und regulatorische Risiken sowie auf Basis konstanter Währungen blieb der Betriebsaufwand stabil. Höhere Kosten bei Swisscom Schweiz für die Kundenakquisition und Kundenbindung, höhere Kosten im Lösungsgeschäft für Grosskunden und für den Doppelbetrieb von Netzen wurden durch Kosteneinsparungen von CHF 50 Millionen aus Effizienzsteigerungen kompensiert.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das ausgewiesene Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 195 Millionen oder 4,8% auf CHF 4'293 Millionen gestiegen. Besonders im Vorjahr haben Einmalbelastungen das Betriebsergebnis massgeblich beeinflusst. Auf vergleichbarer Basis sank der EBITDA um CHF 54 Millionen oder 1,2%. Bei Swisscom Schweiz beträgt der bereinigte Rückgang, getrieben durch den Umsatzrückgang bei den Telekomdiensten und höheren Kosten für die Kundengewinnung und Kundenbindung, CHF 125 Millionen oder 3,2%. Bei Fastweb stieg der EBITDA auf vergleichbarer Basis um EUR 45 Millionen oder 8,0%, zurückzuführen vor allem auf den höheren Umsatz als Folge des Kundenwachstums. Auf bereinigter Basis reduzierte sich die Ergebnismarge von Swisscom um 0,3 Prozentpunkte auf 36,9%.

Nettoumsatz-Abnahme von 0,3% gegenüber dem Vorjahr

Der Nettoumsatz beträgt im Berichtsjahr 2016

11,6 Mrd. CHF

EBITDA-Zunahme von 4,8% gegenüber dem Vorjahr

Der EBITDA beträgt im Berichtsjahr 2016

4,3 Mrd. CHF

Abschreibungen und nicht operative Ergebnisse

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 59 Millionen oder 2,8% auf CHF 2'145 Millionen gestiegen, was vor allem auf höhere Abschreibungen bei Swisscom Schweiz als Folge des hohen Investitionsniveaus zurückzuführen ist. Im Rahmen der Kaufpreisaufteilung bei Unternehmenserwerben wurden immaterielle Vermögenswerte aktiviert. In den Abschreibungen sind planmässige Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten (z. B. Marken, Kundenbeziehungen) aus Unternehmenskäufen in der Höhe von CHF 104 Millionen (Vorjahr CHF 125 Millionen) enthalten.

Nettozinsergebnis und Übriges Finanzergebnis

Der Nettozinsaufwand ist als Folge der tieferen durchschnittlichen Zinskosten um CHF 34 Millionen auf CHF 155 Millionen gesunken. Das übrige Finanzergebnis für das Jahr 2016 weist ein ausgeglichenes Ergebnis aus, im Vorjahr resultierte ein Nettoaufwand von CHF 83 Millionen. 2016 wurde im übrigen Finanzergebnis ein Gewinn von CHF 41 Millionen aus dem Verkauf der assoziierten Gesellschaft Metroweb S.p.A. erfasst. Im übrigen Finanzergebnis des Vorjahres enthalten sind Fremdwährungsverluste von CHF 40 Millionen aufgrund der Aufhebung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank.

Assoziierte Gesellschaften

Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften umfasst im Wesentlichen die Belgacom International Carrier Services SA, die siroop AG, die Zanox AG und die Admeira AG. Das Ergebnis beinhaltet die Initialkosten für im Aufbau befindliche Gesellschaften. Die erhaltenen Dividenden von CHF 17 Millionen (Vorjahr CHF 22 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen der Belgacom International Carrier Services SA.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 386 Millionen (Vorjahr CHF 401 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 19,4% (Vorjahr 22,7%) entspricht. Der überdurchschnittliche Ertragssteuersatz in 2015 ist vor allem darauf zurückzuführen, dass auf der im Jahr 2015 erfassten Rückstellung für das laufende Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten keine Ertragssteuer-effekte erfasst worden sind. Langfristig erwartet Swisscom unverändert einen Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21%.

Reingewinn

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr vor allem als Folge von Sondereffekten um CHF 242 Millionen oder 17,8% auf CHF 1'604 Millionen gestiegen. Entsprechend stieg der Gewinn pro Aktie von CHF 26.27 auf CHF 30.97.

**EBIT-Zunahme
von 6,8% gegenüber dem Vorjahr**
Der EBIT beträgt im Berichtsjahr 2016

2,15 Mrd. CHF

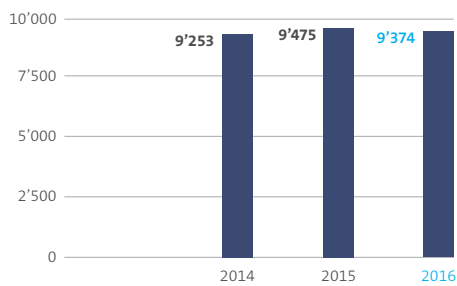
**Reingewinn-Zunahme
von 17,8% gegenüber dem Vorjahr**
Der Reingewinn beträgt im Berichtsjahr 2016

1,60 Mrd. CHF

Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

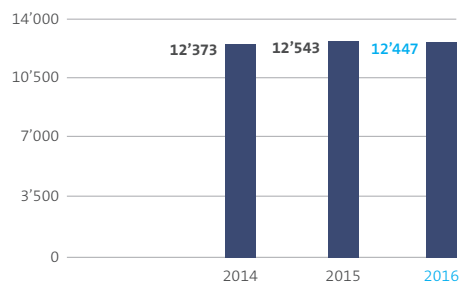
Die Berichterstattung erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente sowie dem Bereich Group Headquarters. Swisscom Schweiz ist Marktführerin im Bereich Telekommunikation in der Schweiz. Fastweb ist eines der grössten Breitbandtelekommunikationsunternehmen in Italien. Die Übrigen operativen Segmente beinhalten vor allem die Bereiche Participations, Health und Connected Living. Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche. Swisscom Schweiz besteht aus den Kundensegmenten Privatkunden, Kleine & Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale sowie dem Bereich IT, Network & Innovation.

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



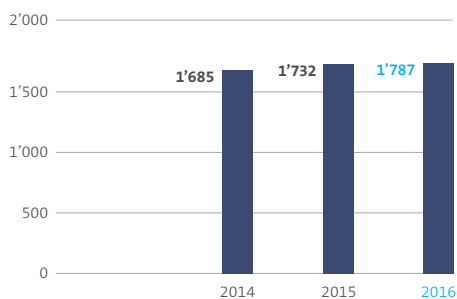
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'776	2'729	2'614
Umsatz Festnetz Einzelverträge	1'967	1'731	1'466
Umsatz Bündelverträge	1'921	2'234	2'502
Umsatz Übrige	2'589	2'781	2'792
Total	9'253	9'475	9'374

Entwicklung der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) Swisscom Schweiz in Tausend



Festnetztelefonieanschlüsse	2'778	2'629	2'367
Breitbandanschlüsse Retail	1'890	1'958	1'992
Swisscom TV-Anschlüsse	1'165	1'331	1'476
Mobilfunkanschlüsse	6'540	6'625	6'612
Total Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'373	12'543	12'447

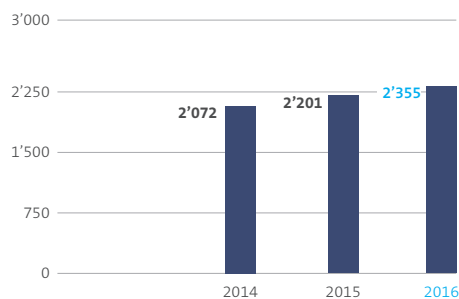
Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb* in Mio. EUR



Privatkunden	753	878	906
Geschäftskunden	789	711	706
Wholesale Hubbing	28	26	19
Wholesale Übrige	115	117	156
Drittumsatz	1'685	1'732	1'787

*Neue Umsatzstruktur ab 2015. Werte 2014 nicht angepasst.

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2016	2015	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnis			
Privatkunden	5'160	5'224	-1,2%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'367	1'370	-0,2%
Grossunternehmen	2'611	2'654	-1,6%
Wholesale	989	956	3,5%
IT, Network & Innovation	129	130	-0,8%
Elimination	(816)	(789)	3,4%
Nettoumsatz	9'440	9'545	-1,1%
Privatkunden	2'870	2'933	-2,1%
Kleine und Mittlere Unternehmen	892	907	-1,7%
Grossunternehmen	839	910	-7,8%
Wholesale	388	198	96,0%
IT, Network & Innovation	(1'304)	(1'347)	-3,2%
Elimination	1	–	100,0%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'686	3'601	2,4%
Marge in % Nettoumsatz	39,0	37,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'489)	(1'383)	7,7%
Segmentergebnis	2'197	2'218	-0,9%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'743	1'799	-3,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	16'573	17'199	-3,6%

Der Nettoumsatz von Swisscom Schweiz hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 105 Millionen oder 1,1% auf CHF 9'440 Millionen abgenommen. Der Umsatz mit Telekomdiensten sank als Folge des zunehmenden Wettbewerbsdrucks und der sinkenden Preise beim Roaming um CHF 124 Millionen oder 1,8%, der Umsatz im Lösungsgeschäft mit Geschäftskunden stieg um CHF 31 Millionen oder 2,9%. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) sank im Schweizer Kerngeschäft als Folge der Marktsättigung um 96'000 oder 0,8% auf 12,4 Millionen. Trotzdem konnten die Marktanteile gehalten oder wie beim Swisscom TV sogar gesteigert werden. Mit einem Marktanteil von 32% (Vorjahr 29%) ist Swisscom TV Marktführer. Im Festnetzgeschäft reduzierte sich die Anzahl RGU um 83'000. Der Anstieg bei TV und Breitband wurde durch einen Rückgang bei den Anschlüssen für die Festnetztelefonie überkompensiert. Im Mobilfunk resultierte eine Abnahme um 13'000 Anschlüsse. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 85 Millionen oder 2,4% auf CHF 3'686 Millionen gestiegen. Im Vorjahr haben Einmalaufwendungen wie die Bildung einer Rückstellung für das laufende Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten das Betriebsergebnis massgeblich beeinflusst. Bereinigt um diese Rückstellung sowie um weitere Sondereffekte wie Rückstellungen für Stellenreduktion und regulatorische Risiken sowie Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften resultierte beim EBITDA ein Rückgang um CHF 125 Millionen oder 3,2%. Die Investitionen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 56 Millionen oder 3,1% auf CHF 1'743 Millionen. Eine Zunahme bei den Investitionen für den Ausbau der Breitbandnetze wurde in anderen Bereichen überkompensiert. Der Personalbestand sank innert Jahresfrist um 626 Vollzeitstellen oder 3,6% auf 16'573. Bereinigt um Unternehmenskäufe nahm die Anzahl Vollzeitstellen um 687 oder 4,0% ab.

Swisscom Schweiz/Nettoumsatz

In Millionen CHF bzw. in Tausend

	2016	2015	Veränderung
Umsatz nach Dienstleistungen			
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'614	2'729	-4,2%
Umsatz Festnetz Einzelverträge	1'466	1'731	-15,3%
Umsatz Bündelverträge	2'502	2'234	12,0%
Umsatz Übrige	2'792	2'781	0,4%
Umsatz mit externen Kunden	9'374	9'475	-1,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	66	70	-5,7%
Nettoumsatz	9'440	9'545	-1,1%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag in Tausend			
Festnetztelefonieanschlüsse	2'367	2'629	-10,0%
Breitbandanschlüsse Retail	1'992	1'958	1,7%
Swisscom TV-Anschlüsse	1'476	1'331	10,9%
Mobilfunkanschlüsse	6'612	6'625	-0,2%
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'447	12'543	-0,8%
Bündelverträge	1'672	1'416	18,1%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	128	128	0,0%
Breitbandanschlüsse Wholesale	364	315	15,6%

Der Umsatz mit externen Kunden von Swisscom Schweiz ist um CHF 101 Millionen oder 1,1% auf CHF 9'374 Millionen gesunken. Im Bereich Privatkunden reduzierte sich der Umsatz um CHF 64 Millionen oder 1,2% auf CHF 5'160 Millionen, vor allem als Folge der tieferen Preise beim Roaming. Im Bereich Kleine & Mittlere Unternehmen blieb der Umsatz nahezu stabil (-0,2%). Der Effekt aus den tieferen Preisen beim Roaming wurde durch den zusätzlichen Umsatz aus der Übernahme von search.ch per Mitte 2015 kompensiert. Im Bereich Grossunternehmen sank der Umsatz um CHF 43 Millionen oder 1,6% auf CHF 2'611 Millionen. Während der Umsatz mit Telekomdiensten preisbedingt sank, verzeichnete der Umsatz im Lösungsgeschäft einen Anstieg, allerdings mit einer tieferen Marge. Der Auftragseingang im Grosskundengeschäft nahm wegen des starken Wettbewerbs um 5,1% auf CHF 2'515 Millionen ab.

Die grosse Nachfrage nach gebündelten Angeboten mit Pauschaltarifen hält an. Ende 2016 nutzten 1,67 Millionen Kunden ein Bündelangebot, was einem Anstieg innert Jahresfrist um 256'000 oder 18,1% entspricht. Der Umsatz mit Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 268 Millionen oder 12,0% auf CHF 2'502 Millionen. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) reduzierte sich um 96'000 oder 0,8% auf 12,4 Millionen. Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg trotz harter Konkurrenz innert Jahresfrist um 145'000 oder 10,9% auf 1,48 Millionen, wovon 1,18 Millionen auf Abonnemente mit Grundgebühr entfallen. Über 80% der Kunden nutzen den cloudbasierten Dienst Swisscom TV 2.0. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden erhöhte sich gegenüber Vorjahr um 34'000 oder 1,7% auf 1,99 Millionen. Die Anzahl der Anschlüsse bei der Festnetztelefonie reduzierte sich um 262'000 oder 10,0% auf 2,37 Millionen, was vor allem auf die Substitution durch den Mobilfunk zurückzuführen ist.

Im Mobilfunkbereich schlägt sich der zunehmend gesättigte Markt auf die Entwicklung des Kundenbestands nieder. Im Jahresvergleich blieb die Zahl der Mobilfunkanschlüsse stabil bei 6,6 Millionen (-0,2%). Der Bestand an Postpaid-Anschlüssen inklusive Bündelangebote ist um 51'000 gewachsen. Die Zahl der Prepaid-Anschlüsse ging um 64'000 zurück. Im Roaming-Geschäft haben Preissenkungen und die Inkludierung von Roamingvolumen in die Natel-infinity-2.0-Abonnemente den Anstieg des Roamingvolumens weiter beschleunigt. Die damit verbundene Preissenkung beträgt 2016 rund CHF 100 Millionen. Im Jahresvergleich stieg der mobile Datenverkehr um 78%, der Sprachverkehr um 11%. Mit der Einführung von Natel infinity 2.0 im März 2016 profitieren die Kunden von deutlich höheren Geschwindigkeiten, mehr Roaming und einem unbegrenzten Online-Speicher. Bis Ende 2016 haben sich über 1,0 Million Kunden für diese neuen infinity Abonnemente entschieden. Der Kundenbestand aller Natel-infinity-Abonnemente beträgt 2,4 Millionen, dies entspricht 70% der Anzahl Postpaid-Anschlüsse (ohne Grosskunden).

Swisscom Schweiz/Betriebsaufwand und Segmentergebnis

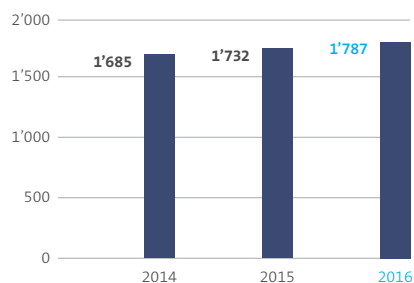
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2016	2015	Veränderung
Segmentaufwand nach Kostenarten			
Verkehrsgebühren	(459)	(440)	4,3%
Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten	(504)	(459)	9,8%
Übrige direkte Kosten	(1'074)	(1'114)	-3,6%
Direkte Kosten	(2'037)	(2'013)	1,2%
Personalaufwand	(2'413)	(2'502)	-3,6%
Übrige indirekte Kosten	(1'601)	(1'744)	-8,2%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	297	315	-5,7%
Indirekte Kosten	(3'717)	(3'931)	-5,4%
Segmentaufwand	(5'754)	(5'944)	-3,2%
Segmentergebnis			
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'686	3'601	2,4%
Marge in % Nettoumsatz	39,0	37,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'489)	(1'383)	7,7%
Segmentergebnis	2'197	2'218	-0,9%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'743	1'799	-3,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	16'573	17'199	-3,6%

Der Segmentaufwand hat um CHF 190 Millionen oder 3,2% auf CHF 5'754 Millionen abgenommen. Die direkten Kosten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 24 Millionen oder 1,2% auf CHF 2'037 Millionen. Die Kosten für die Kundengewinnung und Kundenbindung stiegen um CHF 45 Millionen oder 9,8% auf CHF 504 Millionen; dies unter anderem deshalb, weil die TV-Box für hochauflösendes Fernsehen dem Kunden zu einem Vorzugspreis abgegeben wird und nicht mehr im Eigentum von Swisscom verbleibt. Die Verkehrsgebühren nahmen aufgrund der höheren Roamingverkehrsvolumen zu. Die indirekten Kosten sanken um CHF 214 Millionen oder 5,4% auf CHF 3'717 Millionen. Bereinigt um die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen im laufenden Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten sowie um weitere Sondereffekte wie gebildete Rückstellungen für Stellenabbau und regulatorische Risiken sowie Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften und Unternehmenserwerbe sanken die indirekten Kosten um 0,7%. Höhere Kosten im Lösungsgeschäft für Grosskunden und für den Doppelbetrieb von Netzen konnten durch Kosteneinsparungen aus Effizienzsteigerungen überkompensiert werden. Swisscom Schweiz erzielte 2016 Kosteneinsparungen von insgesamt CHF 50 Millionen. Der Personalaufwand sank um CHF 89 Millionen oder 3,6% auf CHF 2'413 Millionen, auf vergleichbarer Basis resultierte ein Rückgang um 2,1%. Die Zahl der Mitarbeitenden sank gegenüber dem Vorjahr um 626 Vollzeitstellen oder 3,6% auf 16'573 Vollzeitstellen. Bereinigt um Unternehmenskäufe reduzierte sich der Personalbestand als Folge von Effizienzmassnahmen um 687 Vollzeitstellen oder 4,0%. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) stieg um CHF 85 Millionen oder 2,4% auf CHF 3'686 Millionen. Auf vergleichbarer Basis nahm der EBITDA um CHF 125 Millionen oder 3,2% ab, dies als Folge tieferer Preise beim Roaming, des Preisdrucks im Grosskundenmarkt und höherer Kosten für die Kundengewinnung und Kundenbindung. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 106 Millionen oder 7,7% auf CHF 1'489 Millionen. Diese Zunahme ist vor allem auf die hohe Investitionstätigkeit zurückzuführen. Das Segmentergebnis sank um CHF 21 Millionen oder 0,9% auf CHF 2'197 Millionen.

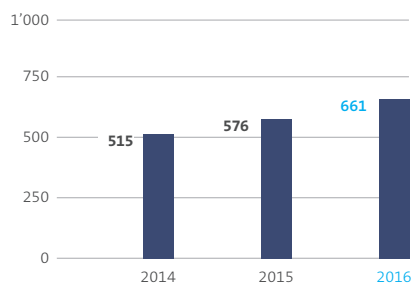
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2016	2015	Veränderung
Privatkunden	906	878	3,2%
Geschäftskunden	706	711	-0,7%
Wholesale	175	143	22,4%
Umsatz mit externen Kunden	1'787	1'732	3,2%
Umsatz mit anderen Segmenten	8	4	100,0%
Nettoumsatz	1'795	1'736	3,4%
Segmentaufwand	(1'134)	(1'160)	-2,2%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	661	576	14,8%
Marge in % Nettoumsatz	36,8	33,2	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	581	541	7,4%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'468	2'401	2,8%
Breitbandanschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	2'355	2'201	7,0%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



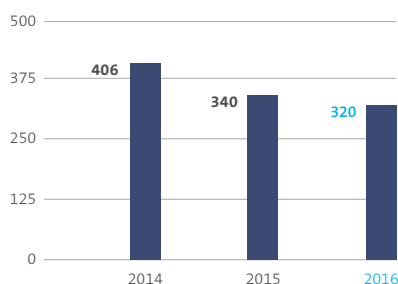
Der Nettoumsatz von Fastweb hat gegenüber dem Vorjahr um EUR 59 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'795 Millionen zugenommen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft wuchs innert Jahresfrist trotz eines schwierigen Marktumfelds um 154'000 oder 7,0% auf 2,36 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Bereich Privatkunden sank als Folge des intensiven Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahr um rund 3%. Dieser Rückgang wurde durch das Kundenwachstum überkompensiert. Entsprechend stieg der Umsatz mit Privatkunden gegenüber dem Vorjahr um EUR 28 Millionen oder 3,2% auf EUR 906 Millionen. Im Markt für Geschäftskunden konnte Fastweb die starke Stellung behaupten. Der Umsatz mit Geschäftskunden sank nur geringfügig um EUR 5 Millionen oder 0,7% auf EUR 706 Millionen. Der Umsatz im Wholesale-Geschäft nahm um EUR 32 Millionen oder 22,4% auf EUR 175 Millionen zu.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) stieg um EUR 85 Millionen oder 14,8% auf EUR 661 Millionen. 2016 hat Fastweb eine Entschädigung von Telecom Italia in Höhe von EUR 55 Millionen als Folge einer aussergerichtlichen Einigung in einem Rechtsstreit erhalten. Im Vorjahr betrug die Entschädigung aus Rechtsstreitigkeiten EUR 15 Millionen. Ohne Entschädigungen aus Rechtsstreitigkeiten erhöhte sich der EBITDA um EUR 45 Millionen oder 8,0% und die Ergebnismarge um 1,5 Prozentpunkte auf 33,8%. Der Personalbestand von Fastweb stieg um 67 Vollzeitstellen oder 2,8% auf 2'468 Vollzeitstellen, dies getrieben durch die Anstellung externer Mitarbeitender in den technischen Bereichen sowie der Stärkung der Ressourcen im Mobilfunkgeschäft. Der Netzausbau von Fastweb schreitet weiter voran. An die unternehmenseigenen Ultrabreitbandnetze waren Ende 2016 bereits 810'000 Kunden angeschlossen (+25% gegenüber Vorjahr), was rund einem Drittel aller Breitbandkunden von Fastweb entspricht. Das Netz von Fastweb erreicht nun rund 100 Städte in Italien, was einer Abdeckung von 30% oder 7,5 Millionen Haushalten entspricht. Als Folge des forcierten Breitbandausbaus stiegen die Investitionen von Fastweb um EUR 40 Millionen oder 7,4% auf EUR 581 Millionen.

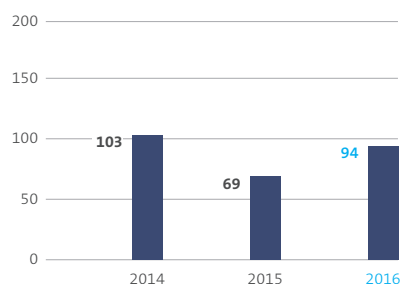
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2016	2015	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	320	340	-5,9%
Umsatz mit anderen Segmenten	274	263	4,2%
Nettoumsatz	594	603	-1,5%
Segmentaufwand	(500)	(534)	-6,4%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	94	69	36,2%
Marge in % Nettoumsatz	15,8	11,4	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	61	48	27,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	1'796	1'723	4,2%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Die Entwicklung der Übrigen operativen Segmente wird vor allem durch Unternehmensverkäufe im Vorjahr beeinflusst. Im ersten Halbjahr 2015 hat Swisscom die Alphapay AG und den Geschäftsbereich Swisscom Hospitality veräussert. Dies ist der Hauptgrund für die Abnahme von Umsatz und Segmentaufwand.

Der Nettoumsatz der Übrigen operativen Segmente hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 9 Millionen oder 1,5% auf CHF 594 Millionen abgenommen. Bereinigt um Unternehmensverkäufe nahm der Nettoumsatz um CHF 20 Millionen oder 3,5% zu, vor allem aufgrund höherer Umsätze für Bauleistungen bei cablex. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) stieg um CHF 25 Millionen oder 36,2% auf CHF 94 Millionen, hauptsächlich als Folge höherer Umsätze sowie einmaliger Kosten bei cablex im Vorjahr. Die Ergebnismarge verbesserte sich um 4,4 Prozentpunkte auf 15,8%. Der Personalbestand nahm um 73 Vollzeitstellen oder 4,2% auf 1'796 Vollzeitstellen zu, vor allem getrieben durch die Anstellung externer Mitarbeitender bei cablex.

Group Headquarters und Überleitung Vorsorgeaufwand

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 3 Millionen oder 2,6% auf CHF -114 Millionen verbessert. Der Personalbestand sank gegenüber dem Vorjahr um 7,6% auf 290 Vollzeitstellen.

In der Überleitung Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wurde 2016 ein Aufwand von CHF 72 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 60 Millionen).

Quartalsübersicht 2015 und 2016

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2015	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2016
Erfolgsrechnung										
Nettoumsatz	2'893	2'865	2'893	3'027	11'678	2'885	2'884	2'874	3'000	11'643
Material- und Dienstleistungsaufwand	(568)	(553)	(533)	(688)	(2'342)	(544)	(558)	(580)	(641)	(2'323)
Personalaufwand	(756)	(757)	(703)	(803)	(3'019)	(765)	(743)	(695)	(744)	(2'947)
Übriger Betriebsaufwand	(609)	(577)	(785)	(726)	(2'697)	(597)	(600)	(613)	(738)	(2'548)
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	91	104	94	189	478	102	163	94	109	468
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'051	1'082	966	999	4'098	1'081	1'146	1'080	986	4'293
Abschreibungen	(507)	(521)	(517)	(541)	(2'086)	(546)	(546)	(524)	(529)	(2'145)
Betriebsergebnis (EBIT)	544	561	449	458	2'012	535	600	556	457	2'148
Nettozinsaufwand	(47)	(49)	(51)	(42)	(189)	(39)	(42)	(31)	(43)	(155)
Übriges Finanzergebnis	(57)	16	(6)	(36)	(83)	(40)	(24)	(5)	69	–
Ergebnis assoziierter Gesellschaften	5	8	5	5	23	–	–	1	(4)	(3)
Ergebnis vor Ertragssteuern	445	536	397	385	1'763	456	534	521	479	1'990
Ertragssteueraufwand	(94)	(103)	(123)	(81)	(401)	(92)	(110)	(112)	(72)	(386)
Reingewinn	351	433	274	304	1'362	364	424	409	407	1'604
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	351	433	274	303	1'361	365	424	410	405	1'604
Anteil Minderheitsaktionäre	–	–	–	1	1	(1)	–	(1)	2	–
Gewinn pro Aktie (in CHF)	6,78	8,35	5,29	5,85	26,27	7,05	8,20	7,90	7,82	30,97
Nettoumsatz										
Swisscom Schweiz	2'355	2'342	2'375	2'473	9'545	2'345	2'337	2'340	2'418	9'440
Fastweb	468	453	457	489	1'867	482	483	476	516	1'957
Übrige operative Segmente	144	156	149	154	603	129	146	149	170	594
Group Headquarters	–	1	–	1	2	–	1	–	1	2
Intersegment-Elimination	(74)	(87)	(88)	(90)	(339)	(71)	(83)	(91)	(105)	(350)
Total Nettoumsatz	2'893	2'865	2'893	3'027	11'678	2'885	2'884	2'874	3'000	11'643
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)										
Swisscom Schweiz	955	969	833	844	3'601	966	946	936	838	3'686
Fastweb	130	148	156	185	619	144	223	169	185	721
Übrige operative Segmente	16	19	24	10	69	22	27	27	18	94
Group Headquarters	(29)	(29)	(22)	(37)	(117)	(30)	(27)	(27)	(30)	(114)
Überleitung Vorsorgeaufwand	(17)	(19)	(18)	(6)	(60)	(18)	(17)	(20)	(17)	(72)
Intersegment-Elimination	(4)	(6)	(7)	3	(14)	(3)	(6)	(5)	(8)	(22)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'051	1'082	966	999	4'098	1'081	1'146	1'080	986	4'293
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	388	453	459	499	1'799	425	447	409	462	1'743
Fastweb	160	138	133	150	581	169	145	156	163	633
Übrige operative Segmente	6	6	8	28	48	6	11	15	29	61
Intersegment-Elimination	(5)	(4)	(5)	(5)	(19)	(4)	(6)	(5)	(6)	(21)
Total Investitionen	549	593	595	672	2'409	596	597	575	648	2'416
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	16'964	17'062	17'176	17'199	17'199	17'155	16'969	16'767	16'573	16'573
Fastweb	2'373	2'377	2'381	2'401	2'401	2'407	2'422	2'457	2'468	2'468
Übrige operative Segmente	1'940	1'722	1'725	1'723	1'723	1'769	1'743	1'771	1'796	1'796
Group Headquarters	322	325	321	314	314	314	309	297	290	290
Total Personalbestand	21'599	21'486	21'603	21'637	21'637	21'645	21'443	21'292	21'127	21'127
Operating Free Cash Flow	344	401	684	415	1'844	184	604	616	387	1'791
Nettoverschuldung	7'895	8'760	8'320	8'042	8'042	8'108	8'856	8'310	7'846	7'846

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2015	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2016
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	438	449	460	433	1'780	426	428	441	432	1'727
Kleine und Mittlere Unternehmen	101	102	102	98	403	95	93	90	91	369
Grossunternehmen	132	140	140	134	546	128	128	130	132	518
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	671	691	702	665	2'729	649	649	661	655	2'614
Privatkunden	207	191	185	178	761	159	147	131	108	545
Kleine und Mittlere Unternehmen	106	103	103	101	413	100	99	94	89	382
Grossunternehmen	139	141	140	137	557	138	136	131	134	539
Umsatz Festnetz Einzelverträge	452	435	428	416	1'731	397	382	356	331	1'466
Privatkunden	461	476	496	513	1'946	524	528	546	566	2'164
Kleine und Mittlere Unternehmen	69	71	73	75	288	78	80	85	88	331
Grossunternehmen	–	–	–	–	–	1	2	2	2	7
Umsatz Bündelverträge	530	547	569	588	2'234	603	610	633	656	2'502
Total Umsatz Einzel-/Bündelverträge	1'653	1'673	1'699	1'669	6'694	1'649	1'641	1'650	1'642	6'582
Lösungsgeschäft	261	260	253	294	1'068	277	273	262	287	1'099
Verkauf Hardware	148	128	124	202	602	136	123	125	162	546
Wholesale	148	140	145	146	579	139	148	149	155	591
Übrige Umsätze	126	124	137	145	532	128	136	137	155	556
Total Umsatz mit externen Kunden	2'336	2'325	2'358	2'456	9'475	2'329	2'321	2'323	2'401	9'374
Privatkunden	1'252	1'247	1'267	1'309	5'075	1'252	1'236	1'254	1'278	5'020
Kleine und Mittlere Unternehmen	320	332	344	343	1'339	328	334	334	338	1'334
Grossunternehmen	607	598	594	650	2'449	605	597	574	624	2'400
Wholesale	148	140	145	146	579	139	148	149	155	591
IT, Network & Innovation	9	8	8	8	33	5	6	12	6	29
Umsatz mit externen Kunden	2'336	2'325	2'358	2'456	9'475	2'329	2'321	2'323	2'401	9'374
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)										
Privatkunden	730	742	756	705	2'933	755	729	710	676	2'870
Kleine und Mittlere Unternehmen	217	232	239	219	907	224	228	225	215	892
Grossunternehmen	219	226	237	228	910	212	205	209	213	839
Wholesale	101	92	(86)	91	198	93	100	105	90	388
IT, Network & Innovation	(312)	(323)	(312)	(400)	(1'347)	(318)	(316)	(313)	(357)	(1'304)
Intersegment-Elimination	–	–	(1)	1	–	–	–	–	1	1
Segmentergebnis (EBITDA)	955	969	833	844	3'601	966	946	936	838	3'686
Marge in % Nettoumsatz	40,6	41,4	35,1	34,1	37,7	41,2	40,5	40,0	34,7	39,0
Fastweb, in Millionen EUR										
Privatkunden	216	219	218	225	878	223	227	225	231	906
Geschäftskunden	168	177	171	195	711	171	177	169	189	706
Wholesale Hubbing	7	7	6	6	26	6	5	4	4	19
Wholesale Übrige	37	29	28	23	117	38	30	36	52	156
Umsatz mit externen Kunden	428	432	423	449	1'732	438	439	434	476	1'787
Segmentergebnis (EBITDA)	120	140	145	171	576	131	204	155	171	661
Marge in % Nettoumsatz	28,0	32,4	34,2	38,0	33,2	29,8	46,3	35,5	35,8	36,8
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	147	132	124	138	541	154	132	144	151	581
Breitbandanschlüsse in Tausend	2'124	2'157	2'172	2'201	2'201	2'241	2'257	2'295	2'355	2'355

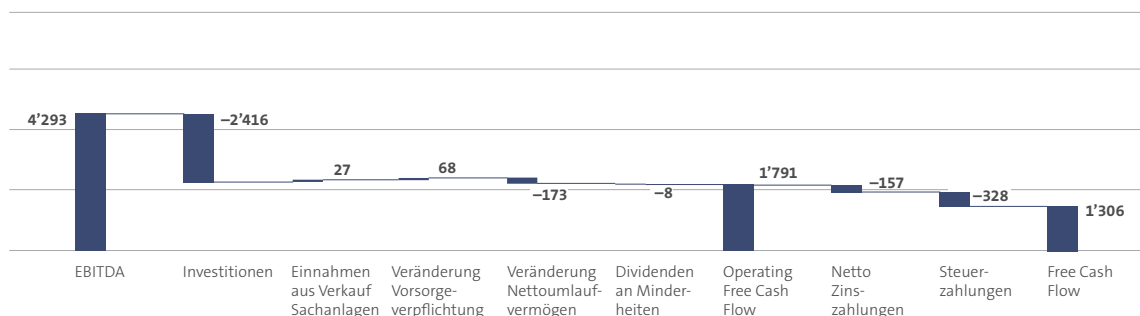
In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2015	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2016
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Anschlüsse										
Einzelverträge	1'763	1'695	1'632	1'573	1'573	1'500	1'412	1'303	1'155	1'155
Bündelverträge	972	1'002	1'027	1'056	1'056	1'082	1'106	1'155	1'212	1'212
Festnetztelefonieanschlüsse	2'735	2'697	2'659	2'629	2'629	2'582	2'518	2'458	2'367	2'367
Einzelverträge	650	615	581	542	542	503	463	397	320	320
Bündelverträge	1'258	1'307	1'356	1'416	1'416	1'465	1'515	1'588	1'672	1'672
Breitbandanschlüsse Retail	1'908	1'922	1'937	1'958	1'958	1'968	1'978	1'985	1'992	1'992
Einzelverträge	200	182	165	148	148	127	111	98	84	84
Bündelverträge	1'001	1'056	1'110	1'183	1'183	1'240	1'289	1'342	1'392	1'392
Swisscom TV-Anschlüsse	1'201	1'238	1'275	1'331	1'331	1'367	1'400	1'440	1'476	1'476
Prepaid Einzelverträge	2'149	2'131	2'125	2'124	2'124	2'123	2'112	2'085	2'060	2'060
Postpaid Einzelverträge	3'888	3'910	3'920	3'905	3'905	3'877	3'882	3'854	3'841	3'841
Mobilfunkanschlüsse Einzelverträge	6'037	6'041	6'045	6'029	6'029	6'000	5'994	5'939	5'901	5'901
Bündelverträge	531	551	573	596	596	615	629	674	711	711
Mobilfunkanschlüsse	6'568	6'592	6'618	6'625	6'625	6'615	6'623	6'613	6'612	6'612
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'412	12'449	12'489	12'543	12'543	12'532	12'519	12'496	12'447	12'447
Breitbandanschlüsse Wholesale	278	291	301	315	315	329	342	351	364	364
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	162	150	139	128	128	120	125	128	128	128
Bündelverträge										
Bündelvertrag mit zwei Produkten	302	301	301	287	287	280	281	279	281	281
Bündelvertrag mit drei Produkten	680	712	741	790	790	826	856	889	930	930
Bündelvertrag mit vier Produkten	266	278	291	304	304	313	319	349	375	375
Bündelvertrag mit n Produkten	10	16	23	35	35	46	59	71	86	86
Total Bündelverträge	1'258	1'307	1'356	1'416	1'416	1'465	1'515	1'588	1'672	1'672
Swisscom Konzern										
Informationen nach geografischen Regionen										
Nettoumsatz Schweiz	2'407	2'395	2'431	2'531	9'764	2'398	2'396	2'393	2'478	9'665
Nettoumsatz Ausland	486	470	462	496	1'914	487	488	481	522	1'978
Total Nettoumsatz	2'893	2'865	2'893	3'027	11'678	2'885	2'884	2'874	3'000	11'643
EBITDA Schweiz	914	932	804	811	3'461	936	923	908	805	3'572
EBITDA Ausland	137	150	162	188	637	145	223	172	181	721
Total EBITDA	1'051	1'082	966	999	4'098	1'081	1'146	1'080	986	4'293
Investitionen Schweiz	388	454	460	520	1'822	425	451	416	482	1'774
Investitionen Ausland	161	139	135	152	587	171	146	159	166	642
Total Investitionen	549	593	595	672	2'409	596	597	575	648	2'416
Personalbestand Schweiz	18'776	18'828	18'936	18'965	18'965	18'960	18'754	18'551	18'372	18'372
Personalbestand Ausland	2'823	2'658	2'667	2'672	2'672	2'685	2'689	2'741	2'755	2'755
Total Personalbestand	21'599	21'486	21'603	21'637	21'637	21'645	21'443	21'292	21'127	21'127

Geldflüsse

In Millionen CHF

	2016	2015	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	4'098	195
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'416)	(2'409)	(7)
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	(86)	155	(241)
Operating Free Cash Flow	1'791	1'844	(53)
Nettozinszahlungen	(157)	(188)	31
Ertragssteuerzahlungen	(328)	(350)	22
Free Cash Flow	1'306	1'306	–
Nettoausgaben für Unternehmenskäufe und -verkäufe	47	(64)	111
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	(87)	63	(150)
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	(101)	(132)	31
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'140)	(1'140)	–
Übrige Geldflüsse	(18)	(5)	(13)
Nettozunahme flüssiger Mittel	7	28	(21)

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Free Cash Flow liegt mit CHF 1'306 Millionen auf dem Niveau des Vorjahrs. Der Operating Free Cash Flow sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 53 Millionen oder 2,9% auf CHF 1'791 Millionen. Im Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) des Vorjahres und in der Veränderung des Nettoumlaufvermögens des Vorjahres ist die Bildung der Rückstellung von CHF 186 Millionen für das laufende Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten enthalten. Swisscom hält die Sanktion für nicht gerechtfertigt und hat Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Swisscom hat die Sanktion von CHF 186 Millionen bezahlt, da keine aufschiebende Wirkung gewährt wurde. Ohne diese Zahlung hätte der Operating Free Cash Flow gegenüber dem Vorjahr um CHF 133 Millionen oder 7,2% zugenommen. Die Investitionen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 7 Millionen oder 0,3% auf CHF 2'416 Millionen gestiegen. Das hohe Niveau der Investitionen ist auf den kontinuierlichen Ausbau der Breitbandnetze in der Schweiz und Italien zurückzuführen. 2016 hat Swisscom drei Anleiensobligationen mit einem Nominalbetrag von insgesamt CHF 700 Millionen sowie Coupons zwischen 0,125% und 0,375% und Laufzeiten von 11 bis 16 Jahren aufgenommen. Die aufgenommenen Mittel wurden zur Rückzahlung bestehender Schulden verwendet. Zusätzlich wurde eine 2016 fällig gewordene Private Platzierung über CHF 150 Millionen um weitere 15 Jahre zu einem festen Zinssatz von 0,56% verlängert. Swisscom zahlte 2016 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie, was einem Betrag von CHF 1'140 Millionen entspricht.

Investitionen

Siehe Bericht
Seiten 48–51

Swisscom ist bestrebt, in Zukunft durch zielgerichtete Investitionen weiterhin die hohe Qualität sowie die Verfügbarkeit der Netzwerkinfrastrukturen sicherzustellen. Dabei kommt in der Schweiz dem Ausbau des Ultrabreitbandnetzes, dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur sowie der Modernisierung des Mobilfunknetzes mit neusten Mobilfunkstandards grosse Bedeutung zu. In Italien betreibt Fastweb ein Netzwerk, das aus einem unternehmenseigenen, glasfaserbasierten Basisnetz sowie einer kupferbasierten Infrastruktur von Breitbandanschlüssen besteht. Fastweb baut diese Netzwerkinfrastruktur ebenfalls zielgerichtet weiter aus.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2016	2015	Veränderung
Festnetz & Infrastruktur	500	509	–1,8%
Glasfaserausbau	476	435	9,4%
Mobilfunknetz	231	210	10,0%
Kundengetrieben	189	251	–24,7%
Projekte und Übriges ¹	347	394	–11,9%
Swisscom Schweiz	1'743	1'799	–3,1%
Fastweb	633	581	9,0%
Übrige operative Segmente	61	48	27,1%
Group Headquarters und Elimination	(21)	(19)	10,5%
Total Investitionen	2'416	2'409²	0,3%
Davon Schweiz	1'774	1'822	–2,6%
Davon Ausland	642	587	9,4%
Investitionen in % Nettoumsatz	20,8	20,6	

¹ Inklusive All-IP-Migration.

² Ohne Investitionen von CHF 18 Millionen in Immobilienprojekte, für die Verkaufsverträge abgeschlossen wurden und die Käufer Anzahlungen in gleicher Höhe geleistet haben.

Die Investitionen von Swisscom sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 7 Millionen oder 0,3% auf CHF 2'416 Millionen gestiegen und entsprechen 20,8% des Nettoumsatzes (Vorjahr 20,6%). Von den Investitionen für das Jahr 2016 entfielen 72% auf Swisscom Schweiz, 26% auf Fastweb sowie 2% auf die Übrigen operativen Segmente.

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 56 Millionen oder 3,1% auf CHF 1'743 Millionen verringert und entsprechen 18,5% (Vorjahr 18,8%) des Nettoumsatzes. Die Zunahme der Investitionen für den Ausbau der Breitbandnetze mit neusten Technologien wurde durch eine Abnahme bei kundengetriebenen Investitionen und bei Investitionen für die Weiterentwicklung von Dienste-Plattformen überkompensiert. Ende 2016 waren über 3,5 Millionen Haushalte und Geschäfte leitungsgebunden mit Ultrabreitband (mehr als 50 Mbit/s) erschlossen. Davon sind über 2,5 Millionen mit neusten Technologien ausgerüstet – sei es mit Glasfaser bis ins Haus (FTTH) oder neusten Glasfasertechnologien wie FTTS (Fibre to the Street), FTTB (Fibre to the Building) oder der Vectoring-Technologie. Ende 2016 versorgte Swisscom 99% der Schweizer Bevölkerung mit der neuen Mobilfunktechnologie 4G/LTE, die einen breitbandigen Zugriff auf das Internet ermöglicht.

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 52 Millionen oder 9,0% auf CHF 633 Millionen erhöht. In lokaler Währung nahmen sie um EUR 40 Millionen oder 7,4% auf EUR 581 Millionen zu. Hauptgrund für den Anstieg sind höhere Investitionen in die Breitbandnetze. Im Juli 2016 gaben Fastweb und Telecom Italia bekannt, bei der Verlegung von Glasfaser bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) kooperieren zu wollen. Bis Ende 2020 sollen 13 Millionen und damit rund die Hälfte der Haushalte und Geschäfte in Italien mit Ultrabreitband erschlossen sein. Das Verhältnis Investitionen zu Umsatz betrug 32,4% (Vorjahr 31,2%). Rund 30% der Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit der Kundenbasis.

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	506	409	23,7%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'532	2'535	-0,1%
Sachanlagen	10'177	9'855	3,3%
Goodwill	5'156	5'161	-0,1%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'756	1'861	-5,6%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	455	461	-1,3%
Ertragssteuerguthaben	299	375	-20,3%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	573	492	16,5%
Total Vermögenswerte	21'454	21'149	1,4%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'496	8'593	-1,1%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'896	1'768	7,2%
Personalvorsorgeverpflichtungen	1'850	2'919	-36,6%
Rückstellungen	962	1'139	-15,5%
Ertragssteuerschulden	746	436	71,1%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	982	1'052	-6,7%
Total Verbindlichkeiten	14'932	15'907	-6,1%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'514	5'237	24,4%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	8	5	60,0%
Total Eigenkapital	6'522	5'242	24,4%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	21'454	21'149	1,4%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	30,4%	24,8%	

Die Bilanzsumme ist um CHF 0,3 Milliarden oder 1,4% auf CHF 21,5 Milliarden gestiegen. Die Zunahme der Vermögenswerte ist vor allem auf die höhere Investitionstätigkeit zurückzuführen.

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Sachanlagen	10'177	9'855	322
Goodwill	5'156	5'161	(5)
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'756	1'861	(105)
Übrige betriebliche Vermögenswerte	3'105	3'027	78
Rückstellungen	(962)	(1'139)	177
Übrige betriebliche Verbindlichkeiten	(2'878)	(2'820)	(58)
Betriebliche Vermögenswerte, netto	16'354	15'945	409
Flüssige Mittel und Finanzanlagen	506	409	97
Finanzielle Verbindlichkeiten	(8'496)	(8'593)	97
Personalvorsorgeverpflichtungen	(1'850)	(2'919)	1'069
Ertragssteuerguthaben und -schulden, netto	(447)	(61)	(386)
Anteile an assoziierten Gesellschaften	193	223	(30)
Übrige Vermögenswerte, netto	262	238	24
Eigenkapital	6'522	5'242	1'280

Fastweb

Per 31. Dezember 2016 hat der Buchwert von Fastweb in der Konzernrechnung von Swisscom EUR 2,8 Milliarden (CHF 3,0 Milliarden; Stichtagskurs CHF/EUR 1,074) betragen. Darin enthalten ist der Goodwill mit einem Nettobuchwert von EUR 0,5 Milliarden. Swisscom hat Finanzierungen in EUR aufgenommen, und davon EUR 1,24 Milliarden als Instrument zur Absicherung der Nettovermögenswerte von Fastweb designiert. Im Eigenkapital der Konzernrechnung von Swisscom sind Ende 2016 kumulierte Währungsumrechnungsverluste von Fastweb in der Höhe von CHF 1,8 Milliarden (nach Steuern) erfasst.

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt CHF 5'156 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 4'582 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwillposition ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt EUR 492 Millionen (CHF 529 Millionen). Die übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 45 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Die bilanzierte Nettoverpflichtung beträgt CHF 1'850 Millionen. Sie hat im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1'069 Millionen abgenommen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass nach IFRS neu eine Aufteilung der Finanzierungslücke zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer (Risk Sharing) berücksichtigt wird. Der positive Effekt aus der erstmaligen Anwendung von Risk Sharing beträgt CHF 0,9 Milliarden. Nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) besteht eine Überdeckung von CHF 0,1 Milliarden, was einem Deckungsgrad von rund 101% entspricht. Die wesentlichen Gründe für die Differenz zur Bewertung nach IFRS von CHF 1,9 Milliarden sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen wie Diskontsatz, Lebenserwartung oder Risk Sharing (CHF 1,0 Milliarden) sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode (CHF 0,9 Milliarden). Gemäss IFRS werden auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie vorzeitige Pensionierungen für die Bewertung berücksichtigt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist um CHF 1'280 Millionen oder um 24,4% auf CHF 6'522 Millionen gestiegen. Das Verhältnis Eigenkapital zum Gesamtvermögen erhöhte sich von 24,8% auf 30,4%. Der Reingewinn von CHF 1'604 Millionen und die direkt im Eigenkapital erfassten Nettogewinne von CHF 831 Millionen übersteigen die Dividendenzahlungen von CHF 1'140 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettogewinne enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Gewinne von Vorsorgeplänen in der Höhe von CHF 1'162 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 21 Millionen aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2015 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,084 auf 1,074 gesunken. Am 31. Dezember 2016 betrugen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'834 Millionen (nach Steuern).

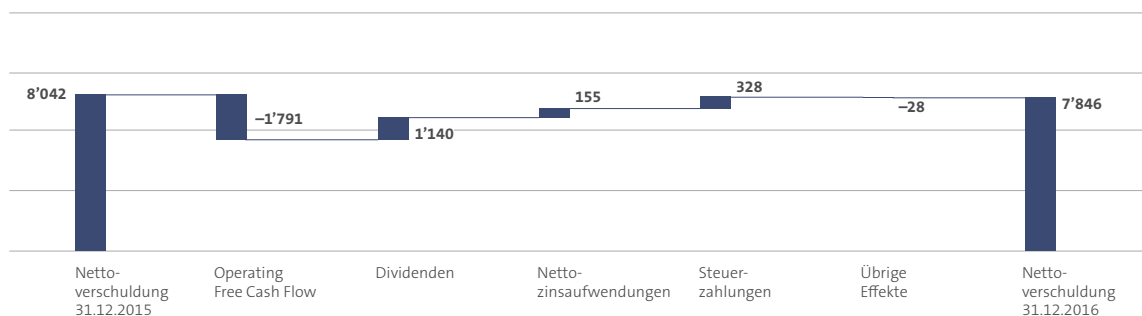
Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2016 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 6'255 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften dürfen das Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2016 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 6'193 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Swisscom strebt eine Nettoverschuldung im Verhältnis zum EBITDA von rund 1,9 an. Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Nettoverschuldung	8'120	8'042	7'846
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	73,8%	75,2%	69,6%
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,5	1,5	1,2
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	2,0	1,8

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Ende 2016 beträgt das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA 1,8 (Vorjahr 2,0). Swisscom hat in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt genutzt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt 21%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Bankdarlehen	198	64	345	—	101	708
Anleiheobligationen	600	1'425	1'074	1'987	1'010	6'096
Private Platzierungen	250	72	278	—	150	750
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16	16	24	36	416	508
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	1	23	1	9	—	34
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	1'065	1'600	1'722	2'032	1'677	8'096

Wertschöpfungsrechnung

Die erzielte operative Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übrigem Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistung, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 7% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 6%).

In Millionen CHF	2016			2015		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'665	1'978	11'643	9'764	1'914	11'678
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	325	143	468	339	139	478
Material- und Dienstleistungsaufwand	(1'851)	(472)	(2'323)	(1'829)	(513)	(2'342)
Übriger Betriebsaufwand ¹	(1'819)	(718)	(2'537)	(1'800)	(697)	(2'497)
Abschreibungen ²	(1'493)	(548)	(2'041)	(1'404)	(540)	(1'944)
Vorleistungen	(4'838)	(1'595)	(6'433)	(4'694)	(1'611)	(6'305)
Operative Wertschöpfung	4'827	383	5'210	5'070	303	5'373
Übriges nicht operatives Ergebnis ³			(107)			(388)
Total Wertschöpfung			5'103			4'985
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende ⁴	2'651	224	2'875	2'748	216	2'964
Öffentliche Hand ⁵	308	13	321	513	5	518
Aktionäre (Dividenden)			1'148			1'147
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			155			189
Unternehmen (einbehaltene Gewinne) ⁶			604			167
Total Wertschöpfung			5'103			4'985

¹ Übriger Betriebsaufwand: ohne Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.

² Abschreibungen: ohne Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten wie zum Beispiel Marken oder Kundenbeziehungen.

³ Übriges nicht operatives Ergebnis: Finanzergebnis ohne Nettozinsaufwand, anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten.

⁴ Mitarbeitende: als Vorsorgeaufwand sind die Arbeitgeberbeitragszahlungen erfasst und nicht der Aufwand gemäss IFRS.

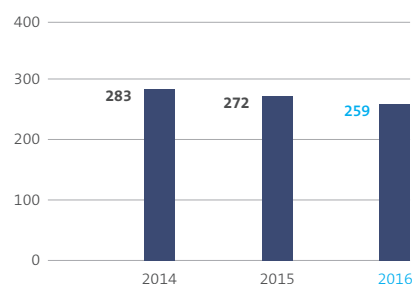
⁵ Öffentliche Hand: laufende Ertragssteuern, Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern sowie Weko-Sanktionen.

⁶ Unternehmen: inklusive Veränderungen der latenten Ertragssteuern und Personalvorsorgeverpflichtungen.

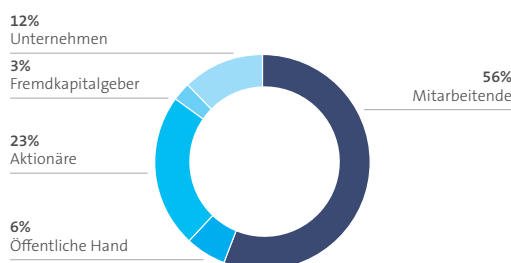
2016 hat die operative Wertschöpfung CHF 5'210 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 3,0%. Rund 93% der operativen Wertschöpfung werden in der Schweiz erzielt (Vorjahr 94%). Bei den Auslandsaktivitäten erhöhte sich die operative Wertschöpfung um CHF 80 Millionen auf CHF 383 Millionen.

Die operative Wertschöpfung in der Schweiz sank im Vergleich zum Vorjahr um 4,8% auf CHF 4'827 Millionen. Zugleich sank die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle um 4,8% auf CHF 259'000 (Vorjahr CHF 272'000).

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Verteilung Wertschöpfung in %



Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss in der Schweiz

In % bzw. wie angemerkt	2016	2015	Veränderung
Energieverbrauch (in GWh)	536	521	2,9%
Steigerung Energieeffizienz gegenüber 1. Januar 2010	35,9	29,6	
Steigerung Energieeffizienz gegenüber 1. Januar 2016	8,9	–	
Direkter CO ₂ -Ausstoss (in Tonnen)	19'837	20'116	–1,4%
Verhältnis CO ₂ -Einsparungen zu CO ₂ -Emissionen	0,99	0,81	

Swisscom ist bestrebt, ihre Energieeffizienz zu erhöhen, erneuerbare Energien einzusetzen und damit die Auswirkung ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu minimieren. In der Schweiz hat sich Swisscom zum Ziel gesetzt, ihre Energieeffizienz bis Ende 2020 gegenüber dem 1. Januar 2010 um weitere 35% zu steigern. Die Steigerung soll vor allem durch Massnahmen im Bereich der Netzinfrastruktur erreicht werden. Bis Ende 2020 hat sich Swisscom zudem vorgenommen, gemeinsam mit ihren Kunden doppelt soviel CO₂ einzusparen, wie sie in ihrem Betrieb und in ihrer Lieferkette verursacht. Swisscom will dieses Ziel einerseits durch Emissionsreduktionen, andererseits durch eine Förderung und Vermarktung eines nachhaltigen Produktportfolios erreichen.

2016 hat der Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz um 15 GWh oder 2,9% auf 536 GWh zugenommen. Die Effizienzmassnahmen bei der Kühlung von Telefonzentralen und beim Energieverbrauch in Rechenzentren haben den durch den Netzausbau verursachten Mehrstromverbrauch teilweise kompensiert. Im Durchschnitt über alle Rechenzentren erreicht Swisscom 2016 einen PUE-Wert (Power-Usage-Effectiveness) von 1,47 (Vorjahr 1,50). Swisscom hat, wie bereits in den Jahren zuvor, 100% erneuerbaren Strom eingesetzt. Die Energieeffizienz erhöhte sich gegenüber dem 1. Januar 2010 auf 35,9% (Vorjahr 29,6%), gegenüber dem 1. Januar 2016 stieg sie um 8,9%. Der direkte CO₂-Ausstoss in der Schweiz nahm 2016 um 279 Tonnen oder 1,4% auf 19'837 ab, was vor allem auf den tieferen Verbrauch fossiler Treibstoffe zurückzuführen ist. Das Verhältnis von Einsparungen bei den Kunden zu den Emissionen hat sich innert Jahresfrist von 0,81 auf 0,99 erhöht.

Ausblick Nettoumsatz

Erwartung für 2017 von rund

11,6 Mrd. CHF

Ausblick EBITDA

Erwartung für 2017 von rund

4,2 Mrd. CHF

Finanzieller Ausblick

In Millionen CHF	2016 berichtet	Anpassung	2016 pro-forma	2017 Veränderung Swisscom ohne Fastweb	2017 Veränderung Fastweb	2017 Ausblick
Nettoumsatz	11'643			< 0	> 0	~11'600
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	(20) ¹	4'273	~ -100	> 0	~ 4'200
Investitionen	2'416			0	0	~ 2'400

¹ Fastweb Rechtsverfahren von CHF -60 Millionen und Rückstellungen (für Stellenabbau und andere Risiken) von CHF +40 Millionen.

Swisscom erwartet für 2017 einen Nettoumsatz von rund CHF 11,6 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden. Für Swisscom ohne Fastweb wird aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks mit einem leicht tieferen Umsatz gerechnet, für Fastweb mit einem leichten Anstieg. Für Swisscom ohne Fastweb wird im Vergleich zum Vorjahr mit einem um rund CHF 100 Millionen tieferen EBITDA gerechnet. Der EBITDA reduziert sich als Folge des Preisdrucks und der Abnahme der Anzahl Festnetztelefonieanschlüsse. Zudem werden höhere Kosten für Roaming erwartet. Positiv beeinflusst wird der EBITDA durch Kosteneinsparungen. Für Fastweb wird mit einem leicht höheren EBITDA gerechnet. Die Investitionen in der Schweiz sowie bei Fastweb werden in Höhe des Vorjahres erwartet. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2018 für das Geschäftsjahr 2017 eine unveränderte, attraktive Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ausblick Investitionen

Erwartung für 2017 von rund

2,4 Mrd. CHF

Dividende pro Aktie

Bei Erreichen der Ziele 2017

22 CHF

Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Internationale Ratingagenturen beurteilen regelmässig die Bonität von Swisscom.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2016 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 23,6 Milliarden (Vorjahr CHF 26,1 Milliarden) betragen. Die Anzahl ausstehender Aktien hat unverändert bei 51,8 Millionen gelegen. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht ablehnen, wenn die Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Besitzstruktur

	31.12.2016			31.12.2015		
	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %
Bund	1	26'394'000	51,0%	1	26'394'000	51,0%
Natürliche Personen	74'224	5'497'806	10,6%	69'929	4'929'030	9,5%
Institutionen	3'205	19'910'137	38,4%	3'094	20'478'913	39,5%
Total	77'430	51'801'943	100,0%	73'024	51'801'943	100,0%

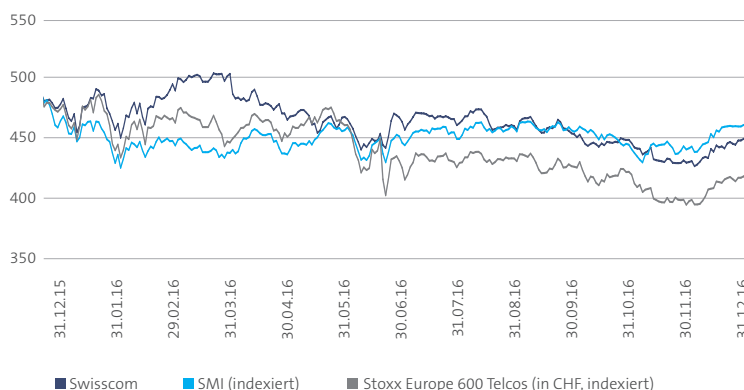
Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2016 die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund). Ihr Anteil an den Stimmrechten und am Kapital beläuft sich auf 51,0% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Am 31. Dezember 2016 sind rund 21% der Aktien im Dispo-Bestand eingetragen.

Handelsorte

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol SCMN (Valorenummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol SCMWY (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung

Aktienkursentwicklung 2016 in CHF



Siehe unter
www.swisscom.ch/aktienkurs

Der Schweizer Aktienindex SMI ist gegenüber dem Vorjahr um 6,8% gesunken. Der Kurs der Swisscom Aktie reduzierte sich um 9,3% auf CHF 456.10. Die Performance der Swisscom Aktie übertraf die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (–16,9% in CHF; –15,8% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr sank das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 2,9% auf 133'566 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2016 einen Wert von CHF 16 Milliarden.

Aktienrendite

Am 12. April 2016 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2015 entsprach dies einer Rendite von 4,4%. Unter Berücksichtigung des Kursverlusts betrug die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) der Swisscom Aktie für das Jahr 2016 –5,4%. Der TSR des SMI lag bei –3,4% und der Stoxx Europe 600 Telecommunications Index bei –12,8% in CHF beziehungsweise –11,7% in EUR.

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

		2012	2013	2014	2015	2016
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	51'802	51'802	51'802	51'802	51'802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	20'400	24'394	27'067	26'056	23'627
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	393,80	470,90	522,50	503,00	456,10
Börsenkurs höchst	CHF	400,00	474,00	587,50	580,50	528,50
Börsenkurs tiefst	CHF	334,40	390,20	467,50	471,10	426,80
Gewinn pro Aktie	CHF	34,90	32,53	32,70	26,27	30,97
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00 ¹
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	63,04	67,63	67,27	83,75	71,04
Eigenkapital pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	79,77	115,30	105,29	101,10	125,75

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen liefern für Investoren wertvolle Hinweise. 25 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2016 haben 16% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 48% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, 36% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2016 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 480 pro Aktie.

Ausschüttungspolitik

Swisscom strebt eine stabile Dividendenpolitik an, welche sich an der Cash-Flow-Generierung und der Kapitalallokation orientiert. Für das Geschäftsjahr 2016 schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 3. April 2017 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 22 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 29,5 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 17,5 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 345 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 116 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 5,2%.

Fremdkapital

Höhe der Verschuldung

Swisscom strebt eine Nettoverschuldung von rund 1,9 x EBITDA (Betriebsergebnis vor Abschreibungen) an. Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

Am 31. Dezember 2016 hat die Nettoverschuldung CHF 7,8 Milliarden betragen (Vorjahr CHF 8,0 Milliarden), was einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 1,8 (Vorjahr 2,0) entspricht.

Dividende pro Aktie
im Berichtsjahr 2016

22 CHF

Dividendenrendite Swisscom Aktie
auf Basis Aktienkurs Ende 2016

4,8 %

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) über gute Ratings. Zur Vermeidung struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom will ihr Schuldenportfolio breit diversifizieren. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten sowie auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente, Finanzierungsmärkte und Währungen. Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2016 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht.

Am 31. Dezember 2016 haben die finanziellen Verbindlichkeiten von Swisscom CHF 8,5 Milliarden betragen. Rund 87% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2016 haben sich die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden, auf CHF 1,1 Milliarden belaufen. 2016 betrugen die durchschnittlichen Zinskosten aller Finanzschulden 1,9% (Vorjahr 2,3%) und die durchschnittliche Restlaufzeit 4,8 Jahre. Ein grosser Teil der finanziellen Verbindlichkeiten wird zur Rückzahlung fällig, wenn ein anderer Aktionär als der Bund die Mehrheit an Swisscom ausüben kann.

Kotierte Anleiensobligationen

Swisscom hat Anleiensobligationen ausgegeben, die an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange (SIX) oder an der irischen Börse (ISE) kotiert sind.

Kotierte Anleihen an der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange)

In Millionen CHF	Coupon	Liberierung	Verfall	Valoren
Nennwert				
		19.07.2007		
600	3,75%	22.10.2007 ¹	19.07.2017	3'225'473
1'425	3,25%	14.09.2009	14.09.2018	10'469'162
500	2,63%	31.08.2010	31.08.2022	11'469'537
250	0,25%	17.04.2015	17.04.2023	26'898'817
500	1,75%	10.07.2012	10.07.2024	188'335'365
200	1,50%	14.07.2014	14.07.2026	24'777'613
200	0,375%	15.12.2016	15.12.2027	34'458'378
200	0,375%	31.03.2016	31.03.2028	31'792'166
160	1,50%	30.09.2014	28.09.2029	25'414'750
300	0,125%	15.09.2016	15.09.2032	33'635'277
150	1,00%	17.04.2015	17.04.2035	26'898'818

¹ Aufstockung

Kotierte Anleihen an der irischen Börse (ISE)

In Millionen EUR	Coupon	Liberierung	Verfall	ISIN-Nr.
Nennwert				
500	2,00%	30.09.2013 ¹	30.09.2020	XS0972165848
500	1,88%	08.04.2014 ¹	08.09.2021	XS1051076922
500	1,75%	15.09.2015 ¹	15.09.2025	XS1288894691

¹ Die Anleiensobligationen wurden durch Lunar Funding V, ein unabhängiges irisches Multipurpose-Vehikel, ausgegeben und werden durch Lunar Funding V an Swisscom gewährte Loan Notes in gleicher Höhe sichergestellt.

Risiken

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement von Swisscom umfasst den gesamten Konzern, berücksichtigt externe wie interne Ereignisse und basiert auf den etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Das Risikomanagement von Swisscom erfüllt damit sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an die eigene Corporate Governance als auch die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts. Dieser wird sichergestellt durch die Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation sowie die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken und Chancen fördert.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des Risikomanagementsystems an den CEO Swisscom AG. Eine zentrale Organisationseinheit Risikomanagement ist dem CFO Swisscom AG unterstellt. Sie koordiniert alle mit Aufgaben des Risikomanagements befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist. Damit stellt Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes Risikomanagement und die entsprechende Berichterstattung sicher. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht.

Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Spezialisierte Organisationseinheiten überwachen jeweils die Legal-Compliance-Risiken beziehungsweise die Risiken der finanziellen Berichterstattung (internes Kontrollsystem).

Prozess

Die wesentlichen Risiken und Chancen von Swisscom werden im Rahmen einer umfassenden Beurteilung identifiziert. Jedem Thema ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Swisscom will Risiken und Chancen frühzeitig erkennen, beurteilen, behandeln und darüber hinaus in der strategischen Planung berücksichtigen. Zu diesem Zweck arbeitet die zentrale Organisationseinheit Risikomanagement mit der Controlling- und Strategieabteilung sowie mit anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Sie erfasst Risiken und Chancen aus den Bereichen Strategie (inklusive Markt), Betrieb (inklusive Finanzen), Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Sie überprüft das Risikoprofil vierteljährlich und aktualisiert es. Der Verwaltungsratsausschuss Revision sowie die Konzernleitung von Swisscom werden halbjährlich über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat halbjährlich. Die Wirksamkeit der Risikostrategien sowie der getroffenen Massnahmen wird vierteljährlich beurteilt.

Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate-Governance-Bericht, Kapitel 4.10, Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind Veränderungen im Rahmen der Märkte, des Wettbewerbs sowie des Kundenverhaltens, der Technologie, der Regulierung und der Politik. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Neue Dienste in den Bereichen Digitalisierung und IT-Leistungen, wie z. B. Cloud Services, Sicherheitsprodukte, oder der Kommunikation zwischen Maschinen sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Geschäftsmodell, Technologie und Humankapital. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies. Die Hauptrisikofaktoren in der Lieferkette werden im Nachhaltigkeitsbericht separat ausgewiesen.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Eine zunehmende Wettbewerbsdynamik, getrieben durch die nationalen Infrastrukturanbieter sowie Anbieter von Diensten, die keine eigene Telekommunikationsinfrastruktur (z. B. OTTs) unterhalten, erzeugt einen Transformationsdruck. Während der Transformation gilt es die Komplexität aus dem Parallelbetrieb alter und neuer Technologien zu senken, damit neue und attraktive Dienste sichergestellt werden können. Es besteht das Risiko, dass einerseits Umsätze aus dem klassischen Telekommunikationsgeschäft während der Transformation nicht nachhaltig gesichert werden können und gleichzeitig die technische Komplexität nicht gemindert werden kann. Weiter zeichnet sich ein Trend zu nationalen oder länderübergreifenden Kooperationen durch globale Telekommunikationsanbieter ab. Ziel solcher Kooperationen ist es, kostengünstige und länderübergreifende Services anzubieten und substanzielle Synergien und Skaleneffekte zu realisieren. Es besteht das Risiko, dass Swisscom die Kostenstruktur nicht auf das Niveau der heutigen und zukünftigen Konkurrenten bringen kann und dadurch der finanzielle Spielraum für Investitionen, Innovationen und Preisreduktionen sinkt.

Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und die Kundenzufriedenheit verringern. Swisscom hat in unterschiedlichen Bereichen Massnahmen zur Bewältigung dieser Risiken ergriffen.

Politik und Regulierung

Die Ausgestaltung der Regulierungen (z. B. Fernmelde- und Kartellrecht) birgt für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens negativ beeinflussen können. Im Vordergrund steht eine mögliche Ausdehnung der Preisregulierung auf den Mobilfunk (Mobilfunkterminierung) und auf das Breitband (Glasfaser), welche die Einnahmen und den Handlungsspielraum von Swisscom zusätzlich einschränken würde. Zudem könnten Sanktionen der Wettbewerbskommission das Geschäftsergebnis von Swisscom mindern und der guten Reputation des Unternehmens Schaden zufügen. Die anstehende Revision des Fernmeldegesetzes erhöht ebenfalls das regulatorische Risiko. Schliesslich könnten überhöhte politische Ansprüche (z. B. in Bezug auf die Grundversorgung) das heutige Wettbewerbssystem grundsätzlich in Frage stellen.

Bandbreitenerhöhung des Zugangsnetzes

Das Bedürfnis der Kunden nach Breitbandzugängen wächst rasant und parallel zur steigenden Attraktivität der Geräte und IP-basierter Dienste (Smartphones, IP TV, OTTs usw.). Im Bestreben, die aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die eigenen Marktanteile zu halten, steht Swisscom in einem intensiven Wettbewerb mit den Kabelgesellschaften und anderen Netzbetreibern. Der dadurch notwendige Netzausbau erfordert hohe Investitionen. Um finanzielle Risiken zu reduzieren und die Abdeckung zu optimieren, richtet sich der Netzausbau nach Siedlungsdichte und Kundenbedürfnis. Es bestehen erhebliche Risiken, falls Swisscom ihr Netz teurer als geplant errichten muss oder falls langfristig erwartete Erträge ausbleiben. Swisscom passt die Bandbreitenerhöhung des Zugangsnetzes laufend den veränderten Rahmenbedingungen sowie den technischen Möglichkeiten an und minimiert so die Risiken.

Mitarbeitende

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, trotz Kostendrucks die Mitarbeitendenmotivation und die sehr hohe Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom zu erhalten; parallel Wachstums- und Effizienzfelder zu bewirtschaften; die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen und die Attraktivität von Swisscom am Arbeitsmarkt zu erhalten.

Wettbewerbsdynamik, Regulierung und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Die Wettbewerbsdynamik birgt Risiken, die sich ungünstig auf die Strategie von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2016 hat die Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb bestätigt. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob die im Geschäftsplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, bestünde das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Entwicklung der Zinsen und der Länderrisikoprämie. Eine Erhöhung der Zinsen oder der Länderrisikoprämie kann zu einer Wertberichtigung führen. Zudem beeinflussen das europäische und das italienische Telekommunikationsrecht die Geschäftstätigkeit von Fastweb. Regulierungsrisiken können dabei die Zielerreichung gefährden und den Unternehmenswert schmälern.

Geschäftsunterbruch

Die Nutzung der Dienste von Swisscom ist in hohem Mass von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein hohes finanzielles als auch ein beträchtliches Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, Naturereignisse, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, kriminelle Handlungen von Drittpersonen (z. B. Computerviren, Hacking) oder die laufend steigende Komplexität und Interdependenz moderner Technologien können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte, die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und weitere Massnahmen sollen Swisscom in die Lage versetzen, jederzeit die von den Kunden erwarteten Leistungen zu erbringen.

Informations- und Sicherheitstechnologie

Swisscom steht in der Transformation von der leitungsvermittelten TDM-Technologie zur IP-Technologie. Diese Transformation soll Swisscom befähigen, beweglicher und effizienter zu produzieren. Die bisherigen Erfahrungen mit der IP-Technologie sind positiv. Die Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur kann sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase zu Risiken führen. Sollten diese Risiken eintreten, könnten eine verzögerte Einführung neuer Dienste und Mehrkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Die Transformation wird von der Konzernleitung eng begleitet.

Das Umfeld der Internetsicherheit ist geprägt durch eine rasante Entwicklung und Veränderung der Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft und deren Abhängigkeiten. Diese neuen Innovationen und Möglichkeiten bringen neben Chancen auch neue Bedrohungen mit sich.

Selbst wenn mit zunehmender Vielfalt der Angriffsmöglichkeiten eine Prävention immer schwieriger wird, gilt es potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen, systematisch zu erfassen und zeitgerecht abzuwenden.

Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung (z. B. von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten) ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Klima und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt dank der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein sogenanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Grenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnmal höheren Schutz vorsehen. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit erschweren für Swisscom die Bedingungen beim Netzbau, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen. Die öffentliche Besorgnis hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von drahtlosen Netzen in Zukunft selbst ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und die Kosten erhöhen.

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiver Niederschläge und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Temperaturen sowie des Verlusts von Permafrost. Diese Entwicklungen könnten in erster Linie Basisstationen, Sendestationen und Anschlusszentralen immanently gefährden und die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Analyse der Risiken aus den Klimaveränderungen stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2011).

 Siehe unter
www.cdp.net



Michelle Bösiger
Lernende Kauffrau,
1. Lehrjahr

Lias Hess
Lernender Mediamatiker, 1. Lehrjahr

In ihrer Funktion als Nachhaltigkeitsbotschafter besuchen Lernende interne Teamsitzungen und erzählen, wie sich Swisscom für Nachhaltigkeit engagiert. Anschliessend erarbeiten Lernende und Team gemeinsam ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit.

43'236

Schüler, Eltern und Lehrer
hat Swisscom 2016 in
Medienkompetenz geschult.

900 Teammeetings

besuchten die Lernenden insgesamt.

Timon Wüthrich
Lernender Mediamatiker,
1. Lehrjahr

*«Wir können etwas bewegen, indem wir
unser Wissen weitergeben. Unser
Engagement für die Nachhaltigkeit bei
Swisscom zahlt sich so bestens aus.»*

Corporate Governance und Vergütungsbericht

Mit neuen
Möglichkeiten
nachhaltig
Wachstum
generieren.

Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom ein grundlegender Bestandteil der Unternehmenspolitik. Eine wirksame und transparente Unternehmensführung unterstützt Swisscom in ihrem Bestreben, nachhaltige Werte zu schaffen. Swisscom erfüllt namentlich die Empfehlungen des von der economiesuisse herausgegebenen Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 sowie die Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften.

1 Grundsätze

1.1 Allgemeine Grundsätze

Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung von Swisscom lassen sich bei ihrer Tätigkeit vom Ziel der langfristigen und nachhaltigen Unternehmensführung leiten. Bei ihren Entscheidungen beziehen sie die legitimen Interessen der Swisscom Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und weiterer Interessengruppen ein. Der Verwaltungsrat unterhält zu diesem Zweck eine wirksame und transparente Corporate Governance, die sich über klar zugewiesene Verantwortlichkeiten auszeichnet und sich nach anerkannten Standards richtet. Swisscom erfüllt namentlich

- > die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft
- > die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange vom 1. September 2014, die auch die Grundlage dieses Berichts bildet
- > die Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013
- > die rechtlichen Vorgaben gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht

Der Austausch der jeweiligen Fachbereiche mit Investoren, Stimmrechtsberatern und weiteren Anspruchsgruppen ermöglicht es dem Verwaltungsrat, frühzeitig neue Standards zu erkennen und die Corporate Governance bei Bedarf neuen Anforderungen anzupassen.

1.2 Interne Grundlagen

Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement sowie in den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Ein besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex. In ihm bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität sowie zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, die geltenden Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden.

Auf der Website von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

2 Konzernstruktur und Aktionariat

2.1 Konzernstruktur

2.1.1 Operative Konzernstruktur

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Sie ist in die fünf Konzernbereiche Group Business Steering, Group Human Resources, Group Strategy & Board Services, Group Communications & Responsibility und Group Security gegliedert. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG delegiert. Dieser bildet zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Sales & Services, Products & Marketing, Enterprise Customers und IT, Network & Infrastructure die Konzernleitung. Der Konzern umfasst weiter den Geschäftsbereich Digital Business. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben ist, sichert die strategische und finanzielle Führung der Konzerngesellschaften. Die Konzerngesellschaften sind in die drei Kategorien strategisch, wichtig und übrige eingeteilt. Als strategische Konzerngesellschaften gelten die Swisscom (Schweiz) AG und die italienische Fastweb S.p.A. Der Verwaltungsrat der Swisscom (Schweiz) AG setzt sich aus dem CEO Swisscom AG als Präsidenten, dem CFO Swisscom AG und dem Leiter IT, Network & Infrastructure zusammen. Die Swisscom (Schweiz) AG wird operativ durch den CEO Swisscom AG geführt. Bei Fastweb S.p.A. nimmt der CEO Swisscom AG als Präsident zusammen mit dem CFO Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat wird durch ein externes Mitglied ergänzt. Der Verwaltungsrat der Fastweb S.p.A. hat die Geschäftsführung dem Delegierten des Verwaltungsrats übertragen. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllen der CEO Swisscom AG, der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzern- oder Geschäftsbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom und teilweise auch externe Personen als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Weitere Ausführungen zur Konzernstruktur finden sich im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation.

Eine Liste der Konzerngesellschaften – unter Angabe von Firma, Sitz, Beteiligungsquote und Aktienkapital – ist in Erläuterung 40 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Für die finanzielle Berichterstattung sind die Geschäftsbereiche von Swisscom einzelnen Segmenten zugeordnet, die sich im Berichtsjahr nach der Führungsstruktur bis Ende 2015 richten. Aus Gründen der Praktikabilität ist die Segmentsberichterstattung für das Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert worden. Die finanzielle Berichterstattung 2016 erfolgt somit nach den Segmenten Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und IT, Network & Innovation. Die Übrigen operativen Segmente umfassen vor allem die Bereiche Participations, Health und Connected Living. Getrennt dargestellt wird wie bisher der Bereich Group Headquarters, der im Wesentlichen die Konzernbereiche sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink beinhaltet. Weitere Informationen zur Segmentberichterstattung sind im Lagebericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 26

 Siehe Bericht
Seiten 219–220

 Siehe Bericht
Seite 28

2.1.2 Kotierte Gesellschaft

Der Swisscom Konzern umfasst nur eine börsenkotierte Gesellschaft, die Swisscom AG. Sie ist eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz) und im Standard Beteiligungsrechte, Sub-Standard International Reporting, der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN).

Der Handel in den USA erfolgt Over-the-Counter (OTC) als Level-1-Programm (Symbol: SCMWY; ISIN-Nummer: CH008742519; CUSIP für ADR: 871013108). Im Rahmen des Programms gibt die Bank of New York Mellon Corporation die American Depositary Shares (ADS) aus. ADS sind amerikanische Wertpapiere, die Swisscom Aktien repräsentieren. Dabei entsprechen 10 ADS einer Aktie. Die ADS werden durch American Depositary Receipts (ADRs) nachgewiesen.

Am 31. Dezember 2016 hat die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG CHF 23'627 Millionen betragen.

2.2 Bedeutende Aktionäre

Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht nach Art. 120 des Bundesgesetzes über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel (FinfraG), wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe einen Prozentanteil von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33^{1/3}, 50 oder 66^{2/3} der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im Februar 2016 hat die BlackRock, Inc., New York, eine Beteiligung an der Swisscom AG von 3% und wenige Tage später von 3,01% gemeldet. Die Beteiligungsmeldungen können auf der Website der SIX Exchange Regulation unter <https://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html> eingesehen werden.

Am 31. Dezember 2016 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin unverändert zum Vorjahr 50,95% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

2.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

3 Kapitalstruktur

3.1 Kapital

Am 31. Dezember 2016 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

3.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

3.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital ist in den Jahren 2014 bis 2016 unverändert geblieben. Das Eigenkapital der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss entwickelte sich in diesem Zeitraum wie folgt:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Gesetzliche Kapitalreserve	Freiwillige Gewinnreserve	Eigene Kapitalanteile	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2014	52	21	4'170	–	4'243
Reingewinn	–	–	2'472	–	2'472
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	–	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2014	52	21	5'502	–	5'575
Reingewinn	–	–	279	–	279
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	–	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2015	52	21	4'641	–	4'714
Reingewinn	–	–	2'682	–	2'682
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	–	(1'140)
Kauf und Verkauf eigene Aktien	–	–	–	(1)	(1)
Bestand am 31. Dezember 2016	52	21	6'183	(1)	6'255

Die Generalversammlungen vom 7. April 2014, 8. April 2015 und 6. April 2016 haben jeweils die Zahlung einer Dividende von je CHF 22 pro Aktie beschlossen.

3.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Ein Aktionär kann sein Stimmrecht jedoch nur ausüben, wenn er im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist.

Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte.

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Er hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit aus geschlossenem Titeldruck).

Der Inhaber eines ADR besitzt die im Deposit Agreement aufgeführten Rechte (wie beispielsweise das Recht zur Erteilung von Weisungen zur Ausübung des Stimmrechts und das Recht auf Dividende). Die als Depotstelle der ADR handelnde Bank of New York Mellon Corporation ist als Aktionärin im Aktienregister eingetragen. Ein ADR-Inhaber ist daher nicht in der Lage, Aktionärsrechte direkt durchzusetzen oder auszuüben. Die Bank of New York Mellon Corporation übt die Stimmrechte gemäss den Weisungen aus, die sie von den Inhabern der ADRs erhält.

Weitere Angaben zu den Aktien finden sich in Ziffer 7 «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» sowie im Lagebericht.

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

Siehe Bericht
Seite 126

Siehe Bericht
Seite 88

3.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine ausgegeben.

3.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen. Gemäss Ziffer 3.5.1 der Statuten kann der Verwaltungsrat die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die weiteren statutarischen Bestimmungen zur Vinkulierung sind in Ziffer 7.1 dieses Berichts, «Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen», beschrieben.

Swisscom hat für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister spezielle Regeln erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat Treuhändern und Nominees gemäss Statuten den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren. Hierfür müssen Treuhänder und Nominees ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen sie einer Banken- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestimmung kann durch einen Beschluss der Generalversammlung geändert werden. Ein solcher bedarf der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, welche die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich besonders dazu, innerhalb der Grenze von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

3.7 Wandelanleihen, Anleiheobligationen und Optionen


Siehe Bericht
Seite 195

Swisscom hat keine Wandelanleihen ausstehend. Angaben zu den Anleiheobligationen sind in Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.


Siehe Bericht
Seite 180

Swisscom gibt an Mitarbeitende keine Optionen auf Namenaktien der Swisscom AG aus. Die aktienbasierten Vergütungen der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

4 Verwaltungsrat



Frank
Esser

Barbara
Frei

Alain
Carrupt

Theophil
Schlatter



Hansueli
Loosli

Valérie
Berset Bircher

Catherine
Mühlemann

Hans
Werder

Roland
Abt

4.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat besteht aus neun Mitgliedern. An der ordentlichen Generalversammlung vom 6. April 2016 sind Hugo Gerber, Michel Gobet und Torsten Kreindl aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Roland Abt, Valérie Berset Bircher und Alain Carrupt wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt. An der Generalversammlung vom 3. April 2017 wird der Bundesvertreter Hans Werder aus dem Verwaltungsrat ausscheiden. Der Bundesrat hat Renzo Simoni als Nachfolger abgeordnet. Renzo Simoni (1961) ist Schweizer Bürger. Seit 2007 ist der promovierte Bauingenieur ETH Vorsitzender der Geschäftsleitung der AlpTransit Gotthard AG.

Der Verwaltungsrat setzt sich am 31. Dezember 2016 wie folgt zusammen:

Name	Nationalität	Geburtsjahr	Funktion	Amtsantritt an GV	Gewählt bis GV
Hansueli Loosli ¹	Schweiz	1955	Präsident	2009	2017
Roland Abt	Schweiz	1957	Mitglied	2016	2017
Valérie Berset Bircher	Schweiz	1976	Mitglied, Personalvertreterin	2016	2017
Alain Carrupt	Schweiz	1955	Mitglied, Personalvertreter	2016	2017
Frank Esser	Deutschland	1958	Mitglied	2014	2017
Barbara Frei	Schweiz	1970	Mitglied	2012	2017
Catherine Mühlemann	Schweiz	1966	Mitglied	2006	2017
Theophil Schlatter	Schweiz	1951	Vizepräsident	2011	2017
Hans Werder ²	Schweiz	1946	Mitglied, Bundesvertreter	2011	2017

¹ Seit 1. September 2011 Präsident.

² Vom Bund abgeordnet.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Zusammenstellung nennt wesentliche Angaben zur Ausbildung und beruflichen Laufbahn eines jeden Verwaltungsratsmitglieds. Sie legt ferner je Verwaltungsratsmitglied Mandate ausserhalb des Konzerns sowie weitere bedeutende Tätigkeiten wie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen.

Die Verwaltungsratsmitglieder dürfen gemäss den Statuten nicht mehr als drei zusätzliche Mandate in börsenkotierten Unternehmen und nicht mehr als zehn zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen. Insgesamt dürfen sie nicht mehr als zehn solche zusätzlichen Mandate ausüben. Nicht unter diese zahlenmässigen Beschränkungen fallen Mandate, die ein Verwaltungsratsmitglied auf Anordnung von Swisscom ausübt, sowie Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorge-stiftungen. Deren Anzahl ist aber ihrerseits auf zehn beziehungsweise sieben Mandate beschränkt. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, vor der Annahme neuer Mandate ausserhalb des Swisscom Konzerns den Verwaltungsratspräsidenten zu konsultieren. Die Einzelheiten der Regelung über die externen Mandate, besonders die Definition des Begriffs «Mandat» sowie die weiteren Mandate, die nicht unter die zuvor genannten zahlenmässigen Beschränkungen für börsenkotierte und nicht börsenkotierte Unternehmen fallen, sind in Ziffer 8.3 der Statuten festgelegt. Kein Mitglied des Verwaltungsrats überschreitet die festgelegten Grenzwerte für Mandate.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)



Hansueli Loosli

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; eidg. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling

Berufliche Stationen: 1982–1985 Mövenpick Produktions AG, Adliswil, Controller und stellvertretender Direktor; 1985–1992 Waro AG, Volketswil, zuletzt als geschäftsführender Direktor; 1992–1996 Coop Schweiz, Wangen, Direktor Warenbeschaffung Non-Food; 1992–1997 Coop Zürich, Zürich, geschäftsführender Direktor; 1997–2000 Coop Schweiz, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung; Januar 2001–August 2011 Coop Genossenschaft, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mandat Coop-Gruppe: Präsident des Verwaltungsrats der Bell AG, Basel

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mandate Coop-Gruppe: Präsident des Verwaltungsrats der Coop-Gruppe Genossenschaft, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Transgourmet Holding AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil. Weitere Mandate: Beirat der Deichmann SE, Essen; Mitglied des Verwaltungsrats der Heinrich Benz AG, Weiach, bis Dezember 2016

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands und Vorstandsausschusses von economiesuisse

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Roland Abt

Ausbildung: Dr. oec.

Berufliche Stationen: 1985–1987 Finanzchef einer Unternehmensgruppe im Bereich EDV und Immobilien; 1987–1996 Eternit Gruppe (heute Nueva Gruppe); 1987–1991 Leiter Controlling, 1991–1993 Geschäftsführer Industrias Plycem, Venezuela, 1993–1996 Division Manager Faserzementaktivitäten; 1996–2016 Georg Fischer Konzern: 1996–1997 Chief Financial Officer (CFO) Georg Fischer Piping Systems, 1997–2004 CFO Agie Charmilles Gruppe (heute Georg Fischer Machine Tools), 2004–Dezember 2016 CFO Georg Fischer AG und Mitglied der Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Conzzeta AG, Zürich

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Raiffeisenbank Zufikon

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Regulatory Board und des Issuers Committee der SIX Swiss Exchange, Zürich



Valérie Berset Bircher

Ausbildung: Dr. iur.

Berufliche Stationen: 2005 Büro der Internationalen Arbeitsorganisation (BIT), Arbeitsrechtsspezialistin im Departement für internationale Arbeitsnormen; 2006–2007 Internationale Organisation für Normung (ISO), Personalabteilung; ab 2007 Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), stellvertretende Leiterin der Sektion Internationale Arbeitsfragen; in dieser Funktion Mitglied von Kommissionen der Vereinten Nationen (UNO) und der Internationalen Arbeitsorganisation (OIT) mit Bezug auf Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung, Mitglied der Eidgenössischen Kommission zur Beratung des Nationalen Kontaktpunktes für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der tripartiten Kommission für Angelegenheiten der OIT, 2011–2014 Mitglied des Verwaltungsrats der OIT

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Alain Carrupt

Ausbildung: Eidg. Wirtschaftsmatura

Berufliche Stationen: 1978–1994 PTT-Betriebe, zuletzt Leiter Administrative Dienste Telekomdirektion Sitten; 1994–2000 PTT Union, Zentralsekretär Sektor Telekommunikation; 2000–2010 Gewerkschaft Kommunikation: 2000–2002 stellvertretender Generalsekretär und Personalchef, 2003–2008 Vizepräsident, 2008–2010 Präsident; 2011–2016 Gewerkschaft syndicom: 2011–2013 Co-Präsident, 2013–Februar 2016 Präsident

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats SUVA bis Juni 2016

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Frank Esser

Ausbildung: Diplomierter Kaufmann; Dr. rer. pol.

Berufliche Stationen: 1988–2000 Mannesmann Deutschland, zuletzt ab 1996 als Mitglied der Geschäftsleitung der Mannesmann Eurokom; 2000–2012 Société Française du Radiotéléphone (SFR): 2000–2002 Chief Operating Officer (COO), 2002–2012 CEO, in dieser Funktion von 2005–2012 gleichzeitig Mitglied des Konzernvorstands der Vivendi Group

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der AVG Technologies N.V., Amsterdam, bis September 2016; Mitglied des Aufsichtsrats der Dalenys Group S.A. (früher Rentabiliweb Group S.A.S.), Brüssel; Mitglied des Verwaltungsrats der InterXion Holding N.V., Amsterdam

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Barbara Frei

Ausbildung: Diplomierte Maschineningenieurin, ETH; Dr. sc. techn., ETH; Master of Business Administration, IMD Lausanne

Berufliche Stationen: 1998–November 2016 ABB Konzern in unterschiedlichen leitenden Funktionen, darunter besonders 2008–2010 ABB s.r.o., Prag, Country Manager, 2010–2013 ABB S.p.A., Sesto San Giovanni (I), Country Manager und Region Manager Mediterranean, November 2013–Dezember 2015 Drives and Control Unit, Managing Director, 2016 Leitung Strategischer Portfolio Reviews Division Power Grids; ab Dezember 2016 Schneider Electric, Paris: Zone President Deutschland und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Schneider Electric GmbH, Deutschland

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Catherine Mühlemann

Ausbildung: Lic. phil. I; eidg. diplomierte PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Schweizer Fernsehen DRS, Leiterin Media Research; 1997–1999 SF1 und SF2, Programmreferentin; 1999–2001 TV3, Programmdirektorin; 2001–2003 MTV Central, Geschäftsführerin; 2003–2005 MTV Central & Emerging Markets, Geschäftsführerin; 2005–2008 MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom), Geschäftsführerin; seit 2008 Andmann Media Holding GmbH, Baar, Partnerin, bis Dezember 2012 Inhaberin

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Aufsichtsrats der Tele Columbus AG, Berlin

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Vizepräsidentin Schweiz Tourismus

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Theophil Schlatter

Ausbildung: Lic. oec. HSG; diplomierter Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1979–1985 STG Coopers & Lybrand, Wirtschaftsprüfer; 1985–1991 Holcim Management und Beratung AG, Controller; 1991–1995 Sihl Papier AG, Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung; 1995–1997 Holcim (Schweiz) AG, Leiter Finanzen/ Administration und Geschäftsleitungsmitglied; 1997–2011 Holcim Ltd., CFO und Mitglied der Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der PEKAM AG, Mägenwil, bis April 2016; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Cement-Industrie-Aktiengesellschaft, Rapperswil-Jona

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Hans Werder

Ausbildung: Dr. rer. soc.; lic. iur.

Berufliche Stationen: 1987–1996 Bernische Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE), Generalsekretär; 1996–2010 Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Generalsekretär

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG, Bern

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –

4.3 Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern, wobei die Anzahl bei Bedarf vorübergehend erhöht werden darf. Gegenwärtig setzt er sich aus neun Mitgliedern zusammen. Der Bund hat gemäss den Statuten der Swisscom AG das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Hans Werder der einzige Vertreter des Bundes. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist auch dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Seit der Generalversammlung im April 2016 sind dies Valérie Berset Bircher und Alain Carrupt. Valérie Berset Bircher wurde vom Personalverband transfair und Alain Carrupt von der Gewerkschaft syndicom zur Nomination vorgeschlagen. Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Die Generalversammlung wählt die Mitglieder und den Präsidenten des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder des Vergütungsausschusses einzeln für ein Jahr. Die Amtsdauer endet nach Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich. Ist das Amt des Präsidenten vakant oder sinkt die Anzahl Mitglieder des Vergütungsausschusses unter die minimale Anzahl von drei Mitgliedern, bezeichnet der Verwaltungsrat bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung aus seiner Mitte den Präsidenten beziehungsweise das oder die fehlenden Mitglieder des Vergütungsausschusses. Der Verwaltungsrat konstituiert sich im Übrigen selbst.

Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt in der Regel insgesamt zwölf Jahre. Diese flexible Regelung ermöglicht es den Aktionären, bei Vorliegen von besonderen Umständen die maximale Amtsdauer ausnahmsweise zu verlängern. Bei Vollendung des 70. Altersjahrs scheiden die Mitglieder auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt.

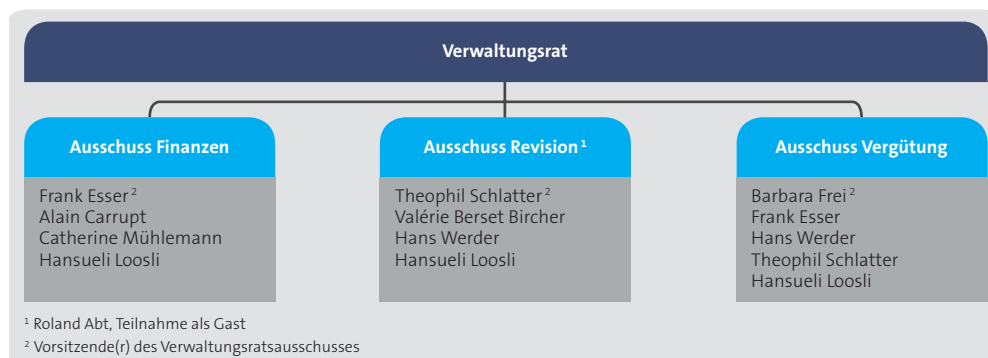
4.4 Unabhängigkeit

Zur Bestimmung der Unabhängigkeit wendet der Verwaltungsrat die Kriterien des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance an. Als unabhängig gelten demnach nicht exekutive Mitglieder des Verwaltungsrats, welche der Geschäftsführung nie oder vor mehr als drei Jahren angehört haben und die mit der Gesellschaft in keinen oder nur verhältnismässig geringfügigen geschäftlichen Beziehungen stehen. Die Amtsdauer eines Verwaltungsratsmitglieds ist kein Kriterium für die Beurteilung seiner Unabhängigkeit. Kein Mitglied des Verwaltungsrats ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder ist es in den drei der Berichtsjahre vorangegangenen Geschäftsjahren gewesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Die Schweizerische Eidgenossenschaft, die durch Hans Werder im Verwaltungsrat vertreten ist, besitzt die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom. Zwischen dem Bund und Swisscom bestehen Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 216

4.5 Interne Organisation und Arbeitsweise

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die strategische und finanzielle Führung von Swisscom und die Überwachung der Geschäftsführung. Er entscheidet als oberstes Organ, soweit nicht die Generalversammlung von Gesetzes wegen zuständig ist. Einzelne Aufgaben hat der Verwaltungsrat an Ausschüsse delegiert. Der Verwaltungsrat und die ständigen Verwaltungsratsausschüsse der Swisscom AG sind am 31. Dezember 2016 wie folgt organisiert:



Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten und so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Falls der Präsident verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig an den Verwaltungsratssitzungen anwesend sind der CEO, der CFO und der Leiter Group Strategy & Board Services. Der Präsident stellt die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen zusammen. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen zur Vorbereitung der Traktanden. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte von Swisscom, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere interne und externe Fachleute themenspezifisch beizieht. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen.

Aufgaben, Zuständigkeiten und Arbeitsweise des Verwaltungsrats sowie das Verhalten bei Interessenkonflikten sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt.

Der Verwaltungsrat legt Wert auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Weiterbildung des Gremiums und der einzelnen Mitglieder. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse unterziehen sich in der Regel einmal pro Jahr einer Selbstevaluation, letztmals im Januar 2016. Anfang 2016 hat eine eintägige, obligatorische Weiterbildung stattgefunden. Pro Quartal besteht für die Mitglieder des Verwaltungsrats zudem die Möglichkeit, sich im Rahmen von sogenannten Company Experience Days vertieft mit anstehenden Herausforderungen der Konzern- und Geschäftsbereiche auseinanderzusetzen. Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder nimmt diese Gelegenheiten regelmässig wahr. Daneben haben einzelne Verwaltungsräte während des Jahres an ausgewählten Referaten und Seminaren teilgenommen. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden aufgabenbezogen in ihre neue Tätigkeit eingeführt. An einer tätigen Einführung erhalten sie einen Überblick über die Konzernführung und die aktuellen operativen Herausforderungen, zusätzlich werden sie vertieft in die Themen von Fastweb eingeführt und nehmen an aufgabenbezogenen Schulungen teil. Nach Möglichkeit nimmt der Verwaltungsrat am jährlich stattfindenden Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkularbeschlüsse des Verwaltungsrats im Jahr 2016.

	Sitzungen ¹	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	11	3	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	5:30	1:15	–
Teilnahme:			–
Hansueli Loosli, Präsident	11	3	–
Roland Abt ²	6	3	–
Valérie Berset Bircher ²	8	3	–
Alain Carrupt ²	8	3	–
Frank Esser	11	3	–
Barbara Frei	11	2	–
Hugo Gerber ³	3	–	–
Michel Gobet ³	3	–	–
Torsten Kreindl ³	3	–	–
Catherine Mühlemann	11	3	–
Theophil Schlatter, Vizepräsident	11	3	–
Hans Werder	11	3	–

¹ Zwei Sitzungen erstreckten sich über zwei Sitzungstage.

² Per 6. April 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

³ Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

4.6 Präsident des Verwaltungsrats

Hansueli Loosli ist seit 2009 Mitglied und seit September 2011 Präsident des Verwaltungsrats. Die Aufgaben und Kompetenzen des Präsidenten sind im Organisationsreglement festgelegt. Im Falle einer Verhinderung des Verwaltungsratspräsidenten nimmt der Vizepräsident, Theophil Schlatter, seine Aufgaben und Kompetenzen wahr.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsatzte](http://www.swisscom.ch/grundsatzte)

4.7 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen der drei ständigen Ausschüsse Finanzen, Revision und Vergütung sowie dem Ad-hoc-Ausschuss Nomination eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus drei bis sechs Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist grundsätzlich mindestens Mitglied eines ständigen Ausschusses. Roland Abt, im Amt seit April 2016, hat im Berichtsjahr aufgrund seiner operativen Tätigkeit als CFO der Georg Fischer AG bis Ende 2016 in keinem Ausschuss Einsitz genommen. Er hat jedoch als Gast einzelnen Sitzungen des Ausschusses Revision beigewohnt. Der Verwaltungsratspräsident ist unter Vorbehalt der Wahl in den Vergütungsausschuss (ohne Stimmrecht) Mitglied aller ständigen Ausschüsse. Den Vorsitz der Ausschüsse führen jedoch andere Mitglieder, die dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über die zuvor abgehaltenen Ausschusssitzungen erstatten. Zudem gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen und Revision an sämtliche Verwaltungsratsmitglieder. Das Protokoll des Vergütungsausschusses wird auf Verlangen den weiteren Verwaltungsratsmitgliedern zugestellt.

Ausschuss Finanzen

Der Ausschuss Finanzen bereitet zuhanden des Verwaltungsrats erstens Geschäfte aus dem Bereich Transaktionen vor. Hierzu gehören etwa die Gründung oder Auflösung von bedeutenden Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen oder das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen. Zweitens befasst sich der Ausschuss vorberatend mit bedeutenden Investitionen und Desinvestitionen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen beim Erlass von Reglementen und Weisungen für die Bereiche Merger & Acquisitions und Corporate Venturing. Einzelheiten zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Finanzen.

Der Ausschuss Finanzen tagt auf Einladung des Vorsitzenden oder auf Verlangen eines Ausschussmitglieds so oft es die Geschäfte erfordern. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen in der Regel der CEO, der CFO und der Leiter Group Strategy & Board Services teil. Weitere Konzernleitungsmitglieder, Geschäftsleitungsmitglieder strategischer Konzerngesellschaften oder Projektverantwortliche werden gemäss Traktanden beigezogen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über Zusammensetzung, Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Finanzen im Jahr 2016.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	2	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	3:20	–	–
Teilnahme:			
Frank Esser, Vorsitzender	2	–	–
Alain Carrupt ¹	2	–	–
Michel Gobet ²	–	–	–
Torsten Kreindl ³	–	–	–
Catherine Mühlemann	1	–	–
Hansueli Loosli	2	–	–

¹ Per 6. April 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

² Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

³ Vorsitzender, per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Ausschuss Revision

Der auch «Audit Committee» genannte Ausschuss Revision behandelt alle Geschäfte aus den Bereichen finanzielle Führung (wie Rechnungswesen, Finanzkontrolle, Finanzplanung und Finanzierungen), Assurance (Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und Internal Audit) und externe Revision. Ferner befasst er sich mit im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, die spezifische Finanzexpertisen voraussetzen (wie Ausschüttungspolitik). Der Ausschuss ist das wichtigste Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und überwacht die konzernweiten Assurance-Funktionen. Er nimmt Stellung zu Geschäften, die in der Entscheidungskompetenz des Verwaltungsrats liegen, und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst entsprechende Kompetenz hat. Details zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Revision.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

Der Vorsitzende des Ausschusses Revision, Theophil Schlatter, ist Experte im Bereich Finanzen. Seit April des Berichtsjahres ist die Hälfte der Mitglieder im Finanz- und Rechnungswesen erfahren. Roland Abt, Finanzexperte, hat im Berichtsjahr an zwei Sitzungen als Gast teilgenommen und ist seit 2017 Mitglied des Ausschusses.

Die Mitglieder des Ausschusses Revision sind weder exekutiv für Swisscom tätig, noch waren sie dies in der Vergangenheit. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Mit dem Bund unterhält Swisscom Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Der Ausschuss Revision tagt auf Einladung des Vorsitzenden oder auf Verlangen eines Ausschussmitglieds so oft es die Geschäfte verlangen, mindestens aber viermal pro Jahr. An den Sitzungen des Ausschusses Revision anwesend sind der CEO, der CFO, der Leiter Group Strategy & Board Services, der Leiter Accounting, der Leiter Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum werden weitere Personen aus dem Management von Swisscom beigezogen. Der Ausschuss Revision kann bei Bedarf unabhängige Dritte wie Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten beiziehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über Zusammensetzung, Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Revision im Jahr 2016.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	5	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	5:25	–	–
Teilnahme: ¹			
Theophil Schlatter, Vorsitzender ²	5	–	–
Valérie Berset Bircher ³	4	–	–
Hugo Gerber ⁴	1	–	–
Hans Werder	5	–	–
Hansueli Loosli	5	–	–

¹ Roland Abt, Finanzexperte, hat an zwei Sitzungen als Gast teilgenommen.

² Finanzexperte.

³ Per 6. April 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

⁴ Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Vergütungsausschuss

Ausführungen zum Vergütungsausschuss sind dem Kapitel Vergütungsbericht zu entnehmen.

Ausschuss Nomination

Der Ausschuss Nomination wird ad hoc als Gremium gebildet, um bei Bedarf die Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten. Den Vorsitz hat jeweils der Präsident. Im Übrigen wird die Zusammensetzung des Ausschusses von Fall zu Fall festgelegt. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Arbeit auf ein vom Verwaltungsrat definiertes, spezifisches Anforderungsprofil und unterbreitet dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder oder beschliesst über den Antrag, welcher der Generalversammlung zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats unterbreitet wird. Im Geschäftsjahr 2016 ist kein Ausschuss Nomination gebildet worden. Der Präsident und ein oder zwei weitere Mitglieder des Verwaltungsrats haben sich 2015 und im Januar 2016 mit der Prüfung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für die Neuwahlen in den Verwaltungsrat vom April 2016 auseinandergesetzt und mit ihnen Gespräche geführt. Sie haben dem Verwaltungsrat darüber periodisch berichtet. Die von ihnen evaluierten Kandidatinnen und Kandidaten haben sich den weiteren Verwaltungsratsmitgliedern im Rahmen von Verwaltungsratssitzungen zudem persönlich vorgestellt.

4.8 Kompetenzregelung

Hinsichtlich der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts in erster Linie die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen.

Dabei entscheidet er über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Der Verwaltungsrat legt darüber hinaus die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und auf das Rechnungswesen bezogenen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei diejenigen Ziele, die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegt sind und dem Willen des Bundes in seiner Funktion als Hauptaktionär entsprechen.

Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts im Einklang mit dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement an den CEO delegiert. Zusätzlich zu denjenigen Geschäften, die ihm von Gesetzes wegen vorbehalten sind, hat der Verwaltungsrat über diejenigen Geschäfte zu entscheiden, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind. Zu diesen Geschäften gehören etwa Käufe oder Verkäufe von Unternehmen, die einen Finanzbedarf von CHF 20 Millionen überschreiten, oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus Anhang 2 zum Organisationsreglement (vergleiche Funktionendiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung).

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
ziele_2014-2017](http://www.swisscom.ch/ziele_2014-2017)

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

4.9 Informationsinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat lässt sich umfassend informieren, um seine Aufgaben und Kompetenzen wahrnehmen zu können. Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO besprechen mindestens einmal pro Monat in Sitzungen grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften. Ein Mal pro Jahr trifft sich der Präsident zudem persönlich mit jedem Mitglied der Konzernleitung und anderen Konzern- und Geschäftsbereichsleitern, um sich vertieft über aktuelle Themen in Kenntnis setzen zu lassen.

Der CEO informiert den Verwaltungsrat an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich über den Geschäftsgang, über wichtige Projekte und Ereignisse sowie über getroffene Massnahmen. Jeden Monat erhält der Verwaltungsrat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und der Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise in einem Bericht über den Geschäftsverlauf sowie die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Zusätzlich erhält er eine Hochrechnung der operativen und finanziellen Entwicklungen für das laufende Geschäftsjahr. Das Management Reporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Es umfasst zusätzlich nicht finanzielle Kennzahlen, die für die Kontrolle und Steuerung wichtig sind. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen, sofern keine Ausstands- oder Geheimhaltungspflichten entgegenstehen. Über ausserordentliche Ereignisse wird der Verwaltungsrat unverzüglich informiert.

Der Verwaltungsrat behandelt jährlich die mündlichen und schriftlichen Berichte der Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung (IKS) und Compliance Management. Vierteljährlich befasst sich der Ausschuss Revision mit den Berichten des Risikomanagements, des IKS und von Internal Audit. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision wird in dringenden Fällen zeitnah über neue, wesentliche Risiken in Kenntnis gesetzt. Ebenso wird er zeitnah informiert, sofern sich die Einschätzung der Compliance- oder IKS-Risiken wesentlich ändert oder sofern schwerwiegende Verletzungen der Compliance (inklusive der Vorschriften zwecks Gewährleistung einer verlässlichen finanziellen Berichterstattung) festgestellt beziehungsweise untersucht werden.

 Siehe Bericht
Seiten 92–95

4.10 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Einrichtung und Überwachung der konzernweiten Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und interne Revision (Internal Audit).

4.10.1 Risikomanagement

Der Verwaltungsrat hat als Ziel festgelegt, den Unternehmenswert durch ein konzernweites Risikomanagement zu schützen. Eine Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit den Risiken und Chancen fördert, soll die Zielerreichung unterstützen. Swisscom hat entsprechend ein konzernweites und zentrales Risikomanagementsystem implementiert. Dieses berücksichtigt externe und interne Ereignisse und basiert auf den etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Es erfasst Risiken aus den Bereichen Strategie (inklusive Markt), Betrieb (inklusive Finanzen), Compliance und finanzielle Berichterstattung. Swisscom führt eine stufengerechte und vollständige Berichterstattung sowie eine angemessene Dokumentation. Ziel ist es, wesentliche Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren, zu beurteilen und zu behandeln. Dazu arbeitet die dem CFO und dem Bereich Controlling unterstellte zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement eng mit der Controllingabteilung, der Strategieabteilung, weiteren Assurance-Funktionen und operativ tätigen Einheiten zusammen. Swisscom bewertet ihre Risiken hinsichtlich der quantitativen Auswirkungen im Eintrittsfall. Die Risiken werden auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Dabei setzt Swisscom die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis. Swisscom überprüft und aktualisiert ihr Risikoprofil vierteljährlich. Der Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, deren mögliche Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat halbjährlich. Die wesentlichen Risikofaktoren sind im Lagebericht im Kapitel Risiken beschrieben.

4.10.2 Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung

Das interne Kontrollsystem (IKS) gewährleistet mit angemessener Sicherheit die Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Es soll wesentliche Fehler in der Konzernrechnung, den Jahresrechnungen der Konzerngesellschaften sowie im Vergütungsbericht verhindern, aufdecken und korrigieren. Das IKS umfasst die Bestandteile Kontrollumfeld, Beurteilung der Rechnungslegungsrisiken, Kontrollaktivitäten, Überwachung der Kontrollen sowie Information und Kommunikation. Der bei Group Business Steering angesiedelte Bereich Accounting sowie Internal Audit überwachen periodisch das Vorhandensein und die Wirksamkeit des IKS. Im Rahmen der Überwachung festgestellte bedeutsame Mängel im IKS werden zusammen mit den Korrekturmassnahmen im Statusbericht vierteljährlich dem Ausschuss Revision und jährlich dem Verwaltungsrat berichtet. Die Behebung der Mängel durch Korrekturmassnahmen wird zentral überwacht. Der Ausschuss Revision beurteilt auf Basis der periodischen Berichterstattung die Funktionsfähigkeit des IKS.

4.10.3 Compliance Management

Der Verwaltungsrat hat als Ziel festgelegt, durch die Sicherstellung der konzernweiten Compliance den Swisscom Konzern sowie seine Organe und Mitarbeitende vor rechtlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden zu schützen. Eine Unternehmenskultur, welche die Bereitschaft zum vorschriftskonformen Verhalten fördert, soll die Erreichung dieses Ziels unterstützen. Swisscom hat entsprechend ein konzernweites und zentrales Compliance-System implementiert. Im Rahmen dieses Systems identifiziert Group Compliance, ein Fachbereich des Konzernrechtsdiensts, jährlich risikobasiert diejenigen Rechtsbereiche, die durch das zentrale System zu überwachen sind. In diesen Rechtsbereichen wird die Geschäftstätigkeit der Konzerngesellschaften periodisch und proaktiv geprüft, um Risiken frühzeitig zu identifizieren und die erforderlichen Massnahmen festzulegen. Die betroffenen Mitarbeitenden werden über diese Massnahmen informiert und die Umsetzung der Massnahmen wird überwacht. Group Compliance überprüft jährlich die Angemessenheit und Wirksamkeit des Systems. Im Geschäftsbereich der Swisscom Health AG und im Bereich der Abrechnung für Mehrwertdienste der Swisscom (Schweiz) AG erfolgt im Weiteren jährlich eine Prüfung der getroffenen Massnahmen durch externe Auditoren (Finanzintermediation, nach Geldwäschereigesetz). Group Compliance informiert quartalsweise das Risikomanagement über festgestellte wesentliche Risiken. Einmal jährlich berichtet Group Compliance dem Ausschuss Revision und dem Verwaltungsrat über ihre Tätigkeit und ihre Einschätzung der Risiken. Erfolgen wesentliche Änderungen in der Einschätzung der Risiken oder werden schwere Verstösse festgestellt, so wird der Vorsitzende des Ausschusses Revision zeitnah informiert.

4.10.4 Interne Revision

Die interne Revision wird durch Internal Audit wahrgenommen. Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision bei der Wahrnehmung seiner gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Ferner unterstützt Internal Audit das Management, indem es auf Potenziale zur Verbesserung der Geschäftsprozesse hinweist. Es dokumentiert die Prüfungsfeststellungen und überwacht die Umsetzung der Massnahmen.

Internal Audit ist konzernweit mit der Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands beauftragt. Dabei beurteilt und überprüft es objektiv in erster Linie die Governance- und Steuerungssysteme der operativen Prozesse sowie die Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem und Compliance Management in allen Organisationseinheiten des Swisscom Konzerns bezüglich Angemessenheit, Effizienz und Effektivität.

Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit. Es ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision. An seinen mindestens vierteljährlich stattfindenden Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung orientiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten. Administrativ berichtet Internal Audit an den Leiter Group Strategy & Board Services.

Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Die externe Revisionsstelle hat uneingeschränkten Zugang zu den Prüfberichten und Prüfdokumenten von Internal Audit. In enger Abstimmung mit der externen Revisionsstelle plant Internal Audit die Prüfungen. Es erstellt, gestützt auf eine Risikoanalyse, jährlich den integrierten strategischen Prüfplan, der den Jahresplan der internen wie der externen Revisionsstelle in koordinierter Form umfasst, und legt diesen dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vor. Unabhängig davon kann der Ausschuss Revision Sonderprüfungen veranlassen, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform erfolgen können. Dieses vom Ausschuss Revision genehmigte Meldeverfahren gewährleistet die vertrauliche, anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen, die Fragen der externen Rechnungslegung, der Finanzberichterstattung und der Assurance-Funktionen betreffen. Über eingegangene Meldungen werden der Verwaltungsratspräsident und der Vorsitzende des Ausschusses Revision informiert; dem Ausschuss Revision wird vierteljährlich Bericht erstattet.

5 Konzernleitung



Zu Besuch im Innovationshaus «La Werkstatt» in Biel

Christian
Petit

Dirk
Wierzbitzki

Marc
Werner

Mario
Rossi



Urs
Schaeppi

Heinz
Herren

Hans C.
Werner

5.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Swisscom AG angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, in erster Linie anderen Mitgliedern der Konzernleitung. Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

Die Konzernleitung setzt sich am 31. Dezember 2016 aus dem CEO Swisscom AG, den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering und Group Human Resources sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Sales & Services, Products & Marketing, Enterprise Customers und IT, Network & Infrastructure zusammen.

Die folgende Tabelle zeigt die personelle Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2016.

 Siehe Bericht
Seiten 26–28

Name	Nationalität	Geburtsjahr	Funktion	Ernennung in Konzernleitung per
Urs Schaeppi ¹	Schweiz	1960	CEO Swisscom AG	März 2006
Mario Rossi	Schweiz	1960	CFO Swisscom AG	Januar 2013
Hans C. Werner	Schweiz	1960	CPO Swisscom AG	September 2011
Marc Werner	Schweiz und Frankreich	1967	Leiter Sales & Services	Januar 2014
Christian Petit	Frankreich	1963	Leiter Enterprise Customers	April 2014
Heinz Herren	Schweiz	1962	Leiter IT, Network & Infrastructure	Januar 2014
Dirk Wierzbitzki	Deutschland	1965	Leiter Products & Marketing	Januar 2016

¹ Seit November 2013 CEO.

5.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Aufstellung nennt wesentliche Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung eines jeden Konzernleitungsmitglieds. Sie legt ferner je Konzernleitungsmitglied Mandate ausserhalb des Konzerns sowie weitere bedeutende Tätigkeiten wie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen. Die Konzernleitungsmitglieder dürfen gemäss den Statuten nicht mehr als ein zusätzliches Mandat in einem börsenkotierten Unternehmen und nicht mehr als zwei zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen. Insgesamt dürfen sie nicht mehr als zwei solche zusätzlichen Mandate ausüben. Mandate, die ein Konzernleitungsmitglied auf Anordnung von Swisscom ausübt, sowie Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen fallen nicht unter diese zahlenmässigen Beschränkungen. Deren Anzahl ist aber ihrerseits auf zehn beziehungsweise sieben beschränkt. Die Konzernleitungsmitglieder sind verpflichtet, vor der Annahme neuer Mandate ausserhalb des Swisscom Konzerns die Genehmigung des Verwaltungsratspräsidenten einzuholen. Die Einzelheiten der Regelung über die externen Mandate, besonders die Definition des Begriffs «Mandat» sowie die weiteren Mandate, die nicht unter die zuvor genannten zahlenmässigen Beschränkungen für börsenkotierte und nicht börsenkotierte Unternehmen fallen, sind in Ziffer 8.3 der Statuten festgelegt.

Kein Mitglied der Konzernleitung überschreitet die festgelegten Grenzwerte für Mandate.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)



Urs Schaeppi

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1994–1998 Papierfabrik Biberist, Betriebsleiter; 1998–2006 Swisscom Mobile, Leiter Commercial Business; 2006–2007 Swisscom Solutions AG, CEO; 2007–August 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen; seit Januar 2013 Leiter Swisscom (Schweiz) AG; 23. Juli bis 6. November 2013 Swisscom AG, CEO ad interim, seit 7. November 2013 CEO

Seit März 2006 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands der Association Suisse des Télécommunications (asut), Bern; Mitglied des Foundation Board, IMD International Institute for Management Development, Lausanne; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Swiss Innovation Park, Bern; Mitglied des Steering Committee von digitalswitzerland, Zürich (vormals Digital Zurich 2025); Mitglied des Verwaltungsrats der Admeira AG, Bern

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss-American Chamber of Commerce, Zürich; Mitglied des Vorstands von Glasfasernetz Schweiz, Bern; Mitglied des Beirats des Department of Economics der Universität Zürich, seit Mai 2016



Mario Rossi

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1998–2002 Swisscom AG, Leiter Konzerncontrolling; 2002–2006 Swisscom Fixnet AG, Chief Financial Officer (CFO); 2006–2007 Swisscom AG, CFO und Mitglied der Konzernleitung; 2007–2009 Fastweb S.p.A., CFO; 2009–2012 Swisscom (Schweiz) AG, CFO; seit Januar 2013 Swisscom AG, CFO

Seit Januar 2013 erneut Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Präsident des Stiftungsrats der comPlan, Baden

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: Mitglied der Hasler Stiftung, Bern, seit Dezember 2016

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange AG, Zürich



Hans C. Werner

Ausbildung: Betriebswirt, Dr. oec.

Berufliche Stationen: 1997–1999 Kantonsschule Büelrain, Winterthur, Rektor; 1999–2000 Swiss Re, Head Technical Training and Business Training; 2001 Swiss Re, Divisional Operation Officer Division Reinsurance & Risk; 2002–2003 Swiss Re, Head HR Corporate Centre and HR Shared Services; 2003–2007 Swiss Re, Head Global Human Resources; 2007–2009 Schindler Aufzüge AG, Leiter HR und Ausbildung; 2010–2011 Europe North and East Schindler, HR Vice President; seit September 2011 Swisscom AG, Chief Personnel Officer (CPO)

Seit September 2011 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Zürich; Mitglied des Stiftungsrats der comPlan, Baden

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Präsident des Institutsrats und Mitglied des Beirats des international institute of management in technology (iimt)



Marc Werner

Ausbildung: Technische Lehre mit Fachmatura, eidg. dipl. Marketingleiter; Senior-Management-Programm (Hochschule St. Gallen); Senior Executive Programme London Business School

Berufliche Stationen: 1997–2000 Minolta (Schweiz) AG, Marketing- und Verkaufsleiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2000–2004 Bluewin AG, Leiter Marketing & Sales, Mitglied der Geschäftsleitung; 2005–2007 Swisscom Fixnet AG, Leiter Marketing & Sales Privatkunden; 2008–2011 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Marketing & Sales Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden; 2012–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Customer Service Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden; September 2013–Dezember 2015 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden; seit Januar 2016 Swisscom, Leiter Sales & Services

Seit Januar 2014 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Net-Metrix AG, Zürich

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Präsident des Verwaltungsrats der siroop AG, Zürich

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: Mitglied des Vorstands der simsa Swiss Internet Industry Association, Zürich

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Kommunikationsrats der KS/CS – Kommunikation Schweiz (früher Verband SW Schweizer Werbung), Zürich; Mitglied des Vorstands der SWA-ASA – Schweizer Werbe-Auftraggeberverband, Zürich, seit März 2016; Mitglied des Vorstands des SVC Swiss Venture Club, seit September 2016



Christian Petit

Ausbildung: MBA ESSEC, Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Swisscom Mobile AG, Leiter Operations; 2003–2006 Swisscom Mobile AG, Leiter Produktmarketing; 2006–Juni 2007 Hospitality Services Plus SA, CEO; August 2007–Dezember 2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; August 2007–August 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden; September 2013–Dezember 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen; Januar–März 2014 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Enterprise Solution Center; seit April 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Enterprise Customers (früher Grossunternehmen genannt)

Seit April 2014 erneut Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung IT Berufsbildung Schweiz, Bern

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Heinz Herren

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1994–2000 3Com Corporation; 2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Swisscom Fixnet AG, Leiter Marketing Wholesale; 2005–2007 Swisscom Fixnet AG, Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen; 2007–2010 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen; 2011–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Netz & IT; August 2007–Dezember 2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; seit Januar 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Infrastructure (früher IT, Network & Innovation genannt)

Seit Januar 2014 erneut Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Dirk Wierzbitzki

Ausbildung: Dipl. Ing. Elektrotechnik

Berufliche Stationen: 1994–2001 Mannesmann (heute Vodafone Germany), verschiedene Leitungsfunktionen im Produktmanagement; 2001–2010 Vodafone Group: 2001–2003 Director Innovation Management, Vodafone Global Products and Services, 2003–2006 Director Terminals Commercial, 2006–2008 Director Consumer Internet Services and Platforms, 2008–2010 Director Communications Services; 2010–2012 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Customer Experience Design Privatkunden; 2013–2015 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Privatkunden Festnetzgeschäft & TV; 2010–2015 Swisscom (Schweiz) AG, Mitglied der Geschäftsleitung Privatkunden; seit Januar 2016 Swisscom, Leiter Products & Marketing

Seit Januar 2016 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der SoftAtHome, Paris

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –

5.3 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

6 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

 Siehe Bericht
Seite 131

Sämtliche Informationen zu den Vergütungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Vergütungsbericht aufgeführt.

7 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

7.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreitet. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Der Verwaltungsrat kann zudem besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses
- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Sacheinlage oder eines Aktientausches
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz

Zusätzlich zur prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn die Eintragung durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden. Ein solcher bedarf der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen.

Im Berichtsjahr hat der Verwaltungsrat keine Aktienerwerber mit mehr als 5% Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkannt, keine Anerkennungs- und Eintragungsgesuche abgelehnt und keine stimmberechtigten Aktionäre aufgrund falscher Angaben aus dem Aktienbuch gestrichen.

7.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Enthaltungen gelten nicht als abgegebene Stimmen. Neben den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt
- > Änderungen der Statutenbestimmung über besondere Beschlussquoren

7.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Kalendertage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem mittels eines nicht eingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

Ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und des Antrags bei Wahlen der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung verlangen.

7.4 Traktandierung

Der Verwaltungsrat ist für die Festlegung der Traktandenliste verantwortlich. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

7.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder durch den von der Generalversammlung gewählten unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich zudem durch unterschiftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, selbst wenn die vertretenden Personen nicht Aktionäre sind. Die Vollmacht kann schriftlich oder nach Eröffnung eines Aktionärskontos auf der Internetplattform Sherpany über diese Plattform erfolgen. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie zu allen nicht angekündigten Traktanden und Anträgen Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die ihm von den Aktionären übertragenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Erhält er keine Weisungen, enthält er sich der Stimme. Enthaltungen gelten nicht als abgegebene Stimmen (Ziffer 5.7.4 der Statuten).

Die Statuten enthalten keine von der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) abweichenden Regelungen zur Ernennung des unabhängigen Stimmrechtsvertreters, keine statutarische Regelung zur Abgabe von Weisungen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter und keine statutarische Regelung hinsichtlich der elektronischen Teilnahme an der Generalversammlung.

7.6 Eintragungen im Aktienregister

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Zur Gewährleistung eines ordnungsgemässen Verfahrens legt der Verwaltungsrat für die Ermittlung der Stimmberechtigung einen Stichtag fest, der jeweils wenige Arbeitstage vor der Generalversammlung liegt. Einträge und Löschungen im Aktienregister sind unabhängig des Stichtags jederzeit möglich. Der Stichtag wird im Finanzkalender auf der Website von Swisscom veröffentlicht und zudem mit der Einladung zur Generalversammlung bekannt gegeben. An der Generalversammlung vom 6. April 2016 waren die am 1. April 2016, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt.

8 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

8.1 Angebotspflicht

Gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten. Dieser Grundsatz ist ferner in den Statuten festgehalten. Eine Pflicht zu einem Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes besteht somit nicht, da sie dem TUG widerspräche.

8.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 131

9 Revisionsstelle

9.1 Auswahlverfahren, Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich auf Antrag des Verwaltungsrats durch die Generalversammlung gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich.

Der Verwaltungsrat hat in einer Policy die Grundsätze der Mandatierung der Revisionsstelle festgelegt. Das Mandat der Revisionsstelle wird mindestens alle 10 bis 14 Jahre neu ausgeschrieben. Die Mandatsdauer einer Revisionsstelle ist auf 20 Jahre begrenzt. Der Ausschuss Revision steuert den Auswahlprozess, definiert transparente Auswahlkriterien und unterbreitet dem Verwaltungsrat zwei Vorschläge mit einer begründeten Empfehlung für eine Prüfgesellschaft. Die letzte Ausschreibung wurde im Jahr 2007 mit Wirkung ab Geschäftsjahr 2008 durchgeführt. Die nächste Ausschreibung findet spätestens im Jahr 2021 mit Wirkung ab Geschäftsjahr 2022 statt.

Die KPMG AG, Muri bei Bern, übt seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus – dies mit Ausnahme der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb S.p.A., die von der PricewaterhouseCoopers S.p.A. geprüft wird. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG ist seit 2015 Hanspeter Stocker.

9.2 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2016 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 3'239 Tausend (Vorjahr CHF 3'413 Tausend) belaufen. Die PricewaterhouseCoopers S.p.A. als Prüferin von Fastweb erhielt für die im Jahr 2016 erbrachte Revisionsleistung (Audit) ein Honorar von CHF 768 Tausend (Vorjahr CHF 678 Tausend).

9.3 Zusätzliche Honorare

Die Honorare von KPMG AG für zusätzliche prüfungsnahe Dienstleistungen (Audit-related Services) haben CHF 283 Tausend (Vorjahr CHF 201 Tausend) betragen, die Honorare für übrige Dienstleistungen (other Services) CHF 127 Tausend (Vorjahr CHF 1'533 Tausend). Die zusätzlichen Honorare beinhalten vor allem Steuerberatungsleistungen. Die Honorare von PricewaterhouseCoopers S.p.A. für zusätzliche prüfungsnahe Dienstleistungen für Fastweb S.p.A. haben CHF 112 Tausend (Vorjahr CHF 155 Tausend) betragen.

9.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Ausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen, die Unabhängigkeit der Revisionsstelle sowie die Qualität der Prüfleistungen. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher und ist für die Überprüfung und Neuausschreibung des Revisionsstellenmandats verantwortlich. Der Ausschuss Revision genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst. Zudem genehmigt er jährlich das Honorar für Revisionsleistungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften. In einem Reglement hat er Grundsätze (einschliesslich einer Liste nicht gestatteter Dienstleistungen) für zusätzliche Dienstleistungsaufträge definiert. Zudem hat er einen prozentualen Schwellenwert für Honorare für zusätzliche Dienstleistungen im Verhältnis zu den Revisionshonoraren festgelegt. Um die Unabhängigkeit der Revisionsstelle zu gewährleisten, muss der Ausschuss Revision – bei einem Honorar über CHF 300'000 – oder der CFO der lokalen Konzerngesellschaft zusätzliche Dienstleistungsaufträge genehmigen. Der Ausschuss Revision lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und nicht prüfungsnahen Leistungen – informieren. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses Revision ausserhalb der Sitzungen des Ausschusses einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

10 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, aktive Informationspolitik. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen. Im Laufe des Jahres trifft sich Swisscom regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig durch Medienmitteilungen über den Geschäftsverlauf.

Die Zwischenberichte und der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Website von Swisscom sind unter Investor Relations ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website von Swisscom abrufbar.

Das Protokoll der Generalversammlung vom 6. April 2016 und die früheren Protokolle sind auf der Website von Swisscom verfügbar.

Die Investor-Relations-Verantwortlichen können via Website, E-Mail, Telefon oder auf dem Postweg kontaktiert werden. Die Kontaktdaten sind im Impressum aufgeführt.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
financialreports](http://www.swisscom.ch/financialreports)

 Siehe unter
www.swisscom.ch/adhoc

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
generalversammlung](http://www.swisscom.ch/generalversammlung)

 Siehe Bericht
Seite 253

10.1 Veröffentlichung der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2017

- > Zwischenbericht: 3. Mai 2017
- > Zwischenbericht: 17. August 2017
- > Zwischenbericht: 2. November 2017
- > Geschäftsbericht: Februar 2018

10.2 Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2016

- > 3. April 2017 im Hallenstadion, Zürich Oerlikon

Vergütungsbericht

Die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne gekoppelt. Sie schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg und gleichzeitig einen Mehrwert für die Aktionäre.

1 Grundsätze

1.1 Allgemeine Grundsätze

Der vorliegende Vergütungsbericht beschreibt die Entscheidungskompetenzen sowie die Grundsätze und Elemente der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG. Er enthält Angaben zu den Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie ihre Beteiligungen an der Swisscom AG. Der Bericht stützt sich auf Ziffer 3.5 und 5 des Anhangs der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange und Art. 13 bis 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Swisscom setzt die Vorgaben der VegüV um. Zudem erfüllt Swisscom die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft.

Der Bericht wird der Generalversammlung vom 3. April 2017 wie in den Vorjahren zur Konsultativabstimmung vorgelegt.

1.2 Interne Grundlagen zur Vergütung

Die internen Grundlagen für die Festsetzung der Vergütungen sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement und im Reglement für den Vergütungsausschuss festgelegt. Auf der Website von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf diese Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

2 Entscheidungskompetenzen

2.1 Aufgabenteilung zwischen Generalversammlung, Verwaltungsrat und Vergütungsausschuss

Die Generalversammlung genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrats die maximalen Gesamtbeträge für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das jeweils folgende Geschäftsjahr. Die Einzelheiten der Regelung sowie die Folgen eines ablehnenden Entscheids der Generalversammlung sind in den Ziffern 5.7.7 und 5.7.8 der Statuten festgelegt. Die Statuten definieren zudem in Ziffer 7.2.2 die Voraussetzungen und die maximale Höhe des Zusatzbetrags, der an ein Mitglied der Konzernleitung ausgerichtet werden kann, das während einer Periode, für welche die Generalversammlung die Vergütung bereits genehmigt hat, neu ernannt wird.

Der Verwaltungsrat genehmigt unter anderem die Personal- und Vergütungspolitik für den Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. Er legt die Vergütung des Verwaltungsrats fest und beschliesst über die Vergütung des CEO sowie die Gesamtvergütung der Konzernleitung. Dabei beachtet er die maximalen Gesamtbeträge, welche die Generalversammlung für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das entsprechende Geschäftsjahr genehmigt hat.

Der Vergütungsausschuss behandelt alle Verwaltungsratsgeschäfte aus dem Bereich Vergütung, stellt dem Verwaltungsrat entsprechende Anträge und entscheidet im Rahmen der genehmigten Gesamtvergütungssumme in eigener Kompetenz über die Vergütung der einzelnen Konzernleitungsmitglieder (ohne CEO). Der CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben kein Recht, an Sitzungen teilzunehmen, an denen über ihre Vergütung beraten beziehungsweise entschieden wird. Das Verhalten der Mitglieder des Verwaltungsrats im Hinblick auf Interessenkonflikte ist in Ziffer 2.6 des Organisationsreglements festgelegt.

Die Entscheidungskompetenzen sind in den Statuten, im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Vergütungsausschusses geregelt. Auf die Statuten und die betreffenden Reglemente kann auf der Website der Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen der Generalversammlung, dem Verwaltungsrat und dem Vergütungsausschuss.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

Gegenstand	Ausschuss Vergütung	Verwaltungsrat	General- versammlung
Maximale Gesamtbeträge Vergütung Verwaltungsrat und Konzernleitung	V ¹	A ²	G ³
Zusatzbetrag für die Vergütung neu ernannter Mitglieder der Konzernleitung	V	A	G
Grundsätze der Erfolgs- und Beteiligungspläne	V	A	G
Personal- und Vergütungspolitik	V	G ⁴	–
Grundsätze der Vorsorgeeinrichtungen und Sozialleistungen	V	G	–
Vergütungskonzept des Verwaltungsrats	V	G ⁴	–
Aktien- und Erfolgsbeteiligungspläne des Konzerns	V	G ⁴	–
Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitung	V	G ⁴	–
Festlegung der Ziele für den variablen Erfolgsanteil	V	G ⁴	–
Vergütung des Verwaltungsrats	V	G ⁵	–
Vergütung des CEO Swisscom AG	V	G ⁵	–
Gesamtvergütung der Konzernleitung	V	G ⁵	–
Vergütung der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung (ohne CEO)	G ^{5,6}	–	–

¹ V steht für Vorbereitung und Antrag an Verwaltungsrat.

² A steht für Antrag an Generalversammlung.

³ G steht für Genehmigung.

⁴ Im Rahmen der Statuten.

⁵ Im Rahmen des von der Generalversammlung festgelegten maximalen Gesamtbetrags.

⁶ Im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtvergütung.

2.2 Wahl, Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vergütungsausschusses

Der Vergütungsausschuss besteht aus drei bis sechs Mitgliedern. Diese werden jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Sinkt die Anzahl Mitglieder unter drei, ernennt der Verwaltungsrat bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung aus seiner Mitte das fehlende Mitglied beziehungsweise die fehlenden Mitglieder. Der Verwaltungsrat ernennt den Vorsitzenden des Vergütungsausschusses; im Übrigen konstituiert sich der Ausschuss selbst. Wählt die Generalversammlung den Verwaltungsratspräsidenten in den Vergütungsausschuss, hat er kein Stimmrecht. Der Verwaltungsratspräsident nimmt nicht an Sitzungen teil, an denen über seine Vergütung beraten und entschieden wird. Der CEO, der CPO, der Leiter Group Strategy & Board Services und der Leiter Rewards & HR-Analytics nehmen beratend an den Sitzungen teil. Traktanden, die ausschliesslich den Verwaltungsrat oder den CEO und CPO betreffen, werden unter Ausschluss des CEO und CPO behandelt. Zu den Sitzungen können andere Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Revisionsstelle oder Fachspezialisten mit beratender Stimme beigezogen werden. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt, das den Mitgliedern des Ausschusses und auf Verlangen weiteren Verwaltungsratsmitgliedern zugestellt wird. Die Sitzungen des Vergütungsausschusses finden in der Regel im Februar, Juni und Dezember statt. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Die Einzelheiten sind in Ziffer 6.5 der Statuten, im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Vergütungsausschusses geregelt.

Die Mitglieder des Vergütungsausschusses sind nicht exekutiv für Swisscom tätig und sind es auch in der Vergangenheit nicht gewesen. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Mit dem Bund unterhält Swisscom Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die personelle Zusammensetzung des Ausschusses, die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse im Jahr 2016.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	3	—	—
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	1:20	—	—
Teilnahme:			
Barbara Frei, Vorsitzende	3	—	—
Frank Esser ¹	2	—	—
Torsten Kreindl ²	1	—	—
Theophil Schlatter	3	—	—
Hans Werder ³	3	—	—
Hansueli Loosli ⁴	3	—	—

¹ Per 6. April 2016 in den Vergütungsausschuss gewählt.

² Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

³ Bundesvertreter.

⁴ Teilnahme ohne Stimmrecht.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

 Siehe Bericht
Seite 216

3 Vergütung an den Verwaltungsrat

3.1 Grundsätze

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

Das Vergütungssystem für die Verwaltungsratsmitglieder ist darauf angelegt, erfahrene und motivierte Personen für die Wahrnehmung einer Verwaltungsratsfunktion zu gewinnen und zu halten. Es zielt zudem darauf ab, die Interessen der Verwaltungsratsmitglieder auf diejenigen der Aktionäre auszurichten. Die Vergütung trägt der Tätigkeit und Verantwortung der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung und steht in angemessenem Verhältnis zur marktüblichen Vergütung für vergleichbare Funktionen. Die Grundsätze über die Vergütung des Verwaltungsrats und die Zuteilung der Beteiligungspapiere sind in den Ziffern 6.4 und 8.1 der Statuten festgelegt.

Die Vergütung besteht aus einem funktionsabhängigen Verwaltungsratshonorar, Sitzungsgeldern sowie Vorsorge- und allenfalls Zusatzleistungen. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, einen Teil ihres Honorars in Aktien zu beziehen und die Vorgaben zum Mindestaktienbesitz einzuhalten. Damit sind sie direkt an der finanziellen Wertentwicklung der Swisscom Aktie beteiligt. Die Vergütung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Dezember 2015 hat der Verwaltungsrat die Angemessenheit der Vergütung im Rahmen eines Ermessensentscheides beurteilt und sich dabei auf die von ethos, Schweizerische Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung, im Jahr 2015 veröffentlichte Studie gestützt. Diese Studie informiert für das Geschäftsjahr 2014 über die Vergütung der Führungskräfte der 100 grössten in der Schweiz kotierten Unternehmen. Für die Ausgestaltung der Vergütung sind keine externen Berater beigezogen worden. Im Hinblick auf die im Berichtsjahr getroffenen Massnahmen zu Effizienzsteigerungen im Konzern hat der Verwaltungsrat beschlossen, ein Zeichen zu setzen, und hat seine Vergütung auf den 1. Januar 2016 herabgesetzt.

3.2 Vergütungselemente

Verwaltungsratshonorar

Das Verwaltungsratshonorar besteht aus einem Basishonorar und Funktionszulagen zur Abgeltung der einzelnen Funktionen. Das Basishonorar beträgt ab dem 1. Januar 2016 für sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats ohne Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen pro Jahr (netto) CHF 110'000 (bisher CHF 120'000).

Die Funktionszulagen betragen pro Jahr für das Präsidium netto CHF 255'000 (bisher CHF 265'000), für das Vizepräsidium und den Vorsitz der Ausschüsse Finanzen und Vergütung je netto CHF 20'000, für den Vorsitz des Ausschusses Revision netto CHF 50'000 und für die Funktion des Bundesvertreters netto CHF 40'000. Die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss wird pro Jahr mit netto CHF 10'000 abgegolten. Für die Mitgliedschaft in fallweise eingesetzten Ad-hoc-Ausschüssen wird dagegen keine Funktionszulage entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind unter dem «Management Incentive Plan» verpflichtet, 25% des Verwaltungsrats honorars in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Vergütung (ohne Sitzungsgelder, Vorsorge- und Zusatzleistungen) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Diese Verfügungsbeschränkung gilt auch bei einem Austritt aus dem Unternehmen während der laufenden Sperrfristen. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Die aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Steuerwert und dem Marktwert um den Faktor 1,19 erhöht. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung. Im April 2016 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'308 Aktien (Vorjahr 1'302 Aktien) zum Steuerwert von CHF 439 (Vorjahr CHF 473) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 522.50 (Vorjahr CHF 563) pro Aktie betragen.

 Siehe Bericht
Seite 180

Sitzungsgelder

Für Sitzungen werden pro Tag netto CHF 1'100 (bisher CHF 1'250) und pro Halbtage netto CHF 650 (bisher CHF 750) ausbezahlt.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Swisscom übernimmt für die Mitglieder des Verwaltungsrats sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen (SV), besonders für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie die Arbeitslosenversicherung. Die ausgewiesenen Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats enthalten die Beiträge des Arbeitnehmers für Sozialversicherungsbeiträge. Die Beiträge des Arbeitgebers sind separat ausgewiesen und ebenfalls in das Total der Vergütungen eingerechnet.

Für die Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Es werden keine nennenswerten Dienst- und Sachleistungen entrichtet. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Daher sind in der ausgewiesenen Vergütung weder Dienst- und Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet.

3.3 Gesamtvergütung

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamten Vergütungen des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2015 und 2016, jeweils nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Die tiefere Gesamtvergütung im Jahr 2016 ist auf die Reduktion der Honoraransätze und Sitzungsgelder sowie auf die geringere Anzahl Sitzungstage zurückzuführen.

2016, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2016
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	315	186	27	29	557
Roland Abt ¹	59	49	11	7	126
Valérie Berset Bircher ¹	64	53	16	8	141
Alain Carrupt ¹	64	53	14	8	139
Frank Esser	105	66	18	—	189
Barbara Frei	112	66	17	11	206
Hugo Gerber ^{2,3}	34	4	6	3	47
Michel Gobet ³	32	4	5	2	43
Torsten Kreindl ³	38	5	5	—	48
Catherine Mühlemann	96	57	16	10	179
Theophil Schlatter	158	93	21	12	284
Hans Werder	134	80	23	11	248
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'211	716	179	101	2'207

¹ Per 6. April 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

² Das Honorar (inklusive Sitzungsgelder) bis 6. April 2016 für das VR-Mandat bei Worklink AG ist als Barentschädigung in der Höhe von CHF 2'500 eingerechnet.

³ Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

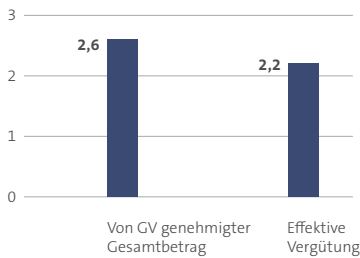
2015, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2015
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	196	34	31	591
Frank Esser	104	62	23	11	200
Barbara Frei	120	71	23	12	226
Hugo Gerber ¹	111	62	28	12	213
Michel Gobet	104	62	22	11	199
Torsten Kreindl	127	75	24	13	239
Catherine Mühlemann	104	62	23	11	200
Theophil Schlatter	167	99	28	17	311
Hans Werder	142	84	28	12	266
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'309	773	233	130	2'445

¹ Das Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 8'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ist eingerechnet.

3.4 Vergleich mit dem von der Generalversammlung genehmigten Gesamtbetrag

Die gesamte den Verwaltungsratsmitgliedern gewährte Vergütung liegt im Rahmen des von der Generalversammlung (GV) 2015 für das Jahr 2016 genehmigten maximalen Gesamtbetrags von CHF 2,6 Millionen.

Vergütungen an die Verwaltungsratsmitglieder 2016 in CHF Millionen



3.5 Mindestaktienbesitz

Seit 2013 sind die Mitglieder des Verwaltungsrats verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz in der Höhe eines Jahreshonorars (Basishonorar plus Funktionszulagen) zu halten. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Verwaltungsratsmitglieder vier Jahre Zeit. Sie erreichen und erfüllen die Vorgabe mit dem in gesperrten Aktien entrichteten Honorar sowie gegebenenfalls durch Zukäufe auf dem freien Markt. Die Einhaltung des Mindestaktienbesitzes wird jährlich durch den Vergütungsausschuss überprüft. Sofern der Mindestaktienbesitz als Folge einer Aktienkursreduktion unterschritten wird, muss er bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident nach freiem Ermessen individuelle Ausnahmen bewilligen.

3.6 Beteiligungen (Aktienbesitz) der Verwaltungsratsmitglieder

Am 31. Dezember 2015 und 2016 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2016	31.12.2015
Hansueli Loosli	2'350	2'012
Roland Abt ¹	88	–
Valérie Berset Bircher ¹	96	–
Alain Carrupt ¹	96	–
Frank Esser	332	205
Barbara Frei	648	528
Hugo Gerber ²	–	1'233
Michel Gobet ²	–	1'600
Torsten Kreindl ²	–	1'322
Catherine Mühlemann	1'326	1'223
Theophil Schlatter	1'225	1'054
Hans Werder	1'128	982
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	7'289	10'159

¹ Per 6. April 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

² Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

4 Vergütung an die Konzernleitung

4.1 Grundsätze

Die Vergütungspolitik von Swisscom in Bezug auf die Konzernleitung ist darauf ausgerichtet, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen, langfristig zu halten und einen Anreiz für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts zu schaffen. Sie ist systematisch, transparent sowie langfristig angelegt und beruht auf folgenden Grundsätzen:

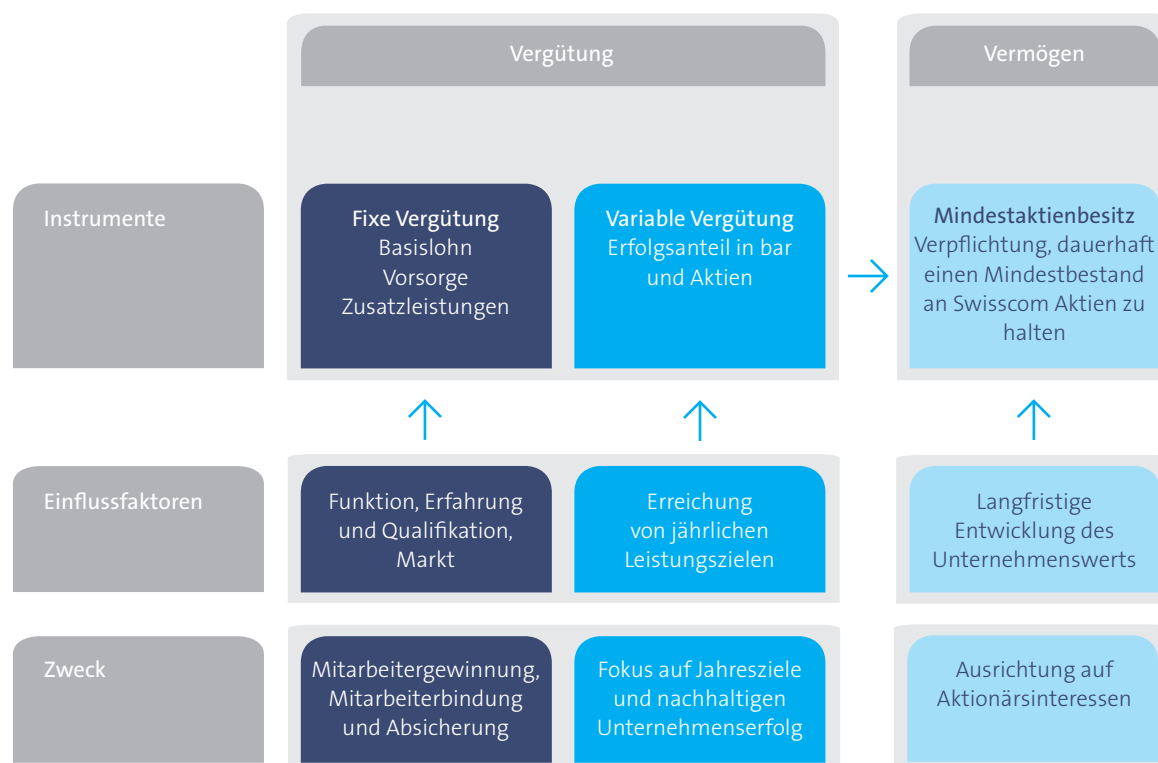
- > Die Gesamtvergütung ist wettbewerbsfähig ausgestaltet und steht in angemessenem Verhältnis sowohl zum Markt als auch zur internen Salärstruktur.
- > Die Vergütung erfolgt leistungsbasiert entsprechend dem Erfolg von Swisscom sowie dem Erfolgsbeitrag im eigenen Verantwortungsbereich.
- > Über eine direkte Beteiligung an der Wertentwicklung von Swisscom stehen die Interessen des Managements im Einklang mit den Aktionärsinteressen.

Die Vergütung der Konzernleitung erfolgt über eine ausgewogene Kombination fixer und variabler Vergütungen. Die fixe Vergütung besteht aus einem Basislohn, Zusatzleistungen (in erster Linie einem Geschäftsfahrzeug) und Altersvorsorgeleistungen. Die variable Vergütung besteht aus einem Erfolgsanteil in bar und Aktien.

Die Mitglieder der Konzernleitung sind verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz zu halten. Dies verstärkt die Beteiligung der Konzernleitung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie und die Angleichung an die Aktionärsinteressen. Um den Aufbau des Mindestaktienbesitzes zu unterstützen, haben die Konzernleitungsmitglieder die Möglichkeit, den variablen Erfolgsanteil bis maximal 50% in Aktien zu beziehen.

Die Grundsätze über die erfolgsabhängigen Vergütungen und die Erfolgs- und Beteiligungspläne der Konzernleitung sind in Ziffer 8.1 der Statuten festgelegt.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)



Die Festsetzung der Vergütung erfolgt durch einen Ermessensentscheid, der den externen Marktwert der jeweiligen Funktion, das Verhältnis zum internen Salärgefüge und die individuelle Leistung berücksichtigt.

Um den Marktwert zu beurteilen, stützt sich Swisscom auf branchenübergreifende Marktvergleiche mit Schweizer Unternehmen sowie internationale Branchenvergleiche. Diese beiden Vergleichsperspektiven bilden den für Swisscom relevanten Arbeitsmarkt für Führungspositionen bestmöglich ab. Im Berichtsjahr hat Swisscom zwei Vergleichsstudien beigezogen, die von Towers Watson, einem anerkannten Beratungsunternehmen, durchgeführt worden sind. Der Vergleich mit dem Schweizer Markt umfasst in der Schweiz domizilierte Grossunternehmen aus unterschiedlichen Branchen, jedoch ohne Berücksichtigung der Finanz- und Pharmasektoren. Im Median erwirtschaften diese Unternehmen einen Umsatz von CHF 4,7 Milliarden und beschäftigen 13'000 Mitarbeitende. Der Branchenvergleich umfasst Telekommunikationsunternehmen aus elf westeuropäischen Ländern mit einem Median-Umsatz von CHF 8,9 Milliarden und einem Median von 18'800 Mitarbeitenden. Die Auswertung der Studien berücksichtigt die Vergleichbarkeit des Verantwortungsumfangs hinsichtlich Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Internationalität.

Der Vergütungsausschuss überprüft die individuelle Vergütung der Konzernleitungsmitglieder in der Regel in jedem dritten Anstellungsjahr. Der Verwaltungsrat hat mit Blick auf die getroffenen Massnahmen zur Effizienzsteigerung entschieden, die im Berichtsjahr turnusgemäss anstehende Überprüfung der Vergütung einzelner Konzernleitungsmitglieder zurückzustellen und keine Anpassung der Vergütung vorzunehmen. Zudem hat die Konzernleitung in diesem Zusammenhang beschlossen, für das Berichtsjahr auf 10% des ihr gemäss Zielerreichung zustehenden variablen Erfolgsanteils zu verzichten.

4.2 Vergütungselemente

Basislohn

Der Basislohn entschädigt die Ausübung der jeweiligen Funktion sowie die Qualifikationen und Leistungen des entsprechenden Konzernleitungsmitglieds. Er wird anhand eines Ermessensentscheids festgelegt, der den externen Marktwert für die Funktion und das Verhältnis zum Salärgefüge innerhalb der obersten Führungsfunktionen des Konzerns berücksichtigt. Der Basislohn wird in bar ausbezahlt.

Variabler Erfolgsanteil

Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf einen variablen Erfolgsanteil, der bei Zielerreichung 70% des Basislohns (Zielerfolgsanteil) beträgt. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, den der Vergütungsausschuss unter Berücksichtigung der durch den CEO vorgenommenen Zielbeurteilung festlegt. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum zu 130% des Zielerfolgsanteils ausbezahlt werden. Der maximale Erfolgsanteil ist somit auf 91% des Basislohns beschränkt. Damit beträgt der Erfolgsanteil auch bei Marktwertbetrachtung des in Aktien entrichteten Anteils nicht mehr als der Jahresbasislohn.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Vergütungsausschusses die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Ziele für das folgende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Zielgrössen blieben entsprechend der Fortführung der Unternehmensstrategie weitgehend unverändert. Die Zielwerte beruhen auf den Planwerten 2016 des Swisscom Konzerns.

Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Zielen auf den Ebenen «Konzern», «Kunden» und «Segmente» gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen zusammen. Die Kundenziele werden anhand des Net Promoter Score – eines anerkannten Indikators für Kundenloyalität – gemessen, wobei die vom Konzernleitungsmitglied zu verantwortende Kundengruppe berücksichtigt wird. Weitere Informationen zur Kundenzufriedenheit sind im Lagebericht enthalten.

Die Segmentziele sind auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmt und setzen sich aus finanziellen und nicht finanziellen Zielen zusammen. Darunter fallen wie im Vorjahr auch finanzielle Ziele für die italienische Tochtergesellschaft Fastweb S.p.A. An ihnen werden diejenigen Konzernleitungsmitglieder gemessen, die von Swisscom in den Verwaltungsrat von Fastweb entsandt sind. Die Zielstruktur ist somit auf die strategischen Schwerpunkte von Swisscom ausgerichtet: einerseits die Stärkung des Kerngeschäfts in der Schweiz auf Basis der besten Infrastruktur und der besten Kundenerlebnisse sowie durch Realisierung neuer Wachstumschancen; andererseits die Weiterentwicklung von Fastweb in Italien.

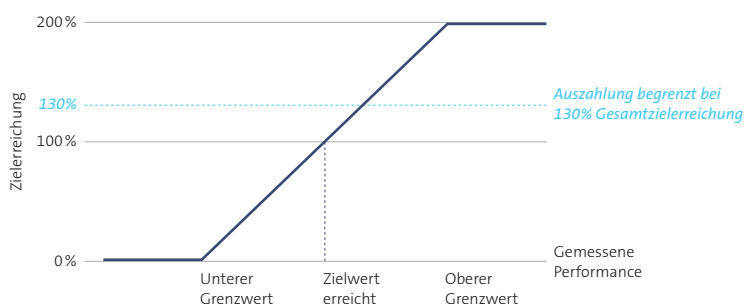
Die folgende Tabelle zeigt die für den CEO und die übrigen Konzernleitungsmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, den Einzelzielen und der jeweiligen Gewichtung.

Zielebenen	Ziele	Gewichtung Ziele CEO	Gewichtung Ziele Übrige Konzernleitungsmitglieder
Konzern	Nettoumsatz	18%	15–18%
	EBITDA-Marge	18%	15–18%
	Operating Free Cash Flow	24%	20–24%
Kunden	Net Promoter Score	20%	20%
Segmente	Bereichsspezifische Ziele	20%	20–30%
Gesamttotal		100%	100%

Zielerreichung

Der Vergütungsausschuss legt jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung die Zielerreichung fest. Er ermittelt die Zielerreichung anhand einer pro Zielgrösse festgelegten Skala für das Über- respektive Unterschreiten der Zielwerte. Die Zielerreichung eines einzelnen Ziels kann zwischen 0% (bei Nicht-Erreichen des unteren Grenzwerts) und 200% (bei Übertreffen des oberen Grenzwerts) betragen.

Skala zur Bestimmung der Zielerreichung pro Zielgrösse festgelegt



Die Auszahlung des variablen Erfolgsanteils steht im Verhältnis zur Zielerreichung der einzelnen Ziele und ist bei einer Gesamtzielerreichung (gewichtete Zielerreichung über alle Einzelziele) von 130% begrenzt.

Die für die Auszahlung des Erfolgsanteils massgebende Gesamtzielerreichung errechnet sich entsprechend der Gewichtung der einzelnen Ziele. Die Auszahlung ist auf maximal 130% des Zielerfolgsanteils beschränkt. Der Vergütungsausschuss kann bei der Festlegung der Zielerreichung seinem Ermessen Rechnung tragen, um die effektive Managementleistung zu beurteilen, und Sonderfaktoren wie zum Beispiel Währungsschwankungen berücksichtigen. Gestützt auf die Gesamtzielerreichung beantragt der Vergütungsausschuss dem Verwaltungsrat die Höhe des auszurichtenden Erfolgsanteils für die Konzernleitung und den CEO zur Genehmigung.

Im Berichtsjahr sind die finanziellen Konzernziele teilweise übertroffen und teilweise nicht ganz erreicht worden. Die Kundenziele wurden nicht vollumfänglich erreicht. Die übrigen Ziele der Segmente wurden je nach Bereich nicht vollständig erreicht, teilweise erreicht und teilweise übertroffen.

In Anbetracht der im Berichtsjahr getroffenen Massnahmen zur Effizienzsteigerung hat die Konzernleitung entschieden, die Auszahlung des gemäss Zielerreichung errechneten variablen Erfolgsanteils um 10%-Punkte zu kürzen. Unter Berücksichtigung dieser Reduktion beträgt die Auszahlung des Erfolgsanteils für den CEO 92%, für die übrigen Konzernleitungsmitglieder zwischen 85% und 95% des Zielerfolgsanteils.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im April des Folgejahrs unter dem «Management Incentive Plan» zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise bis auf 50% erhöhen. Der restliche Erfolgsanteil wird in bar ausbezahlt. Im Falle eines unterjährigen Austritts erfolgt die Auszahlung des Erfolgsanteils für das laufende Jahr in der Regel vollumfänglich in bar. Die Wahl des Aktienanteils muss vor Ablauf des Berichtsjahrs spätestens im November nach Publikation der dritten Quartalsergebnisse erfolgen. Im Berichtsjahr haben zwei Konzernleitungsmitglieder einen erhöhten Aktienanteil gewählt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf eine ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Diese Verfügungsbeschränkung gilt auch bei einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses während der laufenden Sperrfrist. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2017. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

 Siehe Bericht
Seite 180

Im April 2016 sind den Konzernleitungsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2015 insgesamt 1'841 Aktien (2015: 1'268 Aktien) zum Steuerwert von CHF 439 (Vorjahr CHF 473) pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 522.50 (Vorjahr CHF 563) betragen hat.

Restricted Share Plan

Der Restricted Share Plan dient dazu, die Rekrutierung und die Bindung von Mitarbeitenden in Schlüsselpositionen zu unterstützen. Er kann ferner als Vergütungsinstrument für Konzernleitungsmitglieder eingesetzt werden. Bei Bedarf kann der Verwaltungsrat unter diesem Plan einen Teil der Vergütung in Form von bedingten Anwartschaften auf Aktien (Restricted Share Units) erteilen. Diese Aktien müssen über eine dreijährige Vestingperiode erdient werden.

Swisscom hat bisher keine Restricted Share Units an Konzernleitungsmitglieder zugeteilt.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Die Mitglieder der Konzernleitung sind wie alle anspruchsberechtigten Mitarbeitenden in der Schweiz in der Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert (Reglement siehe www.pk-complan.ch). Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung. Sie enthalten zudem die zeitanteiligen Kosten der von comPlan ausgerichteten AHV-Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung und die Prämie einer für Swisscom Kadermitarbeitende in der Schweiz abgeschlossenen Zusatzversicherung für das Todesfallrisiko. Ebenfalls enthalten ist der im Berichtsjahr vom Verwaltungsrat beschlossene und auf die Konzernleitungsmitglieder entfallende Anteil des Sonderbeitrags an die comPlan. Swisscom leistet den Sonderbeitrag einmalig zur Abfederung von Renteneinbussen, die Mitarbeitende mit Jahrgang 1969 und älter infolge der per 1. Juli 2017 vorgenommenen Senkung des Umwandlungssatzes erleiden. Weitere Informationen sind in Erläuterung 10 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 174

Bezüglich der Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf ein Geschäftsfahrzeug. In den ausgewiesenen Dienst- und Sachleistungen aufgerechnet ist ein Anteil für die Privatsnutzung des Geschäftsfahrzeugs. Die Kleinspesen werden auf der Basis einer von den Steuerbehörden genehmigten Pauschalregelung ausgerichtet, die übrigen Spesen nach Aufwand. Sie sind nicht in der Vergütung aufgerechnet.

4.3 Gesamtvergütung

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Vergütung für die Geschäftsjahre 2015 und 2016, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten und inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrags. Im Berichtsjahr beträgt der variable Erfolgsanteil (total CHF 2'579 Tausend) 68,2% des Basissalärs (total CHF 3'782 Tausend). Das Total der Vergütungen des höchstverdienenden Konzernleitungsmitglieds (CEO, Urs Schaeppi) hat im Vergleich zum Vorjahr um 0,1% zugenommen. Die Zunahme des Totals der Vergütungen an die Konzernleitung ist auf den einmaligen Sonderbeitrag an die Vorsorgeeinrichtung zurückzuführen, mit dem die Folgen der Umwandlungssatzsenkung für Mitarbeitende mit Jahrgang 1969 und älter abgedeckt werden. Die dadurch resultierende Zunahme der Altersvorsorgebeiträge wird durch die tiefere variable Vergütung weitgehend kompensiert.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2016	Total Konzernleitung 2015	Davon Urs Schaeppi 2016	Davon Urs Schaeppi 2015
Basislohn in bar fix	3'782	3'775	882	882
Variabler Erfolgsanteil in bar	1'604	1'792	284	336
Variabler Erfolgsanteil in Aktien ¹	975	1'018	338	327
Dienst- und Sachleistungen	84	85	14	17
Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ²	541	538	126	126
Altersvorsorgeleistungen ³	1'064	816	189	144
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	8'050	8'024	1'833	1'832

¹ Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

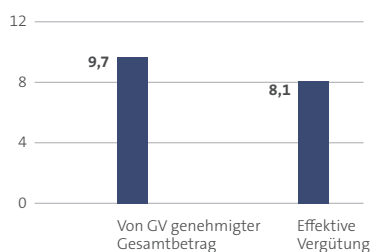
² Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO und FAK inkl. Verwaltungskosten sowie KTG- und Unfallversicherung) sind in die Gesamtvergütung eingerechnet.

³ Beinhaltet den auf die Konzernleitungsmitglieder entfallenden Anteil des Sonderbeitrags an die Vorsorgeeinrichtung. Swisscom leistet den Beitrag einmalig zur Abfederung der Renteneinbussen infolge der ab 1. Juli 2017 vorgenommenen Umwandlungssatzsenkung.

4.4 Vergleich mit dem von der Generalversammlung genehmigten Gesamtbetrag

Die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Vergütung liegt im Rahmen des von der Generalversammlung 2015 für das Jahr 2016 genehmigten maximalen Gesamtbetrags von CHF 9,7 Millionen.

Vergütungen an die Konzernleitungsmitglieder 2016 in CHF Millionen



4.5 Mindestaktienbesitz

Seit 2013 sind die Mitglieder der Konzernleitung verpflichtet, einen Mindestbestand an Swisscom Aktien zu halten. Der Mindestaktienbesitz beträgt für den CEO zwei Jahresbasislöhne, für die übrigen Mitglieder der Konzernleitung einen Jahresbasislohn. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Konzernleitungsmitglieder vier Jahre Zeit. Die Mitglieder der Konzernleitung erreichen und erfüllen diese Vorgabe über den in gesperrten Aktien entrichteten Teil der Vergütung sowie gegebenenfalls über Zukäufe auf dem freien Markt. Die Einhaltung des Mindestaktienbesitzes wird jährlich durch den Vergütungsausschuss überprüft. Sofern der Mindestaktienbesitz als Folge einer Aktienkursreduktion oder Saläranpassung unterschritten wird, muss er bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie bei einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident nach freiem Ermessen individuelle Ausnahmen bewilligen.

4.6 Beteiligungen (Aktienbesitz) der Konzernleitungsmitglieder

Am 31. Dezember 2015 und 2016 haben die Mitglieder der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2016	31.12.2015
Urs Schaeppi (CEO)	3'229	2'602
Mario Rossi	1'027	821
Hans C. Werner	897	571
Marc Werner	382	211
Christian Petit	1'337	1'525
Roger Wüthrich-Hasenböhler ¹	–	1'032
Heinz Herren	1'333	1'098
Dirk Wierzbitzki ²	64	–
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	8'269	7'860

¹ Per 31. Dezember 2015 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

² Per 1. Januar 2016 in die Konzernleitung eingetreten.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

4.7 Arbeitsverträge

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Neben dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsentschädigungen geschuldet. Die Arbeitsverträge sehen vor, dass Swisscom unrechtmässig zugesprochene oder ausgerichtete Vergütungen verfallen lassen beziehungsweise zurückfordern kann. Sie enthalten weder ein Konkurrenzverbot noch eine Kontrollwechselklausel.

5 Sonstige Vergütungen

5.1 Vergütungen für zusätzliche Arbeiten

Swisscom kann den Mitgliedern des Verwaltungsrats Vergütungen für Tätigkeiten in Konzerngesellschaften und für Tätigkeiten auf Anordnung von Swisscom ausrichten (Ziffer 6.4 der Statuten). Im Berichtsjahr 2016 hat einzig Hugo Gerber, der anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist, für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Konzerngesellschaft Worklink AG eine Vergütung für zusätzliche Tätigkeiten erhalten. Das Honorar beträgt brutto CHF 7'500 pro Jahr. Für die Teilnahme an Sitzungen werden pro Tag brutto CHF 1'000 und pro Halbtage brutto CHF 500 entrichtet. Die Vergütung wird vollständig in bar ausbezahlt. Spesen werden nach Aufwand entschädigt. Die Vergütung berücksichtigt die Tätigkeit und die Verantwortung. Sie wird vom Verwaltungsrat der Worklink AG in einem Ermessensentscheid festgesetzt und alle zwei Jahre auf ihre Angemessenheit überprüft. Die Vergütung an Hugo Gerber ist marktüblich und steht nicht im Zusammenhang mit seinem Mandat als Organ der Swisscom AG.

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, keinen Anspruch auf separate Vergütungen.

5.2 Vergütungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder und nahe stehende Personen

Im Berichtsjahr sind keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung geleistet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Es sind auch keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahe stehen.

5.3 Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG verfügt über keine statutarische Grundlage zur Ausrichtung von Darlehen, Krediten und Vorsorgeleistungen ausserhalb der beruflichen Vorsorge an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung.

Im Geschäftsjahr 2016 hat Swisscom weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen noch früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind ferner keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.



Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Wir haben den beigefügten Vergütungsbericht der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14 – 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Ziffern 3.3, 4.3 und 5.1 bis 5.3 auf den Seiten 131 bis 144 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 - 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 7. Februar 2017

KPMG AG, Hofgut, Postfach 112, CH-3073 Gümligen-Bern

KPMG AG ist eine Konzerngesellschaft der KPMG Holding AG und Mitglied des KPMG Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, der KPMG International Cooperative ("KPMG International"), einer juristischen Person schweizerischen Rechts. Alle Rechte vorbehalten.

15'400 Geräte

wurden 2016 in die
Repair Center gebracht.

Grosse Nachfrage

Neun Repair Center sind
bisher insgesamt in der
Deutsch- und der West-
schweiz eröffnet worden.

Die Repair Center befinden sich
direkt in den Swisscom Shops. Wenn
möglich, werden defekte Smart-
phones innerhalb von 24 Stunden
repariert, Express-Reparaturen
dauern sogar nur 3 Stunden.

Matthias Dobmann
Schulungsverantwortlicher
Repair Center





Alban Sabani
Servicetechniker Repair Center

Repair Center

«Als Techniker ist man normalerweise im Hintergrund und hat keinen direkten Kundenkontakt. In den Repair Centern sehen wir die Kundenreaktionen und freuen uns über glückliche Kunden, die ihr wieder funktionierendes Smartphone zurückerhalten.»

Jahresrechnung

Mit gezielten
Investitionen
die Infrastruktur
der Zukunft
bauen.

**Konsolidierte
Jahresrechnung**

- 150 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 151 Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung**
- 152 Konsolidierte Bilanz**
- 153 Konsolidierte Geldflussrechnung**
- 154 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 155 Anhang der Konzernrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
 - 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
 - 5 Unternehmenszusammenschlüsse und Verkauf von Tochtergesellschaften
 - 6 Segmentinformationen
 - 7 Nettoumsatz
 - 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
 - 9 Personalaufwand
 - 10 Personalvorsorge
 - 11 Aktienbasierte Vergütungen
 - 12 Übriger Betriebsaufwand
 - 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
 - 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
 - 15 Ertragssteuern
 - 16 Gewinn pro Aktie
 - 17 Flüssige Mittel
 - 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen
 - 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
 - 20 Vorräte
 - 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
 - 22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte
 - 23 Sachanlagen
 - 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
 - 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
 - 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
 - 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten
 - 28 Rückstellungen
 - 29 Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
 - 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
 - 31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital
 - 32 Dividendenausschüttung
 - 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
 - 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
 - 35 Zukünftige Verpflichtungen
 - 36 Forschung und Entwicklung
 - 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
 - 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
 - 39 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 - 40 Liste der Konzerngesellschaften

221 Bericht der Revisionsstelle

**Jahresrechnung
der Swisscom AG**

- 228 Erfolgsrechnung**
- 229 Bilanz**
- 230 Anhang der Jahresrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 3 Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen
- 236 Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns**
- 237 Bericht der Revisionsstelle**

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie

	Anhang	2016	2015
Nettoumsatz	6, 7	11'643	11'678
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'323)	(2'342)
Personalaufwand	9, 10, 11	(2'947)	(3'019)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'548)	(2'697)
Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge	13	468	478
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen		4'293	4'098
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	23, 24	(2'145)	(2'086)
Betriebsergebnis		2'148	2'012
Finanzertrag	14	80	43
Finanzaufwand	14	(235)	(315)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(3)	23
Ergebnis vor Ertragssteuern		1'990	1'763
Ertragssteueraufwand	15	(386)	(401)
Reingewinn		1'604	1'362
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'604	1'361
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		—	1
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	30,97	26,27

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF

	Anhang	2016	2015
Reingewinn		1'604	1'362
Sonstiges Gesamtergebnis			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	10, 31	1'162	(393)
Assoziierte Gesellschaften	25, 31	(5)	–
Ertragssteuern	15, 31	(238)	80
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		919	(313)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(21)	(194)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von ausländischen Konzerngesellschaften		5	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	7	4
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	(3)	(6)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	8	(12)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	2	11
Assoziierte Gesellschaften	25, 31	(2)	–
Ertragssteuern	15, 31	(84)	53
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		(88)	(144)
Sonstiges Gesamtergebnis		831	(457)
Gesamtergebnis		2'435	905
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		2'435	904
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		–	1

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF

	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	17	329	324
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'532	2'535
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	177	85
Vorräte	20	154	174
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	18	21
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	325	238
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'535	3'377
Sachanlagen	23	10'177	9'855
Goodwill	24	5'156	5'161
Übrige immaterielle Vermögenswerte	24	1'756	1'861
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	193	223
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	262	238
Latente Ertragssteuerguthaben	15	281	354
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	94	80
Total Langfristige Vermögenswerte		17'919	17'772
Total Vermögenswerte		21'454	21'149
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	1'125	1'195
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	27	1'896	1'768
Laufende Ertragssteuerschulden	15	125	146
Rückstellungen	28	182	351
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	650	693
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		3'978	4'153
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	7'371	7'398
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	1'850	2'919
Rückstellungen	28	780	788
Latente Ertragssteuerschulden	15	621	290
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	332	359
Total Langfristige Verbindlichkeiten		10'954	11'754
Total Verbindlichkeiten		14'932	15'907
Aktienkapital	31	52	52
Kapitalreserven		136	136
Gewinnreserven		8'149	6'783
Eigene Aktien	31	(1)	–
Übrige Reserven	31	(1'822)	(1'734)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		6'514	5'237
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		8	5
Total Eigenkapital		6'522	5'242
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		21'454	21'149

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2016	2015
Reingewinn		1'604	1'362
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	3	(23)
Ertragssteueraufwand	15	386	401
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	2'145	2'086
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	3	2
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(20)	(27)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	9	10
Finanzertrag	14	(80)	(43)
Finanzaufwand	14	235	315
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	(95)	134
Ertragssteuerzahlungen	15	(328)	(350)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'862	3'867
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(2'416)	(2'427)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		27	61
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	–	109
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(38)	(64)
Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich veräusserter flüssiger Mittel	5	–	33
Ausgaben für assoziierte Gesellschaften		(3)	(43)
Einnahmen aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften	25	88	–
Ausgaben für übrige finanzielle Vermögenswerte		(196)	(93)
Einnahmen aus übrigen finanziellen Vermögenswerten		92	34
Erhaltene Zinszahlungen		27	12
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	17	23
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(2'402)	(2'355)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	898	1'287
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(999)	(1'419)
Geleistete Zinszahlungen		(184)	(200)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'140)	(1'140)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(8)	(7)
Kauf von Minderheitsanteilen	31	–	(5)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	(4)	(2)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(16)	2
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(1'453)	(1'484)
Nettozunahme flüssiger Mittel		7	28
Flüssige Mittel am 1. Januar		324	302
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		(2)	(6)
Flüssige Mittel am 31. Dezember		329	324

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

In Millionen CHF	Anhang	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minderheitsaktionäre	Total Eigenkapital
Bestand am 31. Dezember 2014		52	136	6'885	–	(1'590)	5'483	3	5'486
Reingewinn		–	–	1'361	–	–	1'361	1	1'362
Sonstiges Gesamtergebnis		–	–	(313)	–	(144)	(457)	–	(457)
Gesamtergebnis		–	–	1'048	–	(144)	904	1	905
Dividendenzahlungen	32	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(7)	(1'147)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	31	–	–	–	(2)	–	(2)	–	(2)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	–	–	–	2	–	2	–	2
Transaktionen mit Minderheitsaktionären	31	–	–	(10)	–	–	(10)	8	(2)
Bestand am 31. Dezember 2015		52	136	6'783	–	(1'734)	5'237	5	5'242
Reingewinn		–	–	1'604	–	–	1'604	–	1'604
Sonstiges Gesamtergebnis		–	–	919	–	(88)	831	–	831
Gesamtergebnis		–	–	2'523	–	(88)	2'435	–	2'435
Dividendenzahlungen	32	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(8)	(1'148)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	31	–	–	–	(4)	–	(4)	–	(4)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	–	–	–	3	–	3	–	3
Transaktionen mit Minderheitsaktionären		–	–	(17)	–	–	(17)	11	(6)
Bestand am 31. Dezember 2016		52	136	8'149	(1)	(1'822)	6'514	8	6'522

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten. Die Konzernrechnung per 31. Dezember 2016 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 40 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenaustrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2016 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,0% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 7. Februar 2017 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung wird der Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 3. April 2017 zur Genehmigung vorgelegt.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die Konzernrechnung von Swisscom ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt worden. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind oder im Rahmen des normalen Geschäftszyklus konsumiert bzw. realisiert werden. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor.

Bestimmte Abschlusspositionen sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie der Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte der ausgewiesenen Finanzinstrumente zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzerninternen übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften werden als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und fallweise einem Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis und die anteiligen übrigen Eigenkapitalveränderungen abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der Nettovermögenswerte und Erfolgsrechnungen werden über das sonstige Gesamtergebnis erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Für die konsolidierte Jahresrechnung sind die wesentlichen Währungen in den Berichtsjahren zu folgenden Kursen umgerechnet worden:

Währung	Stichtag			Durchschnitt	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	2016	2015
1 EUR	1,074	1,084	1,202	1,090	1,075
1 USD	1,019	0,995	0,990	0,990	0,966

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird ebenso für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag einer Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann saldiert, wenn Swisscom am Abschlussstichtag einen Rechtsanspruch auf Verrechnung hat und beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Anspruch auf Saldierung muss am Abschlussstichtag bestehen und die Saldierung muss sowohl im gewöhnlichen Geschäftsablauf als auch bei Insolvenz der Vertragspartei rechtlich durchsetzbar sein.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält nebst den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu ihrer Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom hat keine finanziellen Vermögenswerte in dieser Kategorie klassifiziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräußerung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im sonstigen Gesamtergebnis erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden.

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen ¹	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen.

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Schätzung der Nutzungsdauern berücksichtigt die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, den erwarteten physischen Verschleiss, die technischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nut-

zungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen, oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Akquisitionsmethode) bilanziert. Am Übernahmzeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht systematisch abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern sich ein immaterieller Vermögenswert identifizieren lässt, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt, und sofern sich die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmen lassen.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Verkehrswert im Erwerbszeitpunkt entsprechen, abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer. Sie beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, sofern keine anderen Informationen vorliegen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die Schätzung der Nutzungsdauern berücksichtigt die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, die technischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten. Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit den folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 16

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn der langfristige Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort zur Veräußerung verfügbar ist und die Veräußerung hochwahrscheinlich ist. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang, zu dem sich das Management verpflichtet hat, innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, sind unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dahingehend überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstigen bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf eine Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen erfolgen je nach Art des zugrunde liegenden Geschäfts in Form von Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Portfoliowertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Geschäftsplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass die Möglichkeit einer Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Costs of Disposal) oder Nutzungswert (Value in Use). Die bei der Überprüfung angewandte Methode ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich

Veräusserungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern sich die Leasingzahlungen zuverlässig zuordnen lassen. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumassnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist, die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann und mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder die wesentlichen Punkte des Abbauplans den Betroffenen ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgesetzt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom hat rechtliche Verpflichtungen, Übermittlungsstationen und Telekommunikationsanlagen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzubrechen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Anlagen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Anlagen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Anlagen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet

und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher liegen als der Nettobuchwert der Position. Ein Überschuss wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.16 Segmentierung und Umsatzrealisierung

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässen, Mengenrabatten und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließt und sich der Betrag verlässlich schätzen lässt. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist der Umsatz für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu erfassen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die unterschiedlichen Komponenten aufgeteilt.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitband- und TV-Dienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter umfasst das Segment Mehrwertdienste und den Verkauf von Endgeräten.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen enthält hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus kleineren und mittleren Unternehmen. Weiter umfasst das Segment das Geschäft mit Online-Verzeichnissen und Telefonbüchern.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist auf Kommunikationsgesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Sein Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur die ganze Bandbreite vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

Das Segment Wholesale umfasst zur Hauptsache die Nutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Nutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der «letzten Meile» für andere Telekommunikationsanbieter.

IT, Network & Innovation

Das Segment IT, Network & Innovation ist im Wesentlichen für die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur und damit aller IT-Systeme zuständig. Es ist für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich. Zudem enthält IT, Network & Innovation die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz sowie die Bewirtschaftung der Immobilien in der Schweiz.

Fastweb

Fastweb ist in Italien einer der grössten Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Breitband- und TV-Dienstleistungen sowie Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb auf Basis eines MVNO-Vertrags (als virtueller Netzbetreiber) Mobilfunkdienste an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich den Bereich Participations. Zudem enthalten sind die Bereiche Health und Connected Living. Participations besteht im Wesentlichen aus den Tochtergesellschaften Billag AG, cablex AG und Swisscom Broadcast AG. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, in erster Linie im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Swisscom Broadcast AG ist in der Schweiz die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, von plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und von Sicherheitsfunk.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Kombi-Angebote

Swisscom bietet Bündelangebote an, die Breitband und TV sowie wahlweise einen Festnetzanschluss mit Telefonie enthalten. Sie werden für fixe monatliche Abonnementsgebühren (Pauschaltarif) angeboten. Die Umsatzerfassung erfolgt linear über die Vertragsdauer.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen die Grundgebühren; ferner den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz, die von Swisscom Kunden im Ausland geführten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter beinhalten die Mobilfunkdienste Mehrwertdienste, den Datenverkehr und den Verkauf von Mobilfunkgeräten. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Swisscom bietet Abonnemente mit fixen monatlichen Abogebühren (Flatrate) an, deren Umsatz linear über die Vertragsdauer erfasst wird. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst. Der Ausweis von Roamingleistungen mit anderen Telekommunikationsanbietern erfolgt brutto. Mehrwertdienste sowie Text- und Multimedienachrichten werden wie der Verkauf von Mobilfunkgeräten zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst.

Wird ein Mobilfunkgerät im Bündelangebot mit einem Abonnement verkauft, handelt es sich um ein Mehrkomponentengeschäft. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die unterschiedlichen Komponenten aufgeteilt. Der zu erfassende Umsatz einer einzelnen Komponente wird dabei durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist.

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren und den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Mietleitungen, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten und den Verkauf von Endgeräten. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall abgegrenzt und realisiert. Mietleitungsentgelte werden linear über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der Umsatz aus dem Verkauf von Endgeräten wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Breitband

Die Breitbanddienste umfassen das Angebot von Breitbandanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitbandanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von TV-Diensten und Video on Demand erzielt. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen, ferner die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kunden-spezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der für den Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.17 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die jeweilige Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.18 Personalvorsorge

Die versicherungsmathematischen Berechnungen des Aufwands und der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden durch qualifizierte Experten nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) durchgeführt. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung ist per 31. Dezember 2016 erstellt worden. In der Erfolgsrechnung werden der laufende Dienstzeitaufwand, der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand aus Planänderungen und Planabgeltungen sowie die Verwaltungskosten im Personalaufwand und die Verzinsung der Nettoverpflichtung im Finanzaufwand dargestellt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und der Ertrag aus dem Planvermögen mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind, werden im sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen.

Die Annahmen der zukünftigen Nettoleistungen werden in Übereinstimmung mit den Bestimmungen im formalen Regelwerk des Plans festgelegt. Für Schweizer Vorsorgepläne umfassen die massgebenden formalen Regelungen das Reglement der Vorsorgeeinrichtung sowie die relevanten Gesetze, Verordnungen und Weisungen über die berufliche Vorsorge, vor allem die darin enthaltenen Bestimmungen über die Finanzierung und die Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen von Vorsorgeeinrichtungen. Ab dem Geschäftsjahr 2016 werden bei der Festlegung der finanziellen Annahmen Risk-Sharing-Eigenschaften in den formalen Regelungen berücksichtigt, welche den Arbeitgeberanteil an den Kosten der künftigen Leistungen begrenzen und auch Arbeitnehmer in die Verpflichtungen zur allfälligen Zahlung von Zusatzbeiträgen zur Behebung von Unterdeckungen einbinden.

Ist die Höhe der zugesagten langfristigen Erwerbsunfähigkeitsleistungen (Invalidenrenten) ungeachtet der Dienstjahre für alle versicherten Arbeitnehmer gleich, werden die Kosten für diese Leistungen bei Eintritt des Ereignisses, durch das die Erwerbsunfähigkeit verursacht wird, erfasst.

3.19 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende sowie an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.20 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode berechnet, wobei grundsätzlich auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird, basierend auf dem per Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersatz. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, sind nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.21 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts beziehungsweise einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen (Cash Flow Hedge). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges designiert sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges designiert sind, werden über das sonstige Gesamtergebnis erfasst und in der Absicherungsreserve im Eigenkapital ausgewiesen. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in welcher der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog den Geldflüssen der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designiert sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.22 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2016 wendet Swisscom folgende Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen an, die keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder die Finanzlage des Konzerns haben:

Standard	Titel
Änderungen an IFRS 11	Bilanzierung von Akquisitionen von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten
Änderungen an IAS 1	Offenlegungsinitiative
Änderungen an IAS 16 und IAS 38	Klarstellung akzeptierter Abschreibungsmethoden
Diverse	Änderungen von IFRS 2012–2014

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden, bis Ende 2016 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2017 oder später angewendet werden:

Standard	Titel	Gültig ab
Änderungen an IAS 7	Offenlegungsinitiative	1. Januar 2017
Änderungen an IAS 12	Ansatz von aktiven latenten Steuern bei nicht realisierten Verlusten	1. Januar 2017
IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	1. Januar 2018
Änderungen an IFRS 2	Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierter Vergütungs-transaktionen	1. Januar 2018
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Januar 2018
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden und damit zusammenhängende Klärstellungen von IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	1. Januar 2018
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1. Januar 2019
Diverse	Änderungen von IFRS 2014–2016	1. Januar 2017 bzw. 1. Januar 2018

Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf diejenigen neuen beziehungsweise geänderten Standards überprüfen, die am oder nach dem 1. Januar 2017 in Kraft treten und durch Swisscom nicht frühzeitig angewendet werden. Zum heutigen Zeitpunkt erwartet Swisscom keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung mit Ausnahme der nachfolgend dargestellten Änderung.

IFRS 15 «Umsätze aus Verträgen mit Kunden»: Der neue Standard sieht im Grundsatz zu den aktuell gültigen Vorschriften ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Nach IFRS 15 ist der Betrag als Umsatzerlös zu erfassen, der für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen an Kunden als Gegenleistung erwartet wird. Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunkts beziehungsweise des Zeitraums kommt es nicht mehr auf die Übertragung der Risiken und Chancen, sondern auf den Übergang der Kontrolle an den Gütern oder Dienstleistungen auf den Kunden an. Für Mehrkomponentenverträge regelt IFRS 15 explizit, dass der Transaktionspreis auf die einzelnen identifizierten Leistungsverpflichtungen im Verhältnis der relativen Einzelveräußerungspreise aufzuteilen ist. Der neue Standard enthält ausserdem neue Regelungen zu den Kosten zur Erfüllung und Erlangung eines Vertrags sowie Leitlinien zur Frage, wann solche Kosten zu aktivieren sind. Weiter fordert der Standard neue, umfangreichere Angaben im Anhang. Swisscom erwartet, dass die umfassenden Änderungen – besonders im Bereich der Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen und der vorgeschriebenen Aktivierung von Kundengewinnungskosten – einen Einfluss auf die Konzernrechnung haben werden. IFRS 15 wird die nachfolgenden wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss von Swisscom haben:

- Bei Mehrkomponentenverträgen (Mobilfunkvertrag mit subventioniertem Mobilfunkgerät) ist eine Umverteilung des Umsatzes auf die vorab gelieferte Komponente (Mobilfunkgerät) vorzunehmen, so dass die Umsätze zeitlich früher erfasst werden. Die Umsatzhöhe bleibt über die Vertragslaufzeit unverändert.
- An Händler gezahlte Provisionen (Kundengewinnungskosten) sowie Kosten für Router und Set-Top-Boxen (Vertragserfüllungskosten) werden aktiviert und über die Vertragslaufzeit als Aufwand erfasst.
- Swisscom wird IFRS 15 voraussichtlich durch Anpassung des Eigenkapitals in Höhe des kumulativen Effekts ab dem 1. Januar 2018 anwenden (kumulative Methode).

Die Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht. Eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich.

IFRS 16 «Leasing»: Für den Leasingnehmer sieht IFRS 16 ein einziges Bilanzierungsmodell vor. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating Leasingverhältnissen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer. Der Leasingnehmer erfasst in seiner Bilanz eine Leasingverbindlichkeit für die künftig vorzunehmenden Leasingzahlungen sowie ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert. Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Operating-Leasing-Verhältnissen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von den bisherigen Bestimmungen in IAS 17. Swisscom erwartet, dass die umfassenden Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben werden. Allerdings lässt sich eine verlässliche Schät-

zung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 16 erst vornehmen, wenn die detaillierte Analyse abgeschlossen ist.

IFRS 9 «Finanzinstrumente»: Der Standard umfasst neue Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die Erfassung von Wertminderungen und die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Aus den neuen Vorschriften werden sich in einigen Fällen Änderungen in der Klassifizierung ergeben und die neuen Vorschriften zur Wertminderung werden in einigen Fällen zu früheren aufwandswirksamen Verlusten führen. Swisscom hat die Detailanalyse noch nicht abgeschlossen, erwartet jedoch keine wesentlichen Änderungen auf die Konzernrechnung.

4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestimmte zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Beschreibung	Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten	Weiterführende Informationen
Werthaltigkeit Goodwill	Schlüsselannahmen wie prognostizierte Geldflüsse, Abzinsungssatz (WACC) und langfristige Wachstumsrate zur Ermittlung des erzielbaren Betrags	Erläuterung 24
Personalvorsorgeverpflichtungen	Schlüsselannahmen wie Diskontierungssatz, künftige Lohn- und Rentenerhöhungen, Verzinsung des Sparguthabens. Arbeitnehmeranteil an Finanzierungslücke, künftige Rentenansprüche von aktiv Versicherten sowie die Lebenserwartung für die Bewertung der Personalvorsorgeverpflichtungen	Erläuterung 10
Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten	Künftige Kosten für den Abbruch und die Instandstellung sowie Zeitpunkt des Abbruchs	Erläuterung 28
Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	Eintretenswahrscheinlichkeit und Höhe des erwarteten Mittelabflusses	Erläuterung 28
Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen	Bemessung Delkredere unter Einbezug der Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit	Erläuterung 18
Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben	Möglichkeit der künftigen Verrechenbarkeit von steuerbaren Gewinnen mit vorhandenen steuerlichen Verlustvorträgen	Erläuterung 15
Nutzungsdauern von Sachanlagen	Schätzung der Nutzungsdauer unter Berücksichtigung der erwarteten Nutzung, des erwarteten physischen Verschleisses, der technologischen Entwicklung sowie der Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten	Erläuterungen 3.7 und 23

5 Unternehmenszusammenschlüsse und Verkauf von Tochtergesellschaften

Unternehmenszusammenschlüsse 2015 und 2016

Für den Erwerb von Tochtergesellschaften hat Swisscom 2016 Zahlungen abzüglich erworbener flüssiger Mittel von insgesamt CHF 38 Millionen geleistet (Vorjahr CHF 64 Millionen). Davon entfallen CHF 32 Millionen (Vorjahr CHF 8 Millionen) auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 56 Millionen) auf die im Geschäftsjahr erworbenen Tochtergesellschaften.

Unternehmenszusammenschluss search.ch AG

Im Mai 2014 haben Swisscom und Tamedia vereinbart, ihre Unternehmen Swisscom Directories AG (local.ch) und search.ch AG in eine gemeinsame Tochtergesellschaft einzubringen. Swisscom hält 69% an der gemeinsamen Tochtergesellschaft, die Beteiligung von Tamedia beträgt 31%. Die Swisscom Directories AG ist mit der Onlineverzeichnisplattform local.ch und den Telefonbüchern Local Guide in der Schweiz ein führendes Werbe- und Verzeichnisunternehmen. Die search.ch AG (search.ch) ist ein führender Schweizer Such- und Informationsdienst. Durch den Zusammenschluss der Swisscom Directories AG (local.ch) und der search.ch AG entsteht eine umfassende schweizerische Verzeichnis- und Informationsplattform für Privatpersonen, Unternehmen und die öffentliche Hand sowie ein wichtiger Werbepartner für die Schweizer KMU.

Nach der Genehmigung durch die Wettbewerbskommission (Weko) ist die Transaktion Anfang Juli 2015 vollzogen worden. Swisscom hat Tamedia ein Verkaufsrecht (Put-Option), Tamedia Swisscom ein Kaufrecht (Call-Option) für den 31%-Anteil von Tamedia gewährt. Verkaufsrecht wie Kaufrecht können jeweils ab dem dritten Jahr nach dem Vollzug der Transaktion ausgeübt werden. Der beizulegende Zeitwert der Put-Option zum Zeitpunkt des Vollzugs der Transaktion betrug CHF 222 Millionen. Dieser Betrag wurde im dritten Quartal 2015 als finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Put-Option entspricht zudem den Anschaffungskosten für den Erwerb der search.ch AG. Die Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte von search.ch AG stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2015
Kaufpreisallokation search.ch AG	
Flüssige Mittel	12
Übrige immaterielle Vermögenswerte	42
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	10
Personalvorsorgeverpflichtungen	(5)
Latente Ertragssteuerschulden	(4)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(20)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	35
Goodwill	187
Anschaffungskosten	222
Erworbene flüssige Mittel	(12)
Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten	(222)
Total Geldzufluss	(12)

Der Bruttobetrag der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt CHF 7 Millionen. Auf den Zeitpunkt der Übernahme ist erwartet worden, dass davon CHF 1 Million nicht einbringlich sind. Im Zusammenhang mit der Übernahme von search.ch AG sind keine Transaktionskosten angefallen. Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien aus dem Vertrieb sowie die zusätzlichen Marktanteile. 2015 hat aus diesem Unternehmenszusammenschluss zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 18 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 4 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2015 erworbene Tochtergesellschaft ab dem 1. Januar 2015 im Konzernabschluss einbezogen worden wäre, ergäben sich 2015 ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'693 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'363 Millionen.

Übrige Unternehmenszusammenschlüsse 2015

2015 hat Swisscom zwei Unternehmen in der Schweiz zu 100% übernommen, nämlich die Unternehmensgruppe Veltigroup und die H-Net AG. Zudem hat Swisscom 2015 einen Anteil von 51% an der Mila AG erworben. Durch den Erwerb der Veltigroup baut Swisscom ihr ICT-Portfolio für Geschäftskunden und ihre Präsenz in der Westschweiz aus. Veltigroup ist ein führender ICT Service Provider und bietet Unternehmen ein vollständiges ICT-Angebot von der Infrastruktur bis hin zu Endkunden-Services und -Lösungen. Durch den Kauf der H-Net AG stärkt Swisscom ihr Portfolio im Gesundheitsbereich. Die H-Net AG ist eines der führenden Unternehmen im Bereich des administrativen und medizinischen Datenaustausches im Gesundheitswesen. Die H-Net AG ist nach der Übernahme mit der Swisscom Health AG fusioniert worden. Der Kauf der Mila AG soll einen Beitrag zu allen drei strategischen Stossrichtungen von Swisscom liefern (Kundenorientierung, Innovation, Operational Excellence).

Zusätzlich hat Swisscom von HP Schweiz das Avanti-Geschäft erworben. Avanti ist ein Einsatzleitsystem und ein Backoffice für Blaulichtorganisationen. Weiter hat Swisscom von der World Television (Switzerland) Limited das Schweizer Geschäft übernommen. Damit baut Swisscom Event & Media Solutions ihr bereits bestehendes Angebot im Bereich Video- und Streaming-Services weiter aus und wird zur Schweizer Marktführerin im Geschäftskundenbereich für Online-Video-kommunikation sowie Live-Streaming.

Die 2015 erworbenen übrigen Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt. Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2015
Kaufpreisallokation übrige Unternehmenszusammenschlüsse	
Flüssige Mittel	21
Übrige immaterielle Vermögenswerte	60
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	52
Personalvorsorgeverpflichtungen	(25)
Latente Ertragssteuerschulden	(7)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(58)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	43
Anteil Minderheiten am identifizierten Nettovermögen	(8)
Goodwill	68
Anschaffungskosten	103
Erworbene flüssige Mittel	(21)
Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten	(14)
Total Geldabfluss	68

Der Bruttobetrag der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt CHF 34 Millionen. Auf den Zeitpunkt der Übernahme ist erwartet worden, dass davon alle Forderungen einbringlich sind. Im Zusammenhang mit den übrigen erworbenen Tochtergesellschaften 2015 sind keine Transaktionskosten angefallen. Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien und zusätzlichen Marktanteile sowie die qualifizierten Mitarbeitenden. 2015 haben aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 139 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 3 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2015 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2015 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich für 2015 ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'679 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'361 Millionen.

Verkauf von Tochtergesellschaften 2015

Swisscom hat 2015 die Alphapay AG und sämtliche Beteiligungen der Swisscom Hospitality Services Gruppe veräussert. Die Alphapay AG ist als Inkassodienstleisterin tätig und auf das Forderungsmanagement Dritter spezialisiert. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika breitbandbasierte Dienste an. Zudem wurden 2015 die iWare SA und die Spree7 GmbH veräussert, die im Medienbereich tätig sind. Aus

dem Verkauf der Tochtergesellschaften resultierte ein Gewinn von CHF 19 Millionen, der als übriger Finanzertrag erfasst wurde.

Die aggregierten Buchwerte der veräusserten Nettovermögenswerte sowie die aggregierten Geldzuflüsse aus den Veräusserungen von Tochtergesellschaften 2015 setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2015
Flüssige Mittel	11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	21
Sachanlagen	2
Goodwill	13
Latente Ertragssteuerguthaben	3
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	11
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(14)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(21)
Total Veräusserte Nettovermögenswerte	26
Veräusserungspreis	45
Veräusserte flüssige Mittel	(11)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(1)
Total Geldzufluss von Unternehmensverkäufen	33

6 Segmentinformationen

Allgemeine Angaben

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der internen Finanzberichterstattung an den operativen Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker). Die ausgewiesenen Informationen der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und IT, Network & Innovation, die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie Fastweb und Übrige operative Segmente. Group Headquarters, das nicht zugewiesene Kosten enthält, wird in der Berichterstattung separat ausgewiesen. Weitere Angaben zu den Segmenten sind in Erläuterung 3.16 enthalten.

Für die finanzielle Führung verrechnet Group Headquarters keine Management Fees und das Segment IT, Network & Innovation keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Die Ergebnisse der Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie Wholesale entsprechen einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Das Segment IT, Network & Innovation weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich des Umsatzes aus Vermietung und Verwaltung von Gebäuden, aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträgen aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente Fastweb und Übrige operative Segmente entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands sowie der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge.

Der Segmentaufwand enthält als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge. Die Differenz zwischen den ordentlichen Arbeitgeberbeiträgen und dem Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird in der Spalte Elimination ausgewiesen. 2016 ist in der Spalte Elimination ein Aufwand von CHF 72 Millionen als Überleitungsposition zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 enthalten (Vorjahr CHF 60 Millionen).

Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen.

Segmentinformationen 2015 und 2016

Die Segmentinformationen 2016 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2016, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head-quarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	9'374	1'948	320	1	–	11'643
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	66	9	274	1	(350)	–
Nettoumsatz	9'440	1'957	594	2	(350)	11'643
Segmentergebnis	2'197	124	27	(114)	(86)	2'148
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(155)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						(3)
Ergebnis vor Ertragssteuern						1'990
Ertragssteueraufwand						(386)
Reingewinn						1'604
Assoziierte Gesellschaften	112	4	77	–	–	193
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'743	633	60	–	(20)	2'416
Abschreibungen und Wertminderungen	1'489	597	67	–	(8)	2'145
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	11	–	–	–	–	11
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(9)	–	6	–	–	(3)

Die Segmentinformationen 2016 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2016, in Millionen CHF	Privat-kunden	Kleine & Mittlere Unternehmen	Gross-unternehmen	Whole-sale	IT, Network & Innovation	Elimination	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	5'020	1'334	2'400	591	29	–	9'374
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	140	33	211	398	100	(816)	66
Nettoumsatz	5'160	1'367	2'611	989	129	(816)	9'440
Segmentergebnis	2'748	847	722	388	(2'508)	–	2'197
Assoziierte Gesellschaften	39	1	15	56	1	–	112
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	137	40	159	–	1'407	–	1'743
Abschreibungen und Wertminderungen	122	45	117	–	1'204	1	1'489
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	1	(1)	(4)	–	15	–	11
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(25)	(1)	1	16	–	–	(9)

Die Segmentinformationen 2015 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2015, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head-quarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	9'475	1'862	340	1	–	11'678
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	70	5	263	1	(339)	–
Nettoumsatz	9'545	1'867	603	2	(339)	11'678
Segmentergebnis	2'218	(16)	(5)	(117)	(68)	2'012
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(272)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						23
Ergebnis vor Ertragssteuern						1'763
Ertragssteueraufwand						(401)
Reingewinn						1'362
Assoziierte Gesellschaften	105	42	76	–	–	223
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'817	581	48	–	(19)	2'427
Abschreibungen und Wertminderungen	1'383	635	74	–	(6)	2'086
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	20	–	(3)	–	–	17
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	16	–	7	–	–	23

Die Segmentinformationen 2015 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2015, in Millionen CHF	Privat-kunden	Kleine & Mittlere Unternehmen	Gross-unternehmen	Whole-sale	IT, Network & Innovation	Elimination	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	5'075	1'339	2'449	579	33	–	9'475
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	149	31	205	377	97	(789)	70
Nettoumsatz	5'224	1'370	2'654	956	130	(789)	9'545
Segmentergebnis	2'797	859	818	198	(2'454)	–	2'218
Assoziierte Gesellschaften	31	2	15	56	1	–	105
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	180	50	171	–	1'416	–	1'817
Abschreibungen und Wertminderungen	136	48	92	–	1'107	–	1'383
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	(5)	–	25	–	20
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(3)	–	–	19	–	–	16

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz. Dort bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen an. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und IP-basierter Produkte an. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2016		2015	
	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	9'665	14'368	9'764	14'151
Italien	1'948	2'876	1'864	2'904
Übrige Länder Europa	30	132	43	125
Übrige Länder ausserhalb Europas	–	–	7	–
Nicht zugeteilt	–	543	–	592
Total	11'643	17'919	11'678	17'772

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2016	2015
Mobilfunk Einzelverträge	2'695	2'804
Festnetz Einzelverträge	3'272	3'439
Bündelverträge	2'499	2'248
Übrige	3'177	3'187
Total Nettoumsatz	11'643	11'678

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Mit keinem Kunden hat sie 2015 und 2016 mehr als 10% des Segmentumsatzes erzielt.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2016	2015
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10'914	10'887
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	722	788
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	7	3
Total Nettoumsatz	11'643	11'678

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2016	2015
Roh- und Hilfsmaterial	6	19
Bezogene Dienstleistungen	471	484
Kundenendgeräte und Handelswaren	1'135	1'124
Nationale Verkehrsgebühren	169	174
Internationale Verkehrsgebühren	282	263
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	260	278
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'323	2'342

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2016	2015
Lohnaufwand	2'268	2'295
Sozialversicherungsaufwand	253	257
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	338	320
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	9	9
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	3	2
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	3	4
Aufwand für Stellenabbau	20	67
Übriger Personalaufwand	53	65
Total Personalaufwand	2'947	3'019

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan. In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan sowie von Alter und Dienstalter können bestimmte vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 28.

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden unterschiedliche Vorsorgepläne in der Schweiz und in Italien. 2016 hat der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 363 Millionen betragen (Vorjahr CHF 346 Millionen). Davon wurden CHF 338 Millionen (Vorjahr CHF 320 Millionen) im Personalaufwand und CHF 25 Millionen (Vorjahr CHF 26 Millionen) im Finanzaufwand erfasst.

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Die Organisation, die Leistungen und das Finanzierungssystem sind in einem Reglement festgehalten. Das oberste Organ von comPlan ist der Stiftungsrat. Ihm obliegen die Gesamtführung der Vorsorgeeinrichtung und die Verantwortung für deren finanzielle Stabilität. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch zusammen aus Vertretern der Arbeitnehmer und des Arbeitgebers. Das Vorsorgereglement bildet zusammen mit den relevanten Gesetzen, Verordnungen und Weisungen des Bundesrats über die berufliche Vorsorge, insbesondere die darin enthaltenen Bestimmungen über die Finanzierung und über die Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen von Vorsorgeeinrichtungen, das für die Rechnungslegung und die versicherungsmathematischen Annahmen massgebende formale Regelungswerk des Vorsorgeplans.

Die Höhe der Leistungen von comPlan gehen weiter als das gesetzlich vorgeschriebene Minimum. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer gekürzt wird. Mitarbeitende können ferner die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die Höhe der ausbezahlten Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierungen auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz derzeit 6,11%. Das angesparte Altersguthaben ergibt sich aus den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das individuelle Sparkonto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt worden sind, sowie aus den auf dem Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat festgesetzt. Die Finanzierung erfolgt über lohnabhängige Beiträge des Arbeitgebers und der Arbeit-

nehmer sowie den Erträgen des Planvermögens. Die Höhe der reglementarischen wiederkehrenden Beiträge sind nach Altersgruppen gestaffelt und belaufen sich für den Arbeitgeber auf 8,35% bis 16,35% und für die Arbeitnehmer auf 5,5% bis 9,5% des versicherten Lohns. Bei Pensionierungen vor dem ordentlichen Pensionierungsalter finanziert der Arbeitgeber zusätzlich eine Überbrückungsrente bis zum ordentlichen Rücktrittsalter mit Gesamtkosten von höchstens CHF 80'100 pro Mitarbeiter. Die Höhe der Invalidenrenten im Verhältnis zum Lohn ist für alle versicherten Arbeitnehmer gleich ungeachtet der Dienstjahre.

Bei einer absehbaren Unterdeckung, bewertet nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften, legt der Stiftungsrat angemessene Massnahmen zum Beheben der Unterdeckung fest, die in einer angemessenen Frist zum Wiederherstellen des finanziellen Gleichgewichts führen. Die Massnahmen können im Erheben von Sanierungsbeiträgen, einer Minder- oder Nullverzinsung, dem Kürzen der versicherten Leistungen oder in einer Verbindung dieser Massnahmen bestehen. In der Regel müssen die Massnahmen zu einer Behebung der Unterdeckung in einer Frist von 5 bis 7 Jahren führen. Ist die laufende Finanzierung versicherungstechnisch nicht ausreichend und besteht als Folge davon eine strukturelle Finanzierungslücke, ist diese in erster Priorität durch Anpassung der Leistungen oder der wiederkehrenden Beiträge zu beheben. Sofern andere Massnahmen nicht zum Ziel führen, kann comPlan während der Dauer einer Unterdeckung vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern Beiträge zur Behebung einer Unterdeckung erheben (Sanierungsbeiträge). Die Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers müssen mindestens gleich hoch sein wie die Summe der Beiträge der Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber hat gemäss dem formalen Regelungswerk keine rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen zur Behebung von mehr als 50% einer Unterdeckung oder einer strukturellen Finanzierungslücke. Aus der betriebsüblichen Praxis resultiert eine über die rechtliche Verpflichtung hinausgehende faktische Verpflichtung für Swisscom. Bei der versicherungsmathematischen Bewertung werden die rechtlichen und faktischen Verpflichtungen als Obergrenze des Arbeitgeberanteils an den Kosten der künftigen Leistungen im Sinne von IAS 19.87(c) betrachtet.

Der comPlan Stiftungsrat hat infolge des tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung verschiedene Massnahmen zur Sicherstellung des finanziellen Gleichgewichts zwischen den Verpflichtungen und der Finanzierung der Leistungen beschlossen und im Oktober 2016 kommuniziert. Die Kernpunkte der Massnahmen beinhalten eine Senkung des Umwandlungssatzes von 6,11% auf 5,34% in monatlichen Schritten ab Juli 2017 bis September 2020 und eine Erhöhung der wiederkehrenden Sparbeiträge der Arbeitnehmer und des Arbeitgebers. Die reglementarischen wiederkehrenden Beiträge erhöhen sich für den Arbeitgeber auf 10,05% bis 16,65% und für die Arbeitnehmer auf 6,6% bis 10,6% des versicherten Lohns. Darüber hinaus werden den versicherten Mitarbeitenden mit Jahrgang 1969 und älter zur Abfederung der zukünftigen Rentenkürzungen Sondereinlagen auf den individuellen Altersguthaben über einen Zeitraum von maximal 5 Jahren gutgeschrieben. Swisscom trägt einen Anteil von CHF 50 Millionen an den Kosten der Sondereinlagen durch eine ausserordentliche Zahlung im Jahr 2017. Die restlichen Kosten von voraussichtlich rund CHF 250 Millionen werden mittels Verwendung freier Mittel von comPlan finanziert. Durch die Sondereinlagen wird das Ausmass der Rentenkürzungen für die berechtigten Mitarbeiter auf 6% begrenzt. Die verschiedenen Massnahmen führen zu einem nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand von CHF 3 Millionen, welcher im vierten Quartal 2016 als Teil des Vorsorgeaufwands in der Erfolgsrechnung erfasst wurde. Grundlage ist eine Neubewertung der Nettoverpflichtung mit den bei Eintritt der Planänderung aktuellen Marktwerten des Vorsorgevermögens und den aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen mit Berücksichtigung der Risk-Sharing-Eigenschaften. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand entspricht dem Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung mit den bisherigen reglementarischen Leistungen und Beiträgen sowie der Bewertung mit den geänderten reglementarischen Leistungen und Beiträgen. Ohne Berücksichtigung der Risk-Sharing-Eigenschaften wäre aus der Planänderung ein negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand von CHF 546 Millionen angefallen.

Nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) besteht eine Überdeckung von CHF 0,1 Milliarden, was einem Deckungsgrad von rund 101% entspricht (Vorjahr 108%). Die wesentlichen Gründe für die Differenz zur Bewertung nach IFRS sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen wie Diskontsatz, Lebenserwartung oder Risk Sharing sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode. Die Anlagekommission von comPlan ist das zentrale Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsorgan für die Vermögensbewirtschaftung. Das Vorsorgevermögen wird über mandatierte, unabhängige Finanzdienstleister verwaltet. Die Überwachung wird von einem externen Anlagecontroller unterstützt. Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie und die taktischen Bandbreiten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Innerhalb seiner Vorgaben darf die Anlagekommission die Vermögenszuteilung vornehmen.

Übrige Pläne

Die übrigen Pläne beinhalten neben unterschiedlichen Tochtergesellschaften in der Schweiz, die nicht comPlan angeschlossen sind, den Vorsorgeplan für Fastweb Mitarbeitende. Die Mitarbeitenden der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2016	comPlan	Übrige Pläne	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	322	8	330	305	13	318
Planänderungen	3	–	3	–	(3)	(3)
Verwaltungskosten	4	1	5	4	1	5
Total im Personalaufwand erfasst	329	9	338	309	11	320
Verzinsung der Nettoverpflichtung	25	–	25	25	1	26
Total im Finanzaufwand erfasst	25	–	25	25	1	26
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne, in der Erfolgsrechnung erfasst	354	9	363	334	12	346

Zusätzlich ist im sonstigen Gesamtergebnis ein versicherungsmathematischer Gewinn von CHF 1'162 Millionen erfasst (Vorjahr Verlust CHF 393 Millionen), der sich wie folgt zusammensetzt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2016	comPlan	Übrige Pläne	2015
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus:						
Änderung der demografischen Annahmen	102	–	102	(3)	–	(3)
Änderung der finanziellen Annahmen	(991)	2	(989)	171	2	173
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtung	36	(3)	33	85	(8)	77
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfassten Anteil	(308)	–	(308)	146	–	146
Total Aufwand (Ertrag) für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	(1'161)	(1)	(1'162)	399	(6)	393

Die Gewinne aus Änderung der finanziellen Annahmen von comPlan von CHF 991 Millionen enthalten die Effekte aus der erstmaligen Berücksichtigung der Risk-Sharing-Eigenschaften in den finanziellen Annahmen von insgesamt CHF 856 Millionen.

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

2016 hat der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 9 Millionen betragen (Vorjahr CHF 9 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2016	comPlan	Übrige Pläne	2015
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	12'183	117	12'300	11'406	294	11'700
Laufender Dienstzeitaufwand	322	8	330	305	13	318
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	113	1	114	127	3	130
Arbeitnehmerbeiträge	178	2	180	169	6	175
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(325)	(9)	(334)	(288)	(19)	(307)
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	(853)	(1)	(854)	253	(6)	247
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	1	1	–	89	89
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	–	(37)	(1)	(38)
Planänderungen	3	–	3	–	(12)	(12)
Währungsumrechnung	–	–	–	–	(2)	(2)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	14	(14)	–	248	(248)	–
Bestand am 31. Dezember	11'635	105	11'740	12'183	117	12'300
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	9'307	74	9'381	9'026	242	9'268
Verzinsung des Vorsorgevermögens	88	1	89	102	2	104
Arbeitgeberbeiträge	268	3	271	256	9	265
Arbeitnehmerbeiträge	178	2	180	169	6	175
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(325)	(9)	(334)	(288)	(19)	(307)
Ertrag (Aufwand) des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfassten Anteil	308	–	308	(146)	–	(146)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	–	–	59	59
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	–	(23)	–	(23)
Planänderungen	–	–	–	–	(9)	(9)
Verwaltungskosten	(4)	(1)	(5)	(4)	(1)	(5)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	6	(6)	–	215	(215)	–
Bestand am 31. Dezember	9'826	64	9'890	9'307	74	9'381
Nettoverpflichtung						
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	1'809	41	1'850	2'876	43	2'919

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2016	comPlan	Übrige Pläne	2015
Bestand am 1. Januar	2'876	43	2'919	2'380	52	2'432
Vorsorgeaufwand, netto	354	9	363	334	12	346
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(268)	(3)	(271)	(256)	(9)	(265)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	–	(14)	(1)	(15)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	1	1	–	30	30
Aufwand (Ertrag) für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	(1'161)	(1)	(1'162)	399	(6)	393
Währungsumrechnung	–	–	–	–	(2)	(2)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	8	(8)	–	33	(33)	–
Bestand am 31. Dezember	1'809	41	1'850	2'876	43	2'919

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung beträgt unverändert zum Vorjahr 18 Jahre.

Aufteilung Vorsorgevermögen

comPlan

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie ist nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2016			31.12.2015		
		Kotiert	Nicht kotiert	Total	Kotiert	Nicht kotiert	Total
Staatsanleihen Schweiz	8,0%	2,3%	4,5%	6,8%	2,2%	7,4%	9,6%
Unternehmensanleihen Schweiz	6,0%	6,0%	0,0%	6,0%	7,8%	0,0%	7,8%
Staatsanleihen Welt Developed Markets	10,0%	8,4%	0,0%	8,4%	10,1%	0,0%	10,1%
Unternehmensanleihen Welt Developed Markets	9,0%	9,2%	0,0%	9,2%	9,0%	0,0%	9,0%
Staatsanleihen Welt Emerging Markets	7,0%	7,2%	0,0%	7,2%	6,5%	0,0%	6,5%
Private Debt	6,0%	0,0%	6,2%	6,2%	0,0%	4,9%	4,9%
Fremdkapitalinstrumente	46,0%	33,1%	10,7%	43,8%	35,6%	12,3%	47,9%
Aktien Schweiz	5,0%	5,2%	0,0%	5,2%	4,9%	0,0%	4,9%
Aktien Welt Developed Markets	12,0%	13,3%	0,0%	13,3%	11,0%	0,0%	11,0%
Aktien Welt Emerging Markets	8,0%	8,4%	0,0%	8,4%	7,4%	0,0%	7,4%
Eigenkapitalinstrumente	25,0%	26,9%	0,0%	26,9%	23,3%	0,0%	23,3%
Immobilien Schweiz	11,0%	7,5%	4,6%	12,1%	8,2%	3,6%	11,8%
Immobilien Welt	6,0%	3,7%	1,2%	4,9%	3,7%	0,0%	3,7%
Immobilien	17,0%	11,2%	5,8%	17,0%	11,9%	3,6%	15,5%
Commodities	4,0%	1,9%	2,0%	3,9%	1,7%	1,9%	3,6%
Private Markets	7,0%	0,0%	7,0%	7,0%	0,0%	6,1%	6,1%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	1,0%	0,0%	1,4%	1,4%	0,0%	3,6%	3,6%
Flüssige Mittel und alternative Anlagen	12,0%	1,9%	10,4%	12,3%	1,7%	11,6%	13,3%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	73,1%	26,9%	100,0%	72,5%	27,5%	100,0%

Die Anlagestrategie bezweckt, im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zu erzielen, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies erfolgt durch eine breite Diversifikation über unterschiedliche Anlagekategorien, Märkte, Währungen und Branchen in Developed Markets, aber auch in Emerging Markets. Die Zinsduration der verzinslichen Anlagen beträgt 5,52 Jahre (Vorjahr 5,77 Jahre), das durchschnittliche Rating dieser Anlagen liegt bei A-. Alle Währungspositionen werden im Gesamtportfolio anhand einer Währungsstrategie so weit gegen CHF abgesichert, dass die vorgegebene Quote von 94% (CHF oder CHF abgesichert) erreicht wird. Die nicht kotierten und damit eher illiquideren Anlagen machen einen Anteil von 26,8% am Gesamtvermögen aus. Aus dieser Anlagestrategie rechnet comPlan mit einem Zielwert der Wertschwankungsreserve von 17,3% (Basis Geschäftsjahr 2017).

Übrige Pläne

Die Anlagestrategie der übrigen Pläne bezweckt, im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zu erzielen, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies erfolgt durch eine breite Diversifikation über unterschiedliche Anlagekategorien, Märkte, Währungen und Branchen.

Zusatzinformationen zum Vorsorgevermögen

Das Vorsorgevermögen enthält am 31. Dezember 2016 Aktien und Anleihen der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens hat 2016 CHF 397 Millionen betragen (Vorjahr CHF –42 Millionen). Swisscom erwartet, 2017 an die Vorsorgeeinrichtungen Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 262 Millionen zu leisten (ohne Zahlungen für vorzeitige Pensionierungen und Planänderungen).

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2016		2015	
	comPlan	Übrige Pläne	comPlan	Übrige Pläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	0,64%	0,91%	0,94%	1,46%
Lohnentwicklung	1,08%	0,74%	1,75%	1,64%
Rentenerhöhungen	–	–	–	–
Verzinsung der Sparguthaben	0,64%	1,03%	0,94%	1,34%
Arbeitnehmeranteil an Finanzierungslücke	40%	–	–	–
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	22,26	22,26	21,49	21,49
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	24,32	24,32	23,96	23,96

Der Diskontierungssatz basiert auf an der Schweizer Börse kotierten Unternehmensanleihen von in- und ausländischen Emittenten in Schweizer Franken mit Rating AA. Die Lohnentwicklung entspricht einem für Swisscom spezifischen, langjährigen historischen Durchschnittswert. Die Rentenerhöhung widerspiegelt das fehlende Potenzial der Stiftung comPlan. Die Verzinsung der Sparguthaben wird dem Diskontierungssatz gleichgesetzt. Für die Annahme der Lebenserwartung wendet Swisscom bis 2015 die Generationentafeln BVG 2010 und ab 2016 die Generationentafeln BVG 2015 an.

Für die versicherungsmathematischen Berechnungen per 31. Dezember 2016 und der Auswirkungen der im vierten Quartal 2016 beschlossenen Planänderungen werden die im formalen Regelungswerk enthaltenen Risk-Sharing-Effekte in den finanziellen Annahmen in zwei Schritten berücksichtigt. Mit der impliziten Annahme einer zukünftigen Rendite in Höhe des Diskontsatzes sind die reglementarischen wiederkehrenden Beiträge nicht ausreichend für eine korrekte laufende Finanzierung der versprochenen reglementarischen Leistungen von comPlan. Es ergibt sich eine strukturelle Finanzierungslücke. Für die versicherungsmathematischen Berechnungen wird in einem ersten Schritt angenommen, dass der Stiftungsrat gemäss dem formalen Regelungswerk Massnahmen zur Behebung dieser Finanzierungslücke beschliessen wird. Als Massnahme wird angenommen, dass die zukünftigen Renten schrittweise über einen Zeitraum von 10 Jahren um 5,6% gesenkt werden. Diese Annahme basiert darauf, dass für die Bestimmung des Umwandlungssatzes im überobligatorischen Bereich der für die versicherungsmathematische Berechnung verwendete Diskontsatz von 0,64% und im obligatorischen Bereich der gesetzliche Umwandlungssatz von 6,8% angewandt wird. Auch nach Annahme einer zukünftigen Leistungskürzung bleibt eine strukturelle Finanzierungslücke, welche in einem zweiten Schritt rechnerisch auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgeteilt wird. Die Annahme ist, dass die Verpflichtung des Arbeitgebers rechtlich und faktisch auf 60% der Finanzierungslücke begrenzt ist. Grundlagen dieser Annahmen bilden die rechtlichen Bestimmungen zur Behebung einer Unterdeckung sowie die konkreten Verhaltensweisen und Massnahmen sowohl des Arbeitgebers als auch des Stiftungsrats. Aus der Annahme der Leistungskürzung und der Begrenzung des Anteils an der Finanzierungslücke ergibt sich eine Verminderung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 856 Millionen, die als Schätzungsänderung im sonstigen Gesamtergebnis erfasst wurde. Davon entfällt auf die im ersten Schritt angenommene Leistungskürzung CHF 145 Millionen. Der Effekt aus der Begrenzung der Verpflichtung des Arbeitgebers im zweiten Schritt beträgt CHF 711 Millionen. Für die versicherungsmathematische Berechnung per 31. Dezember 2015 wurden in den finanziellen Annahmen keine Risk-Sharing-Eigenschaften berücksichtigt. Das Schätzverfahren zur Festlegung der finanziellen Annahmen mit der Berücksichtigung der im formalen Regelungswerk enthaltenen Risk-Sharing-Eigenschaften wurde im Geschäftsjahr 2016 geändert, um ein realistischeres Bild der für das Unternehmen tatsächlich anfallenden Kosten des Vorsorgeplans darzustellen. Beim derzeitigen tiefen Zinsniveau führt die Nichtberücksichtigung der Risk-Sharing-Eigenschaften zu einer verzerrten Darstellung der bilanzierten Nettoverpflichtung und zu unrealistisch hohen negativen nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwendungen bei Planänderungen.

Sensitivitätsanalyse comPlan

In Millionen CHF	Vorsorgeverpflichtung		Dienstzeitaufwand ¹	
	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme
Diskontierungszinssatz (Veränderung +/-0,5%)	(574)	670	(40)	48
Lohnentwicklung (Veränderung +/-0,5%)	47	(45)	7	(7)
Rentenerhöhungen (Veränderung +0,5%; -0,0%)	547	–	30	–
Verzinsung der Sparguthaben (Veränderung +/-0,5%)	25	(23)	8	(8)
Arbeitnehmeranteil an Finanzierungslücke (Veränderung +/-10%)	178	(178)	–	–
Lebenserwartung im Alter 65 (Veränderung +/-0,5 Jahr)	128	(129)	5	(5)

¹ Die Sensitivität bezieht sich auf den im Personalaufwand erfassten laufenden Dienstzeitaufwand.

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Anpassung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils einen halben Prozentpunkt beziehungsweise um ein halbes Jahr. Es wird dabei jeweils nur eine der Annahmen angepasst, die übrigen Parameter bleiben unverändert. Bei der Sensitivitätsanalyse hinsichtlich einer negativen Veränderung der Rentenerhöhungen ist keine Anpassung vorgenommen worden, da die Kürzung der Rentenleistungen nicht möglich ist.

11 Aktienbasierte Vergütungen

Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats sowie für übrige Mitglieder des Managements. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars in Swisscom Aktien entrichtet. Der variable Erfolgsanteil der Mitglieder der Konzernleitung wird zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise auf 50% erhöhen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 439 (Vorjahr CHF 473). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch (Vesting) entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien.

2016 haben sich die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt zusammengesetzt:

Zuteilungsjahr 2016	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'308	523	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	1'841	523	1,0
Mitglieder des übrigen Managements	3'337	515	1,7
Total 2016	6'486	523	3,4

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2015.

2015 haben sich die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt zusammengesetzt:

Zuteilungsjahr 2015	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'302	563	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	1'268	563	0,7
Mitglieder des übrigen Managements	1'309	563	0,7
Total 2015	3'879	563	2,1

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2014.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2016	2015
Mietaufwand	361	345
Unterhaltsaufwand	256	285
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	9	10
Energieaufwand	114	104
Informatikaufwand	271	261
Werbe- und Verkaufsaufwand	216	227
Händlerprovisionen	304	300
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	191	200
Wertberichtigungen auf Forderungen	94	81
Verwaltungsaufwand	122	143
Sonstiger Betriebsaufwand	610	741
Total Übriger Betriebsaufwand	2'548	2'697

Im sonstigen Betriebsaufwand ist die Bildung und Auflösung von Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren enthalten. Siehe Erläuterung 28.

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2016	2015
Aktivierte Eigenleistungen	347	337
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	20	27
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	6	5
Sonstige Erträge	95	109
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	468	478

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2016	2015
Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	13	10
Aktivierete Fremdkapitalzinsen	6	8
Gewinn aus Verkauf von Tochtergesellschaften. Siehe Erläuterung 5.	–	19
Gewinn aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften. Siehe Erläuterung 25.	42	–
Fremdwährungsgewinne	7	–
Übriger Finanzertrag	12	6
Total Finanzertrag	80	43
Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(168)	(199)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinssatzswaps	(10)	(13)
Zinsaufwand auf Personalvorsorgeverpflichtungen. Siehe Erläuterung 10.	(25)	(26)
Fremdwährungsverluste	–	(40)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(11)	(13)
Übriger Finanzaufwand	(21)	(24)
Total Finanzaufwand	(235)	(315)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(155)	(272)

Der Nettozinsaufwand der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2016	2015
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	13	10
Total Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	13	10
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anlehensobligationen und privaten Platzierungen	(134)	(162)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(29)	(32)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(5)	(5)
Total Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(168)	(199)
Total Nettozinsaufwand von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	(155)	(189)

15 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2016	2015
Laufender Ertragssteueraufwand	305	296
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	–	(1)
Latenter Ertragssteueraufwand	81	106
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	386	401
Davon Schweiz	339	387
Davon Ausland	47	14

Zusätzlich sind im sonstigen Gesamtergebnis negative laufende und latente Ertragssteuern von CHF 322 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 133 Millionen), die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2016	2015
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	(83)	51
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(238)	80
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(1)	(1)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	3
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	(322)	133

In der Vergangenheit wurden auf währungsbedingten Wertminderungen von Konzerngesellschaften Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Als Folge einer Umstrukturierung im Jahr 2016 können diese Wertminderungen steuerlich nicht mehr geltend gemacht werden. Der daraus resultierende Effekt auf die Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis 2016 beträgt CHF 79 Millionen.

Ertragssteueranalyse

Der anwendbare Ertragssteuersatz, der zur folgenden Analyse des Ertragssteueraufwands dient, ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt unverändert zum Vorjahr 20,9%.

In Millionen CHF	2016	2015
Ergebnis vor Ertragssteuern in der Schweiz	1'817	1'692
Ergebnis vor Ertragssteuern im Ausland	173	71
Ergebnis vor Ertragssteuern	1'990	1'763
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,9%	20,9%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	416	368
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	1	(5)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	(2)	19
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(8)	2
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	5	(7)
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	6	7
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(12)	–
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	(26)	(23)
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	6	36
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	–	4
Total Ertragssteueraufwand	386	401
Effektiver Ertragssteuersatz	19,4%	22,7%

Ertragssteuerguthaben und -schulden

Laufende Ertragssteuerguthaben und -schulden

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2016	2015
Laufende Ertragssteuerschulden am 1. Januar, netto	125	155
Erfasst in der Erfolgsrechnung	305	295
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	5	23
Ertragssteuerzahlungen in der Schweiz	(324)	(345)
Ertragssteuerzahlungen im Ausland	(4)	(5)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	2
Laufende Ertragssteuerschulden am 31. Dezember, netto	107	125
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	(18)	(21)
Davon laufende Ertragssteuerschulden	125	146
Davon Schweiz	105	129
Davon Ausland	2	(4)

Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016			31.12.2015		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Sachanlagen	36	(568)	(532)	41	(523)	(482)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(326)	(326)	–	(335)	(335)
Rückstellungen	78	(76)	2	86	(59)	27
Personalvorsorgeverpflichtungen	359	–	359	582	–	582
Steuerliche Verlustvorträge	118	–	118	171	–	171
Übrige	138	(99)	39	192	(91)	101
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	729	(1'069)	(340)	1'072	(1'008)	64
Davon latente Ertragssteuerguthaben			281			354
Davon latente Ertragssteuerschulden			(621)			(290)
Davon Schweiz			(435)			(121)
Davon Ausland			95			185

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich 2016 wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2015	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2016
Sachanlagen	(482)	(50)	–	–	–	(532)
Immaterielle Vermögenswerte	(335)	13	–	(5)	1	(326)
Rückstellungen	27	(25)	–	–	–	2
Personalvorsorgeverpflichtungen	582	15	(238)	–	–	359
Steuerliche Verlustvorträge	171	(52)	–	–	(1)	118
Übrige	101	18	(79)	–	(1)	39
Total	64	(81)	(317)	(5)	(1)	(340)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich 2015 wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2014	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2015
Sachanlagen	(420)	(59)	–	–	(3)	(482)
Immaterielle Vermögenswerte	(341)	17	–	(20)	9	(335)
Rückstellungen	75	(45)	–	(2)	(1)	27
Personalvorsorgeverpflichtungen	508	(9)	80	4	(1)	582
Steuerliche Verlustvorträge	218	(31)	–	3	(19)	171
Übrige	6	21	76	1	(3)	101
Total	46	(106)	156	(14)	(18)	64

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und auf abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, sind per 31. Dezember 2016 bei unterschiedlichen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und auf übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 729 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 1'072 Millionen). Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 10 Millionen (Vorjahr CHF 202 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2015 oder 2016 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Geschäftspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet es Swisscom als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert worden sind, setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Verfall innerhalb von 1 Jahr	–	–
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	–	1
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	4	8
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	13	12
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	13	15
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	27	22
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	29	26
Verfall unbeschränkt	27	32
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	113	116
Davon Schweiz	72	84
Davon Ausland	41	32

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften sind am 31. Dezember 2016 keine latenten Ertragssteuerschulden erfasst worden (Vorjahr CHF 6 Millionen). Die temporären Differenzen auf Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften, auf denen keine latenten Ertragssteuerschulden per 31. Dezember 2016 erfasst sind, betragen CHF 1'390 Millionen (Vorjahr CHF 931 Millionen).

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2016	2015
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'604	1'361
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'800'352	51'801'558
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	30,97	26,27

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Bargeld und Sichtguthaben	329	324
Total Flüssige Mittel	329	324

2016 hat Swisscom wie bereits im Vorjahr keine kurzfristigen Terminguthaben platziert.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Fakturierte Umsätze	2'401	2'334
Nicht fakturierte Umsätze	207	246
Wertberichtigungen	(183)	(184)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'425	2'396
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	45	89
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	9	9
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	29	25
Übrige Forderungen	31	21
Wertberichtigungen	(7)	(5)
Total Sonstige Forderungen, netto	107	139
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'532	2'535

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement, ausgerichtet auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl der Kunden minimiert das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land überwacht. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird auf Grundlage mehrerer Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Schweiz	1'833	1'836
Italien	744	715
Übrige Länder	31	29
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'608	2'580
Schweiz	(65)	(58)
Italien	(116)	(125)
Übrige Länder	(2)	(1)
Total Wertberichtigungen	(183)	(184)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'425	2'396

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen lauten wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2016		31.12.2015	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'881	(7)	1'855	(7)
Überfällig bis 3 Monate	366	(3)	364	(5)
Überfällig 4 bis 6 Monate	92	(7)	73	(5)
Überfällig 7 bis 12 Monate	101	(25)	94	(28)
Überfällig über 1 Jahr	168	(141)	194	(139)
Total	2'608	(183)	2'580	(184)

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf den sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2014	195	15
Bildung von Wertberichtigungen	84	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(78)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(1)	(1)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(3)	(10)
Währungsumrechnung	(14)	–
Bestand am 31. Dezember 2015	184	5
Bildung von Wertberichtigungen	95	3
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(92)	(1)
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(4)	–
Bestand am 31. Dezember 2016	183	7

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2016	2015
Auftragskosten der laufenden Projekte	79	88
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	(17)	(10)
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	62	78
Abzüglich Teilrechnungen	(47)	(62)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	15	16
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	29	25
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(14)	(9)
Erhaltene Anzahlungen	36	52

Aus Fertigungsaufträgen ist 2016 ein Nettoumsatz von CHF 252 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 262 Millionen).

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Total
Bestand am 31. Dezember 2014	205	50	11	266
Zugänge	21	17	61	99
Abgänge	(33)	(19)	–	(52)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	4	–	–	4
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	4	3	7
Währungsumrechnung	(1)	–	–	(1)
Bestand am 31. Dezember 2015	196	52	75	323
Zugänge	127	10	61	198
Abgänge	(24)	(8)	(61)	(93)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	7	27	34
Wertminderungen	(29)	–	–	(29)
Währungsumrechnung	4	–	2	6
Bestand am 31. Dezember 2016	274	61	104	439
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	103	2	72	177
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	171	59	32	262

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2016 haben Terminguthaben in Höhe von CHF 93 Millionen bestanden (Vorjahr CHF 8 Millionen). Über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 152 Millionen (Vorjahr CHF 149 Millionen) kann per 31. Dezember 2016 nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Bankdarlehen. Am 31. Dezember 2016 sind Darlehen an assoziierte Gesellschaften von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen) bilanziert, die als Nettoinvestition in assoziierte Gesellschaften betrachtet werden. 2016 wurden auf diesen Darlehen Wertminderungen in Höhe von CHF 29 Millionen erfasst. Siehe Erläuterung 25.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten bilanziert, wenn sich ihr beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmen lässt. Am 31. Dezember 2016 hat der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 41 Millionen betragen (Vorjahr CHF 37 Millionen).

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte enthalten kotierte Schuldpapiere mit einem Buchwert von CHF 63 Millionen (Vorjahr CHF 61 Millionen) und einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Über diese finanziellen Vermögenswerte kann per 31. Dezember 2016 nicht frei verfügt werden, da sie zur Sicherstellung von nicht bilanzierten Verbindlichkeiten aus Crossborder-Leasing-Vereinbarungen dienen. Siehe Erläuterung 33. Am 31. Dezember 2016 sind zudem derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 41 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 14 Millionen). Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Devisentermingeschäfte, Devisenswaps, Währungsswaps und Zinssatzswaps. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Roh- und Hilfsmaterial	10	5
Kundenendgeräte und Handelswaren	148	170
Geleistete Anzahlungen	2	3
Unfertige und fertige Erzeugnisse	—	—
Total Vorräte, brutto	160	178
Wertberichtigungen	(6)	(4)
Total Vorräte, netto	154	174

Im Material- und Dienstleistungsaufwand sind 2016 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 1'141 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 1'143 Millionen).

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	236	159
Mehrwertsteuerguthaben	4	6
Geleistete Anzahlungen	51	47
Übrige Vermögenswerte	34	26
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	325	238
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	27	10
Vertragserfüllungskosten	67	70
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	94	80

22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2015 und 2016 sind keine langfristigen Vermögenswerte als zur Veräusserung gehalten bilanziert. Per 31. Dezember 2014 waren Liegenschaften und assoziierte Beteiligungen mit einem Buchwert von CHF 109 Millionen bilanziert, die 2015 zum Buchwert veräussert wurden.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2014	2'785	26'248	3'621	590	33'244
Zugänge	4	1'495	252	146	1'897
Abgänge	(110)	(1'266)	(144)	–	(1'520)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	1	–	1
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(35)	(4)	–	(39)
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(51)	(4)	–	(55)
Übrige Umgliederungen	92	124	116	(372)	(40)
Währungsumrechnung	(9)	(386)	–	(2)	(397)
Bestand am 31. Dezember 2015	2'762	26'129	3'838	362	33'091
Zugänge	7	1'423	242	197	1'869
Abgänge	(30)	(550)	(141)	(1)	(722)
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(47)	(2)	–	(49)
Übrige Umgliederungen	5	108	82	(204)	(9)
Währungsumrechnung	(1)	(40)	–	–	(41)
Bestand am 31. Dezember 2016	2'743	27'023	4'019	354	34'139
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2014	2'019	19'153	2'352	–	23'524
Abschreibungen	38	1'061	310	–	1'409
Abgänge	(59)	(1'266)	(136)	–	(1'461)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(34)	(3)	–	(37)
Übrige Umgliederungen	–	(7)	–	–	(7)
Währungsumrechnung	(2)	(191)	1	–	(192)
Bestand am 31. Dezember 2015	1'996	18'716	2'524	–	23'236
Abschreibungen	37	1'103	308	–	1'448
Abgänge	(13)	(550)	(136)	–	(699)
Übrige Umgliederungen	(1)	(1)	–	–	(2)
Währungsumrechnung	–	(21)	–	–	(21)
Bestand am 31. Dezember 2016	2'019	19'247	2'696	–	23'962
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2016	724	7'776	1'323	354	10'177
Nettobuchwert am 31. Dezember 2015	766	7'413	1'314	362	9'855
Nettobuchwert am 31. Dezember 2014	766	7'095	1'269	590	9'720

2016 sind Fremdkapitalkosten von CHF 6 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 8 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 1,7% (Vorjahr 1,9%). Am 31. Dezember 2016 betrug der Nettobuchwert von Gebäuden in Finanzleasing CHF 382 Millionen (Vorjahr CHF 406 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Gekaufte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten							
Bestand am 31. Dezember 2014	6'540	1'307	1'980	1'133	272	986	12'218
Zugänge	–	176	166	–	–	205	547
Abgänge	–	(75)	(53)	–	–	(35)	(163)
Umgliederungen	–	95	21	–	–	(76)	40
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	255	–	32	50	4	16	357
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(13)	(18)	(2)	(1)	–	(15)	(49)
Währungsumrechnung	(217)	(14)	(109)	(100)	(26)	(15)	(481)
Bestand am 31. Dezember 2015	6'565	1'471	2'035	1'082	250	1'066	12'469
Zugänge	–	138	187	–	–	247	572
Abgänge	–	(202)	(75)	(12)	–	(54)	(343)
Umgliederungen	–	71	31	–	–	(93)	9
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	–	22	–	–	22
Währungsumrechnung	(18)	(1)	(12)	(8)	(2)	(1)	(42)
Bestand am 31. Dezember 2016	6'547	1'477	2'166	1'084	248	1'165	12'687
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Bestand am 31. Dezember 2014	1'557	838	1'499	905	203	312	5'314
Abschreibungen	–	217	228	93	25	111	674
Wertminderungen	–	2	–	–	–	1	3
Abgänge	–	(75)	(47)	–	–	(34)	(156)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(18)	(2)	(1)	–	(14)	(35)
Umgliederungen	–	16	(9)	–	–	–	7
Währungsumrechnung	(153)	(10)	(83)	(85)	(20)	(9)	(360)
Bestand am 31. Dezember 2015	1'404	970	1'586	912	208	367	5'447
Abschreibungen	–	246	234	69	25	115	689
Wertminderungen	–	–	2	–	–	6	8
Abgänge	–	(200)	(75)	(12)	–	(48)	(335)
Umgliederungen	–	(2)	1	–	–	3	2
Währungsumrechnung	(13)	(1)	(10)	(8)	(2)	(2)	(36)
Bestand am 31. Dezember 2016	1'391	1'013	1'738	961	231	441	5'775
Nettobuchwert							
Nettobuchwert am 31. Dezember 2016	5'156	464	428	123	17	724	6'912
Nettobuchwert am 31. Dezember 2015	5'161	501	449	170	42	699	7'022
Nettobuchwert am 31. Dezember 2014	4'983	469	481	228	69	674	6'904

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2016 geleistete Anzahlungen und nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte von CHF 215 Millionen (Vorjahr CHF 154 Millionen). Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Am 31. Dezember 2016 haben kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 1'391 Millionen bestanden. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Privatkunden Swisscom Schweiz	2'620	2'620
Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz	662	662
Grossunternehmen Swisscom Schweiz	907	907
Fastweb	529	533
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	438	439
Total Goodwill	5'156	5'161

Im vierten Quartal 2016 sind nach Abschluss der Geschäftsplanung die Werthaltigkeitstests der einzelnen Goodwills durchgeführt worden. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse (Free Cash Flows) erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Geschäftspläne. Die Geschäftspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	2016			2015		
	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Privatkunden Swisscom Schweiz	6,66%	5,25%	0%	6,57%	5,20%	0%
Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz	6,66%	5,25%	0%	6,61%	5,20%	0%
Grossunternehmen Swisscom Schweiz	6,64%	5,25%	0%	6,61%	5,20%	0%
Fastweb	9,63%	7,38%	1,0%	10,30%	7,50%	1,0%
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	7,3–12,2%	6,3–9,5%	0–1,0%	7,1–12,1%	6,3–9,5%	0–1,0%

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) führen in der Berechnung des Nutzungswerts zum gleichen Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Externe Informationsquellen sichern die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements ab. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden im Folgenden dargestellt:

Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen und Grossunternehmen Swisscom Schweiz

Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Geschäftsplans für drei Jahre. Für die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, ist wie im Vorjahr ein langfristiges Wachstum von Null angenommen worden. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine der nach rationalen Gesichtspunkten zu erwartenden Ände-

rungen der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigt.

Fastweb

Der Werthaltigkeitstest von Fastweb ist im vierten Quartal 2016 erfolgt. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Geschäftsplan für die fünf Jahre von 2017 bis 2021. Dieser Plan berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Markts. Folgende wesentliche Annahmen sind dem Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt:

Annahme	Beschreibung
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum während der Detailplanungsperiode	Im Businessplan wird für die Detailplanungsperiode bis 2021 ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von 6,25% erwartet. Im Vorjahr wurde für die Detailplanungsperiode von 2016 bis 2020 mit einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von 4,2% gerechnet.
Prognostizierte EBITDA-Marge (EBITDA in % Nettoumsatz)	Die normalisierte EBITDA-Marge im Endwert beträgt 34% (Vorjahr 40%).
Prognostizierte Investitionsrate (Investitionen in % Nettoumsatz)	Die normalisierten Investitionen im Verhältnis zum Nettoumsatz betragen im Endwert 20% (Vorjahr 23%).
Abzinsungssatz nach Steuern	Der Abzinsungssatz nach Steuern beträgt 7,38% (Vorjahr 7,50%), der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern beläuft sich auf 9,63% (Vorjahr 10,30%). Der Abzinsungssatz wird nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Dieser setzt sich aus den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten zusammen. Als risikoloser Zinssatz, der die Basis für den Abzinsungssatz bildet, wird die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Nullverzinsung verwendet, mindestens aber ein Zinssatz von 3%. Dazu addiert wird ein Risikozuschlag für das Länderrisiko Italien.
Langfristige Wachstumsrate	Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden wie im Vorjahr mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch Zukunftsprognosen basieren und durch externe Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht.

Aus der Werthaltigkeitsprüfung hat zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills resultiert. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 710 Millionen (CHF 768 Millionen).

Folgende Änderungen der wesentlichen Annahmen führen dazu, dass der Nutzungswert dem Nettobuchwert entspricht:

	Annahme	Sensitivität
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum bis 2021 bei zum Businessplan unveränderter EBITDA-Marge	6,3%	4,3%
Normalisierte EBITDA-Marge	34%	31%
Normalisierte Investitionsrate	20%	23%
Abzinsungssatz nach Steuern	7,38%	8,84%
Langfristige Wachstumsrate	1,0%	-0,8%

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2016	2015
Bestand am 1. Januar	223	182
Zugänge	11	50
Abgänge	(41)	–
Dividenden	(17)	(22)
Anteil am Nettoergebnis	26	23
Anteil am sonstigen Gesamtergebnis	(7)	–
Währungsumrechnung	(2)	(10)
Bestand am 31. Dezember	193	223

Die Beteiligungen, die in der Konzernrechnung von Swisscom nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind in Erläuterung 40 aufgeführt. Die Dividenden von CHF 17 Millionen (Vorjahr CHF 22 Millionen) resultieren hauptsächlich aus der Gewinnausschüttung von Belgacom International Carrier Services. 2016 wurde insgesamt ein negativer Betrag von CHF 3 Millionen als Anteil am Nettoergebnis von assoziierten Gesellschaften erfasst. Darin enthalten sind Wertminderungen von CHF 29 Millionen auf Darlehen an assoziierte Gesellschaften, die als Nettoinvestition in assoziierte Gesellschaften betrachtet werden. Siehe Erläuterung 19.

Swisscom hat im Dezember 2016 ihren Anteil an der Metroweb S.p.A. für einen Kaufpreis von EUR 80 Millionen (CHF 86 Millionen) veräussert. Aus dem Verkauf resultierte ein Gewinn von CHF 41 Millionen, der als übriger Finanzertrag erfasst wurde.

Die Zugänge 2015 enthalten Investitionen von Swisscom in die finnova AG Bankware (Bankensoftware), siroop AG (Online-Marktplatz), Admeira AG (vormals Ringier Publishing AG, Werbevermarktung) und der Managed Mobility AG (Flottenmanagement und Fuhrparkoptimierung).

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2016	2015
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'453	2'575
Betriebsaufwand	(2'371)	(2'418)
Betriebsergebnis	82	157
Reingewinn	34	104
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	1'178	1'073
Langfristige Vermögenswerte	202	933
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(899)	(964)
Langfristige Verbindlichkeiten	(113)	(429)
Eigenkapital	368	613

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Bankdarlehen	208	746
Anleihensobligationen	645	45
Private Platzierungen	251	350
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16	16
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	1	2
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	1	6
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	3	30
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1'125	1'195
Bankdarlehen	545	610
Anleihensobligationen	5'495	5'385
Private Platzierungen	487	581
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	492	510
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	33	13
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	62	55
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	257	244
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	7'371	7'398
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'496	8'593

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2016	31.12.2015
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2016	130	–	130
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2016	542	–	542
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2017	70	70	–
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2017	64	64	–
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2020	258	258	326
Bankdarlehen in EUR fest verzinslich	2020	215	219	219
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2028	101	142	139
Total Bankdarlehen			753	1'356

2015 und 2016 hat Swisscom kurzfristige Bankdarlehen auf Wochen- und Monatsbasis in CHF und EUR aufgenommen. Am 31. Dezember 2016 waren dadurch kurzfristige Bankdarlehen in Höhe von CHF 70 Millionen und EUR 60 Millionen ausstehend (Vorjahr CHF 130 Millionen und EUR 500 Millionen). Im Vorjahr hat Swisscom ein Bankdarlehen über EUR 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2020 aufgenommen. Dieses festverzinsliche Bankdarlehen in EUR ist durch einen Währungsswap in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF gewandelt und als Fair Value Hedge für Hedge Accounting designiert worden. Im Zusammenhang mit den Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2016 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen beträgt in CHF –0,20%, in EUR –0,16% und in USD 4,62%. Ein Bankdarlehen über EUR 240 Millionen (CHF 258 Millionen) ist für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter einen Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Swisscom verfügt über zwei garantierte Bankkreditlimiten von je CHF 1'000 Millionen mit einer Laufzeit bis 2020 beziehungsweise bis 2022. Am 31. Dezember 2016 sind diese Limiten wie bereits im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Anleiensobligationen

In Millionen CHF	Laufzeit Jahre	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz	Buchwert	
				31.12.2016	31.12.2015
Anleiensobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	610	610
Anleiensobligation in CHF	2009–2018	1'425	3,25%	1'434	1'432
Anleiensobligation in EUR	2013–2020	537	2,00%	535	539
Anleiensobligation in EUR	2014–2021	537	1,88%	536	540
Anleiensobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	500	499
Anleiensobligation in CHF	2015–2023	250	0,25%	253	251
Anleiensobligation in CHF	2012–2024	500	1,75%	504	504
Anleiensobligation in EUR	2015–2025	537	1,75%	554	540
Anleiensobligation in CHF	2014–2026	200	1,50%	202	202
Anleiensobligation in CHF	2016–2027	200	0,38%	198	–
Anleiensobligation in CHF	2016–2028	200	0,38%	202	–
Anleiensobligation in CHF	2014–2029	160	1,50%	161	161
Anleiensobligation in CHF	2016–2032	300	0,13%	299	–
Anleiensobligation in CHF	2015–2035	150	1,00%	152	152
Total Anleiensobligationen				6'140	5'430

2016 hat Swisscom drei Anleiensobligationen mit einem Nominalbetrag von insgesamt CHF 700 Millionen aufgenommen. CHF 200 Millionen mit einem Coupon von 0,375% und einer Laufzeit bis 2028, CHF 300 Millionen mit einem Coupon von 0,125% und einer Laufzeit bis 2032 sowie CHF 200 Millionen mit einem Coupon von 0,375% und einer Laufzeit bis 2027. Die aufgenommenen Mittel wurden zur Rückzahlung bestehender Schulden verwendet. Im Vorjahr hatte Swisscom Anleiensobligationen von insgesamt CHF 400 Millionen aufgenommen. In diesem Zusammenhang sind zur Absicherung des Zinssatzrisikos von Finanzierungen Zinssatzswaps von CHF 425 Millionen abgeschlossen und für Hedge Accounting als Fair Value Hedges designiert worden.

2015 hatte Swisscom durch Lunar Funding V eine Anleiensobligation in Höhe von EUR 500 Millionen (CHF 542 Millionen) aufgenommen. Diese festverzinsliche Finanzierung über EUR 500 Millionen wurde durch einen Währungsswap in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF getauscht und als Fair Value Hedge für Hedge Accounting designiert. Swisscom zahlte zudem im Vorjahr eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 500 Millionen per Fälligkeit zurück.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2016	31.12.2015
Private Platzierungen Inland in CHF	2016	200	–	200
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017	250	249	247
Private Platzierungen Ausland in CHF	2018	72	70	69
Private Platzierungen Ausland in CHF	2019	278	269	265
Private Platzierungen Inland in CHF	2031	150	150	150
Total Private Platzierungen			738	931

Im ersten Quartal 2016 ist eine fällig gewordene Private Platzierung über CHF 150 Millionen um weitere 15 Jahre zu einem festen Zinssatz von 0,56% verlängert worden. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2016 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen beträgt 1,2%. Die privaten Platzierungen in CHF mit einem Buchwert von CHF 588 Millionen mit Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2019 können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzuverkaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Swisscom hat 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig schloss sie über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge ab, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften wurde abgegrenzt. Am 31. Dezember 2016 betrug der Buchwert der abgegrenzten Gewinne CHF 158 Millionen (Vorjahr CHF 163 Millionen). Der abgegrenzte Gewinn wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beträgt 6,0%. Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Innerhalb von 1 Jahr	45	46
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	44	40
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	38	39
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	34	36
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	33	35
Nach 5 Jahren	984	1'060
Total Mindestleasingzahlungen	1'178	1'256
Abzüglich künftiger Finanzierungskosten	(670)	(730)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	508	526
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16	16
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	492	510

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing haben am 31. Dezember 2015 und 2016 betragen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Innerhalb von 1 Jahr	16	16
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	16	11
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	11	10
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	7	7
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	6	6
Nach 5 Jahren	452	476
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	508	526

Zusätzlich bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse für übrige Liegenschaften mit Laufzeiten von einem Jahr bis 25 Jahren. Siehe Erläuterung 35. 2016 sind bedingte Mietzahlungen von CHF 2 Millionen als Mietaufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 3 Millionen).

Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2016 beträgt der Buchwert der übrigen nicht verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten CHF 260 Millionen (Vorjahr CHF 274 Millionen). Darin enthalten ist der Buchwert einer finanziellen Verbindlichkeit in Höhe von CHF 233 Millionen (Vorjahr CHF 230 Millionen) aus dem Erwerb der search.ch AG aus dem Jahr 2015. Siehe Erläuterung 5.

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'192	1'058
Ausstehende Lieferantenrechnungen	405	428
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'597	1'486
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	32	23
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	18	23
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	14	9
Übrige Verbindlichkeiten	235	227
Total Sonstige Verbindlichkeiten	299	282
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'896	1'768

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2014	29	646	106	146	927
Bildung Rückstellungen	70	–	208	23	301
Barwertanpassungen	–	35	–	2	37
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(3)	(86)	–	(7)	(96)
Verwendung	(8)	(2)	(4)	(14)	(28)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	–	2	2
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	–	(2)	(2)
Währungsumrechnung	–	–	–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 2015	88	593	310	148	1'139
Bildung Rückstellungen	50	5	26	68	149
Barwertanpassungen	–	56	–	2	58
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(30)	(105)	–	(11)	(146)
Verwendung	(29)	(7)	(186)	(16)	(238)
Bestand am 31. Dezember 2016	79	542	150	191	962
Davon kurzfristige Rückstellungen	74	–	10	98	182
Davon langfristige Rückstellungen	5	542	140	93	780

Rückstellungen für Stellenabbau

Im vierten Quartal 2016 hat Swisscom eine Rückstellung für Stellenabbau von CHF 50 Millionen erfasst. Swisscom agiert in einem hart umkämpften Markt, der von fundamentalen Umwälzungen und hohem Wettbewerbs- und Preisdruck geprägt ist. Swisscom hat sich das Ziel gesetzt, die Kostenbasis von 2015 bis 2020 um über CHF 300 Millionen zu senken. Dies soll mit Organisationsanpassungen, Stellenreduktionen, Prozessoptimierungen und der Transformation auf All-IP-Technologie erreicht werden. So werden Mittel freigesetzt, um weiterhin in die Infrastruktur und neue Geschäftsfelder zu investieren und Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Die geplanten Massnahmen haben zur Folge, dass in der Schweiz Stellen abgebaut werden und Mitarbeitende den Sozialplan beanspruchen werden.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Telekommunikationsanlagen und Sendestationen sowie die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 1,18% diskontiert (Vorjahr 1,48%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze hat CHF 47 Millionen (Vorjahr CHF 24 Millionen) betragen. 2016 wurde der Kostenindex für die Berechnung der Abbruchkosten gesenkt, was einen Effekt von CHF 103 Millionen hatte. 2016 sind Anpassungen als Folge von Neubeurteilungen in der Höhe von CHF 49 Millionen (Vorjahr CHF 55 Millionen) über die Sachanlagen und von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 7 Millionen) erfolgswirksam erfasst worden. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung erfolgen wahrscheinlich nach 2020.

Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellung um CHF 51 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellung um CHF 74 Millionen führen.

Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnectionsdienste und weitere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieter von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt. Die Festlegung der Preise für die Zugangsdienste der Jahre 2013 bis 2016 ist noch ausstehend. Zudem führt die Wettbewerbskommission (Weko) gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat. Es wurden zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt, die im Fall der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs durchgesetzt werden könnten. Allfällige Zahlungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

Die Weko hat Swisscom 2009 wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten in der Zeit bis Ende 2007 mit einem Betrag von CHF 220 Millionen sanktioniert. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. Das Bundesverwaltungsgericht hat im September 2015 den Weko-Entscheid grundsätzlich bestätigt und die von der Weko gegen Swisscom verhängte Busse von CHF 220 Millionen auf CHF 186 Millionen reduziert. Als Folge des Entscheids erfasste Swisscom im dritten Quartal 2015 eine Rückstellung von CHF 186 Millionen. Swisscom hält die Sanktion für nicht gerechtfertigt und hat beim Bundesgericht Beschwerde eingelegt. Sie hat die Sanktion von CHF 186 Millionen Anfang 2016 bezahlt, da keine aufschiebende Wirkung gewährt worden ist.

Auf der Grundlage von rechtlichen Beurteilungen wurden im dritten und vierten Quartal 2015 Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren gebildet und aufgelöst, wobei dies aus verfahrenstechnischen Gründen netto dargestellt werden.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuer Risiken. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen erfolgen wahrscheinlich in den Jahren 2017 bis 2018.

29 Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen

Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnectionsdienste und weitere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieter von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt. Die Festlegung der Preise für die Zugangsdienste der Jahre 2013 bis 2016 ist noch ausstehend. Zudem führt die Wettbewerbskommission (Weko) gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat. Im Fall der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom durchgesetzt werden.

Die Weko hat im April 2013 gegen Swisscom eine Untersuchung gemäss Kartellgesetz im Bereich der Übertragung von Live-Sport im Pay-TV eröffnet. Im Mai 2016 verfügte die Weko in diesem Verfahren eine Sanktion von CHF 72 Millionen gegen Swisscom. Swisscom weist die Vorwürfe zurück und ist der Meinung, dass sie sich beim Vermarkten von Sportinhalten rechtmässig verhalten hat. Zudem wurden zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt, die im Fall der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs durchgesetzt werden könnten. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht angefochten und hält aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung für nicht wahrscheinlich. Aus diesem Grund ist im Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 unverändert keine Rückstellung erfasst worden.

Die Weko ist im November 2015 in ihrer Untersuchung zur 2008 erfolgten Ausschreibung eines Firmennetzwerks der Post zum Schluss gekommen, dass Swisscom eine marktbeherrschende Stellung auf dem Markt für Breitbandanbindungen im Geschäftskundenbereich einnimmt. Bei dieser Ausschreibung soll Swisscom die den Wettbewerbern verrechneten Vorleistungspreise so hoch angesetzt haben, dass diese nicht in der Lage gewesen seien, mit dem Endkundenangebot von Swisscom zu konkurrieren. Als Folge dieser unzulässigen Verhaltensweise verfügte die Weko eine direkte Sanktion von CHF 8 Millionen. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. Sie hält aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung für nicht wahrscheinlich und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 keine Rückstellung erfasst.

Eventualforderungen aus Rechtsverfahren

2015 hat die italienische Wettbewerbsbehörde (AGCM) Telecom Italia für unzulässige Verhaltensweisen als marktbeherrschendes Unternehmen mit einer Sanktion von EUR 104 Millionen verurteilt. In der gleichen Sache stellte Fastweb Schadenersatzforderungen gegenüber Telecom Italia und reichte eine entsprechende Klage ein. Im vierten Quartal 2015 schlossen Fastweb und Telecom Italia eine aussergerichtliche Einigung ab. Diese beinhaltete gegenseitig bestrittene Forderungen der beiden Parteien. Telecom Italia leistete im zweiten Quartal 2016 eine Zahlung in Höhe von EUR 55 Millionen (CHF 60 Millionen). Aus der Einigung besteht für Fastweb per 31. Dezember 2016 weiterhin eine unsichere, an Bedingungen geknüpfte Forderung. Aus vertraglichen und verfahrensrechtlichen Gründen wird auf eine Offenlegung des Forderungsbetrags verzichtet.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Abgegrenzter Umsatz	440	436
Mehrwertsteuerschulden	94	97
Erhaltene Vorauszahlungen	30	32
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	86	128
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	650	693
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	158	163
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	174	196
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	332	359

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des abgegrenzten Ertrags von Gewinnen, die aus der Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale-and-Leaseback) entstehen, wird in der Erfolgsrechnung über die Dauer des Mietvertrags als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterungen 13 und 26.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2016 hat die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück betragen. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne sind Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 3 Millionen abgegeben worden (Vorjahr CHF 2 Millionen). Siehe Erläuterung 11.

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnittspreis in CHF	In Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2014	149	525	–
Kauf am Markt	3'730	567	2
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(3'879)	563	(2)
Bestand am 31. Dezember 2015	–	–	–
Kauf am Markt	8'000	520	4
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(6'486)	520	(3)
Bestand am 31. Dezember 2016	1'514	–	1

Am 31. Dezember 2016 waren 1'514 Stück eigene Aktien im Bestand von Swisscom (Vorjahr keine). Somit belief sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2016 auf 51'800'429 Stück (Vorjahr 51'801'943 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2014	(7)	7	(1'590)	(1'590)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(194)	(194)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	(12)	4	–	(8)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	11	(6)	–	5
Ertragssteuern	2	–	51	53
Bestand am 31. Dezember 2015	(6)	5	(1'733)	(1'734)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(21)	(21)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	8	7	–	15
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	2	(3)	5	4
Assoziierte Gesellschaften	–	–	(2)	(2)
Ertragssteuern	(1)	–	(83)	(84)
Bestand am 31. Dezember 2016	3	9	(1'834)	(1'822)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert worden sind. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2016 haben die kumulativen Umrechnungsverluste vor Steuern von Fastweb CHF 2'162 Millionen betragen (Vorjahr CHF 2'143 Millionen).

Sonstiges Gesamtergebnis

Das sonstige Gesamtergebnis 2016 setzt sich wie folgt zusammen:

2016, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	1'162	–	–	–	1'162	–	1'162
Assoziierte Gesellschaften	(5)	–	–	–	(5)	–	(5)
Ertragssteuern	(238)	–	–	–	(238)	–	(238)
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	919	–	–	–	919	–	919
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(21)	(21)	–	(21)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	8	7	–	15	–	15
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	2	(3)	5	4	–	4
Assoziierte Gesellschaften	–	–	–	(2)	(2)	–	(2)
Ertragssteuern	–	(1)	–	(83)	(84)	–	(84)
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	–	9	4	(101)	(88)	–	(88)
Total Sonstiges Gesamtergebnis	919	9	4	(101)	831	–	831

Das sonstige Gesamtergebnis 2015 setzt sich wie folgt zusammen:

2015, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(393)	–	–	–	(393)	–	(393)
Ertragssteuern	80	–	–	–	80	–	80
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	(313)	–	–	–	(313)	–	(313)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(194)	(194)	–	(194)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	(12)	4	–	(8)	–	(8)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	11	(6)	–	5	–	5
Ertragssteuern	–	2	–	51	53	–	53
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	–	1	(2)	(143)	(144)	–	(144)
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(313)	1	(2)	(143)	(457)	–	(457)

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2016 haben die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 6'193 Millionen betragen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2016 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG hat 2015 und 2016 die folgenden Dividenden ausgezahlt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2016	2015
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Millionen Stück)	51,800	51,802
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	22,00	22,00
Bezahlte Dividende	1'140	1'140

Die Dividendenzahlungen für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 sind vollumfänglich aus den Gewinnreserven erfolgt. Für das Geschäftsjahr 2016 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 3. April 2017 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie. Dies ergibt eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'140 Millionen. Die Dividendenzahlung ist für den 7. April 2017 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist unterschiedlichen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken entstehen aufgrund von Veränderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter ergibt sich ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten besonders Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Prozesse zur Risikoüberwachung fest. Das Finanzrisikomanagement erfolgt mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Ebenfalls werden Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Swisscom verfolgt mit ihrem Management von Fremdwährungsrisiken das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, können Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt werden. Diese Absicherungsmassnahmen betreffen hauptsächlich die Währungen USD und EUR. Um das Umrechnungsrisiko der Währung EUR abzusichern, werden Finanzierungen in EUR eingesetzt. Swisscom hat per Bilanzstichtag finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt EUR 1'240 Millionen (CHF 1'332 Millionen) aufgenommen, die für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden sind.

Für Finanzinstrumente haben am 31. Dezember 2016 folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31.12.2016			
Flüssige Mittel	55	3	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	8	10	12
Übrige finanzielle Vermögenswerte	93	244	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2'161)	(148)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(66)	(68)	(12)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(2'071)	41	2
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	89	(470)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(1'982)	(429)	2
Devisenterminkontrakte	–	(4)	–
Devisenswaps	97	406	–
Währungsswaps	752	–	–
Absicherungsgeschäfte	849	402	–
Netto-Exposure	(1'133)	(27)	2

Für Finanzinstrumenten haben am 31. Dezember 2015 folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31.12.2015			
Flüssige Mittel	50	3	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	9	3	4
Übrige finanzielle Vermögenswerte	17	229	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2'706)	(143)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(48)	(59)	(26)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(2'678)	33	(20)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	50	(412)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(2'628)	(379)	(20)
Devisenterminkontrakte	–	(3)	–
Devisenswaps	567	351	–
Währungsswaps	759	–	–
Absicherungsgeschäfte	1'326	348	–
Netto-Exposure	(1'302)	(31)	(20)

Sensitivitätsanalyse von Währungen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 7,47% (Vorjahr 7,67%)	155	205
USD-Volatilität 10,35% (Vorjahr 10,41%)	(4)	(3)
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 7,47% (Vorjahr 7,67%)	(63)	(101)
USD-Volatilität 10,35% (Vorjahr 10,41%)	7	6
Geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 7,47% (Vorjahr 7,67%)	(7)	(4)
USD-Volatilität 10,35% (Vorjahr 10,41%)	49	43
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 7,47% (Vorjahr 7,67%)	–	–
USD-Volatilität 10,35% (Vorjahr 10,41%)	(49)	(43)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsertrags und Zinsaufwands. Weiter können sie den Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflussen. Swisscom bewirtschaftet die Zinssatzrisiken aktiv. Sie verfolgt mit ihrem Management von Zinssatzrisiken hauptsächlich das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps ein, um das Zinssatzrisiko abzusichern.

Die verzinslichen Finanzinstrumente zu Nominalwerten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	7'331	6'509
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	765	1'705
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8'096	8'214
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(117)	(138)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(489)	(412)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(606)	(550)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'490	7'664
Variabel verzinslich	276	1'293
Fixiert durch Zinssatzswaps	–	(350)
Variabel durch Zinssatzswaps	1'177	984
Variabel verzinslich, netto	1'453	1'927
Festverzinslich	7'214	6'371
Fixiert durch Zinssatzswaps	–	350
Variabel durch Zinssatzswaps	(1'177)	(984)
Fest verzinslich, netto	6'037	5'737
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'490	7'664

Sensitivitätsanalyse von Zinsen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern. Bei der Berechnung der Sensitivität im Eigenkapital sind negative Zinsen ausgeschlossen worden.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31.12.2016				
Variable Finanzierungen	(3)	3	–	–
Zinssatzswaps	(12)	12	–	–
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(15)	15	–	–
31.12.2015				
Variable Finanzierungen	(13)	13	–	–
Zinssatzswaps	(6)	6	2	(2)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(19)	19	2	(2)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Swisscom trägt Kreditrisiken mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Einzelwertberichtigungen Rechnung. Die grosse Zahl an Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Angesichts der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen legt die Anforderungen an die Gegenparteien fest. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Zur weiteren Reduktion der Kreditrisiken bei derivativen Geschäften hat Swisscom mit einigen Gegenparteien Collateral Agreements abgeschlossen. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte mit Kreditrisiko setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Flüssige Mittel	17	329	324
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'532	2'535
Darlehen und Forderungen	19	274	196
Derivative Finanzinstrumente	19	41	14
Übrige zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	19	63	61
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'239	3'130

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte mit Kreditrisiko (ohne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen) sowie die entsprechenden von Standard & Poor's vorgenommenen Ratings der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
AAA	14	12
AA+	193	163
AA	6	7
AA-	152	149
A+	121	11
A	116	148
A-	6	1
BBB+	42	43
BBB	3	2
BBB-	12	9
Ohne Rating	42	50
Total	707	595

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt über zwei garantierte Bankkreditlimiten von je CHF 1'000 Millionen mit einer Laufzeit bis 2020 beziehungsweise bis 2022. Am 31. Dezember 2016 sind diese Limiten wie bereits im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2016 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31.12.2016						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	753	826	207	73	367	179
Anleihensobligationen	6'140	6'658	731	1'533	1'248	3'146
Private Platzierungen	738	765	253	73	281	158
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	508	1'178	45	44	105	984
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	34	34	1	23	1	9
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	260	260	3	238	2	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'896	1'896	1'875	10	11	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	63	108	4	4	11	89
Total	10'392	11'725	3'119	1'998	2'026	4'582

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2015 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31.12.2015						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'356	1'439	747	74	437	181
Anleihensobligationen	5'430	6'080	129	729	2'194	3'028
Private Platzierungen	931	954	352	252	350	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	526	1'256	46	40	110	1'060
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	15	15	2	7	–	6
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	274	319	30	24	248	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'768	1'768	1'742	10	16	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	61	240	22	16	47	155
Total	10'361	12'071	3'070	1'152	3'402	4'447

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der nicht öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten Anlagen, die zu Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatzswaps

und Währungsswaps werden zu Marktzinssätzen diskontiert. Devisentermingeschäfte und Devisenswaps werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet.

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte umfasst die folgenden drei Stufen:

- > **Stufe 1:** Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- > **Stufe 2:** andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind;
- > **Stufe 3:** Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Bewertungskategorien setzen sich gemäss der folgenden Tabelle zusammen. Nicht enthalten sind dabei die flüssigen Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, deren Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts entspricht.

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31.12.2016							
Derivative Finanzinstrumente	–	–	41	–	–	41	–
Übrige zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–	63	–	63	–	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	20	–	–	15	–	5
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	–	20	104	–	78	41	5
Übrige Darlehen und Forderungen	274	–	–	–	–	290	–
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	274	–	–	–	–	290	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	63	–	–	63	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	–	–	63	–	–	63	–
Bankdarlehen	–	–	–	753	–	782	–
Anleihensobligationen	–	–	–	6'140	6'517	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	738	–	758	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	508	–	1'049	–
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	34	–	34	–
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	260	–	260	–
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	–	–	–	8'433	6'517	2'883	–

Am 31. Dezember 2015 setzen sich die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Bewertungskategorien wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31.12.2015							
Derivative Finanzinstrumente	–	–	14	–	–	14	–
Übrige zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–	61	–	61	–	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	15	–	–	–	–	15
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	–	15	75	–	61	14	15
Übrige Darlehen und Forderungen	196	–	–	–	–	239	–
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	196	–	–	–	–	239	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	61	–	–	61	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	–	–	61	–	–	61	–
Bankdarlehen	–	–	–	1'356	–	1'391	–
Anleiheobligationen	–	–	–	5'430	5'867	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	931	–	957	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	526	–	1'037	–
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	15	–	15	–
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	274	–	274	–
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	–	–	–	8'532	5'867	3'674	–

Zusätzlich sind am 31. Dezember 2016 zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 41 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 37 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet sind.

Die Finanzinstrumente der Stufe 3 haben sich 2015 und 2016 wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Bestand am 31. Dezember 2014	18
Abgänge	(3)
Bestand am 31. Dezember 2015	15
Abgänge	(10)
Bestand am 31. Dezember 2016	5

Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedlichen Fonds und Einzelgesellschaften. Der beizulegende Zeitwert wird auf Basis eines Berechnungsmodells ermittelt. 2015 und 2016 sind keine Umgliederungen zwischen den unterschiedlichen Stufen erfolgt.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlich-keiten	Absicherungs-transaktionen
31.12.2016					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	13	–	(4)	(163)	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	(11)	–	–
Währungsumrechnung	–	–	(11)	10	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(1)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	13	–	(26)	(153)	(2)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	7	–	–	8
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	(3)	–	–	2
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	4	–	–	10
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	13	4	(26)	(153)	8

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlich-keiten	Absicherungs-transaktionen
31.12.2015					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	10	–	(4)	(194)	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	(13)	–	–
Währungsumrechnung	(20)	–	(39)	19	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(10)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	(10)	–	(56)	(175)	(11)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	4	–	–	(12)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	(6)	–	–	11
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	(2)	–	–	(1)
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	(10)	(2)	(56)	(175)	(12)

Zusätzlich sind im übrigen Betriebsaufwand 2016 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 94 Millionen (Vorjahr CHF 81 Millionen) erfasst. Weiter wurden im Anteiligen Ergebnis assoziierten Gesellschaften Wertminderungen von CHF 29 Millionen auf Darlehen an assoziierte Gesellschaften erfasst, die als Nettoinvestition in assoziierte Gesellschaften betrachtet werden

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2015 und 2016 sind die folgenden derivativen Finanzinstrumente bilanziert:

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Fair Value Hedges	1'177	984	32	12	(2)	(3)
Cash Flow Hedges	235	617	4	1	–	(5)
Übrige derivative Finanzinstrumente	636	996	5	1	(61)	(53)
Total Derivative Finanzinstrumente	2'048	2'597	41	14	(63)	(61)
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			9	2	(1)	(6)
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			32	12	(62)	(55)

Fair Value Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinssatzswaps in CHF	425	225	3	1	(2)	–
Währungsswaps in EUR	752	759	29	11	–	(3)
Total Fair Value Hedges	1'177	984	32	12	(2)	(3)

2016 hat Swisscom zur Absicherung des Zinssatzrisikos einer festverzinslichen Finanzierung in CHF Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen abgeschlossen. Im Vorjahr hat Swisscom zur Absicherung des Zinssatzrisikos einer festverzinslichen Finanzierung in CHF Zinssatzswaps über CHF 225 Millionen abgeschlossen. Diese Zinssatzswaps hatten am 31. Dezember 2016 positive beizulegende Zeitwerte von CHF 3 Millionen und negative beizulegende Zeitwerte von CHF 2 Millionen (Vorjahr positive beizulegende Zeitwerte von CHF 1 Million). Weiter schloss Swisscom 2015 zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von festverzinslichen Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 700 Millionen ab. Am 31. Dezember 2016 hatten diese Währungsswaps positive beizulegende Zeitwerte von CHF 29 Millionen (Vorjahr positive beizulegende Zeitwerte von CHF 11 Millionen und negative beizulegende Zeitwerte von CHF 3 Millionen).

Cash Flow Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Devisenswaps in USD	235	267	4	1	–	–
Zinssatzswaps in CHF	–	350	–	–	–	(5)
Total Cash Flow Hedges	235	617	4	1	–	(5)

Am 31. Dezember 2016 haben die derivativen Finanzinstrumente Devisenswaps von USD 230 Millionen (CHF 235 Millionen) beinhaltet, die zur Absicherung von künftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Im Vorjahr waren zu diesem Zweck Devisenswaps von USD 268 Millionen erfasst worden. Diese Absicherungsgeschäfte sind für Hedge Accounting designiert worden. Die Absicherungsgeschäfte weisen einen positiven beizulegenden Zeitwert von CHF 4 Millionen aus (Vorjahr positiver Marktwert von CHF 1 Million). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist für diese designierten Absicherungsinstrumente ein Betrag von CHF 4 Millionen erfasst (Vorjahr ein Betrag von Null).

Im Vorjahr sind zur Absicherung des Zinssatzrisikos von CHF 350 Millionen an variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF Zinssatzswaps als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert worden. Am 31. Dezember 2015 waren diese Zinssatzswaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 5 Millionen bilanziert. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente am 31. Dezember 2015 CHF 6 Millionen erfasst.

Übrige derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinssatzswaps in CHF	200	200	–	–	(60)	(53)
Devisenswaps in USD	335	226	5	1	(1)	–
Devisenswaps in EUR	97	567	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte in USD	4	3	–	–	–	–
Total Übrige derivative Finanzinstrumente	636	996	5	1	(61)	(53)

Weiter sind in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2016 Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem negativen Marktwert von CHF 60 Millionen (Vorjahr negativer Marktwert CHF 53 Millionen) ausgewiesen worden, die nicht für Hedge Accounting designiert worden sind. Zusätzlich enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte und Devisenswaps für EUR und USD, die der Absicherung künftiger Trans-

aktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designed worden sind.

Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom unterschiedliche Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast worden sind. Swisscom bezahlte einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität im Voraus (defeased). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Am 31. Dezember 2016 betrugen die in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen einschliesslich des aufgelaufenen Zinses insgesamt USD 72 Millionen beziehungsweise CHF 74 Millionen (Vorjahr USD 69 Millionen bzw. CHF 69 Millionen).

Saldierung von Finanzinstrumenten

Swisscom schliesst Vereinbarungen über Absicherungsgeschäfte unter dem Musterabkommen der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) ab. Bei solchen Vereinbarungen werden geschuldete Beträge gegenüber jeder Gegenpartei am selben Tag hinsichtlich aller ausstehenden Salden in der gleichen Währung zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst, der von der einen oder der anderen Partei zu zahlen ist. Die ISDA-Abkommen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz nicht, da Swisscom gegenwärtig kein durchsetzbares Recht hat, bilanzierte Beträge zu saldieren, und ein solches Recht nur auf künftige Ereignisse wie bei einem Zahlungsverzug oder bei sonstigen Kreditereignissen angewendet werden darf. Im Jahr 2016 hatte Swisscom einen Betrag von CHF 7 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestanden. Im Fall einer Saldierung wären die derivativen Vermögenswerte von CHF 41 Millionen auf CHF 34 Millionen und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 63 Millionen auf CHF 56 Millionen gesunken. Im Vorjahr hatte Swisscom einen Betrag von CHF 3 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestanden. Im Falle einer Saldierung wären die derivativen Vermögenswerte im Vorjahr von CHF 14 Millionen auf CHF 11 Millionen und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 61 Millionen auf CHF 58 Millionen gesunken. Zusätzlich hat Swisscom mit verschiedenen Gegenparteien Collateral Agreements für Zinssatz- und Währungsswaps abgeschlossen, wo täglich zwischen den Vertragsparteien ein Marktwertausgleich in bar stattfindet. Unter Einbezug dieser Collateral Agreements würden sich die derivativen Forderungen um weitere CHF 25 Millionen und die derivativen Verbindlichkeiten um weitere CHF 2 Millionen reduzieren.

Im internationalen Roamingverkehr werden Abrechnungen zwischen Telekommunikationsunternehmen über eine Abrechnungszentrale abgewickelt. Dabei werden die Guthaben und Schulden aus den Roamingabrechnungen zwischen den Vertragsparteien saldiert und netto bezahlt. Swisscom saldiert in der Bilanz diejenigen Guthaben und Schulden gegenüber jeder Gegenpartei, für die sie ein durchsetzbares vertragliches Verrechnungsrecht hat.

In Millionen CHF	Bruttobetrag	In der Bilanz verrechnet	Nettobetrag
31.12.2016			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	30	(17)	13
Abgrenzungen	49	(4)	45
Total Forderungen aus internationalem Roaming	79	(21)	58
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	28	(17)	11
Abgrenzungen	36	(4)	32
Total Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming	64	(21)	43
31.12.2015			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	22	(16)	6
Abgrenzungen	149	(60)	89
Total Forderungen aus internationalem Roaming	171	(76)	95
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	42	(16)	26
Abgrenzungen	83	(60)	23
Total Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming	125	(76)	49

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteilen bezeichnet. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an. Diese Basis ermöglicht es, die Fortführung des Unternehmens sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen und den Investoren weitere Erträge bringen. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird.

Die folgende Aufstellung macht die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	6'514	5'237
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	8	5
Total Kapital	6'522	5'242
Gesamtvermögen	21'454	21'149
Eigenkapitalquote in %	30,4	24,8

Der Bundesrat hat in den strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das rund 2,1-Fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Eine zeitweise Überschreitung dieser Quote ist zulässig. Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Anleihensobligationen	6'140	5'430
Bankdarlehen	753	1'356
Private Platzierungen	738	931
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	508	526
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	357	350
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'496	8'593
Flüssige Mittel	(329)	(324)
Kurzfristige Finanzanlagen	(177)	(85)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(144)	(142)
Nettoverschuldung	7'846	8'042
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'293	4'098
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	2,0

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

Veränderung betrieblicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2016	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	(2)	(3)
Vorräte	20	(30)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	(104)	(9)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	134	(77)
Rückstellungen	(141)	248
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(70)	(51)
Personalvorsorgeverpflichtungen	68	56
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	(95)	134

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2016 haben die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 16 Millionen betragen (Vorjahr Geldzuflüsse von CHF 2 Millionen). Dies ist hauptsächlich auf Zahlungen aus Absicherungsgeschäften und die Bereitstellungskommission für die garantierte Kreditlimite zurückzuführen.

Nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzierungsleasing in Höhe von CHF 19 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen). Als Folge von Änderungen in den Annahmen zur Beurteilung der Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten ist in den Sachanlagen eine Abnahme von netto CHF 49 Millionen erfasst worden (Vorjahr Abnahme CHF 55 Millionen). Siehe Erläuterung 23.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2016 haben die festen vertraglichen Verpflichtungen für künftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 845 Millionen betragen (Vorjahr CHF 886 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2016 haben die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 331 Millionen betragen (Vorjahr CHF 314 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Innerhalb von 1 Jahr	162	150
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	142	140
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	126	117
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	113	101
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	88	89
Nach 5 Jahren	305	372
Total Mindestleasingzahlungen	936	969

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung sind 2016 Kosten von CHF 14 Millionen als Aufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 18 Millionen). Darin enthalten sind keine direkten Kosten für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen. Zudem beinhalten die Kosten keine Abschreibungen von aktivierten Entwicklungskosten.

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär, assoziierte Gesellschaften und Minderheitsaktionäre

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2016 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	233	131	164	233
Assoziierte Gesellschaften	36	146	11	6
Minderheitsaktionäre	–	2	–	10
Total 2016/Bestand am 31. Dezember 2016	269	279	175	249

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2015 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	280	139	147	375
Assoziierte Gesellschaften	23	109	9	7
Minderheitsaktionäre	–	2	–	6
Total 2015/Bestand am 31. Dezember 2015	303	250	156	388

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hat am 31. Dezember 2016 als Mehrheitsaktionär unverändert 51% der ausgegebenen Aktien gehalten. Eine Reduktion des Bundesanteils unter den Mehrheitsanteil würde eine Gesetzesänderung erfordern, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und dem fakultativen Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterläge. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über die Entscheide der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden. Es sind dies in erster Linie die Dividendenbeschlüsse und die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft ferner Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die unterschiedlichen Departemente und Behörden des Bundes und die übrigen vom Bund kontrollierten Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG sowie Skyguide). Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften und Minderheitsaktionäre

Die Leistungserbringung und die Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften und den Minderheitsaktionären basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 40 aufgeführt.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den unterschiedlichen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2016	2015
Laufende Entschädigungen	1,4	1,5
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,8
Sozialversicherungsbeiträge	0,1	0,1
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,2	2,4
Laufende Entschädigungen	5,5	5,7
Aktienbasierte Vergütungen	1,0	1,0
Vorsorgebeiträge	1,1	0,8
Sozialversicherungsbeiträge	0,5	0,5
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	8,1	8,0
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	10,3	10,4

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats bestehen aus einem Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgeldern. Ein Drittel der Gesamtvergütung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) erfolgt in Aktien. Die Vergütungen der Mit-

glieder der Konzernleitung bestehen aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und in Aktien, Dienst- und Sachleistungen sowie Vorsorge- und Sozialversicherungsbeiträgen. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise auf 50% erhöhen. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkapitalisierten Aktiengesellschaften (VegüV) erfolgt im Kapitel Vergütungsbericht. Die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung an der Swisscom AG werden im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG ausgewiesen.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat, gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG), der Swisscom am 21. Juni 2007 die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den ganzen Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Breitband ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest. Der Bundesrat hat am 2. Dezember 2016 die Revision der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) verabschiedet, die den Inhalt der Grundversorgung im Fernmeldebereich ab 2018 definiert. Ab dann werden die klassischen Analog- und Digitalanschlüsse durch einen multifunktionalen Anschluss ersetzt. Ausserdem werden die minimale Datenübertragungsrate für den Internetzugang auf 3000/300kbits/s erhöht und die Dienste für Menschen mit Behinderungen ausgebaut. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2018 bis 2023 an Swisscom erteilt.

39 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Freigabe der konsolidierten Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat von Swisscom vom 7. Februar 2017 fanden keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

40 Liste der Konzerngesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Kapital- und Stimmrechts- anteil in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Schweiz				
Admeira AG ^{1,3}	Bern	33,3	CHF	0,3
Admeira Broadcast AG ^{2,3}	Bern	33,3	CHF	0,1
Akenes SA ^{2,3}	Lausanne	27,3	CHF	0,1
BFM Business Fleet Management AG ¹	Ittigen	100	CHF	1,0
Billag AG ¹	Freiburg	100	CHF	0,1
cablex AG ²	Bern	100	CHF	5,0
CT Cinetrade AG ¹	Zürich	75	CHF	0,5
Datasport AG ²	Gerlafingen	100	CHF	0,2
finnova AG Bankware ^{2,3}	Lenzburg	9	CHF	0,5
Global IP Action AG ²	Pfäffikon	75	CHF	0,2
Kitag Kino-Theater AG ²	Zürich	75	CHF	1,0
Medgate AG ^{2,3}	Basel	40	CHF	0,7
Medgate Technologies AG ^{2,3}	Zug	40	CHF	0,1
Mila AG ²	Zürich	51	CHF	0,4
Mona Lisa Capital AG ²	Ittigen	99,5	CHF	5,0
myKompass AG ^{2,3}	Luzern	13,8	CHF	0,1
MyStrom AG ²	Ittigen	100	CHF	0,1
PlazaVista Entertainment AG ²	Zürich	75	CHF	0,1
SEC Consult (Schweiz) AG ^{2,3}	Zürich	46,5	CHF	0,1
siroop AG ^{2,3}	Zürich	50	CHF	0,1
Swisscom Advertising AG ^{2,3}	Ittigen	33,3	CHF	0,1
Swisscom Broadcast AG ¹	Bern	100	CHF	25,0
Swisscom Digital Technology SA ¹	Genf	50	CHF	0,1
Swisscom Directories AG ¹	Zürich	69	CHF	2,2
Swisscom eHealth Invest GmbH ²	Ittigen	100	CHF	1,4
Swisscom Energy Solutions AG ²	Ittigen	54	CHF	13,3
Swisscom Event & Media Solutions AG ²	Ittigen	100	CHF	0,1
Swisscom Health AG ²	Zürich	100	CHF	0,1
Swisscom Immobilien AG ¹	Ittigen	100	CHF	100,0
Swisscom IT Services Finance Custom Solutions AG ²	Olten	100	CHF	0,1
Swisscom (Schweiz) AG ¹	Ittigen	100	CHF	1'000,0
Swisscom Services AG ²	Ittigen	100	CHF	1,2
Swisscom Ventures AG ²	Bern	100	CHF	2,0
Teleclub AG ²	Zürich	75	CHF	1,2
Teleclub Programm AG ^{2,3}	Zürich	25	CHF	0,6
VirtualAds AG ²	Basel	83	CHF	1,1
Worklink AG ¹	Bern	100	CHF	0,5

¹ Direkt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

² Indirekt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

³ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Swisscom kann unter anderem mittels Einsitz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss ausüben.

Gesellschaft	Sitz	Kapital- und Stimmrechts- anteil in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Belgien				
Belgacom International Carrier Services SA ^{2,3}	Brüssel	22,4	EUR	1,5
Deutschland				
Abavent GmbH ²	Kempten	100	EUR	0,3
Mila Europa GmbH ²	Berlin	51	EUR	–
Swisscom Telco GmbH ²	Leipzig	100	EUR	–
VirtualAds Services GmbH ²	Leipzig	83	EUR	–
Zanox AG ^{2,3}	Berlin	47,5	EUR	0,2
Finnland				
Vilant Systems Oy ^{2,3}	Espoo	20	EUR	–
Frankreich				
local.fr SA ²	Bourg-en-Bresse	67	EUR	0,5
Italien				
Fastweb S.p.A. ²	Mailand	100	EUR	41,3
Flash Fiber S.r.l. ^{2,3}	Mailand	20	EUR	–
Qualified eXchange network ^{2,3}	Mailand	60	EUR	–
Swisscom Italia S.r.l. ²	Mailand	100	EUR	505,8
Liechtenstein				
Swisscom Re AG ¹	Vaduz	100	CHF	5,0
Niederlande				
Improve Digital B.V. ²	Amsterdam	100	EUR	–
NGT International B.V. ²	Capelle a/d IJssel	100	EUR	–
Österreich				
Swisscom IT Services Finance SE ²	Wien	100	EUR	0,1
Schweden				
Sellbranch AB ²	Stockholm	50,1	SEK	0,1
Singapur				
Swisscom IT Services Finance Pte Ltd ²	Singapur	100	SGD	0,1
USA				
Swisscom Cloud Lab Ltd ²	Delaware	100	USD	–

¹ Direkt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

² Indirekt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

³ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Swisscom kann unter anderem mittels Einsatz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss ausüben.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht zur Prüfung der Konzernrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der Swisscom AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der konsolidierten Bilanz zum 31. Dezember 2016, der konsolidierten Erfolgsrechnung, der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung, der konsolidierten Eigenkapitalveränderungsrechnung und der konsolidierten Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang der Konzernrechnung einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsgrundsätze – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung (Seiten 150 bis 220) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den International Standards on Auditing (ISA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Code), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte



Umsatzerfassung



Aktivierung von technischen Anlagen und Software



Goodwill Fastweb



Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren



Personalvorsorgeverpflichtung comPlan

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Umsatzerfassung

Prüfungssachverhalt

Das Telekommunikationsgeschäft von Swisscom ist durch ein hohes Volumen an IT-basierten Transaktionen geprägt. Die diesen Transaktionen zugrundeliegenden Verträge beinhalten häufig verschiedene Elemente, welche separat erfasst werden. Die korrekte Abbildung der identifizierten Vertragselemente, die zeitliche Abgrenzung der Umsätze sowie die korrekte Rechnungsstellung sind dabei massgeblich von IT-Systemen abhängig.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben den Prozess vom Vertragsabschluss bis zum Zahlungseingang analysiert und beurteilt, ob der Wertefluss vollständig und richtig in den Büchern erfasst wird. Dabei haben wir unter anderem die bedeutsamen Schlüsselkontrollen im Bereich der Umsatzerfassung identifiziert und anschliessend mittels Stichproben überprüft, ob sie wirksam waren. Dem hohen Integrationsgrad der Leistungserbringung und -erfassung durch verschiedene IT-Systeme haben wir Rechnung getragen, indem wir IT-Kontrollen der rechnungslegungsrelevanten Systeme unter Einbezug unserer IT-Spezialisten auf ihre Wirksamkeit getestet haben.

Weiter haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Auf Basis interner Berichterstattungen haben wir je Umsatzsegment und Produktkategorie Trends in den wichtigsten Kennzahlen analysiert und Abweichungen zu unseren Erwartungswerten kritisch gewürdigt.

Für wesentliche neu eingeführte Produkte haben wir beurteilt, ob der Zeitpunkt und die Höhe der Umsatzerfassung für die einzelnen Komponenten korrekt festgelegt wurden.

Weitere Informationen zur Umsatzerfassung sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Anhang der Konzernrechnung Nr. 3.16 – Segmentierung und Umsatzrealisierung
- Anhang der Konzernrechnung Nr. 7 – Nettoumsatz



Aktivierung von technischen Anlagen und Software

Prüfungssachverhalt

Im Rahmen des technologischen Wandels des Telekommunikationssektors spielt die Investition in neue technische Anlagen und Software für die Geschäftsentwicklung von Swisscom eine strategische Rolle. Dabei ist es von Bedeutung, dass die aktivierten Kosten der erworbenen und selbst hergestellten technischen Anlagen und Software die Kriterien der IFRS erfüllen.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben die Übereinstimmung der Aktivierungsrichtlinien von Swisscom mit IFRS und die Wirksamkeit der Schlüsselkontrollen zur Einhaltung dieser Richtlinien geprüft.

Unter anderem haben wir mit Hilfe eines statistischen Auswahlverfahrens in Stichproben die im Geschäftsjahr aktivierten technischen Anlagen und Software hinsichtlich ihrer Aktivierungsfähigkeit sowie des Zeitpunkts der Aktivierung überprüft.

Weiter haben wir den Umfang sowie die sachgerechte Ermittlung der von Mitarbeitenden von Swisscom geleisteten Stunden für aktivierte Entwicklungsleistungen pro Segment analysiert. Dabei haben wir die von Swisscom verwendeten Stundensätze basierend auf dem tatsächlichen Personalaufwand stichprobenweise nachvollzogen sowie etwaige Veränderungen analysiert. Auf Basis der monatlichen Budgetwerte haben wir zudem für wesentliche Projekte die erwarteten zu aktivierenden und nicht zu aktivierenden Kosten mit den Ist-Zahlen verglichen und Abweichungen kritisch hinterfragt.

Weitere Informationen zur Aktivierung von technischen Anlagen und Software sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Anhang der Konzernrechnung Nr. 23 – Sachanlagen
- Anhang der Konzernrechnung Nr. 24 – Goodwill und immaterielle Vermögenswerte



Goodwill Fastweb

Prüfungssachverhalt

Am 31. Dezember 2016 war für den operativen Geschäftsbereich Fastweb ein Goodwill in der Höhe von CHF 529 Millionen (2015: CHF 533 Millionen) bilanziert.

Der jährlich vorzunehmende Werthaltigkeitstest des Goodwills Fastweb wird in Bezug auf die erwarteten künftigen Cashflows, den angewendeten Diskontsatz (WACC) und das prognostizierte Wachstum wesentlich durch Ermessensentscheide des Managements beeinflusst.

Unsere Vorgehensweise

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir beurteilt, ob für den Werthaltigkeitstest ein methodisch korrektes Bewertungsverfahren gewählt wurde, die Berechnung nachvollziehbar und die getroffenen Annahmen angemessen sind.

Dabei haben wir insbesondere die Inputdaten und Annahmen für die zugrundeliegenden Cashflows des Werthaltigkeitstests und die zukünftigen Wachstumsraten auf Basis schriftlicher Stellungnahmen des lokalen Managements und der Konzernleitung kritisch hinterfragt. Zudem haben wir die historische Genauigkeit des Geschäftsplans aufgrund eines Mehrjahresvergleichs der prognostizierten Werte mit Ist-Werten überprüft.

Im Hinblick auf den verwendeten Diskontsatz haben wir die einzelnen Parameter unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten analysiert und mit der Peer Group verglichen.

Das für den Werthaltigkeitstest verwendete Modell haben wir auf rechnerische Richtigkeit und methodische Angemessenheit überprüft.

Wir haben zudem überprüft, ob die Angaben zum Werthaltigkeitstest im Anhang der Konzernrechnung korrekt wiedergegeben wurden und die dargestellten Sensitivitätsanalysen die Risiken des Werthaltigkeitstests angemessen wiedergeben.

Weitere Informationen zum Goodwill Fastweb sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Anhang der Konzernrechnung Nr. 4 – Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
- Anhang der Konzernrechnung Nr. 24 – Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte



Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren

Prüfungssachverhalt

Swisscom erbringt regulierte Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldedienstleistungen. Die in Rechnung gestellten Preise sind Gegenstand von regulatorischen Verfahren.

Zudem führt die Wettbewerbskommission (WEKO) gegen Swisscom verschiedene kartellrechtliche Verfahren.

Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs werden im Weiteren zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt.

Die Bildung einer Rückstellung oder der Ausweis einer Eventualverbindlichkeit für solche Verfahren ist wesentlich durch Ermessensentscheide des Managements beeinflusst.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben die Wirksamkeit der implementierten Kontrollen zur Identifikation, Beurteilung und Bilanzierung von Rechtsverfahren aus dem regulatorischen und wettbewerbsrechtlichen Umfeld überprüft.

Insbesondere haben wir an den quartalsweisen Besprechungen der Rechtsfälle mit den involvierten Abteilungen teilgenommen und die von Swisscom erstellten Zusammenfassungen der Rechtsfälle diskutiert und kritisch hinterfragt.

Unter Einbezug unserer Rechtsspezialisten haben wir die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Geldabflusses aus einem Rechtsfall, den Zeitpunkt sowie die Höhe der Bilanzierung einer Rückstellung beziehungsweise die Offenlegung von Eventualverbindlichkeiten beurteilt. Für wesentliche Verfahren haben wir ergänzend eine schriftliche Stellungnahme des externen Rechtsvertreters von Swisscom eingeholt, welche wir kritisch hinterfragt haben.

Zur Prüfung der Höhe der Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten haben wir im Weiteren beurteilt, ob die internen und externen Daten korrekt in die Berechnungen übertragen wurden und ob die den Berechnungen zugrundeliegenden Annahmen angemessen sind.

Hinsichtlich der Eventualverbindlichkeiten haben wir überprüft, ob die Angaben im Anhang der Konzernrechnung die Risiken angemessen wiedergeben.

Weitere Informationen zu den Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Anhang der Konzernrechnung Nr. 4 – Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
- Anhang der Konzernrechnung Nr. 28 – Rückstellungen
- Anhang der Konzernrechnung Nr. 29 – Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen



Prüfungssachverhalt

Swisscom unterhält für die Mitarbeitenden in der Schweiz und in Italien Vorsorgepläne, wobei die Mehrheit der Mitarbeitenden in der Schweiz bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert sind. Aus diesem Plan resultiert eine Personalvorsorgeverpflichtung, welche auf der Grundlage einer Anzahl finanzieller und demografischer Annahmen berechnet wird. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen Annahmen um den Diskontierungssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen, die Verzinsung der Sparguthaben, die Lebenserwartung sowie neu die erwartete Entwicklung des Umwandlungssatzes. Zusätzlich berücksichtigt Swisscom in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen in der Schweiz erstmals eine Limitierung des Arbeitgeberanteils an der verbleibenden Unterdeckung gemäss IAS 19 (sogenannte Risikoteilung). Die Berechnung des Anteils des Arbeitgebers an der Unterdeckung basiert unter anderem auf Erfahrungswerten über bisher umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung des finanziellen Gleichgewichts der Pensionskasse.

Diese Annahmen werden durch das Management festgelegt und beinhalten Ermessensentscheide, welche wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der für comPlan bilanzierten Vorsorgeverpflichtung und des ausgewiesenen Vorsorgeaufwandes haben.

Unsere Vorgehensweise

Auf Basis der Prüfung der Wirksamkeit interner Kontrollen haben wir die Vollständigkeit und Richtigkeit der dem Gutachten des Aktuars zugrundeliegenden Personaldaten beurteilt und diese auf der Basis von Stichproben nachvollzogen. Im Weiteren haben wir die versicherungsmathematische Berechnung durch unsere Spezialisten kritisch würdigen lassen. Ergänzend haben wir die Qualifikation und die Unabhängigkeit des von Swisscom beauftragten Aktuars evaluiert.

Wir haben mit Einbezug unserer Spezialisten die IAS 19-Konformität der Berücksichtigung einer erwarteten Entwicklung des Umwandlungssatzes und der Limitierung des Arbeitgeberanteils an der verbleibenden Unterdeckung im Detail analysiert. Die erwartete Entwicklung des Umwandlungssatzes und die Limitierung des Arbeitgeberanteils an der verbleibenden Unterdeckung haben wir basierend auf Swisscom-spezifischen Erfahrungswerten und Einschätzungen nachvollzogen und kritisch hinterfragt.

Wir haben uns zudem kritisch mit den weiteren Annahmen des Managements, welche in das Gutachten des Aktuars eingeflossen sind, auseinandergesetzt. Dabei haben wir die Methodik zur Bestimmung der Parameter und die Stetigkeit zum Vorjahr untersucht sowie diese Parameter mit der Bandbreite beobachtbarer Marktinformationen verglichen.

Wir haben im Weiteren beurteilt, ob die erstmalige Abbildung der Risikoteilung als Schätzungsänderung sachgerecht ist und ob diese im Anhang der Konzernrechnung angemessen erläutert und offengelegt wurde.

Weitere Informationen zur Personalvorsorgeverpflichtung comPlan sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Anhang der Konzernrechnung Nr. 4 – Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
- Anhang der Konzernrechnung Nr. 10 – Personalvorsorge



Übrige Informationen im Geschäftsbericht

Der Verwaltungsrat ist für die übrigen Informationen im Geschäftsbericht verantwortlich. Die übrigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht dargestellten Informationen, mit Ausnahme der Konzernrechnung, der Jahresrechnung, des Vergütungsberichtes und unserer dazugehörigen Berichte.

Die übrigen Informationen im Geschäftsbericht sind nicht Gegenstand unseres Prüfungsurteils zur Konzernrechnung und wir machen keine Prüfungsaussage zu diesen Informationen.

Im Rahmen unserer Prüfung der Konzernrechnung ist es unsere Aufgabe, die übrigen Informationen zu lesen und zu beurteilen, ob wesentliche Unstimmigkeiten zur Konzernrechnung oder zu unseren Erkenntnissen aus der Prüfung bestehen oder ob die übrigen Informationen anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Basis unserer Arbeiten zum Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung der übrigen Informationen vorliegt, haben wir darüber zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang keine Bemerkungen anzubringen.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Konzernrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den IFRS und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Konzernrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.

- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Konzernrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der Konzernrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Konzernrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.
- erlangen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zur Konzernrechnung abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Prüfung der Konzernrechnung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 7. Februar 2017

KPMG AG, Hofgut, Postfach 112, CH-3037 Gümligen-Bern

KPMG AG ist eine Konzerngesellschaft der KPMG Holding AG und Mitglied des KPMG Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, der KPMG International Cooperative ("KPMG International"), einer juristischen Person schweizerischen Rechts. Alle Rechte vorbehalten.

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	2016	2015
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	229	237
Übrige Erträge	66	32
Total Betriebsertrag	295	269
Personalaufwand	(78)	(82)
Übriger Betriebsaufwand	(92)	(110)
Total Betriebsaufwand	(170)	(192)
Betriebsergebnis	125	77
Finanzaufwand	(135)	(181)
Finanzertrag	140	201
Beteiligungsertrag	2'567	189
Ergebnis vor Steuern	2'697	286
Ertragssteuern	(15)	(7)
Reingewinn	2'682	279

Bilanz

In Millionen CHF

	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		180	176
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	3.1	86	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.2	17	21
Übrige kurzfristige Forderungen	3.3	16	10
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften		2'500	73
Aktive Rechnungsabgrenzungen		100	89
Total Kurzfristige Vermögenswerte		2'899	369
Finanzanlagen	3.4	4'996	5'911
Beteiligungen	3.5	7'884	7'872
Total Langfristige Vermögenswerte		12'880	13'783
Total Vermögenswerte		15'779	14'152
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3.6	1'868	1'718
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.7	5	8
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.8	54	52
Passive Rechnungsabgrenzungen		84	81
Rückstellungen		10	8
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		2'021	1'867
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3.6	7'403	7'449
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	3.8	88	66
Rückstellungen		12	56
Total Langfristige Verbindlichkeiten		7'503	7'571
Total Verbindlichkeiten		9'524	9'438
Aktienkapital		52	52
Gesetzliche Kapitalreserve/Reserve aus Kapitaleinlagen		21	21
Freiwillige Gewinnreserve		6'183	4'641
Eigene Kapitalanteile		(1)	–
Total Eigenkapital		6'255	4'714
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		15'779	14'152

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Name, Rechtsform und Sitz

- > Swisscom AG, Ittigen (Kanton Bern)
- > Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns
- > Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) vom 30. April 1997.
- > Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) CHF-102.753.938

Aktienkapital

Das Aktienkapital besteht per 31. Dezember 2016 unverändert zum Vorjahr aus 51'801'943 Namenaktien mit einem Nominalwert von CHF 1 pro Aktie.

Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2016 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin unverändert 51,0% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Anzahl Vollzeitstellen

Die durchschnittliche Anzahl Vollzeitstellen der Swisscom AG lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bei über 250.

Genehmigung der Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG hat die Freigabe der vorliegenden Jahresrechnung am 7. Februar 2017 genehmigt. Die Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 3. April 2017 genehmigt werden.

2 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemein

Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

Beteiligungen und Verbuchung von Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Sofern die Generalversammlung der Tochtergesellschaften die Dividendenausschüttung vor der Genehmigung der Jahresrechnung der Swisscom AG durch den Verwaltungsrat genehmigt, werden die entsprechenden Gewinnausschüttungen bei der Swisscom AG vorgezogen erfasst.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Bei späterer Wiederveräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam als Finanzertrag oder Finanzaufwand erfasst. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Aktienbasierte Vergütungen

Werden für aktienbasierte Vergütungen an Verwaltungsräte und Mitarbeitende eigene Aktien verwendet, stellt die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und der allfälligen Zahlung der Mitarbeitenden bei der Aktienzuteilung Personalaufwand dar. Die aktienbasierten Vergütungen der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung dargestellt.

Derivative Finanzinstrumente und Absicherungsgeschäfte (Hedge Accounting)

Die derivativen Finanzinstrumente, die zur Währungs- und Zinsabsicherung dienen, werden zum Marktpreis bewertet. Die Marktpreisveränderung wird erfolgswirksam verbucht. Derivate, welche die Bedingungen eines Absicherungsgeschäfts erfüllen, werden zu denselben Bewertungsgrundsätzen wie das Grundgeschäft bewertet. Gewinne und Verluste aus dem Grund- und Absicherungsgeschäft werden gemeinsam behandelt (Sammelbetrachtung der Bewertungseinheit).

3 Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

3.1 Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

Bei den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Festgeldanlagen in EUR mit einem Buchwert von EUR 80 Millionen (CHF 86 Millionen) und einer Laufzeit länger als 90 Tage.

3.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen ausschliesslich aus Guthaben gegenüber Beteiligungen.

3.3 Übrige kurzfristige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen gegenüber Dritten	2	1
Forderungen gegenüber Beteiligungen	5	6
Derivative Finanzinstrumente	9	3
Total Übrige kurzfristige Forderungen	16	10

3.4 Finanzanlagen

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Darlehen und Forderungen gegenüber Dritten	110	105
Darlehen und Forderungen gegenüber Beteiligungen	4'855	5'793
Derivative Finanzinstrumente	28	10
Disagio von Anleiheobligationen	3	3
Total Finanzanlagen	4'996	5'911

3.5 Beteiligungen

Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 40 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

3.6 Verzinsliche Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1'049	1'087
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	819	631
Total Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'868	1'718

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Bankdarlehen	522	590
Anleiheobligationen	5'501	5'413
Private Platzierungen	500	600
Darlehen von Beteiligungen	857	840
Übrige verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	23	6
Total Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	7'403	7'449

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF bzw. EUR	31.12.2016		31.12.2015	
	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz
Anleiensobligation in CHF 2007–2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation in CHF 2009–2018	1'425	3,25	1'425	3,25
Anleiensobligation in EUR 2013–2020	537	2,00	542	2,00
Anleiensobligation in EUR 2014–2021	537	1,88	542	1,88
Anleiensobligation in CHF 2010–2022	500	2,63	500	2,63
Anleiensobligation in CHF 2015–2023	250	0,25	250	0,25
Anleiensobligation in CHF 2012–2024	500	1,75	500	1,75
Anleiensobligation in EUR 2015–2025	537	1,75	542	1,75
Anleiensobligation in CHF 2014–2026	200	1,50	200	1,50
Anleiensobligation in CHF 2016–2027	200	0,38	–	–
Anleiensobligation in CHF 2016–2028	200	0,38	–	–
Anleiensobligation in CHF 2014–2029	160	1,50	160	1,50
Anleiensobligation in CHF 2016–2032	300	0,13	–	–
Anleiensobligation in CHF 2015–2035	150	1,00	150	1,00

3.7 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	6
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	1	2
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	8

3.8 Übrige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	38	38
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	10	6
Derivative Finanzinstrumente	6	8
Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	54	52

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	7
Derivative Finanzinstrumente	84	59
Total Übrige langfristige Verbindlichkeiten	88	66

3.9 Restbetrag der Leasingverpflichtungen

Die Leasingverpflichtungen weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:

In Millionen CHF	31.12.2016	31.12.2015
Bis 1 Jahr	2	2
1 bis 5 Jahre	–	1
Total Restbetrag der Leasingverpflichtungen	2	3

Die Beträge beinhalten die bis zum Vertragsende bzw. zum Ablauf der Kündigungsfrist geschuldeten Zahlungen aus Miet- und Leasingverträgen.

3.10 Beteiligungsrechte der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien, die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung beziehungsweise von ihnen nahe stehenden Personen am 31. Dezember 2015 und 2016 gehalten worden sind:

Anzahl	31.12.2016	31.12.2015
Hansueli Loosli	2'350	2'012
Roland Abt ¹	88	–
Valérie Berset Bircher ¹	96	–
Alain Carrupt ¹	96	–
Frank Esser	332	205
Barbara Frei	648	528
Hugo Gerber ²	–	1'233
Michel Gobet ²	–	1'600
Torsten Kreindl ²	–	1'322
Catherine Mühlemann	1'326	1'223
Theophil Schlatter	1'225	1'054
Hans Werder	1'128	982
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	7'289	10'159

¹ Per 6. April 2016 in den Verwaltungsrat gewählt.

² Per 6. April 2016 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Anzahl	31.12.2016	31.12.2015
Urs Schaeppi (CEO)	3'229	2'602
Mario Rossi	1'027	821
Hans C. Werner	897	571
Marc Werner	382	211
Christian Petit	1'337	1'525
Roger Wüthrich-Hasenböhler ¹	–	1'032
Heinz Herren	1'333	1'098
Dirk Wierzbitzki ²	64	–
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	8'269	7'860

¹ Per 31. Dezember 2015 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

² Per 1. Januar 2016 in die Konzernleitung eingetreten.

2016 wurden 1'308 Aktien (CHF 0,7 Millionen) an Mitglieder des Verwaltungsrats, 1'841 Aktien an Mitglieder der Konzernleitung (CHF 1,0 Millionen) und 3'337 Aktien (CHF 1,7 Millionen) an übrige Mitarbeitende von Swisscom abgegeben. Siehe Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung. Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

3.11 Für Verbindlichkeiten Dritter bestellte Sicherheiten

Am 31. Dezember 2016 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 228 Millionen (Vorjahr CHF 111 Millionen).

3.12 Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendete Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Am 31. Dezember 2016 waren finanzielle Vermögenswerte in der Höhe von CHF 109 Millionen nicht frei verfügbar (Vorjahr CHF 105 Millionen). Diese Vermögenswerte stellen Verpflichtungen aus Bankkrediten sicher.

3.13 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Freigabe der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat der Swisscom AG am 7. Februar 2017 fanden keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 3. April 2017, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 6'183 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2016
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahrs	3'501
Reingewinn des Geschäftsjahrs	2'682
Eigene Kapitalanteile	(1)
Total Bilanzgewinn	6'182
Ordentliche Dividende von CHF 22.00 pro Aktie auf 51'800'429 Aktien ¹	(1'140)
Vortrag auf neue Rechnung	5'042

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 7. April 2017 wie folgt eine Dividende pro Aktie ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	22,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,70)
Dividendenauszahlung, netto	14,30



Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Swisscom AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung (Seiten 228 bis 235) für das am 31. Dezember 2016 endende Jahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Wir haben bestimmt, dass es keine besonders wichtigen Prüfungssachverhalte gibt, die in unserem Bericht mitzuteilen sind.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.



Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 7. Februar 2017

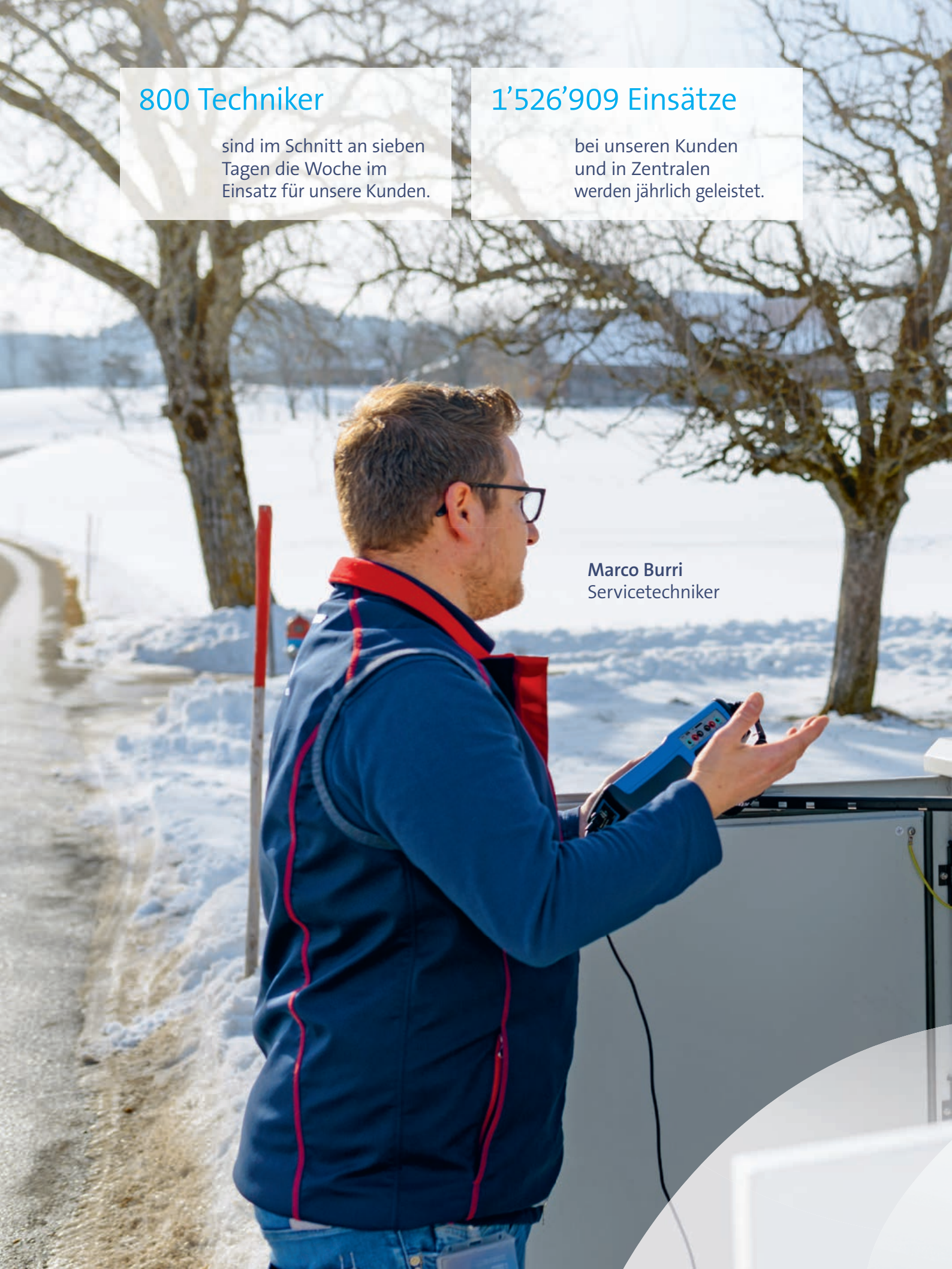
800 Techniker

sind im Schnitt an sieben Tagen die Woche im Einsatz für unsere Kunden.

1'526'909 Einsätze

bei unseren Kunden und in Zentralen werden jährlich geleistet.

Marco Burri
Servicetechniker



Swisscom errichtet das Netz der Zukunft. Der Customer Field Service umfasst den Vor-Ort-Service für Privat-, KMU- und Grosskunden. Kunden werden bei der Migration auf IP (Internet-Protokoll) unterstützt und die reibungslose Umstellung wird sichergestellt.

Markus Zahler
Servicetechniker

«Wir sind direkt am Puls bei unseren Kunden und können individuell auf ihre persönlichen Bedürfnisse eingehen. Das uns entgegengebrachte Vertrauen spornt uns täglich an – bei Wind und Wetter, rund um die Uhr.»

Weitere Informationen

Mit Leidenschaft
und Zuverlässigkeit
Orientierung für
unsere Kunden
schaffen.

Glossar

Technische Begriffe

4G/LTE (Long Term Evolution): 4G/LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA und steht für die vierte Mobilfunkgeneration. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von aktuell bis zu 150 Mbit/s.

4G+/LTE Advanced: 4G+/LTE Advanced ermöglicht über das Mobilfunknetz eine theoretische Bandbreite von bis zu 300 Mbit/s. Dabei werden 4G/LTE-Frequenzen gebündelt, um die nötige Kapazität zu erreichen. In naher Zukunft lässt sich durch die weitere Bündelung von 4G/LTE-Frequenzen eine theoretische Bandbreite von bis zu 450 Mbit/s erreichen.

5G: 5G ist die nächste Technologiegeneration im Mobilfunknetz. Im Moment existiert noch keine internationale Definition eines 5G-Standards. Weltweit finden aber immer wieder Tests statt. Swisscom rechnet damit, 5G in der Schweiz im Jahre 2020 einzuführen.

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line): ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den breitbandigen Zugang zum Datennetz nutzt. Dank Filtern beim Kunden und im Netz, die gegenseitige Störungen verhindern, existieren die traditionelle Analogtelefonie und die Datenübertragung parallel nebeneinander. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leitungslänge und weiteren Einflussfaktoren von maximal 6000/600 kbit/s bis 150/50 kbit/s.

All IP: All IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz (Kupfer und Glasfaser), das auf dem Internet-Protokoll (IP) basiert. All IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder nun auch das Festnetztelefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen. Das Telefongespräch wird dadurch nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank des einheitlichen All-IP-Netzes kommunizieren Geräte und Dienste miteinander und tauschen untereinander Daten aus. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP umstellen, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobilfunk usw.) über IP anzubieten. Damit funktionieren die IP-Dienste innerhalb der Schweiz auf dem Swisscom eigenen Netz, was zu einer hohen Sicherheit und Verfügbarkeit im Gegensatz zu anderen Sprachdiensteanbietern auf dem World Wide Web bedeutet.

Bandbreite: Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, kbit/s, Mbit/s).

Cloud: Durch Cloud Computing – das Rechnen in der Wolke – lassen sich IT-Infrastrukturen wie Rechenkapazität, Datenspeicher oder auch fertige Software und Plattformen dynamisch und an den Bedarf angepasst über das Internet beziehen. Die Rechenzentren mit den Ressourcen und Datenbeständen sind in der Cloud verteilt. Die Cloud beziehungsweise Wolke steht dabei als Synonym für die örtlich nicht genau lokalisierbare Hardware.

DSL (Digital Subscriber Line): DSL ist die generische Bezeichnung für Übertragungstechnologien über Teilnehmeranschlussleitungen, die ganz oder teilweise aus Kupfer bestehen. Beispiele von DSL-Technologien sind ADSL oder VDSL.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution): EDGE gehört zur zweiten Mobilfunkgeneration und ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen. EDGE ermöglicht Datenübertragungsraten von bis zu 256 kbit/s. Heute erreicht EDGE über 99% der Schweizer Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home): FTTH steht für die durchgehende Erschliessung von Wohnungen und Geschäften mit Glasfaser anstelle traditioneller Kupferkabel.

FTTS (Fibre to the Street)/FTTB (Fibre to the Building)/FTTC (Fibre to the Curb): FTTS, FTTB und FTTC zusammen mit Vectoring stehen für neuartige, hybride Breitband-Anschlusstechnologien (Glasfaser und Kupfer). Bei diesen Technologien wird Glasfaser möglichst nahe an die Gebäude beziehungsweise bei FTTB bis in die Keller verlegt und für die restliche Strecke das bestehende Kupferkabel verwendet. Bei FTTS und FTTB wird die kommende technologische Evolution von VDSL2 zu G.fast die Bandbreiten signifikant erhöhen.

G.fast (ausgesprochen «dji dot fast»): G.fast steht für die neueste Technologie, die bei Kupferleitungen massiv mehr Bandbreite als VDSL2 zur Verfügung stellt. Der Einsatz von G.fast bei FTTS und FTTB ist Bestandteil der Access-Strategie von Swisscom.

Glasfaser: Glasfaserkabel ermöglichen die optische Datenübertragung – dies im Gegensatz zu den Kupferkabeln, bei denen die Datenübertragung durch elektrische Signale erfolgt.

GPRS (General Packet Radio Service): GPRS gehört zur zweiten Mobilfunkgeneration und vergrössert die Übertragungsrate in GSM-Mobilfunknetzen. Durch GPRS lassen sich Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 kbit/s erreichen.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications): GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunkstandard der zweiten Mobilfunkgeneration. Er ermöglicht neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming).

Housing: unter Housing wird die Unterbringung inklusive Netzanbindung von Serverinfrastruktur in einem Rechenzentrum verstanden.

HSPA (High Speed Packet Access): HSPA ist eine Weiterentwicklung der dritten Mobilfunkgeneration des Mobilfunkstandards UMTS. HSPA ermöglicht gegenüber UMTS schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich wäre. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet nutzen, ist HSPA auf HSPA+, auch HSPA Evolution genannt, erweitert worden. Die aktuell grösste eingesetzte Übertragungsrate von HSPA beträgt 42 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology): Die Verbindung der beiden Begriffe Informations- und Kommunikationstechnologie ist in den achtziger Jahren aufgekommen. Sie steht für das Zusammenwachsen von Informationstechnologie (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und Kommunikationstechnologie (technisch gestützte Kommunikation).

IP (Internet-Protokoll): IP bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet-Protokoll.

IPTV (Internet-Protokoll-Television): IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (zum Beispiel Fernsehprogrammen und Filmen) über ein IP-Netz.

ISP (Internet Service Provider): Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird alternativ der Begriff Internetdienstanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die von ISP angebotenen Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Websites oder Webservern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität: Konnektivität (englisch connectivity) bezeichnet als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network): LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator): MVNO bezeichnet ein Geschäftsmodell in der Mobilfunkkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur. Sie greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

Net Promoter Score (NPS): Der NPS ist eine Kennzahl, die mittelbar die Kundenzufriedenheit und unmittelbar die Bereitschaft zur Weiterempfehlung quantifiziert. NPS ist somit ein Analyseinstrument, um die Kundenzufriedenheit zu ermitteln.

Netzkongvergenz: Auflösung und Neuordnung von zuvor getrennten Netzen zu einem grossen kongvergenten Netz – so zum Beispiel dem Fest- und Mobilfunknetz von Swisscom.

OTT (Over the Top): OTT beschreibt Dienste und Anbieter, die eine bereits vorhandene Netzinfrastruktur nutzen, ohne diese selbst zu betreiben. OTT-Firmen bieten eigene Dienste auf Grundlage von Infrastrukturen anderer Unternehmen an, um so schnell und kostengünstig eine breite Masse von Nutzern zu erreichen.

Petabyte: Masseinheit für Datengrösse. 1 Petabyte entspricht ungefähr 1'000 Terabyte, 1'000'000 Gigabyte oder 1'000'000'000 Megabyte.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network): PWLAN bezeichnet ein drahtloses, lokales öffentliches Netzwerk auf Basis der WiFi-Standard-Familie IEEE802.11. Die typische Datenübertragungsrate im PWLAN-Netz beträgt 5–10 Mbit/s.

Roaming: Roaming ist der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobilfunktelefon über die Landesgrenzen hinweg. Beim Roaming wählt sich ein Mobilfunktelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobilfunktelefon zurzeit befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobilfunktelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobilfunktelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobilfunktelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in identischen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobilfunktelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1900-MHz-Netzen kommunizieren.

Router: Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet («routet») sie entsprechend weiter. Router kommen in unterschiedlichen Ausprägungen vor: von grossen Maschinen im Netz bis hin zu kleinen Geräten beim Privatkunden.

Smart Data: Bezeichnet primär die Verarbeitung und das Verstehen von grossen, komplexen und sich schnell ändernden Datenmengen, um dadurch einen Mehrwert zu schaffen.

TDM (Time Division Multiplex): Multiplexverfahren sind Methoden zur Signal- und Nachrichtenübertragung, bei denen – etwa im Rahmen klassischer Telefonie (mit ISDN- oder analogem Anschluss) – mehrere Signale zusammengefasst (gebündelt) und simultan über ein Medium (Leitung, Kabel oder Funkstrecke) übertragen werden. Oftmals werden Multiplexverfahren kombiniert, um eine noch höhere Nutzung zu erreichen. Die Bündelung erfolgt, nachdem die Nutzdaten auf ein Trägersignal moduliert worden sind. Entsprechend werden sie beim Empfänger nach der Entbündelung (dem Demultiplexen) demoduliert.

Terabyte: Masseinheit für Datengrösse. 1 Terabyte entspricht ungefähr 1'000 Gigabyte oder 1'000'000 Megabyte.

TIME: Die Abkürzung TIME steht für Telecommunication, Information, Multimedia und Entertainment. Darunter wird ein Zusammenwachsen der genannten Bereiche im Zuge der Digitalisierung verstanden.

Ultrabreitband: Ultrabreitband steht für Bandbreiten von über 50 Mbit/s – sowohl auf dem Fest- als auch dem Mobilfunknetz.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System): Bei UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunkstandard der dritten Mobilfunkgeneration, der mobile Multimedia- und Sprachdienste vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Schweiz. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 99% der Schweizer Bevölkerung.

Unified Communications: Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Unter Unified Communications werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobilfunktelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern bei verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

Vectoring: Vectoring ist eine Technologie, die in Verbindung mit VDSL2 eingesetzt wird. Sie eliminiert Interferenzen (Störungen) zwischen Kupferleitungspaaren. Dies ermöglicht technisch eine Erhöhung der Bandbreiten um maximal das Doppelte.

VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line): Die Breitbandtechnologie VDSL ist die aktuell schnellste DSL-Technologie. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis 100 Mbit/s. Die heutige Ausprägung von VDSL wird VDSL2 genannt.

Video-on-Demand: Video-on-Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit einen Film aus einer Auswahl von (Video-)Filmen abzurufen und abzuspielen. Der Film wird über das Breitbandkabelnetz, über das ursprüngliche Telefonnetz (DSL-Übertragung) oder über das neue Glasfasernetz (optische Übertragung) an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol): VoIP stellt Telefonverbindungen via Internet her.

VoLTE (Voice over LTE): LTE ist grundsätzlich ein reines Datennetz. VoLTE ermöglicht Telefongespräche über das Datennetz LTE.

VPN (Virtual Private Network): Alltagssprachlich bezeichnet VPN ein meist verschlüsseltes, virtuelles IP-Netz, das innerhalb eines anderen IP-Netzes (oft im öffentlichen Internet) ein in sich geschlossenes Teilnetz bildet.

WiFi Calling: WiFi Calling ermöglicht es, via Mobilfunktelefon und WLAN-/WiFi-Netz zu telefonieren. Diese Technologie verbessert erheblich das mobile Telefonieren in Häusern.

WLAN (Wireless Local Area Network): WLAN steht für ein lokales kabelloses Funknetz. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

Netze

Drahtgebundenes Anschlussnetz: Das Kupferanschlussnetz von Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehten Kupferdoppeladern. Es erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. 2008 hat Swisscom mit dem Ausbau von Glasfaser bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) begonnen. Die Breitbandversorgung nahm im Jahr 2000 mit dem Einsatz von ADSL ihren Anfang. Auf ADSL folgten im Jahr 2006 VDSL2 sowie ab 2013 FTTS/B (Glasfasern bis kurz vor die Gebäude oder in den Keller) und Vectoring. Zudem hat Swisscom im September 2016 G.fast als erste europäische Telekommunikationsanbieterin im Live-Netz eingeführt. Dieser neue Übertragungsstandard erlaubt in FTTS/B-Netzen Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s. Um die Breitbandgrundversorgung zu gewährleisten, setzt Swisscom neben den genannten Technologien drahtlose Technologien wie UMTS und Satellitenübertragung ein. ADSL gewährleistet heute hauptsächlich den herkömmlichen Internetzugang. Internetzugänge mit sehr hohen Bandbreiten sowie breitbandintensivere Dienste wie IPTV oder Videotelefonie werden nur über VDSL2 oder über Glasfaser übermittelt. Auf dem Glasfasernetz hat Swisscom Ende 2013 einen Dienst mit 1 Gbit/s lanciert.

Drahtloses Anschlussnetz: Swisscom betreibt in der Schweiz ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Ihre Mobilfunkdienste verwenden 4G, 3G und 2G, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und im Grossteil der Welt. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert. So hat sie im Jahr 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE (eine Weiterentwicklung von GPRS) erweitert. EDGE ermöglicht Bandbreiten von üblicherweise 150 bis 200 kbit/s. Bereits 2004 hat Swisscom UMTS eingeführt. Seit 2006 hat sie ihr Mobilfunknetz laufend durch die UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+ ergänzt. Diese gewährleistet Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 42 Mbit/s. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2011 getätigt und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz Mobilfunkstationen mit LTE getestet. Seit Dezember 2012 bietet Swisscom in der Schweiz 4G/LTE. LTE ermöglicht aktuell Bandbreiten bis 150 Mbit/s. Die Entwicklung geht aber weiter und seit Ende 2015 können Kundinnen und Kunden 4G+/LTE advanced in 28 Schweizer Städten nutzen. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz der Schweiz. Sie wird ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen und hat im Labor bereits Bandbreiten von bis zu 450 Mbit/s getestet.

Mietleitungen: Swisscom verfügt über verschiedene Datennetze. Diese unterstützen Mietleitungen in ganz unterschiedlichen Technologien wie SDH (Synchronous Digital Hierarchy) und selbstverständlich Ethernet. Swisscom stellt den Geschäftskunden so permanente, breitbandige und überlastfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s zur Verfügung. Die Redundanzen richten sich nach den individuellen Anforderungen, die der Kunde hinsichtlich Verfügbarkeit und Sicherheit stellt.

Next Generation Network: Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Infrastruktur ermöglicht es Swisscom, Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser) anzubieten. Dank der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie erster IP-basierter Dienste wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP-Angeboten gesammelt. Sie hat erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, bereits 2009 eingeführt und seither durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt.

PSTN-Netz: Das PSTN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Transportnetz: Das Transportnetz verbindet als Fernnetz die regionalen Teile des Festnetzes und die regionalen Teile des Mobilfunknetzes untereinander sowie mit dem jeweiligen zentralen Network Core. Zudem stellt es die Anbindung an die Rechenzentren und an das globale Internet sicher. Das Transportnetz wird für sämtliche Dienste (Sprache, Video und Daten) und sämtliche Kunden (Privat/Geschäft) genutzt.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Das BAKOM befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Es bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA): Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung, die auf der letzten Meile via Doppel-Metallleitung von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss führt. Der BSA wird von Swisscom hergestellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlassen. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie zum Beispiel einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission): Die ComCom ist die Entscheidungsbehörde im Bereich des Fernmeldewesens. Sie erteilt im Wesentlichen die Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie die Grundversorgungskonzession. Ferner verfügt sie den Zugang (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), genehmigt die nationalen Nummerierungspläne und regelt die Modalitäten für die Nummernportabilität sowie die freie Wahl der Dienstanbieter.

COSO/COSO ERM (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission): Das COSO ist eine freiwillige, privatwirtschaftliche US-Organisation. Sie stellt Methoden bereit, um die Finanzberichterstattung durch Förderung ethischen Handelns, wirksamer interner Kontrollen und guter Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Das Enterprise Risk Management (ERM) Framework erweitert das Internal Control Framework von COSO.

Entbündelung (Unbundling): Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines marktbeherrschenden Anbieters. Es gibt zwei Ausprägungen der Entbündelung: einerseits die Entbündelung in der Zentrale (unbundling of the local loop ULL oder LLU, in der Schweiz TAL genannt) mit heute rund 600 entbündelten Standorten; andererseits die Entbündelung im Quartierverteiler (sub-loop unbundling, in der Schweiz T-TAL genannt), wofür bisher kein Mitbewerber Interesse gezeigt hat.

ERM (Enterprise Risk Management): ERM ist ein konzernweites Managementsystem, das die Beurteilung und Behandlung sowie die Berichterstattung über die wesentlichen Risiken auf Konzernstufe wie auf Stufe der Konzerngesellschaften sicherstellt.

Ex-ante: Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung haben sich die Parteien in der Folge an die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (zum Beispiel den Preis) zu halten. Dabei stehen den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post: Bei einem «Ex-post»-Regulierungsansatz müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt in allen möglichen Bereichen einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über diejenigen Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Full Access: Full Access bedeutet im Zusammenhang mit der Entbündelung die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, damit dieser das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metallleitung nutzen kann.

Hubbing: Hubbing steht für den Handel von Telefonieverkehr mit anderen Telekommunikationsunternehmen.

Interkonnektion: Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten Interkonnektion zu kostenorientierten Preisen zu gewähren (siehe auch LRIC).

Kollokation: Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern diskriminierungsfrei den Zugang zu den erforderlichen Standorten an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben.

Letzte Meile: Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet (siehe auch Anschlussnetz). Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung (Entbündelung).

LRIC (Long Run Incremental Costs): Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode, um regulierte Preise zu berechnen. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Terminierungsgebühren: Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben.

Vollzeitstellen: Unter Vollzeitstellen werden im ganzen Bericht Vollzeitäquivalente verstanden.

Wettbewerbskommission (Weko): Die Weko wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Weko bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Kontrolle bei Zusammenschlüssen. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	88–90
Ausblick	87
Ausschüttungen an Aktionäre	90
Eigenkapital	83, 154
Ertragssteuern	183–185
Fest- und Mobilfunknetz	48–51, 248
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	34–35
Geschäftsentwicklung der Segmente	66–79
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	36–38
Goodwill	191–193
Investitionen	81
Konzernleitung	120–126
Konzernstruktur und Organisation	26–28
Marktanteile	40–45
Mitarbeitende	56–61, 174–180
Nettoverschuldung und Finanzierung	84, 215
Risiken	92–95
Risikomanagement	92–93, 118, 204–215
Rückstellungen	198–199
Strategie	29–31
Ultrabreitbandausbau	48–51
Vergütungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	131–144
Verwaltungsrat	106–119
Vorsorgeeinrichtungen	83, 174–180

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2012	2013	2014	2015	2016
Umsatz und Ergebnisse					
Nettoumsatz	11'384	11'434	11'703	11'678	11'643
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'477	4'302	4'413	4'098	4'293
EBITDA in % Nettoumsatz	% 39,3	37,6	37,7	35,1	36,9
Betriebsergebnis (EBIT)	2'527	2'258	2'322	2'012	2'148
Reingewinn	1'815	1'695	1'706	1'362	1'604
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'808	1'685	1'694	1'361	1'604
Gewinn pro Aktie	CHF 34,90	32,53	32,70	26,27	30,97

Bilanz und Geldflüsse

Eigenkapital am Bilanzstichtag	4'717	6'002	5'486	5'242	6'522
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	% 23,8	29,3	26,2	24,8	30,4
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4'245	4'131	3'770	3'867	3'862
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'529 ¹	2'396	2'436	2'409	2'416
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'071	7'812	8'120	8'042	7'846

Mitarbeitende

Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'514	20'108	21'125	21'637	21'127
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'771	19'746	20'433	21'546	21'453

Operationelle Daten am Bilanzstichtag

Festnetztelefonieanschlüsse Schweiz	in Tausend	3'013	2'879	2'778	2'629	2'367
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'727	1'811	1'890	1'958	1'992
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'217	6'407	6'540	6'625	6'612
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	791	1'000	1'165	1'331	1'476
Umsatz generierende Einheiten (RGU) Schweiz	in Tausend	11'748	12'097	12'373	12'543	12'447
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	300	256	180	128	128
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	186	215	262	315	364
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'767	1'942	2'072	2'201	2'355

Swisscom Aktie

Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	51,802	51,802	51,802	51,802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		20'400	24'394	27'067	26'056	23'627
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	393,80	470,90	522,50	503,00	456,10
Börsenkurs höchst	CHF	400,00	474,00	587,50	580,50	528,50
Börsenkurs tiefst	CHF	334,40	390,20	467,50	471,10	426,80
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00 ²
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	63,04	67,63	67,27	83,75	71,04

Informationen Schweiz

Nettoumsatz		9'268	9'358	9'586	9'764	9'665
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		3'864	3'685	3'788	3'461	3'572
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'994 ¹	1'686	1'751	1'822	1'774
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	16'269	17'362	18'272	18'965	18'372

¹ Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

² Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **8. Februar 2017**
Veröffentlichung Jahresergebnis und Geschäftsbericht 2016
- > **3. April 2017**
Generalversammlung in Zürich
- > **5. April 2017**
Ex-Dividende
- > **7. April 2017**
Dividendenzahlung
- > **3. Mai 2017**
Zwischenergebnis erstes Quartal 2017
- > **17. August 2017**
Zwischenergebnis zweites Quartal 2017
- > **2. November 2017**
Zwischenergebnis drittes Quartal 2017
- > **Februar 2018**
Veröffentlichung Jahresergebnis und Geschäftsbericht 2017

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Lenzburg

Druck

Stämpfli Publikationen AG, Bern

Fotograf

Stefan Walter, Zürich

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.
www.swisscom.ch/inkuerze2016
Der Nachhaltigkeitsbericht 2016 ist online auf www.swisscom.ch/cr-report2016 veröffentlicht.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 99 11
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 99 11
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Sozialem und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications & Responsibility
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2016
Englisch: www.swisscom.ch/report2016
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2016



No. 01-17-701378 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

